Abreviaturen der griechischen Sprache.

ἀπὸ	heißt ἀπὸ	οὐκ.	ουκ.	ὑπὸ	ὑπὸ.
ἀρ	ἀρ	περ.	περ.	χυν	χυν.
γὰρ	γὰρ	περὶ.	περὶ.	σχυν.	σχυν.
γγ.	γγ.	σει	σει		
γει	γει	σθ.	σθ.	ἄνος	ανθρωπος.
γεν.	γεν.	σθαι.	σθαι.	Θς.	Θεος.
γην.	γην.	σθην	σθην.	Κουπολις	Κονσταντινοπολις.
γυν.	γυν.	σπ.	σπ.	Χο. Χῷ	Χριστοῦ, Χριστῷ.
δὲ	δὲ	σσ.	σσ.		
δην.	δην	στ.	στ.	Ἰηλ	Ἰσραὴλ.
διὰ.	διὰ.	στει	στει.	σριας	σωτηρίας.
δυι.	δυι.	συν.	συν.	ὀυνων.	ὀυρανῶν.
δυν.	δυν.	χ	σχ.	γρ	γραφὴ, γραπτέον.
ει.	ει.	χην.	σχην.	κε. κον.	Κύριε, Κυριον.
ἐκ.	ἐκ	ται.	ται.		
ἐν.	ἐν.	τον.	τον.		
ευ.	ευ.	την.	την.		
ην.	ην.	τῆς.	τῆς.		
θει	θει	το.	το.		
καὶ	καὶ	τοῦ.	τοῦ.		
κατὰ.	κατὰ.	την	την.		
μετὰ.	μετὰ.	τον.	τον.		
μεν.	μεν.	τῷ	τῷ.		
ος.	ος.	τῶν.	τῶν.		
ου.	ου.	υ.	υ.		
		υι.	υι.		
		υν.	υν.		
		ὑπ.	ὑπ.		

das griechische Alphabet, so wie d. Cadmus hier
zu brachte, bestand anfänglich nur aus 16 Buch-
staben: Α Β. Γ Δ Ε Ι. Κ Λ Μ Ν Ο Π. Ρ Σ Τ Υ.
den Erfinder der Art von der linken Hand nach
der rechten zu zu schreiben, ist der Tradition nach
ein gewisser Fronajus von Athen. Vorher schrieb
man: Βουστροφηδον Κιονηδον und Σπυρι-
δον. fand nicht vielen Beifall und war blos eine
Spielerei einzelner Schreibemeister. —

Anfangsgründe der griechischen Sprache

entworfen

von

Johann Georg Trendelenburg

Professor

der griechischen und morgenländischen Literatur zu Danzig, und der churfürstl. deutschen gelehrten Gesellschaft in Mannheim Mitglied.

Vierte verbesserte Auflage.

Leipzig 1796

bey Joh. Ambrosius Barth.

5612

93327

Vorbericht
für vierten Ausgabe.

Da der schnelle Absatz der beiden vorigen ganz umgearbeiteten Ausgaben dieser kurzen Sprachlehre einen neuen Abdruck nothwendig macht, so wird mancher von mir eine Erklärung über die in der Vorrede geäußerten Grundsätze in Ansehung der Bildung des Verbi erwarten. Mit der wärmsten Dankbarkeit erkenne ich die Aufmerksamkeit, deren man diesen geringen Versuch bisher gewürdigt hat. Manche verdienstvolle Männer haben demselben, doch bisweilen unter gewissen Einschränkungen,

ihren Beifall geschenkt, andre nicht minder würdige Männer haben sich gegen denselben erklärt, und unter diesen am bestimmtesten und ausführlichsten Herr Rath Primißer zu Innsbruck. *) Die Achtung, welche ich diesen Männern schuldig bin, scheint es freilich zu heischen, bei einer neuen Ausgabe dieser Sprachlehre auf ihre belehrenden Einwendungen Rücksicht zu nehmen. Allein ein Versuch, welchen ich in dieser Absicht anstellte, überzeugte mich bald, daß diese Gelegenheit wenigstens nicht dazu die bequemste sey und daß es nicht geschehen

*) In einer kleinen Schrift: Gedanken über das von Herrn Professor Trendelenburg vorgeschlagene System der griechischen Conjugation, von Johann Primißer, K. K. Rath und öffentlichem Lehrer der griechischen Literatur zu Innsbruck, Leipzig, 1793. bey J. A. Barth, 94. S. in 8.

schehen könne, ohne entweder auf der einen Seite durch eine unzulängliche Kürze der Sache keine Gnüge zu leisten, oder auf der andern durch weitläuftige Erörterungen dieses kurze Lehrbuch zu sehr zu vergrößern und dadurch den Hauptendzweck, welchen ich mir bei Abfassung desselben vorgesetzt hatte, zu vereiteln. Theils deswegen also, theils um diese Ausgabe mit den vorigen, welche bereits in so vielen Händen sich befinden und so gar in manche Schulen Eingang gefunden haben, so wenig, als möglich, abweichen zu lassen, habe ich mich bloß darauf beschränkt, die Druckfehler zu verbessern und durch geringe hin und wieder angebrachte Abänderungen manche Sätze etwas richtiger und bestimmter auszudrükken, so daß beim Abdruck selbst die Sei-

tenzahlen mit den vorigen Ausgaben in Uebereinstimmung gebracht werden konnten und jene daher durch diese keinesweges unbrauchbar werden. Die Acten liegen also von beiden Theilen noch offen und unverfälscht da. Ein jeder, welcher Lust und Kraft dazu in sich fühlt, mag prüfen. — Meine Ueberzeugung ist es noch immer, daß die Theile des Verbi ursprünglich so, wie ich es in der Vorrede aus einander gesetzt habe, entstanden sind, und daß es auch zuträglicher sey, den Anfänger das Verbum in seiner ursprünglichen Gestalt, als das von den Grammatikern nach den Bedeutungen und andern Convenienzen gebildete System der Conjugation fassen zu lassen. Denn auch bei diesem muß man sicher auf jenes wieder zurückkommen, so

bald

bald man dem Lehrling einen alten Dichter in die Hände giebt. Indessen glaube ich auch, daß man bei dieser Methode so gut griechisch lernen kann, als bei jener, und daß es nur auf die Geschicklichkeit des Lehrers ankömmt, die Schwierigkeiten, welche jeder derselben eigenthümlich sind, zu erleichtern. Ich habe also in der Grammatik selbst das gewöhnliche genealogische System der Conjugation beibehalten, und, um den wahren Ursprung jedes Temporis zu erläutern, jedesmal auf die Vorrede hingewiesen; die Vorrede hingegen, wie bisher, der Auseinandersetzung der ursprünglichen Gestalt des Verbi, oder, wenn man will, des etymologischen von Hemsterhuis und Lennep herstammenden Systems der Conjugation gewidmet.

Vorrede.

Griechenland bestand in den ältesten Zeiten aus einer Menge kleiner Völkerschaften, welche unter sich in keiner politischen Verbindung standen, deren Sprachen aber bei mancherlei Verschiedenheiten doch sehr nahe mit einander verwandt waren und eine gemeinschaftliche Stammsprache hatten. Bei den Kriegen und Wanderungen, welche in den ersten uns bekannten Zeiten Griechenland beunruhigten, wurde durch die dadurch veranlaßte Mischung dieser kleinen Völker auch ihre Sprache sehr gemischt. Daher entstanden in der ältesten Sprache der Griechen mannigfaltige Formen von Wörtern, bei welchen nur ein Stammwort zum Grunde lag, welches sich durch mancherlei Ableitungen vervielfältigt hatte. Bei dem einen kleinen Stamm war wahrscheinlich die eine Form üblich, bei dem

andern

andern eine andere. Je mehr sich aber diese kleine Stämme vereinigten oder in nähere Verbindung traten, desto mehr drangen die mannigfaltigen Formen der Wörter in die allgemeine Sprache ein. So sprach man z. B. λάβω, λαβέω, λάμβω, λαμβάνω, λήβω, λαφθέω, λήθθημι, bei welchen insgesammt ein und derselbe Wurzellaut zum Grunde liegt. Aber die ganze Menge von Formen der Verborum, welche von einem Stammwort abgeleitet waren und sich in der Bedeutung nicht merklich unterschieden, konnte sich in der Folge nicht erhalten. Je mehr die Sprache sich verfeinerte, desto mehr entledigte sie sich besonders der längern, gedehntern Formen. Jeder Dialect bildete sich besonders und so behielt jeder auf seine Weise etwas aus der alten Ursprache bei; von manchem Wort erhielten sich nur einzelne Tempora, das eigentliche Stammwort aber wurde nach und nach weniger gebraucht, veralterte und gieng oft ganz verlohren oder erhielt sich höchstens auch nur in einzelnen Temporibus. Daß dieß der Gang sey, welchen die Sprache genommen habe, zeigen noch häufige Spuren bei den ältesten Dichtern, bei welchen wir manche Formen finden, die beim Fortgang der Zeit sich aus der Sprache verlohren, obgleich bisweilen noch einige von diesen Formen hergeleitete Tempora im Gebrauch blieben. Hier herrschte, wie bei allen übrigen Sprachen, theils der Zufall, theils wirkte die immer steigende Cultur und das sich verfeinernde Gefühl der Griechen, nach welchem man

lieber und häufiger die wohlklingenden Formen wählte, als die nicht so gut ins Gehör fallenden, worüber denn diese zuletzt ganz in Vergessenheit geriethen. Die Sprache wurde fortgeredet und man dachte an keine Grammatik, weil man sie nicht brauchte oder das Bedürfniß derselben nicht fühlte. Als man nun anfieng, die Gesetze der Sprache aus ihren Ueberbleibseln aufzusuchen, fehlten Denkmäler aus den ältesten Zeiten, aus welchen man dem Ursprunge mancher sonderbaren Erscheinungen hätte nachspüren können. Hier mußten nun auch wol sehr natürlich die ersten Grammatiker bei der Menge von Temporibus in Verlegenheit gerathen, welche in Ansehung der Bedeutung und des Wurzellauts zu einem Verbo zu gehören schienen. Man gab nicht das verlohrne Präsens, als das nächste Stammwort eines noch übrigen Temporis an, weil es nicht mehr in den Schriften der Alten sich fand, oder höchstens nur einzeln bei den ältesten Schriftstellern. Kurz, man wollte alles, was von einem Stammwort abgeleitet war, immer dem Verbo beilegen, dessen Präsens in den blühenden Zeiten Griechenlands im Gebrauch geblieben war, es mochte nun das Stammwort selbst oder von demselben abgeleitet seyn. So rechnete man z. B. ἠμβλώθη zu ἀμβλίσκω; εὑρήσω, εὑρήθην zu εὑρίσκω, ἔθανον zu θνήσκω; καύσω, κλαύσω zu καίω und κλαίω u. s. w. Vielleicht glaubte man auch, es dadurch dem Lehrling der Sprache zu erleichtern, wenn man alles von einem Stamm-

wort

wort noch übrige oder mit demselben verwandte zusammenstellte und unter einem Verbo vereinigte. Daher verband man auch zuletzt ganz heterogene Verba mit einander, welche nur in der Bedeutung mit einander übereinstimmten. So mußte εἶλον der Aor. 2. von αἱρέω; οἴσω das Fut. 1. ἠνέχθην der Aor. 1. Pass. von φέρω; πέπαυμαι das Perf. Med. von παύσω, δέδρομα von τρέχω u. s. w. seyn. Indessen hat man es lange eingesehen, daß dieß Tempora von verlohren gegangenen Verbis sind; ja man muß sogar so billig seyn zu bemerken, daß diese Zusammenstellung und Verbindung der verschiedenen Wörter zu den Zeiten der ersten Grammatiker wirklich zweckmäßig war, weil man sich des Griechischen noch zum Schreiben bediente, wo also der Lehrling wissen mußte, daß statt des von φέρω hergeleiteten Futuri zu den besten Zeiten der griechischen Sprache οἴσω oder das Futurum von εἶμι gebräuchlich gewesen sey, eben so gut als wir noch in unsern lateinischen Sprachlehren tuli zum Verbo fero rechnen, ob es gleich so wenig von fero abstammen kann, als δέδρομα von τρέχω. Da itzt niemand mehr Griechisch lernt, um es zu schreiben, so ist diese Zusammenstellung auch nicht so nöthig mehr, sondern man muß lieber, wenn es Erleichterung für den Lehrling ist, jedes Tempus auf sein natürliches, wenn gleich veraltertes Präsens zurückführen und nur dabei bemerken, welche verwandte Form im Präsenti die gewöhnliche geblie-

ben ist, z. B. εὑρήσω ist Fut. von εὑρέω, üblich εὑρίσκω.

Dieß alles ist wohl in die Augen fallend richtig und gut, und gewiß schon von vielen Lehrern der griechischen Sprache befolgt worden. Allein vielleicht kann man mit Vortheil einen Schritt weiter gehen. Sicher sind manche ganze Tempora von den Grammatikern bloß erdichtet, weil man die eigentlichen Stammverba nicht kannte; oder man hat sie bloß deswegen mit in die Reihe der Temporum aufgeführt, weil man eine von dem ähnlichen Tempore verschiedene Bedeutung wahrzunehmen glaubte. So soll z. B. ἔτρεπον das Imperfectum von τρέπω, hingegen ἔτραπον der Aor. 2. seyn, da man es seiner Form nach eben so gut für ein Imperf. von τράπω halten kann. Auch dieß ist nicht unbemerkt geblieben, sondern die Märkische griechische Grammatik sagt es schon, ob man es gleich nicht weiter angewandt hat. Auf eine ähnliche Weise sind höchst wahrscheinlich von vielen andern Temporibus schon früh die nächsten Stammverba verlohren gegangen, von manchen schon eher, als man in dieser Sprache zu schreiben anfieng, und daher konnten selbst die Griechen zu Xenophons und Plato's Zeit dergleichen Tempora von den noch üblichen verwandten Verbis abgeleitet glauben; z. B. ἐτράπην kann der Form nach fast nicht anders als von τράπημι abgeleitet seyn; weil dieß aber früh verlohren gieng, und man in derselben

Bedeu-

Bedeutung τρέπω als das Präsens kannte, so hielt man es für ein Tempus von τρέπω. Ja dieß konnte selbst Veranlassung werden, daß manche Tempora eine von ihrer ursprünglichen Bestimmung etwas verschiedene Bedeutung erhielten, wovon ich in der Folge noch Beispiele anführen werde. — Wie wenn man also, ohne sich fürs erste um die Bedeutung eines Temporis zu bekümmern, ob sie activ, passiv, oder reciprok sey, bloß auf den Ursprung und die erste Ableitung ihrer Form sähe, und den ganzen Umfang der Conjugation auf die wirklich verschiedenen Biegungen einschränkte; also z. B. ἔτραπον Imperfectum von τράπω und ἐτράπην von τράπημι seyn ließe, wenn gleich diese Verba veraltert sind, und dabei bemerkte, daß τρέπω im Präsenti üblich sey? Nach meiner Ueberzeugung würde dadurch die ganze Conjugation viel kürzer, einfacher und leichter werden, und doch die Gründlichkeit dabei nicht verlohren gehen, sondern, meiner Einsicht nach, noch gewinnen. Diese Methode wäre dann der gewöhnlichen gerade entgegengesetzt. Die gewöhnliche Methode stellt alles, was nur in der Bedeutung übereinkömmt, verwandte und heterogene Verba, als verschiedene zu einem Verbo gehörige Tempora zusammen, und vergrößert dadurch die Zahl derselben; diese ist unbekümmert um die Bedeutung, sieht bloß auf die Biegung, und legt jedes Tempus dem Verbo bei, zu welchem es der Biegung nach gehört, es mag veraltert seyn oder nicht.

Ehe

Ehe ich das ganze Gebäude der daraus entstehenden Conjugation aufführe, wird es nützlich seyn, vorher die Tempora zu nennen, welche, bloß ihrer Biegung nach, betrachtet, aus der Reihe der gewöhnlich angenommenen Temporum herausfallen müssen.

Siehet man also auf die äußere Form, so giebt es nicht drei Voces, Activum, Passivum und Medium, wie man gewöhnlich annimmt, sondern nur zwei. Alle Tempora, welche sich auf μαι und μην endigen, sind passiva, und alle übrigen activa, doch so daß hier die zwiefache Form der Verborum auf μι und auf ω unterschieden werden muß, wovon jede ihre eigne Conjugation hat. — Auf die Weise fällt also das ganze Medium weg, und die Tempora desselben werden zu den Temporibus des Passivi gereihet, ausgenommen das Perfectum und Plusquamperfectum, welches seiner Form nach zum Activo gehört. Bei der ganzen Frage, ob es im Griechischen ein Medium giebt oder nicht, muß man sich nothwendig deutlich erklären, was man darunter versteht. Denn die ganze Materie ist nur zu oft mit undeutlichen Begriffen behandelt worden. Daß die Formen der Verborum mit μαι und μην oft eine reciproke Bedeutung haben, oder daß wir sie oft reciprok übersetzen müssen, kann nicht geleugnet werden, sondern ist gewiß. Aber eine ganz andre Frage ist es, ob die Griechen eine ganz eigne und durch besondre Kennzeichen sich unterscheidende Form zum Ausdruck der reciproken Bedeutung haben. Dieß kann man mit

Grund

Grund verneinen, und noch vielmehr, daß alle itzt angenommene Tempora des Medii ausschließend oder nur größtentheils die reciproke Bedeutung hätten. Denn sollte man eine eigne Form fürs Medium annehmen, so müßte diese sich auch durch eigenthümliche Personalendungen von den beiden übrigen Vocibus unterscheiden, so wie man Activum und Passivum bloß an den Endungen μαι, σαι, ται und μην, σο, το, oder an ω, εις, ει, μι u. s. w. erkennen kann. Oder soll dieß nicht gelten und wollte man einwenden, die Personalendungen seyn nur vom Passivo entlehnt, das Medium habe seine eignen vor diesen Endungen vorhergehenden characteristischen Buchstaben, an welche der Begriff der reciproken Bedeutung geknüpft sey, so zeigt sich bei einer genauern Beleuchtung der Ungrund auch dieser Behauptung. Denn manche Tempora des gewöhnlich angenommenen Medii lassen sich schlechterdings durch nichts vom Passivo unterscheiden. Das Präsens und Imperfectum kömmt immer ganz mit dem Passivo überein. Bloß der Context und die ganze Construction entscheiden, ob man die Bedeutung des Medii annehmen müsse; in der äußern Form des Worts liegen keine Kennzeichen davon. Man hat also auch keinen Grund, sie in der Conjugation als zwei der Form nach verschiedene Tempora aufzuführen. Sie sind ihrer Form nach Präsens und Imperfectum des Passivi. Vom Perfecto und Plusquamperfecto des Medii kann man nicht einmal Beispiele der reciproken Bedeutung auftreiben, sie kommen fast immer ganz übereinstimmend

mend mit ihrer äußern Form in activer Bedeutung vor, und selten in passiver, welches aber von den übrigen Temporibus des Activi gleichfalls gilt. Was hatte man also für einen Grund, sie dem Anfänger als Media bekannt zu machen, da er doch bald inne werden muß, daß sie mit dem gewöhnlichen Perfecto des Activi mehrentheils gleichgeltend gebraucht werden? Gewiß keinen andern, als die Lücke, welche man, bei dem Bemühen ein vollständiges Medium festzusetzen, an der Stelle des Perfecti und Plusquamperfecti fand, auszufüllen. Sagen doch die alten Grammatiker selbst, κέκλοφα, βέβρεχα sey das bei den Attikern gebräuchliche Perfectum Activi, und das gewöhnliche βέβρεχα, κέκλεφα. War es also bloße Dialectenvarietät, warum bemerkte man es nicht als bloß solche, wie in ähnlichen Fällen? oder hatten die Attiker etwa diese Formen des Perfecti als Ueberbleibsel aus der alten Sprache von verlohren gegangenen verwandten Verbis behalten, so müßte man sie auf diese alten Verba κλόφω, βρόχω wieder zurückführen. Bei dieser neuen Methode giebt es also kein Perfectum und Plusquamperfectum Medii mehr, sondern es ist das attische des Activi, welches man neben dem in andern Dialecten gewöhnlichen merken kann, da es sich auch in den Personalendungen durch nichts von diesem unterscheidet; und noch dazu häufig mit dem ordentlichen Perfecto ganz übereinstimmen muß, wie z. B. κατέστραφα. Ja man will sogar manche Wörter für Perfecta des Medii halten, da doch von demselben Wort kein einziges

ges

ges Tempus des Medii weiter vorkömmt, z. B. δέδια, und doch sagt man δείδω, nicht δείδομαι. Viel eher könnte man das Perfectum und Plusquamperfectum des Passivi, wie das Präsens und Imperfectum desselben, zum Medio ziehen. Denn dieß kömmt doch wirklich in der reciproken Bedeutung vor, aber das gewöhnlich sogenannte Perfectum Medium nicht.

Es kömmt also bloß auf die noch übrigen Tempora, die Aoristos und Futura an, und da läßt sich nicht läugnen, daß wir sie sehr häufig als wirkliche Reciproka übersetzen müssen, besonders den Aor. 1. Dieser kömmt sogar selten in eigentlich passiver Bedeutung vor. Man könnte hierauf antworten, daß die Aoristi in der griechischen Sprache auch ganz etwas Eignes sind, und daß man also diesem Aoristo, der sonst ganz die passive Form hat, diese eigenthümliche Bedeutung gegeben habe. Allein dieß würde Ausflucht seyn. Wahrscheinlich hat er anfangs auch bloß passive Bedeutung gehabt und ist nur nach und nach zu dem fast ausschließenden Besitz der reciproken Bedeutung gekommen. Denn daß dies der natürliche Gang in allen Sprachen sey, wird nachher mit Mehrerem gezeigt werden. Man kann also füglich in Rücksicht der Form dieß Tempus zum Passivo rechnen, und in Ansehung der Bedeutung dabei merken, daß es fast immer als ein Reciprokum zu übersetzen sey. Der Aor. 2. und die Futura hingegen lassen sich eben so oft durchs Passivum, als durch ein Reciprokum verdeutschen; warum soll also diese reciproke Bedeutung diesen Temporibus von jeher und ursprünglich zukommen, da doch ihre ganze Form aufs Passi-

vum hindeutet. In Schmidii Dissertation de verbis mediis verspricht Wolle, in den Noten zu zeigen, daß fast alle angeführte Beispiele des Medii in passiver Bedeutung wirklich die reciproke haben. Verba, sagt er, quibus hic *passiva* potestas attribuitur, pleraque omnia vim *reflexivam* vereque adeo mediam continere, brevibus notulis extra litem ponere conabor; und wie schön hält er Wort! Bei neun Stellen in dieser kurzen Abhandlung ist die ganze Antwort in der Note: Futura media saepius vim adsciscunt passivam. Kann man nicht mit mehrerm Recht die Sache umkehren? Da die Futura des sogenannten Medii völlig die passive Form haben, auch in der passiven Bedeutung häufig genug vorkommen, so sind es wirklich Futura Passiva, sed saepius vim adsciscunt reflexivam, oder wie ich lieber sagen möchte, sed saepius, ex nostrae linguae genio, vertantur reciproce. — Auf die Weise wären also, der Form nach, diese Tempora zum Passivo zu rechnen, das Perfectum und Plusquamperfectum zum Activo, und Präsens und Imperfectum ist ohne das mit dem Passivo dasselbe, und so fiele also der äußern Form nach das ganze Medium weg.

Und wirklich verliehrt man nicht dabei, daß man das Medium nicht als eine besondere Vocem aufführt, da es doch einmal der äußern Form nach ganz passiv ist. Denn es werden zu viele wesentlich von einander verschiedene Gattungen von Verbis unter der Benennung Medium begriffen: 1) solche, welche bei ihrer passiven Form eine active und zwar transitive Bedeutung haben und also, wie die auch

der

der Form nach activen Verba, mit dem Accusativ construirt werden, 2) die Intransitiva mit passiver Form, sie mögen nun kein Activum haben, wie ἔρχομαι, oder es mag noch wirklich existiren, wie von πορεύομαι, 3) die Reciproka, 4) die Verba, welche unter mehrern gemeinschaftlich vorgenommene Handlungen bezeichnen, 5) solche, durch welche mit unsrer Zulassung oder auf unsern Befehl etwas für oder an uns geschieht. Man hat also alle die Begriffe, bei welchen das Subject nicht völlig leidend gedacht wird, welche aber doch durch die passive Form bezeichnet werden, in eins geworfen, und aus einigen Temporibus, welchen diese Bedeutungen vorzüglich eigen schienen, eine eigene Vocem zusammengesetzt, welche man Medium nannte. Daß man hiebey nicht auf den Ursprung Rücksicht nahm, und es einsah, daß die passive Form zur Bezeichnung aller dieser Begriffe angewandt seyn könne, möchte hingehen, wenn nur die einmal als Medium angenommenen Tempora wirklich diese Bedeutungen ausschließend oder nur vorzüglich eigenthümlich hätten. Allein schon oben ist erinnert worden, daß das Perfectum und Plusquamperfectum Medii nie diese Begriffe bezeichnet, daß das Präsens und Imperfectum Medii sich dem Aeußern nach nie vom Passivo unterscheiden läßt, daß die Futura und der sogenannte Aoristus 2. sehr häufig in wirklich passiver Bedeutung gefunden werden, und daß es der einzige Aoristus 1. sey, der die reciproke Bedeutung als bey weitem die gewöhnlichste habe. Auf der andern Seite sind durch diese Absonderung des Medii vom Passivo

auch die Grenzen des Passivi nicht genau abgestochen, so daß das gewöhnlich sogenannte Passivum nicht die Bedeutungen des Medii hätte; sondern man braucht Perfectum, Plusquamperfectum, die Aoristos, auch bisweilen die Futura ganz in der Bedeutung des Medii. So sagt Isokrates: τίς γὰρ ἂν οἶδεν, ὅτι κἀμὲ τὴν χώραν ἡμῶν κατανενέμηνται, wer weiß nicht, daß sie unser Land unter sich getheilt haben? so sagt Thucydides πεφόβηνται ἡμᾶς mit dem Accusatio. Eben so kömmt ἐφοβήθη und von den angeblichen Mediis πορεύομαι, μνάομαι, ἀποκρίνομαι, φαίνομαι sehr oft ἐπορεύθη, ἐμνήσθη, ἀπεκρίθη, ἐφάνη nicht in eigentlich passiver Bedeutung vor. Selbst die Grammatiker gestehen es, daß die Bedeutung des Medii sich nicht bestimmen lasse. De significatione Medii, sagt Weller, vix ullum praeceptum tradi potest, cum eam usus scriptorum melius et certius quam omnis praeceptio doceat; und die Hällische Grammatik redet aus demselben Ton: die Bedeutung des Medii ist in einigen Temporibus ganz ungewiß, wofern sie nicht die Construction an die Hand giebt. Was nützt also die Trennung des Medii vom Passivo, wenn man nicht aus der bloßen Form auch auf die Bedeutung schließen kann? Muß man dennoch auf die ganze Verbindung, in welcher es steht, auf die Construction mit Rücksicht nehmen, so wird derselbe Endzweck eben so leicht, und nach dieser Methode noch leichter, erreicht, wenn man die Form für das, was sie ist, für passiv erkennt, aber dabei weiß, wie viele Begriffe die Griechen damit bezeichnet haben, von welchen

chen der Ausleger den jedesmal schicklichen ausfindig machen und ihn dann als Uebersetzer in den seiner Sprache angemessenen Ausdruck übertragen muß.

Indessen ist es doch eine interessante Frage, woher die passive Form so viele Bedeutungen erhalten hat? allein sie läßt sich nicht kurz beantworten, weil hier gewiß mancherley Ursachen wirkten. Die vorzüglichsten scheinen mir folgende zu seyn.

Verwandte Begriffe wurden oft auf eine Weise bezeichnet. — Dieß ist die Eigenschaft aller Sprachen, welche jede in einem größern oder geringern Maaß an sich hat. Je mehr eine Sprache wirklich verschiedene Begriffe auch durch verschiedene Ausdrücke, es mögen nun ganze Wörter oder nur Biegungslaute seyn, bezeichnet, desto vollkommener ist sie freilich. Allein keine menschliche Sprache wird und kann jemals den höchsten denkbaren Grad dieser Art von Vollkommenheit erreichen. Es zeigt sich vielmehr bei einer aufmerksamen Vergleichung verschiedener Sprachen, daß die eine auf einer Seite schärfer unterscheidet und die andre auf einer andern, oder daß ein Volk bei der Bildung seiner Sprache manche Verhältnisse deutlicher als verschieden empfunden habe, als ein andres. Wer aber diese Bemerkung sich nicht oft ins Andenken zurückruft, der ist gewöhnlich nur zu sehr geneigt, die Bezeichnungsart der verschiedenen Begriffe, welche er in seiner Muttersprache gewohnt ist, auch in andern Sprachen wiederfinden zu wollen, und einer alten fremden Sprache die neuen uns gewöhnlichen Begriffe unterzuschieben. — Besonders hat man aber in

allen Sprachen die Verhältnisse und Begriffe, welche man durch Biegungen an dem Wort selbst bezeichnet, nur dunkel empfunden, und daher mehrere derselben durch einen Biegungslaut ausgedrückt. Ein deutliches Beispiel hievon sind die Casus, besonders im Griechischen und Lateinischen, wo jeder so mancherlei Verhältnisse bezeichnen muß. (s. Gr. §. 92.) Eben so gieng es mit den Biegungslauten der Conjugation. Zwei Formen der Verborum hatte man nur, weil man sich anfangs die Verhältnisse, welche man an dem Verbo bezeichnen wollte, nur auf eine zwiefache Weise als verschieden dachte. Bei einer Handlung fällt nemlich das handelnde Subject und der Gegenstand, an welchem die Handlung ausgeübt wird, oder der Leidende, am ersten in die Augen, und gewöhnlich sind die beiden selbständigen Dinge, zwischen welchen die Handlung vorgeht, oder der Handelnde und Leidende, verschieden. Bei solchen Transitivis haben fast alle Sprachen eine Form, wenn der Handelnde als Subject, und eine andre, wenn der Leidende als Subject gedacht wird; z. B. in Παυσανίας ἔκτεινε τὸν Φίλιππον ist der handelnde Pausanias das Subject; hingegen in ὁ Φίλιππος ἐκτείνετο ὑπὸ τᾶ Παυσανίᾳ der leidende Philippus. Nun kann aber auch das handelnde Subject und der leidende Gegenstand ein und dasselbe selbständige Wesen seyn; z. B. Pausanias tödtete sich; du tödtest dich u. dgl. Dieß Verhältniß haben wenige Sprachen durch eine besondre Form, oder durch gewisse dazu bestimmte Wurzellaute an dem Verbo selbst bezeichnet, sondern die mehrsten neuern

Spra-

Sprachen drücken dann den leidenden Gegenstand durch ein Pronomen reciprokum aus, wie es auch im Griechischen bisweilen geschieht, z. B. ἀπάγχει ἑαυτὸν. Wollten aber die Griechen auch diesen Begriff lieber durch Biegung bezeichnen, so mußten sie eine von den beiden Formen, welche sie in ihrer Sprache hatten, die active oder passive, dazu wählen; und diese Wahl konnte wol durch nichts anders als durch ihre Vorstellung bestimmt werden, ob sie sich einen solchen auf sich selbst wirkenden mehr handelnd oder leidend dachten. Da sie die passive Form dazu gewählt haben, muß man das letztre annehmen, welches um so wahrscheinlicher wird, da die Analogie andrer Sprachen es bestätiget. Das Lateinische setzt bekanntlich sehr oft die passive Form, statt des Activi mit dem Pronomine reciproko. So sagt Cicero sponte moveri für sponte se movere, eben so delectari für delectare se. Selbst die Sprachen, welche für den reciproken Begriff eine eigne Form haben, wie die morgenländischen, bedienen sich doch oft auch ihrer passiven Form zur Bezeichnung derselben, wie die Hebräer ihres Niphal's. Ein offenbarer Beweis, daß es dem ungebildeten Menschen, welchem jede Sprache ihr Entstehen zu danken hat, natürlich seyn muß, ein selbständiges Wesen, welches zugleich das handelnde und leidende ist, sich doch mehr als leidend zu denken. Außer diesem allgemeinen Grund, der wegen der Aehnlichkeit mit andern Sprachen nicht unwichtig ist, liegt noch in dem Eigenthümlichen der griechischen Sprache ein besondrer Grund, welcher die alten Griechen

darauf führen mußte, die reciproke Bedeutung durch die passive Form auszudrücken. In den mehresten, besonders europäischen Sprachen ist man darin sehr genau, daß bei der passiven Form immer der leidende Gegenstand das Subject wird, nie der persönliche. Aber im Griechischen kann auch der persönliche Gegenstand bei einem Passivo das Subject werden, also im Nominativ stehen, z. B. Λυκοῦργος ἐπιτέυθη τὴν τῆς πόλεως ἐπιμέλειαν statt Λυκούργῳ ἐπιτέυθη ἡ τῆς πόλεως ἐπιμέλεια, eben so κομίζομαι ἐπιστολὴν statt κομίζεταί μοι ἐπιστολή, mir wird ein Brief gebracht. [vergl. §. 91. 7) und §. 95. 3)] Auf gleiche Weise ist z. B. περιβάλλω ἐμοι τὸ ἱμάτιον dasselbe mit ἐγὼ περιβάλλομαι τὸ ἱμάτιον, ich hänge mir den Mantel um, ziehe mich an. Denn der persönliche Gegenstand oder Dativ ἐμοὶ bei dem Activo περιβάλλω wird beim Passiv περιβάλλομαι das Subject oder der Nominativ. Eben so kann man statt αἴρει ἑαυτῷ τὰ σώματα gut griechisch sagen αἴρεται τὰ σώματα. Beim Activo wird also der leidende und persönliche Gegenstand immer genannt; verwandelt man es aber ins Passivum, so kann im Deutschen nur der leidende Gegenstand, im Griechischen aber auch, wenn man will, der persönliche Gegenstand das Subject werden. Ist dieß nun gerade ein persönliches Pronomen, ἐμοὶ, σοὶ, αὐτῷ, ἡμῖν u. s. w. so darf er nicht gerade beim Passivo durch ἐγὼ, σὺ, αὐτὸς, ἡμεῖς ausgedrückt werden, eben so wenig als es im Activo geschieht, wo man nicht ἐγὼ αἴρω, σὺ αἴρεις u. s. w. sagt; sondern die Biegungen μαι, σαι, ται sind hinlänglich, die Person

zu

zu bestimmen, wie im Activo die Endungen ω, εις, ει. Daher drückt beim Thucydides 1. 8. προσεποιῶντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσεις πόλεις dasselbe aus, was προσεποίων ἑαυτοῖς. Dabei scheint die Liebe zur Kürze des Ausdrucks das Ihrige dazu beigetragen zu haben, um der passiven Form völlig die reciproke Bedeutung beizulegen. Um dieß einzusehen, versetze man ein Transitivum activum, bei welchem das handelnde Subject, der leidende Gegenstand und der persönliche insgesamt von einander verschieden sind, ins Passivum; z. B. οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐπίτευσαν τῷ Λυκόργῳ τὴν τῆς πόλεως ἐπιμέλειαν müßte passiv ausgedrückt heißen, wenn der leidende Gegenstand das Subjekt wird: Λυκούργῳ ἐπιτέυθη ἡ τῆς πόλεως ἐπιμέλεια ὑπὸ τῶν Λακεδαιμονίων; oder wenn nach griechischer Manier der persönliche Gegenstand das Subject wird: Λυκῦργος ἐπιτέυθη τὴν τῆς πόλεως ἐπιμέλειαν ὑ, τ. λαχ. Nach derselben Analogie müßte man nun auch verfahren, wenn das handelnde Subject und der persönliche Gegenstand eines und dasselbe sind; ἐγὼ περιβάλλω ἐμοὶ τὸ ἱμάτιον, müßte passiv ausgedrückt eigentlich heißen: τὸ ἱμάτιον περιβάλλεται ἐμοὶ ὑπ' ἐμοῦ, oder wenn der persönliche Gegenstand ἐμοὶ nach griechischer Manier das Subject, ἐγὼ, wird: ἐγὼ περιβάλλομαι τὸ ἱμάτιον ὑπ' ἐμοῦ. Diese Wiederholung desselben selbständigen Dinges, dieses ὑπ' ἐμοῦ, muß den Griechen unnöthig und zu weitläuftig geschienen haben; sie sprechen also: ἐγὼ περιβάλλομαι oder schlechtweg περιβάλλομαι τὸ ἱμάτιον, mir wird ein Mantel umgehängt, nemlich, von mir; das ist, nach unsrer Art zu reden, ich

werfe mir den Mantel um. Dieß wird um so wahrscheinlicher, da Sprachen, welche die active Form häufiger als die griechische zur Bezeichnung des Reciproci gebrauchen, auch bei dieser das Pronomen oft weglassen; z. B. Cicero sagt: terra movet, *se* movet oder movetur, und Virgil: sistunt omnes für sistunt se oder sistuntur. Eben so gieng es, wenn das handelnde Subject und der leidende Gegenstand eins und dasselbe sind; z. B. ἐγὼ περαιόω ἐμέ, ich setze mich über, müßte passiv genau ausgedrückt heißen: ἐγὼ περαιοῦμαι ὑπ' ἐμοῦ, ich werde von mir übergesetzt; diese Wiederholung des von mir schien ihnen unnöthig, und so sagten sie schlechtweg περαιοῦμαι. Ohne Zweifel reden wir Deutschen deutlicher, wenn wir ohne Ellipse dasselbe selbständige Ding, sobald es handelndes Subject und leidender oder persönlicher Gegenstand zugleich ist, zweimal nennen; auch ist es unsrer Sprache eigen, in dergleichen Fällen active zu reden, und mußte ihr vielleicht schon deswegen eigen werden, weil wir unser Passivum nicht durch Biegung sondern Umschreibung ausdrücken, wodurch, noch dazu bei der doppelten Nennung desselben Gegenstandes, eine große Weitläuftigkeit verursacht seyn würde. Die Griechen hatten aber ihre eignen Biegungen, um den leidenden oder persönlichen Gegenstand als Subject darzustellen, sie wählten also auch leichter zu ihrem Ausdruck die passive Form, so bald sie sich ein selbständiges Ding mehr leidend als handelnd dachten; und daß sie dieß bei solchen reciproken Handlungen thaten, dazu hatten sie wenigstens eben so viel Recht, als wenn sie sich es

mehr

mehr handelnd gedacht und also activ ausgedrückt hätten.

Handlungen, welche unter mehrern gemeinschaftlich vorgenommen werden, also zwischen den beiden Handelnden reciprok sind, auf dieselbe Weise zu bezeichnen, z. B. διαλέγεσθαι, διαγωνίζεσθαι, scheint wieder sehr natürlich, da die mehresten Sprachen für Reciproka und gemeinschaftlich unternommene Handlungen nur eine Bezeichnungsart haben, wie wir im Deutschen, sich unterreden, sich streiten, sich zanken sagen. Wenige Sprachen haben, wie im Arabischen die dritte und sechste Conjugation ist, eine eigne Form für dergleichen Verba.

Daß man aber bei solchen Handlungen, welche von andern für uns oder an uns auf unser Zulassen vorgenommen werden, durch die passive Form bezeichnet hat, z. B. ἐδιδάξατο τὴν Μουσικὴν, er hat sich die Musik lehren lassen, oder τὸν υἱὸν ἐδιδάξατο τὴν Μουσικὴν, er hat seinen Sohn in der Musik unterrichten lassen, ist noch weniger zu verwundern, da hier das Subjekt immer offenbar mehr leidend als handelnd gedacht wird, und die Begriffe des bloßen Leidens und des Zulassens so in einander fließen, daß es oft in der Willkühr des Uebersetzers steht, ein solches in diesem Sinn gesetztes Medium selbst in unsrer Sprache durch ein Passivum zu geben. So soll nach Küster, de verbis Mediis p. 6. ὑποδήσασθαι heißen, sich die Schuhe anziehen, oder anziehen lassen. Aber wenn Plutarch von der Gorgo, Tochter des Königs Kleomenes, sagt: τὸν Ἀριστοκράτην ὑπὸ τινὸς τῶν οἰκετῶν ὑποδούμενον θεασαμένη, πάτερ, ἔφη,

ὁ ξένος

ὁ ξένος χεῖρας ἐκ ἔχει, so können wir eben so gut sagen: da sie sahe, daß ihm von einem Sklaven die Schuhe angezogen wurden, als, daß er sich von einem Sklaven die Schuhe anziehen ließ. Warum sollten die Alten also, da man sich einen solchen, der an sich etwas machen läßt, immer leidend denken muß, nicht auch die passive Form zum Ausdruck dieses Begriffs gebraucht haben?

Eine andre Frage ist es aber, woher so viele Intransitiva die passive Form erhalten haben? Hier könnte man vielleicht kurz antworten: Intransitiva sind Verba, welche den Zustand, die Beschaffenheit eines Subjects ausdrücken, z. B. εὐδαιμονέω, θνήσκω, folglich weder einen leidenden noch persönlichen Gegenstand außer sich haben, (denn εὐδαιμονέω τινα oder τινα kann man natürlich nicht sagen) also auch dieser leidende oder persönliche Gegenstand nicht als Subject gedacht werden kann, wie bei den Transitivis. Sie brauchen also ihrer Natur nach nur eine Form. Man wählte also nach Zufall von den beiden Formen, welche man hatte, bald die active, bald die passive, bald beide zugleich, wie χαίρω, εὐδαιμονέω — ἐργάζομαι, ὅπλομαι, μαίνομαι — φεύγω und φεύγομαι, κρύπτω und κρύπτομαι, τρέχω und τρέχομαι. Denn daß von den letztern die passive Form in den ältesten Zeiten existirt habe, zeigen noch einige auch bis auf die spätern Zeiten erhaltene Tempora, φύξομαι, κρύψομαι, θρέξομαι. — Allein vielleicht, oder vielmehr sehr wahrscheinlich, haben hier auch mehrere Ursachen gewirkt. Bloßer Zufall war wol nicht Schuld daran. Wenigstens hatte

die

die Vorstellungsart der Griechen, als sich die Sprache bildete, großen Einfluß darauf. Bei manchem Zustand findet man sich sehr mitwirkend, und dergleichen Verba wurden activ ausgedrückt. Allein bei manchem dachte man sich mehr leidend, und drückte dieß durch die passiven Formen aus. Dieß geschah besonders bei heftigen, plötzlich entstehenden Affecten, wo man keinen Grund dieses Zustandes in sich selbst zu finden glaubte, sondern welcher gleichsam die Wirkung äußerer Gegenstände zu seyn schien, gegen welche sich der Mensch nur leidend verhielt. Um hier vieles erklären zu können, müßten wir auch die ersten Bedeutungen solcher Wörter wissen, und auch dann würden wir vielleicht noch nichts hinlänglich Befriedigendes ausmachen können. Denn der rohe Mensch, der zuerst die Sprache schuf, verfuhr nach undeutlichen Begriffen, und wo der Unterschied nicht auffallend war, wie denn itzt noch für uns die Grenzen mancher Begriffe in der Sprache in einander laufen, da wählte er nach dem jedesmaligen Eindruck, welchen eine Sache auf ihn machte. Ist also auch jene Bemerkung im Ganzen gegründet, so erklärt sie uns nur einigermaßen das Factum; aber subtilisiren muß man nicht darnach, und gleichsam a priori beweisen wollen, welche Verba die active oder passive Form haben bekommen müssen, oder sich auch nur alle Erscheinungen in dieser Rücksicht daraus erklären wollen.

Von sehr vielen Intransitivis läßt sich aber der Ursprung der passiven Form sehr natürlich erklären, weil sie nemlich zuerst wirklich Passiva waren, und

nur durch eine leichte Figur zu Intransitivis wurden, oder wir sie wenigstens so übersetzen müssen. Ein Beweis ist die Menge von solchen Verbis, deren Activa noch existiren, wo wir also dem Ursprung nachforschen können; z. B. κοιμάομαι ich liege, schlafe; χράομαι ich gebrauche, πάυομαι ich höre auf, λυπέομαι ich bin traurig, sieht man als solche Media an. Aber wie natürlich entstanden diese Bedeutungen, wenn man ihre Activa betrachtet! κοιμάω ich lege nieder, also κοιμάομαι ich werde niedergelegt, d. i. ich liege; χράω ich leihe, gebe zum Gebrauch, also χράομαι mir wird geliehen, zum Gebrauch gegeben, d. i. ich gebrauche; πάυω ich mache aufhören, πάυομαι ich werde aufhören gemacht, d. i. ich höre auf; λυπέω ich betrübe, λυπέομαι ich werde betrübt, d. i. ich traure. In allen Fällen wird nach der in Sprachen so gewöhnlichen Figur die unmittelbare Folge statt der genannten vorhergehenden Ursache verstanden. Diese Verba sind desto häufiger im Griechischen, da es so viele Activa giebt, welche effectiva sind, und welche dazu durch eigne Ableitungssylben gebildet werden, wie die Verba auf όω und ύνω, deren Passiva also auch lauter solche Intransitiva geben müssen, z. B. αἰσχύνω ich beschäme, αἰσχύνομαι ich werde beschämt, schäme mich. Und wie viele Verba mit passiver Form in ähnlicher Bedeutung giebt es vielleicht nicht, die Beides eben diesem Ursprung zu danken haben mögen, welchem wir nur itzt nicht mehr nachspühren können, da das Activum, von welchem sie abstammen, verlohren gegangen ist.

Daß

Daß aber die passive Form förmlich als ein Activum gebraucht mit dem Accusativ vorkömmt, kann natürlich nicht eher geschehen seyn, als bis ein solches Wort im figürlichen Verstand gebraucht und eine active Bedeutung erhalten hatte, z. B. κόπλομαί τινα ich betraure jemand; wo die erste Bedeutung, ich schlage mich, oder, schlage mich an die Brust, als Zeichen der Traurigkeit für die Sache selbst gebraucht wurde, und man nachher bei dem Ausdruck κόπλεσθαι nichts weiter als betrauren dachte und es also füglich mit dem Accusativ construiren konnte. Indessen scheint das Eigenthümliche des Griechischen, den persönlichen Gegenstand beim Passiv zum Subject zu machen und den leidenden Gegenstand im Accusativ zu nennen, auch etwas dazu beigetragen zu haben. So heißt z. B. προσφέρω ἄρτον ich reiche Brod dar, προσφέρεταί ἐμοι ἄρτος oder griechisch προσφέρομαι ἄρτον mir wird Brod dargereicht; und mit einer leichten Figur, ich nehme Brod zu mir, esse.

Diese Bedeutungen, welche die passive Form hat, zu wissen und sich aus einander zu setzen, ist allerdings nützlich, und in der Rücksicht bleibt Küsters Buch de verbis mediis immer sehr brauchbar. Aber weil nun einige Tempora der passiven Form (welches doch eigentlich bloß vom Aor. 1. des sogenannten Medii gilt) mehr in der reciproken Bedeutung als in der eigentlich passiven vorkommen, deswegen eine neue Vocem aus solchen Temporibus, und noch dazu so seltsam, zusammenzusetzen, dazu scheint kein Grund vorhanden zu seyn. Und Küster selbst wollte

auch

auch schwerlich unser Medium, als eigentlich dazu bestimmte Form, vertheidigen. Genug, wenn man die beiden Formen unterscheidet, welche so deutlich sich in der Sprache durch ihre Biegungen auszeichnen; vom Passivo weiß, welche Begriffe dadurch angedeutet werden können; und vom Aoristo sich merkt, daß er fast beständig in der reciproken Bedeutung vorkomme: dann wird der Anfänger in Ansehung der Bedeutung eben so wenig in Verlegenheit seyn, als itzt, und die Bestimmung der Form wird ihm bei weitem leichter werden.

Eben so läßt sich die Conjugation noch mehr abkürzen und erleichtern, wenn man die bisher für verschieden gehaltenen, aber in ihrer Biegung übereinstimmenden Tempora für dieselben Tempora rechnet, nur von verschiedenen verwandten Verbis abgeleitet.

Zuerst würde dieß den Aor. 2. sowol des Activi als Medii treffen, welche ursprünglich nichts als Imperfecta sind, jener des Activi und dieser des Passivi. Sie kommen in der äußern Bildung ganz mit diesen Temporibus überein, wenn man nur annimmt, daß das Präsens, von welchem sie unmittelbar gebildet sind, außer Gebrauch gekommen sey, welches bei den vielen Gattungen von verwandten Verbis, welche man ehedem hatte, und bei dem Gang, welchen die Sprache bei der Bildung der Verborum nahm, (s. §. 66. 67. der Gramm.) sehr wahrscheinlich ist. Ja bei ältern Dichtern oder auch später in einigen Dialekten findet man noch sogar das Präsens als üblich, wovon der Aor. 2. als ein Imperfectum hergeleitet wer-

werden kann. So ist z. B. die Vertauschung des ε mit α in der nächstletzten Sylbe im Dorischen ganz gewöhnlich, τράπω für τρέπω. So wie also von diesem τράπω das Imperfectum ἔτραπον entstand, eben so ἔφανον von φάνω, ἔβαλον von βάλω, ἔλαβον von λάβω, ἔφυγον von φύγω, ἔσαπον von σάπω, obgleich sich diese Verba im Präsenti verlohren, und die verwandten Verba τρέπω, φαίνω, βάλλω, λαμβάνω, φεύγω, σήπω üblich blieben. Auch lautet es in manchen Verbis, wo man gerade kein andres verwandtes Verbum hatte, ganz gleich mit dem Imperfecto, wie ἔλεγον, εἶπον, ἦκον. Dieß konnte sich um desto eher ereignen, da wirklich das Imperfectum oft in der Bedeutung des Aoristi gebraucht wird, besonders in den Fällen, wo ein Verbum keinen Aoristum hat. Wo man daher zwei Formen des Imperfecti von zwei verwandten oder synonymen Verbis hatte, nahm man das eine in der Bedeutung des eigentlichen Imperfecti und das andre, dessen Präsens nachher veralterte, in der Bedeutung des Aoristi, das heißt, wo man das Verhältniß der Handlung zum handelnden Subject, welches in die vergangne Zeit gegen den Zeitpunkt der Rede versetzt wird, auszudrücken nicht nöthig fand, da hingegen die eigentliche Bedeutung des Imperfecti ist, das die Handlung dem in die Vergangenheit versetzten Handelnden nicht vergangen oder zukünftig, sondern gegenwärtig ist. Diese Verschiedenheit der Bedeutung scheint auch die ersten Erfinder der Accente bewogen zu haben, den Infinitivis und Participien dieses Temporis, welche

sonst mit dem Präsenti übereinstimmen, ein andres Tonzeichen zu geben, und also z. B. βάλλων und βαλὼν, βάλλειν und βαλεῖν, βάλλεσθαι und βαλέσθαι zu unterscheiden. Denn bei ähnlichen Wörtern hat gewiß nicht immer der Ton, sondern auch die Verschiedenheit der Bedeutung ihre Wahl des Accents bestimmt. Da also der sogenannte Aor. 2. des Activi und Medii, sowol in Ansehung der Bildung als der Biegung, mit dem Imperfecto übereinstimmt, so kann man ihn füglich für ein solches halten, und darf nur die Abweichung der Bedeutung bemerken, auf welche der Anfänger im Participio und Infinitivo noch dazu durch den Accent aufmerksam gemacht wird.

Eben dieß gilt von dem zweiten Aor. der Verborum in μι. Sie sind bloße Imperfecta von alten Verbis auf μι ohne Reduplication. Denn die Reduplication ist nichts wesentliches im Präsenti und Imperfecto dieser Verborum; sondern hatte man Verba pura, welche damit versehen waren, so gieng sie mit in das Verbum in μι über, von τιθέω ward τίθημι; hatte aber das Verbum purum sie nicht, so konnte auch das Verbum auf μι sie nicht bekommen, und so ward aus γνόω, γνῶμι; aus θέω, ϛάω, δόω, θῆμι, ϛῆμι, δῶμι, von welchen wir noch die Imperfecta ἔθην, ἔϛην, ἔδων übrig haben.

Das Futurum 2. des Activi und Medii ist freilich dem ersten Ansehen nach von dem ersten Futuro

turo sehr unterschieden. Allein ihre Bedeutung ist dieselbe, wenigstens hat man bis itzt noch nicht die Verschiedenheit derselben beweisen können; und vielleicht ist auch die ursprüngliche Bildung ganz dieselbe, nur von verschiedenen verwandten Verbis abgeleitet. Mir wenigstens scheint die Muthmaßung Lenneps wahrscheinlich und zur leichtern Erlernung des Verbi nützlich, sie für nichts weiter als für attische Futura von verlohren gegangenen Verbis auf ἐω, z. B. τυπέω, λιπέω, τυχέω zu halten. Daraus entstünde nach der ordentlichen Bildung des ersten Futuri τυπέσω, λιπέσω, τυχέσω. Aber die Jonier ließen gern einen Consonanten zwischen zwei Vokalen, besonders das σ weg: so entstand τυπέω, λιπέω, τυχέω, wie dieß Futurum im Jonischen ganz gewöhnlich lautet. Die Attiker contrahirten es dann ihrer Gewohnheit gemäß in τυπῶ, λιπῶ, τυχῶ. So wenig man also z. B. bei den zweiten Personen des Passivi, τύπ|ῃ und τύπτεσαι, ἐτύπ|ῃς und ἐτύπ|εσο als ganz verschieden bemerkt, eben so wenig dürfte man auch dieß Futurum 2. von dem ersten unterscheiden, sondern nur bemerken, daß es die attische Form sey, wie man bei der zweiten Person des Passivi τύπτεσαι, ἐτύπτεσο die natürliche Form, τύπ|εαι, ἐτύπ|εο die ionische, und τύπ|ῃ, ἐτύπ|ῃς die attische nennt. Dadurch fällt auch so manches willkührlich angenommene weg, daß z. B. bei den Verbis liquidatis νεμῶ, ϛελῶ, τεμῶ das Futurum 1., hingegen ναμῶ, ϛαλῶ, ταμῶ das Futurum 2. seyn soll. Beides sind attische Futura von veralter-

ten Verbis, jene von νεμέω, τελέω, τεμέω, diese von ναμέω, ταλέω, ταμέω.

Wenn wir nun das Futurum des Medii an die Stelle des passiven Futuri setzen, was wird dann aus den Futuris des Passivi? — Sie bleiben, was sie sind, nur von andern veralteten Verbis abgeleitet, z. B. τυπήσομαι von τυπέω, τυφθήσομαι von τυφθέω; dergleichen ähnliche Verba auch noch später hin und wieder vorkommen, z. B. ὀρεχθέω. Daher ὀρεχθήσομαι gewiß mit mehrerm Recht von diesem unmittelbar hergeleitet wird, als von ὀρέγω. Fände man also in den Ueberbleibseln der griechischen Sprache noch λεχθέω, so würde man λεχθήσομαι ohne Bedenken für ein Futurum des Medii halten, da es itzt, nachdem λέχθεω verlohren ist, das Futurum Passivi von λέγω seyn soll. — Eben so ist das Futurum z. von solchen Verbis, welche mit der Vorsylbe des Perfecti schon im Präsenti versehen waren, dergleichen bei den alten Schriftstellern noch viele vorkommen, z. B. δεδοίκω, πεφύκω. [vergl. §. 68. 2)] Und so wäre also z. B. τετύψομαι, λελέξομαι, von den alten Verbis τετύπω, λελέχω. Dieß ist auch selbst von ältern Grammatikern schon bemerkt worden. Man wird bei diesem Futuro auch selten eine andre Bedeutung als bei den übrigen finden.

Auf gleiche Weise ist vorhin der Aoristus 1. Medii ursprünglich für ein Aoristus Passivi erklärt worden. Was wird denn aus den gewöhnlich sogenannten Aoristis des Passivi? — Diese kann man

ihre

ihrer ganzen Bildung und Biegung nach unmöglich zur passiven Form rechnen; denn diese hat ausschließend immer μαι oder μην. Hingegen finden wir, daß die Form und Conjugation der Aoristorum in allen Stücken nicht bloß im Indicativ, sondern auch in allen übrigen Modis mit dem Imperfecto der Verborum in μι übereinstimme; so sagt man ἐτύπην, ης, η ις. wie ἐτίθην, ης, η: im Conjunctiv τυπῶ, ῇς, ῇ wie τιθῶ, ῇς, ῇ: im Optativ τυπείην, ης, η wie τιθείην, ης, η: im Imperativ τύπηθι, τω wie τίθετι, τω: im Infinitiv τυπῆναι wie τιθέναι: im Participio τυπείς, εῖσα, ὲν wie τιθείς, εῖσα, ὲν. Sollen irgend analogische Schlüsse in einer Sprache gelten, so ist nichts natürlicher, als diese sogenannten Aoristos ursprünglich für Imperfecta von alten Verbis in μι zu halten, welche schon früh verlohren giengen, also ἐτύφθην unmittelbar von τύφθημι, ἐτύπην von τύπημι herzuleiten. Denn daß die älteste griechische Sprache viel reicher an Verbis auf μι gewesen seyn müsse, als nachher, zeigt die Vergleichung der ältesten Dichter mit den spätern Schriftstellern und der dorische Dialect, in welchem sich noch so manche Ueberbleibsel der alten Sprache erhalten haben, welcher auch hier noch viele sonst ungewöhnliche Verba auf μι aufzuweisen hat, z. B. ὄρημι, αἴνημι, γήρημι u. dgl. Die Bedeutung der vergangenen Zeit kommt auch mit diesem Ursprung überein, und der Infinitiv und die Participia erhielten auch leicht eben diese Bedeutung, da man, nachdem das Präsens dieser Verborum verlohren war, sich das Imper-

fectum als das Stammtempus dachte, von welchem sie abgeleitet wären. Nur darin scheint ein Widerspruch zu liegen, daß die Form activ und die Bedeutung fast immer passiv ist. Es frägt sich also, ob man besser thut, dieser Bedeutung wegen diese Tempora zum Passivo zu rechnen, oder um sich das Conjugiren zu erleichtern, zu dem Activo der Verborum auf μι, und also das zusammenzustellen, was der äußern Form nach offenbar beisammengehört, und sich dabey die gewöhnliche Bedeutung zu merken. Dieß letztere zu wählen, darf man um so weniger Bedenken tragen, da so viele Verba der activen Form doch passive Bedeutung haben und dem ohngeachtet zum Activo gerechnet werden, und auch eben dieß bei den gewöhnlichen Verbis in μι nicht ohne Beispiel ist, z. B. ἑάλων nicht ich habe gefangen, sondern ich bin gefangen worden.

Da man also die Tempora bei keiner Methode so festsetzen kann, daß dieselbe Form immer dieselbe Bedeutung, entweder active, oder passive, oder reciproke hätte, so thut man zur Erleichterung der Erlernung der Conjugation am besten, wie ich glaube, anfangs, unbekümmert um die Bedeutung, dem Lehrling die verschiedenen ursprünglichen Tempora bloß der Form nach bekannt zu machen, welche sich wegen ihrer einfachen Ableitung und Biegung dem Gedächtniß sehr leicht einprägen werden. Nach dem bisherigen darf man also nur zwei Voces, Activum und Passivum, und in jedem sechs ursprünglich verschiedene Tempora annehmen, und zwar:

Acti-

	Activum.	Passivum.
Präsens	τύπτω	τύπτομαι
Imperfect.	ἔτυπτον	ἐτυπτόμην *)
Perfect.	τέτυφα **)	τέτυμμαι
Plusquamp.	ἐτετύφειν	ἐτετύμμην
Aoriſt.	ἔτυψα	ἐτυψάμην
Futurum	τύψω	τύψομαι ***)

Wenn man auf dieſe Weiſe jeden Modum und jedes Tempus des Activi und Paſſivi mit einander vergleicht und neben einander ſtellt, ſo muß der Unterſchied der activen und paſſiven Form ſich leicht und feſt dem Gedächtniß des Lernenden einprägen, da die Charactere jedes Modi in beiden dieſelben ſind, und das Paſſivum ſich vom Activo nur durch die Endungen μαι, σαι, ται und μην, σο, το unterſcheidet. Folgendes mag ein Muſter ſeyn.

*) ἔτυπον und ἐτυπόμην iſt alſo auch das Imperf. von τύπω.

**) Das ſogenannte Perfectum und Plusquamperfectum Medii gehört hierher, ſo daß es bloß als das, was es iſt, als Dialectenvarietät betrachtet wird.

***) Das ſogenannte Futurum 2. iſt daſſelbe, von τυπέω; Fut. τυπέσω, ioniſch τυπέω, attiſch zuſammengezogen τυπῶ; eben ſo τυφθήσομαι von τυφθέω, τυπήσομαι von τυπέω, τετύψομαι von τετύπω zunächſt abgeleitet, wobei der Lehrer immer anmerken muß, daß von dieſen verſchiedenen Formen im Präſenti ſich nur τύπτω erhalten habe.

Activum.	Passivum.
Indicativ.	
Präsens. λύω	λύ-ομαι
S. ω, εις, ει	ομαι, εσαι, εται
D. ετον, ετον	όμεθον, εσθον εσθον
P. ομεν, ετε, ουσι.	όμεθα, εσθε, ονται.
Imperf. ἔ-λυ-ον	ἐ-λυ-όμην
S. ον, ες, ε,	όμην, εσο, ετο
D. ετον, έτην	όμεθον εσθον, έσθην
P. ομεν, ετε, ον.	όμεθα, εσθε, οντο.
Perf. λέ-λυ-κα	λέ-λυ-μαι
S. α, ας, ε	μαι, σαι, ται
D. ατον, ατον	μεθον, σθον, σθον
P. αμεν, ατε, ασι.	μεθα, σθε, νται.
Plusquamp. ἐλε-λύ-κειν	ἐλε-λύ-μην
S. ειν, εις, ει	μην, σο το
D. ειτον, είτην	μεθον, σθον, σθην
P. ειμεν, ειτε, εισαν.	μεθα σθε, ντο.
Aorist. ἔ-λυ-σα	ἐλυ-σάμην
S. α, ας, ε	άμην, ασο, ατο
D. ατον, άτην	άμεθον, ασθον, άσθην
P. αμεν, ατε, αν.	άμεθα, ασθε, αντο.
Futurum. λύ-σω	λύ-σομαι
S. ω, εις, ει	ομαι, έσαι, εται
D. ετον, ετον	όμεθον, εσθον, εσθον
P. ομεν, ετε, ουσι.	όμεθα, εσθε, ονται.
Conjunctiv.	
Präsens. λύ-ω,	λύ-ωμαι
S. ω, ῃς, ῃ	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται.

Acti-

Activum.	Passivum.
Conjunctiv.	
Perfect. λε-λύ-κω	λε-λύ-ωμαι *)
S. ω, ῃς, ῃ	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται.
Aoriſt. λύ-σω	λύ-σωμαι
S. ω, ῃς, ῃ,	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται.
Optativ.	
Präſens. λύ-οιμι	λυ-οίμην
S. οιμι, οις, οι	οίμην, οιο, οιτο
D. οιτον, οίτην	οίμεθον, οισθον, οίσθην
P. οιμεν, οιτε, οιεν.	οίμεθα, οισθε, οιντο.
Perfect. λε-λύ-κοιμι.	λε-λύ-μην **)
Aoriſt. λύ-σαιμι, αις, αι.	λυ-σαίμην, αιο, αιτο.
Futurum. λύ-σοιμι.	λυ-σοίμην.

Die Conjugation dieſer drei Temporum iſt wie im Präſenti.

*) Gewöhnlich findet man das Perfectum Paſſivi im Conjunctiv zuſammengezogen λελῶμαι und eben ſo, ſtatt τετίωμαι, τετῶμαι. Geht ein Conſonant vor dem μαι im Indicativ vorher, iſt die periphraſtiſche Conjugation wie τετυμμένος ὦ, ᾖς, ᾖ ꝛc.

**) So findet man das Perfectum des Optativi immer in dieſen Verbis, ob er gleich eigentlich λελυίμην heiſſen müßte, und eben ſo τετίμην ſtatt τετιίμην. Iſt im Indicativ vor dem μαι ein Conſonant, iſt auch hier die umſchreibende Conjugation, wie λελεγμένος εἴην, εἴης, εἴη ꝛc.

	Activum.	Passivum.
Imperativ.		
Präsens.	λύ-ε	λύ-εσο (ϑ)
S.	ε, ἑτω	εσο ἐσθω
D.	ετον ἑτων	εσθον ἐσθων
P.	ετε ἑτωσαν.	εσθε ἐσθωσαν.
Perfect.	λέ-λυ-κε	λέ-λυ-σο
S.	ε, ἑτω	σο, σθω
D.	ετον, ἑτὼν	σθον, σθων
P.	ετε, ἑτωσαν.	σθε, σθωσαν.
Aoriſt.	λῦ-σον	λύ-σαι (für λύσασε)
S.	ον ἀτω	αι, ἀσθω
D.	ατον ἀτων	ασθον, ἀσθων
P.	ατε, ἀτωσαν.	ασθε, ἀσθωσαν.
Infinitiv.		
Präsens.	λύ-ειν.	λύ-εσθαι.
Perfect.	λε-λυ-κέναι.	λε-λύ-σθαι.
Aoriſt.	λῦ-σαι.	λύ-σασθαι.
Futurum.	λύ-σειν.	λύ-σεσθαι.
Participia.		
Präsens.	λύ-ων, ουσα, ον.	λυ-όμενος, η, ον.
Perf.	λε-λυκὼς, υῖα, ὸς.	λε-λυ-μένος, η, ον.
Aoriſt.	λύ-σας, ασα, αν.	λυ-σάμενος, η, ον.
Futur.	λύ-σων, ουσα, ον.	λυ-σόμενος, η, ον.

Die Lehre vom Augment bleibt bei dieſer Methode, wie bei der gewöhnlichen, ganz dieſelbe. Der 35ſte §. in der Grammatik kann alſo auch unverändert bleiben. Statt der folgenden Paragraphen kann

man

man die nachstehenden setzen, wenn man einen Versuch mit dieser Methode machen will. Um den Anfänger nicht zu verwirren, thut man wohl, nicht sogleich die Veränderungen mitzunehmen, welche der Wohlklang verursacht, sondern bloß erst das Allgemeine, oder was bei dem Indicativ, sowol des Activi als des Passivi, mit römischen Ziffern bezeichnet ist. Hat der Lehrling erst dieß Allgemeine gefaßt, welches so einfach und so leicht ist, so wird es ihm nicht schwer werden, bei einer zweiten Erklärung des Verbi auch die Veränderungen zu bemerken, welche die Zusammenkunft der Consonanten bei Anfügung der Biegungssylben in dem Wurzelwort veranlaßt, zumal da sie größtentheils in den allgemein befolgten Gesetzen der Sprache gegründet sind.

§. 36.

Vor allen Dingen muß man sich beim Conjugiren den Gedanken gegenwärtig erhalten, daß es in alten Zeiten viele verwandte, von einer Wurzel herstammende Verba von gleicher Bedeutung gab (s. Gr. §. 66.) von welchen allen oft einzelne Tempora noch vorhanden sind, aber nur von einem (selten von mehrern) das Präsens üblich blieb. So kommen noch Tempora von λάβω, λαβέω, λήβω, ληφθέω, λήφθημι, λαμβάνω vor, von τρέπω, τράπω, τραπέω, τράπημι, aber von jenen blieb nur λαμβάνω, von diesen τρέπω, üblich. Man muß also jedes Tempus zu seinem eigentlichen, wenn gleich veralterten, Präsenti zurückführen und sich das nachher üblich gebliebene Präsens daneben merken; z. B. ἔτραπον ist das

Imperf.

Imperf. von τράπω, üblich τρέπω; τραπήσομαι ist Futurum Pass. von τραπέω, abstammend von τράπω, üblich τρέπω.

Um die Veränderungen, welche ein Verbum in den verschiedenen Temporibus leidet, gehörig einzusehn, muß man auf den Buchstaben achten, welcher vor der Endung ω vorhergeht, welchen man Character nennt. Dieser kann seyn:

1) ein Vokal, α, ε, ι, ο, υ. (Verba pura)
2) eine Liquida, λ, μ, ν, ρ. (Verba Liquidata)
3) eine Labialis, β, π, φ. [π]
4) eine Palatina, γ, κ, χ. [κτ — σσ, ττ]
5) ein Τ, δ, τ, θ, ζ.

Anm. π τ und κ τ kömmt bloß im Präsenti und Imperf. vor, und ist das τ immer eingerückt, der wahre Character aber einer der Lippen- oder Gaumenbuchstaben; z. B. ἔρραφον ist Imperf. von ῥάφω, und dafür sagte man ῥάπτω. σσ und ττ steht nach bloßer Dialectenvarietät im Präs. und Imperf. für γ, κ, χ; ἔπραγον von πράγω, wofür man im Dorischen πράσσω, im Attischen πράττω sagte, welches nachher überhaupt üblich blieb; πράγω kam als Präsens außer Gebrauch. Auch ζ kam mit σσ und γ oft überein; so findet man z. B. die Fut. ἁρπάσω, ἁρπάξω, ἁρπαγῶ; man hat also im Präs. ἁρπάζω, ἁρπάσσω, ἁρπάγω, ἁρπαγίω gehabt, wie man noch αἰνίζομαι und αἰνίσσομαι im Präs. findet.

§. 37.

I. Das Präsens, es mag üblich geblieben, oder veraltert seyn, ist das Stammtempus aller übrigen Temporum.

II. Das Imperfectum behält den Character des Präsentis, verändert also bloß die Endung ω in

ον und nimmt als ein Präteritum (s. §. 35.) das Augment an; τύπτω wird ἔτυπτον, τύπω wird ἔτυπον, πράσσω wird ἔπρασσον, πράγω wird ἔπραγον; λανθάνω ἐλάνθανον, λάθω wird ἔλαθον; ἄγω wird ἦγον.

Anm. Bei den Verbis auf άω, έω und όω werden diese beiden Tempora wegen der Zusammenkunft der Vokale oft zusammengezogen nach §. 12. und zwar in allen Modis.

III. Das Perfectum hat sein eignes Augment, welches aus ε mit dem ersten Consonanten des Verbi besteht, wie λέ-λυκα, oder wenn sich das Verbum von einem Vokal anfangen sollte, in der bloßen Verlängerung desselben, wie beim gewöhnlichen Augmento temporali. Bei Verbis, welche sich mit ρ oder σ und darauf folgenden Consonanten, oder bisweilen auch nur mit zwei Mutis anfangen, setzt man des Wohlklangs wegen bloß ε; ἐρρώκα, ἔσπαρκα, ἐζήτηκα, ἔκτηκα.

Der gewöhnliche Character mit der Endung ist κα; z. B. λύ-ω Perf. λέ-λυ-κα: αἴρω Perf. ἦρ-κα. Der Wohlklang macht hier aber einige Aenderungen.

1) Bei den Verbis puris werden die Vokale vor dem κα gewöhnlich lang, α und ε werden η, ο wird ω; τετίμηκα von τιμάω, πεφίληκα von φιλέω, κεχρύσωκα von χρυσόω.

2) Kein stummer Buchstab verbindet sich im Griechischen je mit dem κ; man findet nie δκ, τκ, θκ, ξκ: βκ, πκ, φκ: γκ, (außer wenn das γ für ν steht) χκ beisammen. Einer der beiden Consonanten muß also, um den Wohllaut zu erhalten, weichen,

chen. Daher fallen die Arten von Τ, δ, τ, θ, ζ, vor dem κ weg; z. B. von πληθω wird πέπλη-κα (für πέπληθκα), von συρίζω wird σεσύρι-κα (für σεσύριζκα.) Hingegen bei den andern Mutis wird das κ weggelassen und von dem Characterbuchstab des Präsentis die verwandte Aspirata gesetzt; z. B. von λέγω wird λέλεχα (für λέλεγκα), aus τύπω wird τέτυφα, (für τέτυπκα).

Außerdem giebt es ein im Attischen am häufigsten vorkommendes (wahrscheinlich auch das älteste) Perfectum, wo kein κ angenommen wird, sondern zu dem Character des Präsentis bloß α kömmt und voran das Augment des Perfecti; z. B. κέκευθα von κεύθω, τέτια von τίω, βέβαα von βάω, ἔσαα von σάω, τέτυπα von τύπω (üblich τύπτω), βέβλαβα von βλάβω (üblich βλάπτω), πέφυγα von φύγω (üblich φεύγω), πέφραδα von φράδω (üblich φράζω), ὦρα oder ὄρωρα von ὄρω oder ὀρώρω (üblich) ὄρνυμι, ἥκοα von ἀκόω (üblich ἀκούω).

Anm. 1. Man findet in diesem Perfecto oft in der nächstletzten Sylbe 1) ο, wo das übliche Präsens ε oder ει aus dem verlängerten ε hat; z. B. βέβρο-κα und βέβρεκα von βρέχω, λέλογα von λέγω, ἔσπορα von σπέρω (üblich σπείρω); oder auch ganz eingerückt, wie ἀγήοχα für ἀγῆκα. von ἀγάγω (üblich ἄγω); 2) οι, wo im Präsenti ει aus dem verlängerten ι ist; λέλοιπα von λείπω, πέποιθα von πείθω, οἶδα von εἶδω, 3) η, wo im Präsenti α ist, τέθηλα von θάλω (üblich θάλλω), πέφηνα von φαίνω, κέκηρα von καίω. Es ist zweifelhaft, ob dieß etwas Eigenthümliches des Perfecti ist, oder ob es von alten Verbis λύγω, λοίπω, θήλω, φήνω abstammt, oder ob bei diesen selbst das Augment schon im Präsenti war. Wenigstens findet man bei alten Schriftstellern noch dergleichen

chen Verba, als λελύγω, πεφήνω, κεκήω, λελοίπω, πεποίθω. In allen Fällen ist das gebräuchliche Präsens leicht zu bilden, indem ο in ε (bisweilen dann noch in ει verlängert) οι in ει, η in α verändert wird.

Anm. 2. Statt des gewöhnlichen Augments, besonders für λε und με, findet man attisch ει, wie εἴληφα für λέληφα, εἴμαρμαι für μέμαρμαι.

IV. Das Plusquamperfectum ist ein vom Perfecto abgeleitetes Tempus; die Endung α wird ειν, und vor dem Augment des Perfecti, wenn das Perfectum von einem Consonanten anfieng, noch ein Augment gesetzt; also von λέλυκ-α wird ἐ-λελύκειν. Hingegen von ἧκα wird ἥκειν, von ἔσπαρκα wird ἐσπάρκειν.

V. Der Aoristus hat σα und voran das Augment. Von λύ-ω wird ἔ-λυ-σα, von ἀκέ-ω wird ἤκε-σα.

Anm. Manche Verba haben auch κ statt σ, wie ἔθηκα, ἔθηκα, ἔφηκα.

VI. Das Futurum hat σω. Von λύ-ω wird λύ-σω, von ἀκέ-ω wird ἀκέ-σω.

Da in diesen beiden letzten Temporibus der Character des Präsentis vor einem σ zu stehen kömmt, so kommen beide auch in der Beobachtung der Gesetze des Wohlklangs überein.

1) Geht ein Vokal vorher, wird er gemeiniglich lang; α und ε wird η, ο wird ω, das kurze ι und υ wird lang. Von διψάω wird Fut. διψήσω, Aor. ἐδίψησα; von ποιέω Fut. ποιήσω, Aor. ἐποίησα; von χρυσόω Fut. χρυσώσω, Aor. ἐχρύσωσα; κυλίω, λύω,

λύω, wo die Anceps kurz ist, wird λύσω, κυλίσω mit langem ι und υ.

Anm. Doch ist dieß nicht 1) bei den Verbis auf άω, wenn λ, ρ, oder ein Vokal vorhergeht; γελάω hat γελάσω, ὁράω hat ὁράσω, ἐάω hat ἐάσω. 2) bisweilen sind bei den Verbis auf άω und έω beide Formen; πεινάω hat πεινάσω und πεινήσω, αἰνέω hat αἰνήσω und αἰνέσω.

2) Geht ein Τ, (δ, τ, θ, ζ) vorher, fällt es weg; (§. 8.) von πλήθω wird πλήσω, Aor. ἔπλησα.

3) Das vorhergehende γ, κ, χ oder β, π, φ vereinigt sich mit dem folgenden σ in den Doppelbuchstab; (§. 5.) von λέγω wird Fut. λέξω, Aor. ἔλεξα; von βλέπω Fut. βλέψω, Aor. ἔβλεψα.

4) Die Verba liquidata (λ, μ, ν, ρ) wurden in alten Zeiten ordentlich gebildet. Daher findet man bei alten Dichtern, und noch später im Aeolischen. z. B. σπέρσω, κλίνσω, νέμσω, ὤρσω. Als sich aber späterhin die Sprache, besonders die Jonische und Attische verfeinerte, hörte man nicht gern σ nach einer Liquida. Daher nahm man bei diesen Verbis lieber das von verwandten Verbis auf έω gebildete attische Futurum; im Aor. hingegen warf man das σ weg, z. B. ἔκλινα statt ἔκλινσα, und verlängerte in der nächstletzten Sylbe ε in ει, α und αι in η; z. B. νέμω Aor. ἔνειμα; στέλλω oder στέλω Aor. ἔστειλα; ψάλλω oder ψάλω Aor. ἔψηλα; μιαίνω Aor. ἐμίηνα oder ἐμίανα. (Vielleicht sind auch diese Aoristi vom verlohrnen Präsenti νείμω, στείλω, ψήλω, μιάνω, μιήνω.)

Häufig

Häufig findet man auch (besonders bei den Verbis liquidatis) das attische Futurum, von verwandten Verbis auf ἐω; wo das σ, welches zwischen diesen beiden Vokalen stehet, wie im Jonischen sehr gewöhnlich ist, wegfiel, und dann die beiden Vokale zusammengezogen wurden. So sind von τύπτω verwandte Verba, τύπω und τυπέω: von diesem letztern sollte das Fut. τυπέσω, τυπέσεις, τυπέσει u. s. w. entstehen; dafür sagt man ionisch τυπέω, τυπέεις, τυπέει und im Attischen zusammengezogen, τυπῶ, τυπεῖς, τυπεῖ. Eben so von νέμω ist νεμέω verwandt, Fut. νεμέσω, ion. νεμέω, att. νεμῶ; von dem verwandten ναμέω Fut. ναμέσω, ion. ναμέω, att. ναμῶ.

Bisweilen fällt auch im Aoristo so das σ zwischen zwei Vokalen heraus, z. B. von σεύω (üblich σείω) Aor. ἔ-σευ-σα, dafür ἔσευα; ja bisweilen fehlt es sogar vor dem α, wenn auch ein Consonant vorhergeht, wie εἶπα für ἔϝπα.

§. 38.

Die Tempora der übrigen Modorum werden insgesamt von den gleichen Temporibus des Indicativs gebildet, indem nur die Endung des Indicativs in die Endung des zu bildenden Modi verändert und das Augment weggelassen wird. Nur das Augment des Perfecti, als ein wesentlicher Theil desselben, bleibt auch in den andern Modis.

1) Das Unterscheidende des Conjunctivs sind die langen Vokale in der Endung, wo im Indicativ kurze waren:

Der Indicativ hat: ω, εις, ει: ετον, ετον: ομεν, ετε, ουσι.

Der Conjunctiv ω, ῃς, ῃ: ητον, ητον: ωμεν, ητε, ωσι.

und so gehen alle Tempora desselben. Futurum findet man nicht.

2) Das Unterscheidende des Optativs ist das ι, welches im Aoristo mit dem α desselben verbunden αι und in den übrigen Temporibus mit dem ο verbunden οι giebt.

3) Im Imperativ behält der Aoristus vor τω: τον, των: τε, τωσαν sein characteristisches α, da die übrigen Tempora ε haben: die zweite Person des Singularis endigt sich auf ον. Futurum ist nicht.

4) Die gewöhnliche Endung der Temporum des Infinitivs ist ειν. Nur das Perfectum hat die alte Endung έναι behalten, und der Aoristus hat αι.

5) Die Participia endigen sich gewöhnlich auf ων, ουσα, ον. Nur das Perfectum hat ως, υια, ος, und der Aoristus ας, ασα, αν.

Das attische Futurum zeichnet sich (wo die letzte Sylbe nicht lang ist) durch den Circumflex aus; z. B. von τυπτέσω wäre der Optativ τυπτέσοιμι, ion. τυπτέοιμι, att. τυποῖμι, τυποῖς u. s. w. im Infinitiv τυπτέσειν ion. τυπτέειν att. τυπεῖν; im Participio τυπτέσων, ion. τυπτέων, τυπτέουσα, τυπτέον, att. τυπῶν, τυπτοῦσα, τυπτοῦν.

§. 39.

Im Passivo giebts nur zwei Endungen, μαι und μην;

Singul.

Singul.			Dual.			Plural.		
Perf. 1.	2.	3.	1	2.	3.	1.	2.	3.
μαι,	σαι,	ται.	μεθον,	σθον,	σθον.	μεθα,	σθε,	νται.
μην,	σο,	το.	μεθον,	σθον,	σθην.	μεθα,	σθε,	ντο.

Die Tempora ohne Augment, Präsens, Perfectum, Futurum haben die Endung μαι; die Tempora mit dem Augment, Imperfectum, Plusquamperfectum und Aoristus die Endung μην.

Jedes Tempus des Passivi wird von dem gleichem Tempore des Activi gebildet, und im Grunde genommen jede Person. Man kann sich den Uebergang des Activi ins Passivum auf folgende Art deutlich machen:

Sing.		Dual.		Plur.	
Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.
1. ω	ομαι	1. (μεν) μεθον		1. μεν	μεθα (für μες) (μεσθα)
2. εις	εσαι	2. τον	σθον	2. τε	σθε
3. σι	εται	3. τον	σθον	3. ντι	νται. (später νυσι)

Sing.		Dual.		Plur.	
Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.
1. ον	ομην	1. (μεν)	μεθον	1. μεν	μεθα (für μες) (μεσθα)
2. ες	εσο	2. τον	σθον	2. τε	σθε
3. ε	ετο	3. την	σθην	3. ον	ντο.

So geht es durch alle Tempora, kleine Veränderungen abgerechnet, welche zum Theil die Erhaltung des Wohllauts nothwendig macht.

Anm. Bei der zweiten Person des Singularis dieser Endungen, so wol auf σαι als auf σο, ist zu merken, daß

Conjugation eines Verbi Activi auf ω. Zu Vorr. S. L.

	Indicativ.		Conjunctiv.	Optativ.	Imperat.	Infinitiv.	Participia.
Präsens.	τύπτ-ω	εις ει ετον ετον ομεν ετε ουσι.	τύπτ-ω ης η ητον ητον ωμεν ητε ωσι	τύπτ-οιμι οις οι οιτον οίτην οιμεν οιτε οιεν	τύπτ-ε έτω ετον έτων ετε έτωσαν	τύπτ-ειν	τύπτ-ων ουσα ον
Imperf. (Das Imp. von τύπω sonst Aor. 2.)	ἔ-τυπτ-ον ἔτυπ-	ες ε ετον έτην ν ετε ον.	Das Imperf. att. τύπω wie das Präs.	Imp. att. τύποιμι wie das Präs.	Imperf. att. τυπὲ έτω wie das Präs.	Imp. att. τυπεῖν	Imp. att. τυπ-ών οῦσα όν
Perf. (Das att. Perf. sonst P. Med.)	τέ-τυφ-α τέτυπ-	ας ε ατον ατον αμεν ατε ασι.	Perf. τετύφω Perf. att. τετύπω wie das Präs.	Perf. τετύφοιμι att. τετύποιμι wie das Präs.	Perf. τέτυφ-ε att. τέτυπ-ε wie das Präs.	τετυφέναι, attisch τετυπέναι	τετυφὼς υῖα ὸς attisch τετυπ-ὼς υῖα ὸς
Plusq. (att. sonst Plusq. Med.)	ἐτετύφ-ειν ἐτετύπ-	εις ει ειτον είτην ειμεν ειτε εισαν.					
Aoriſt.	ἔτυψα	ας ε ατον άτην αμεν ατε αν.	τύψω wie das Präs.	τύψ-αιμι αις αι αιτον αίτην αιμεν αιτε αιεν	τύψ-ον άτω ατον άτων ατε άτωσαν	τύψαι	τύψας ασα αν
Futur. (Das sogenannte Fut. 2. vom Verbo τυπέω a. stammend ist τυπέσω, ion. τυπέω, contr.)	τύψω τυπ-ῶ	εις ει ετον ετον ομεν ετε ουσι εῖς εῖ εῖτον εῖτον οῦμεν εῖτε οῦσι.	nicht gebräuchlich.	τύψ-οιμι wie d. Präs. das attische Fut. τυπ-οῖμι οῖς οῖ οῖτον οίτην οῖμεν οῖτε οῖεν	nicht vorhanden.	τύψειν, attisch τυπεῖν	τύψων ουσα ον attisch τυπῶν οῦσα οῦν

daß das σ, wenn ein Vokal vorhergeht, gerade wie bei den attischen Futuris, wegfällt, und im Attischen dann zusammengezogen wird; z. B. βάλεσαι ion. βάλεαι, attisch βάλῃ (auch βάλαι): ἐβάλεσο ion. ἐβάλεο, att. ἐβάλου.

Es werden alſo bei der Ableitung der Tempora des Paſſivi vom Activo, bloß die paſſiven Endungen angenommen.

I. Im Präſenti wird ω zu ομαι, λύ-ω wird λύ-ομαι.

II. Im Imperfecto ον zu ομην, ἔλυ-ον wird ἐλυ-όμην.

III. Im Perfecto α oder κα zu μαι, λέλυ-κα wird λέλυ-μαι.

IV. Im Plusquamperfecto ειν oder κειν zu μην, ἐλελύκειν wird ἐλελύ-μην.

V. Im Aoriſto σα zu σάμην, ἔλυσα wird ἐλυσάμην.

VI. Im Futuro σω zu σομαι, λύσω wird λύσομαι. λυθή-σω (von λυθέω) wird λυθήσομαι, τετύψω (von τετύπω) wird τετύψομαι, τυπή-σω (von τυπέω) wird τυπήσομαι.

Beim Perfecto und Plusquamperfecto iſt noch manches zu beobachten. Man findet nemlich, daß die Verba, deren Character Τ (δ, τ, θ, ζ) iſt, vor den Biegungsſylben das mit jenen Buchſtaben verwandte σ annehmen, z. B. πέπλη-κα (von πλήθω) wird πέπλησ-μαι, σεσύρι-κα (von συρίζω) wird σεσύρισ-μαι. Es iſt alſo wol nicht aus dem κ des Perf. Act., ſondern aus jenen Buchſtaben δ, τ, θ, ζ entſtanden, welche im Perf. Act. vor dem κ weg-

wegfielen. Außerdem iſt dieß σ noch oft in ſolchen Verbis, welche wir itzt nur als Verba pura kennen, z. B. ἀκέω hat ἤκεσμαι; auch in einigen Fällen im Attiſchen bei Verbis auf νω, z. B. μεμίασμαι, πέφασμαι, wo itzt nur das Verbum μιαίνω, φαίνω, im Präſenti gebräuchlich iſt. Da dieß σ nichts dem Perfecto Weſentliches iſt, ſondern in dem vor der Endung befindlichen Buchſtaben ſeinen Grund haben muß, ſo ſtammen dieſe Perfecta wahrſcheinlich von Verbis auf ζω, ἀκέζω, φάζω, μιάζω her; wie denn auch wirklich von manchen Verbis, welche als Verba pura am mehrſten im Gebrauch ſind, neben ihnen ſelbſt im Präſenti Verba auf ζω vorkommen, z. B. ἀγαπάω und ἀγαπάζω. Im Perf. Paſſ. hat man gewöhnlich ἠγάπημαι. Allein ἠγάπησμαι ſcheint auch im Gebrauch geweſen zu ſeyn, da wir noch das davon abgeleitete Nomen ἀγαπησμὸς haben. — Ferner findet man bei der Vergleichung, daß bei der Bildung der Temporum aus dem Activo ein Vokal der Endung mit ins Paſſivum übergeht. Aber beim Perfecto und Plusquamperfecto kömmt der Character des Verbi unmittelbar vor dem μαι, σαι, ται ꝛc. μην, σο, το ꝛc. zu ſtehen. Iſt dieſer nun ein Conſonant, ſo müſſen die Geſetze des Wohlklangs beobachtet werden, und zwar:

1) in den erſten Perſonen in allen Numeris, welche ſich alle mit μ anfangen, wird χ vor dem μ zu γ, φ und ν zu μ, [nach §. 7. 3)] Man ſagt alſo für τέτυφμαι, τετύφμεθον, τετύφμεθα, immer τέτυμμαι ꝛc. für μεμίανμαι (aus μεμίαγκα) μεμί-

αμμαι; für λέλεχμαι, immer λέλεγμαι; für ἐλελέχμεθα, ἐλελέγμεθα.

2) Kömmt vor der Endung der zweiten Person σαι und σο ein Φ oder χ, vereiniget es sich mit dem σ in den Doppelbuchstaben (nach §. 5.) z. B. τέτυφσαι wird τέτυψαι, λέλεχσαι wird λέλεξαι. Das ν vor dem σ fällt heraus; (nach §. 8.) μεμίανσαι wird μεμίασαι.

3) Vor der Endung der dritten Person ται muß Φ in π, χ in κ verändert werden; [nach §. 7. 1)] τέτυφται wird τέτυπται, λέλεχται wird λέλεκται.

4) Von allen Endungen, welche sich mit σθ anfangen, fällt das σ weg, so bald noch ein Consonant vorhergeht; ἐτέτυφσθε wird ἐτέτυφθε, λελέχσθαι wird λελέχθαι. (s. §. 11.)

5) Gieng vor der Endung νται und ντο ein Consonant vorher, so umschrieb man lieber durch das Participium und εἰμὶ, z. B. statt λέλεκνται sagte man λελεγμένοι εἰσὶ, ἐτέτυφντο, τετυμμένοι ἦσαν.

Hier folgen Beispiele von Perfectis im Passivo, bei verschiedenen Characteren.

1) Bei Verbis, deren Character δ, τ, θ, ζ ist, von πέπλη-κα.

S. πέπλησμαι, πέπλησαι, πέπληται.
D. πεπλήσμεθον, πέπλησθον, πέπλησθον,
Pl. πεπλήσμεθα, πέπλησθε, πεπλησμένοι εἰσὶ.

2) Bei Verbis, deren Character β, π, Φ ist, von τέτυφα.

S. τέτυμμαι, τέτυψαι, τέτυπται.
D. τετύμμεθον, τέτυφθον, τέτυφθον.
Pl. τετύμμεθα, τέτυφθε, τετυμμένοι εἰσὶ.

3) Bei

Conjugation eines Verbi Passivi auf ω.

	Indicativ.	Conjunctiv.	Optativ.	Imperativ.	Infinitiv.	Participia.
Präsens.	τύπ-ομαι, η, εται ομεθον, εσθον, εσθον ομεθα, εσθε, ονται.	τύπτ-ωμαι, ῃ, ηται ωμεθον, ησθον, ησθον ωμεθα, ησθε, ωνται	τυπ-οίμην, οιο, οιτο οίμεθον, οισθον, οίσθην οίμεθα, οισθε, οιντο.	τύπ-ε, έσθω εσθον, έσθων εσθε, έσθωσαν.	τύπεσθαι,	τυπόμενος, μένη, μενον.
Imperf. (att. sonst Aor. 2. Med.)	ἐ-τυπ-όμην, ε, ετο όμεθον, εσθον, έσθην όμεθα, εσθε, οντο.	Das attische Imperf. τύπωμαι wie das Präsens.	Imperf. von τύπω τυποίμην wie das Präsens.	von τύπω τυπέ, έσθω wie das Präs.	von τύπω τυπέσθαι	τυπόμενος, μένη, μενον.
Perfect.	τέτυ-μμαι, ψαι, πται μμεθον, Φθον, Φθον μμεθα, Φθε, μένοι εἰσί.	τετυμμένος ὦ, ἦς, ἦ τετυμμένω ἦτον ἦτον τετυμμένοι ὦμεν, ἦτε ὦσι.	τετυμμένος εἰην, εἴης, εἴη τετυμμένω εἴητον, εἰήτην τετυμμένοι εἴημεν, εἴητε, εἴησαν	τέτυ-ψο, Φθω Φθον, Φθων Φθε, Φθωσαν.	τετύΦθαι	τετυμμένος, μενη, μενον.
Plusqu.	ἐτετύ-μμην, ψο, πτο μμεθον, Φθον, Φθην μμεθα, Φθε, μένοι ἦσαν.					
Aorist. (sonst Aor. 1. Med. genannt)	ἐτυ-ψάμην, ω, ατο άμεθον ασθον άσθην άμεθα, ασθε, αντο.	τύψωμαι, ῃ, ηται wie das Präsens.	τυψ-αίμην, αιο, αιτο αίμεθον, αισθον, αίσθην αίμεθα, αισθε, αιντο.	τύψ-αι άσθω ασθον άσθων ασθε άσθωσαν.	τυψασθαι	τυψάμενος, μένη, μενον.

Der sonst sogenannte Aor. 1. und Aor. 2. Passivi ἐτύΦθην und ἐτύπην sind Imperfecta von Verbis in μι und werden so durch alle Modos conjugirt. s. Tabelle zu S. LXII.

Futur. sonst Fut. 1. Med.)	τυψ-ομαι, η, εται ομεθον, εσθον, εσθον ομεθα, εσθε, ονται.		τυψ-οίμην, οιο, οιτο wie das Präsens.		τύψεσθαι	τυψόμενος, μένη, μενον.
das Fut. contr. von τυπέω	τυπ-ῶμαι, ῆ, εῖται ούμεθον, εῖσθον, εῖσθον ούμεθα, εῖσθε, οῦνται.		τυπ-οίμην, οῖο, οῖτο οίμεθον, οῖσθον, οίσθην οίμεθα, οῖσθε, οῖντο.		τυπεῖσθαι	τυπούμενος, μένη, μενον.
Die sonst sogenannten Futura Passivi sind von verwandten Verbis abgeleitet: Fut. 1. von τυΦθέω - τυΦθήσομαι Fut. 2. von τυπέω - τυπήσομαι Fut. 3. von τετύπω - τετύψομαι. Ihre Conjugation ist die gewöhnliche.			τυΦθησοίμην τυπησοίμην τετυψοίμην.		τυΦθήσεσθαι τυπήσεσθαι τετύψεσθαι	τυΦθησόμενος τυπησόμενος τετυψόμενος.

3) Bei Verbis, deren Character γ, κ, χ ist, λέλεχα.

S. λέλεγμαι, λέλεξαι, λέλεκται.
D. λελέγμεθον, λέλεχθον, λέλεχθον.
Pl. λελέγμεθα, λέλεχθε, λελεγμένοι εἰσὶ.

4) Bei Verbis, deren Character ν ist, μεμίαγκα.

S. μεμίαμμαι, μεμίασαι, μεμίαται.
D. μεμιάμμεθον, μεμίασθον, μεμίασθον.
Pl. μεμιάμμεθα, μεμίασθε, μεμιαμμένοι εἰσὶ.

Im Plusquamperfecto geht dieselbe Veränderung dieser Consonanten vor.

Von den verwandten Verbis auf έω kömmt im Passivo, wie im Activo, oft ein attisches contrahirtes Futurum vor; z. B. τυπέσομαι (von τυπέω) ion. τυπέομαι, att. τυποῦμαι; βαδιέσομαι, (von βαδιέω, üblich βαδίζω) ion. βαδιέομαι, att. βαδιοῦμαι.

§. 40.

Die übrigen Modi haben dieselben Charaktere, wie im Activo: der Conjunctiv die langen Vokale vor der Endung; der Optativ οι und im Aor. αι; der Imperativ σθ, wo im Activo in der Endung τ war, und in der zweiten Person σο. Nur im Aor. ist statt λύσασο der Infinitiv λύσαι gebräuchlich. Denn man braucht den Infinitiv auch sonst häufig in der Bedeutung des Imperativs. [s. §. 96. 3) d)] Der Infinitiv hat die Endung σθαι, wovon im Perfecto das σ wegfällt, wenn ein Consonant vorhergeht. Man leitet ihn von der dritten Person jedes Temporis ab. Die Participia haben die Endung μενος und werden von der ersten Person gebildet.

§. 41.

Neben den Verbis auf ω im Activo haben sich auch manche, in alten Zeiten überhaupt, und späterhin noch im Dorischen und Aeolischen sehr gebräuchliche Verba mit der Endung μι erhalten; z. B. νικά-ω und νίκη μι, αἰνέω und αἴνημι. Oft wurden sie von Verbis gebildet, welche die Reduplication hatten, nemlich die Verba, welche sich von einem Consonanten anfiengen, das ι mit diesem Anfangsconsonanten (reduplicatio propria) z. B. δίδ-ω und δίδωμι, hingegen die Verba, welche sich vom Vokal, oder σ mit darauf folgenden Consonanten, oder auch bisweilen bloß mit zwei Mutis anfiengen, das bloße ι (reduplicatio impropria) z. B. ἵε-ω und ἵημι, ἱστά-ω und ἵστημι, ἱπλά-ω und ἵπλημι. Oft aber hatten sie, so wie die mehresten Verba auf ω keine Reduplication, z. B. δό-ω und δῶμι, στά-ω und στῆμι, πλά-ω und πλῆμι, δεικνύ-ω und δείκνυμι.

Sie kommen bloß im Präsenti und Imperfecto vor, wo ihre Conjugation etwas von den Verbis auf ω verschieden ist. Die übrigen Tempora stammen von ihren verwandten Verbis auf ω ab.

I. Im Indicativ sind die Endungen des Präsentis

	1.	2.	3.		2.	3.		1.	2.	3.
S.	μι,	σ,	σι:	D.	—	τον,	τον.	Pl.	μεν,	τε,	σι.

Die Endungen des Imperfecti:

	1.	2.	3.		2.	3.		1.	2.	3.
S.	ν,	σ,	—	D.	—	τον,	την.	P.	μεν,	τε,	σαν.

Im Ganzen sind es also, wenn man im Präsenti die erste und dritte Person des Singularis, und

im

im Imperfecto die dritte des Pluralis ausnimmt, dieselben Endungen, welche die Verba auf ω haben. Nur der vor denselben vorhergehende Vokal macht einige Schwierigkeit. In beiden Temporibus hat der Singularis lange Vokale, (und zwar so, daß α zu η wird) der Dualis und Pluralis aber kurze. Also ist das Präsens:

ἵστη-μι (ἱστάω)	ης, ησι.	D. ατον, ατον.	
		Pl. αμεν, ατε, ᾶσι.	
δείκνυ-μι (νύω)	υς, υσι.	D. υτον, υτον.	
		Pl. υμεν, υτε, ῦσι.	
δίδω-μι (διδόω)	ως, ωσι.	D. οτον, οτον.	
		Pl. ομεν, οτε, οῦσι.	
τίθη-μι (τιθέα)	ης, ησι.	D. ετον, ετον.	
		Pl. εμεν, ετε, εἶσι.	

Anm. In der Endung der dritten Person ᾱσι, ῦσι, οῦσι, εἶσι rührt die Verlängerung des Vokals von der alten Form auf ντι her, welche auch noch im Dorischen und Aeolischen geblieben ist. Die Attiker und Jonier setzen oft σ für τ, und so mußte aus dem alten ἱστάντι, δεικνύντι, διδόντι, τιθέντι attisch und jonisch δεικνύνσι, διδόνσι, τιθένσι und dafür (nach §. 8.) ἱστᾶσι, δεικνῦσι, διδοῦσι, entstehen, wie selbst bei den Verbis auf ω die 3. Plur. λύουσι für λύονσι aus λύοντι ist.

Das Imperfectum wird vom Präsenti gebildet; bloß die Endung μι in ν verändert, und (wenn es wegen des Anfangsbuchstaben angeht) das Augment vorgesetzt. Es lautet folglich:

ἵστην (von ἵστημι)	ης, η.	D. ατον, άτην.	
		Pl. αμεν, ατε, ασαν.	

ἐδείκν-υν (von δείκνυμι) υς, υ. D. υτον, ύτην. Pl. υμεν, υτε, υσαν.

ἐδίδουν (von δίδωμι) ως, ω. D. οτον, ότην. Pl. ομεν, οτε, οσαν.

ἐτίθην (von τίθημι) ης, η. D. ετον, έτην. Pl. εμεν, ετε, εσαν.

Da die Reduplication bei diesen Verbis nichts Wesentliches ist, so werden die Verba, welche sie nicht haben, im Ganzen eben so gebogen. Nur bemerkt man, daß bei solchen, welche von Verbis auf ἀω abstammen, das lange η dann auch im Duali und Plurali bleibt, z. B.

ἔστην (von στῆμι, aus στάω) ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.

Eben dieß widerfährt auch allen abgeleiteten Verbis, deren Imperfecta sich nur erhalten haben, und welche, ohnerachtet ihrer activen Form, dennoch eine passive Bedeutung erhalten; z. B. ἐτύφθην von τύφθημι (üblich τύπτω) heißt nicht, er hat geschlagen, sondern, er ist geschlagen worden; ἐτράφην von τράφημι (üblich τρέφω) nicht, er hat ernähret, sondern, er ist ernähret worden. Diese werden auch so gebogen, z. B.

ἐτύφθην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.

ἐτράφην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.

Außer dem Indicativ kommen Präsens und Imperfectum überein, wie bei den Verbis auf ω, nur daß die abgeleiteten Verba, welche bloß im Imperfecto üblich geblieben sind, und die Bedeutung des Passivi hatten, diese auch in den übrigen Modis behalten; z. B. τυφθῆναι geschlagen worden seyn,

τρα-

τραφῆναι ernährt worden seyn; τυφθεὶς, τραφεὶς, einer, welcher geschlagen, ernährt worden ist.

II. Die Endung des Conjunctivi ist ganz dieselbe mit den Verbis auf ω, nur daß wegen des vorhergehenden Vokals die regelmäßige Zusammenziehung geschieht; z. B. τιθέω, τιθέης, τιθέῃ wird τιθῶ, τιθῇς, τιθῇ; διδόω, διδόης, διδόῃ wird διδῶ, διδῷς, διδῷ; ἱστάω, ἱστάης, ἱστάῃ wird ἱστῶ, ἱστᾷς, ἱστᾷ. (Die Verba auf υμι haben keinen Conjunctiv und Optativ.) Er lautet also zusammengezogen so:

ἱστῶ, ᾷς, ᾷ. D. ᾶτον, ᾶτον. Pl. ῶμεν, ᾶτε, ῶσι.
διδ-ῶ, ῷς, ῷ. D. ῶτον, ῶτον. Pl. ῶμεν, ῶτε, ῶσι.
τιθ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
τυφθ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
τραφ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.

Anm. Die Verba ohne Reduplication, welche von Verbis auf άω abstammen, haben η statt α, z. B. εἶμι (von εάω) εῶ, εᾷς, εᾷ: D. εἦτον, εἦτον: Pl. εῶμεν, εἦτε, εῶσι.

III. Der Optativ weicht von den Verbis auf ω am mehrsten ab, und geht ην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν. Vor dieser Endung macht dann das characteristische ι des Optativs mit dem Vokal des Verbi einen Diphthong; von Verbis auf αω kömmt αι, von Verbis auf οω der Diphthong οι, und von Verbis auf έω der Diphthong ει; man conjugirt also:

ἱσαίην, αίης, αίη. D. αίητον, αιήτην. Pl. αίημεν, αίητε, αίησαν.
διδοίην, οίης, οίη. D. οίητον, οιήτην. Pl. οίημεν, οίητε, οίησαν.

τιθεί-

τιθείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.
τραφείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.
τυφθείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.

Es ist einerlei, ob das Verbum die Reduplication hat, oder nicht. Man sagt von στῆμι, σταίην, σταίης, σταίη u. s. w. von δῶμι, δοίην, δοίης, δοίη u. s. w. von θῆμι, θείην, θείης, θείη u. s. w.

IV. Der Imperativ hat die gewöhnlichen Endungen der Verborum auf ω, nur in der zweiten Person des Singularis θι: folglich: θι, τω. D. τον, των. Pl. τε, τωταν. Vor diesen Endungen sind die kurzen Vokale des Verbi, also:

ἵζαθι, άτω. D. ατον, άτων. Pl. ατε, άτωσαν.
δείκνυθι, ύτω. D. υτον, ύτων. Pl. υτε, ύτωσαν.
δίδοθι, ότω. D. οτον, ότων. Pl. οτε, ότωσαν.
τίθετι, έτω. D. ετον, έτων. Pl. ετε, έτωσαν.

Nur die Verba auf άω ohne Reduplication und die bloß im Imperfecto gebräuchlich gebliebenen abgeleiteten Verba in μι behalten das η, welches im Indicativ war; z. B. στῆμι (von στάω) hat:

στῆθι, στήτω. D. στῆτον, στήτων. Pl. στῆτε, στήτωσαν.
τύφθ-ητι, ήτω. D. ητον, ήτων. Pl. ητε, ήτωσαν.
τράφ-ηθι, ήτω. D. ητον, ήτων. Pl. ητε, ήτωσαν.

Anm. Die Endung θι wird τι, wenn in der vorhergehenden Sylbe schon ein θ ist, (nach §. 10.) und für σθι und ζθι findet man auch σαι und ζαι.

V. Die Endung des Infinitivs ist ναι, vor welcher die Verba mit der Reduplication die kurzen, hin-

Activum.

	Verbum.	Thema.	Singular.			Dual.		Plural.		
Indicativ. Imperf. von (sonst Aor. 2.)	ϛῆμι θῆμι δῶμι	ϛ - ά - ω θ - έ - ω δ - ό - ω	ἔϛ-η-ν ἔθ-η-ν ἔδ-ω-ν	η-ς η η-ς η ω-ς ω	η- ε- ο-	τον	την	η- ε- ο-	μεν	τε	σαν
Imperfecta von (sonst Aoristi Pass.)	τύφθημι τύπημι	τυφθ - έ - ω τυπ - έ - ω	ἐτύφθ-η-ν ἐτύπ -η-ν	η-ς η η-ς η	η η	τον	την	η- η-	μεν	τε	σαν
Conjunctiv von	ϛῆμι δῶμι θῆμι τύφθημι τύπημι	α - - ϛ - ῶ ο - - δ - ῶ ε - - θ - ῶ ε - - τυφθ - ῶ ε - - τυπ - ῶ	ῆς ῆς ῷς ῷ ῆς ῇ ῆς ῇ ῆς ῇ	ῆ ῷ ῇ ῇ ῇ	τον	τον	ῶ - μεν	ῆτε ῶτε ῆτε ῆτε ῆτε	τε	σι
Optativ von	ϛῆμι δῶμι θῆμι τύφθημι τύπημι	α - - ϛ - αί- ο - - δ - οί- ε - - θ - εί- ε - - τυφθ - εί- ε - - τυπ - εί-	ην ης η	-ητον	-ήτην	- ημεν	- ητε	- σαν
Imperativ von	ϛῆμι δῶμι θῆμι τύφθημι τύπημι	α - - ϛ - ῆ - θι ο - - δ - ό - θι ε - - θ - έ - τι ε - - τύφθ - η - τι ε - - τύπ - η - θι	- τω - τω - τω - τω - τω	η- ο- ε- η- η-	τον	των	η- ο- ε- η- η-	τε	τωσαν
Infinitiv.	ϛῆμι δῶμι θῆμι τύφθημι τύπημι	α - - ϛ - ῆ - ναι ο - - δ - ῶ - ναι ε - - θ - εῖ - ναι ε - - τυφθ - ῆ - ναι ε - - τυπ - ῆ - ναι								

Participia.

ϛ - ὰ - ς - ἱᾶ - σα - ὰ - ν.
δ - ὼ - ς - ῶ - σα - ὸ - ν.
θ - εὶ - ς - εῖ - σα - ὲ - ν.
τυφθ - εὶ - ς - εῖ - σα - ἐ - ν.
τυπ - εὶ - ς - εῖ - σα - ὲ - ν.

Verba auf μι mit der Reduplication.

Activum.

	Verbum.	Thema.	Singular.			Dual.			Plural.			
Indicativ. Präsens von	ἵςημι τίθημι δίδωμι	ίς - ά - ω τιθ - έ - ω διδ - ό - ω	ἵς - η - μι τίθ - η - μι δίδ - ω - μι	η - ς η - ς ω - ς	η - σι η - σι ω - σι	α ε ο	τον	τον	α ε ο	μεν	τε	ᾶσι εῖσι οῦσι
Imperfectum.	Character	- α - - ε - - ο -	ἵς - η - ν ἐτίθ - η - ν ἐδίδ - ω - ν	η - ς η - ς ω - ς	η η ω	α ε ο	τον	την	α ε ο	μεν	τε	σαν
Conjunctiv. Präs. u. Imperf.	Character	- α - - ε - - ο -	ίς - ῶ τιθ - ῶ διδ - ῶ	ᾶ - ς ῇ - ς ῷ - ς	ᾷ ῇ ῷ	ᾶ ῇ ῶ	τον	τον	ῶ ῶ ῶ	μεν	ᾶ ῇ ῶ τε	ῶ ῶ ῶ σι
Optativ. Präs. u. Imperf.	Character	- α - - ε - - ο -	ίς - αί τιθ - εί διδ - οί	ην	ης	η	η - τον	ή - την	η - μεν	η - τε	η - σαν	
Imperativ. Präs. u. Imperf.	Character	- α - - ε - - ο -	— — —	ἵς - α - τίθ - ε - δίδ - ο -	θι τι θι	τω τω τω	α ε ο	τον	των	α ε ο	—	τε	τωσαν
Infinitiv. Präs. u. Imperf.	Character	- α - ε - ο	ίς - ά - ναι τιθ - έ - ναι διδ - ό - ναι									
Participium. Präs. u. Imperf.	Character	- α - ε - ο	ίς - ὰ - ς τιθ - εὶ - ς διδ - οὺ - ς	ᾶ - σα εῖ - σα οῦ - σα	ὰ - ν ὲ - ν ὸ - ν	Gen.	άντος έντος όντος	άσης είσης ούσης	άντος έντος όντος			

hingegen die Verba ohne Reduplication lange Vokale haben, oder durch den Diphthong verlängert werden. So sagt man also τιθέναι, ἱστᾶναι, διδόναι; hingegen ohne Reduplication θεῖναι, στῆναι, δῶναι; τυφθῆναι, τραφῆναι, γνῶναι, ἁλῶναι.

VI. Die Participia endigen sich im Neutro auf ν mit ihrem vorhergehenden kurzen Vokal, z. B. τιθὲν, διδὸν, ἱστὰν, δεικνὺν, τυφθὲν, τραφὲν. Das Masculinum nimmt ς an und das Femininum σα. Folglich muß dann das ν vor dem σ wegfallen und der Vokal verlängert werden. (nach §. 8.) Man sagt also:

δεικνὺς (für ὺνς) δεικνῦσα (für ύνσα) δεικνὺν.
ἱστὰς (für ὰνς) ἱστᾶσα (für άνσα) ἱστὰν.
διδὸς (für ὸνς) διδοῦσα (für όνσα) διδὸν.
τιθεὶς (für ὲνς) τιθεῖσα (für ένσα) τιθὲν.
τυφθεὶς (für ὲνς) τυφθεῖσα (für ένσα) τυφθὲν.
τραφεὶς (für ὲνς) τραφεῖσα (für ένσα) τραφὲν.

§. 42.

Das Präsens und Imperfectum, welches im Passivo von den Verbis auf μι gebildet wird, hat ganz die gewöhnlichen Endungen des Passivi in allen Modis; nur daß die kurzen Vokale vor denselben sind; die Verba auf άω ohne Reduplication im Conjunctiv η statt α haben. Hier sind Beispiele:

Indicativus des Passivi.

Präsens.			Imperfectum.		
δείκν-υμαι,	υσαι,	υται,	ἐδεικνύμην,	υσο,	υτο.
δίδομαι,	οσαι,	οται.	ἐδιδόμην,	οσο,	οτο.
τίθεμαι,	εσαι,	εται.	ἐτιθέμην,	εσο,	ετο.
ἵσαμαι,	ασαι,	αται.	ἱστάμην,	ασο,	ατο.

Con-

Conjunctiv.	Optativ.
διδ-ῶμαι, ῷ (σαι) ῶται.	διδ-οίμην, οῖο, οῖτο.
τιθ-ῶμαι, ῇ (σαι) ῆται.	τιθ-είμην, εῖο, εῖτο.
ἱστ-ῶμαι, ᾷ (σαι) ᾶται.	ἱστ αίμην, αῖο, αῖτο.

Imperativ.	Infinitiv.	Participium.
δείκν-υσο, ύσθω	δείκνυσθαι	δεικνύμενος
δίδ-οσο όσθω	δίδοσθαι	διδόμενος
τίθ-εσο, έσθω	τίθεσθαι	τιθέμενος
ἵστασο, άσθω	ἵστασθαι	ἱστάμενος.

Anm. 1. Man bemerkt, daß im Conjunctiv und Optativ die 2. Sing. das σ verliehrt. Eben dieß geschieht häufig im Imperativ. Dann wird also aus διδοσο, ion. δίδεο, att. δίδου; aus τίθεσο, ion. τίθεο, att. τίθου; aus ἵστασο, ion. ἵστεο, att. ἵστω.

Anm. 2. Von den Verbis ohne Reduplication kommen auch oft alle Modi vor, welche eben so gehen; z. B. θείμην, θεῖο, θεῖτο, Inf. θέσθαι, Part. θέμενος. Nur die Verba von ω haben im Conj. η, wie τῶμαι, τῇ, τῆται. Sehr häufig ist von diesen Verbis ohne Reduplication das Präsens im Indicativ außer Gebrauch gekommen, wenn das Imperfectum noch üblich blieb, wie ἐδόμην, ἐθέμην, ἐστάμην.

§. 43.

Einige von der gewöhnlichen Bildung etwas abweichende und häufig vorkommende Verba in μι verdienen hier noch bemerkt zu werden.

I. Das Verbum εἰμὶ ich bin, von ἔω, hat in einigen Temporibus und Modis die active, in andern die passive Form. Diese sind ganz regelmäßig; nur jene weichen etwas ab.

Acti-

Verbum auf μι

Passivum

	Verbum. Thema.		Singular.			Dual.			Plural.		
Indicativ. Präsens von	ἵςημι -ίς -ά-ω τίθημι-τιθ-έ-ω δίδωμι-διδ-ό-ω	ἵς -α- τίθ-ε- δίδ-ο-	μαι	σαι	ται.	μεθον	σθον	σθον	μεθα	σθε	νται.
Imperf. von	ἵςημι - -α - τίθημι - -ε - δίδωμι - -ο - ςῆμι - -α - θῆμι - -ε - δῶμι - -ο -	ἱς -ά- ἐτιθ-έ- ἐδιδ-ό- ἐς -ά- ἐθ -έ- ἐδ -ό-	μην	σο	το	μεθον	σθον	σθην	μεθα	σθε	ντο.
Conjunctiv. Imperf. von	ἵςημι - - -α - ςῆμι - - -α - τίθημι, θῆμι ε - δίδωμι, δῶμι ο -	ἱς -ῶ ς -ῶ τιθ-ῶ, θ-ῶ- διδ-ῶ, δ-ῶ-	μαι	ᾷ ῇ ῇ ῷ	ᾷ ῇ ῇ ῷ ται	ώμεθον	ᾶ ῆ ῆ ῶ σθον	σθον	ώμεθα	ᾶ ῆ ῆ ῶ σθε	ῶνται.
Optativ. Imperf. von	ἵςημι, ςῆμι -α - τίθημι, θῆμι ε - δίδωμι, δῶμι ο -	ἱς -αί, ς-αί- τιθ-εί, θ-εί- διδ-οί, δ-οί-	μην	σο	το	μεθον	σθον	σθην	μεθα	σθε	ντο.
Imperativ.	ἵςημι, ςῆμι -α - τίθημι, θῆμι ε - δίδωμι, δῶμι ο -	ἵς -α, ς-ά- τίθ-ε, θ-έ- δίδ-ο, δ-ό-	—	σο	σθω	——	σθον	σθων	——	σθε	σθωσαν.
Infinitiv.	ἵςημι, ςῆμι-α - τίθημι, θῆμι-ε - δίδωμι, δῶμι-ο -	ἵς -α, ς-ά- τίθ-ε, θ-έ- δίδ-ο, δ-ό-	σθαι								
Participium.	ἵςημι, ςῆμι-α - τίθημι, θῆμι-ε - δίδωμι, δῶμι-ο -	ἱς -ά, ς-ά- τιθ-έ, θ-έ- διδ-ό, δ-ό-	μενος	μένη	μενον.						

Activum.	Passivum.
Präs. Ind. ich bin.	Imperf. Ind. ich war.
S. εἰμὶ, εἶς, (εἶ) ἐστὶ.	S. ἤμην, ἦσο, ἦτο.
D. ἐστὸν, ἐστὸν.	D. ἤμεθον, ἦσθον, ἦσθην.
Pl. ἐσμὲν, ἐστὲ, εἰσὶ.	Pl. ἤμεθα, ἦσθε, ἦντο.
Imperf. Ind. ich war.	Fut. Ind. ich werde seyn.
S. ἦν, ἦς, ἦ (ἦν)	S. ἔσομαι, ῃ, εται (ἔσαι)
D. ἦτον, ἤτην.	D. ἐσ-όμεθον, εσθον, εσθον
Pl. ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.	Pl. ἐσ-όμεθα, εσθε, ονται.
Präs. Conj. ich sey.	Präs. Imperat. sey.
S. ὦ, ἦς. ἦ.	S. ἔσο (ἴσθι) ἔστω
D. ἦτον, ἦτον.	D. ἔστον ἔστων
Pl. ὦμεν, ἦτε, ὦσι.	Pl. ἔστε ἔστωσαν.
Präs. Optat. ich wäre.	Futur. Optat. ich würde seyn.
S. εἴην, εἴης, εἴη.	S. ἐσοίμην, οιο, οιτο.
D. εἴητον, εἰήτην.	D. ἐσοίμεθον, οισθον, οίσθην.
Pl. εἴημεν, εἴητε, εἰησαν.	Pl. ἐσοίμεθα, οισθε, οιντο.
Präs. Inf. εἶναι.	Fut. Inf. ἔσεσθαι.
Part. Präs. ὤν, οὖσα, ὄν.	Part. Fut. ἐσόμενος, η, ον.

Anm. Vom Imperativ gehört die zweite Person zur passiven, das übrige zur activen Form.

II. Das Verbum εἶμι ich gehe, von ἴω, von welchem noch das Imperf. ἴον, ἴες, ἴε und auch die übrigen Modi, Conj. ἴω, ἴῃς, ἴῃ, Optat. ἴοιμι, Imperat. ἴε, ἰέτω, Part. ἰὼν, ἰοῦσα, ἰὸν geblieben sind. Man hat nachher das ι verlängert und εἴω gesagt,

gesagt, von welchem Verbo noch das Perf. εἶκα, Plusquamperf. εἴκειν, Aoristus εἶσα, Fut. εἴσω gebräuchlich sind. εἶμι ist dasselbe Verbum, nur mit anderer Endung, und kömmt derselben gemäß, im Präsenti und Imperfecto vor:

Präsens. εἶμι, εἶς, (εἶ) εἶσι.	D. ἴτον, ἴτον.	
	Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴσι.	
Imperf. ἦν, εἶς, εἶ.	D. ἴτον, ἴτην.	
	Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴσαν.	
Optativ. εἴην, εἴης, εἴη.	D. εἴητον, εἰήτην.	
	Pl. εἴημεν, εἴητε, εἴησαν.	
Imperat. — ἴθι, (εἶ) ἴτω.	D. ἴτον, ἴτων.	
	Pl. — ἴτε, ἰτωσαν.	

Infinit. εἶναι, ἴναι und ἰέναι.

Anm. Von dem attischen Perfecto εἶα oder ᾖα ist das Plusq. ᾔειν und in der 3. Plur. für ᾔεισαν oft ᾔεσαν.

III. Die Verba Φημὶ und ἵσημι rechnet man auch zu den anomalischen Verbis in μι. Das einzige eigentlich anomalische ist, daß in der 3. Plur. Präs. der Vokal vor der Endung σι nicht lang ist, wie es seyn müßte. Man sagt nicht Φᾶσι, ἱᾶσι, sondern Φασὶ, ἴασι. — Von ἵσημι fällt noch oft das kurze α nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch heraus. Für ἵατον, ἵαμεν, ἵατε sagt man ἵστον, ἵσμεν oder ἴδμεν, ἵστε. Im Imperf. die 3. Plur. ἵσαν für ἵασαν. Im Imperat. sagt man statt ἵασθι, ἱάτω gewöhnlich ἴσθι, ἵστω: ἵστον, ἵστων: ἵστε, ἵστωσαν. — In der passiven Form ἵαμαι oder ἵεμαι, welches hauptsächlich in dem zusammengesetzten ἐπίστεμαι vorkömmt; z. B. Imperf. ἱάμην und ἱέμην, Infinit. ἵασθαι und ἐπίστασθαι, Part. ἱάμενος

μενος und ἐπιστάμενος. Von ἵστημι unterscheidet man es dadurch leicht, daß bei diesem das π der Präposition vor dem Spiritu aspero ein Φ werden muß, z. B. ἐφίσταμαι, ἐφίστασθαι, ἐφιστάμενος.

§. 44.

Aus diesen angegebenen Biegungen lassen sich die beiden Formen des Verbi leicht unterscheiden. Wo im Indicativ, Conjunctiv, Optativ μαι oder μην mit den dazu gehörigen Personalendungen ist, im Imperativ σο, σθω ꝛc., im Infinitiv σθαι, im Participio μενος, da ist immer das Verbum, der Form nach, ein Passivum, in allen übrigen Fällen ein Activum. Nur muß man gleich anfangs sich gewöhnen, äußere Form von der Bedeutung zu unterscheiden.

1) Denn die active Form hat bisweilen passive Bedeutung, welches nur aus der Construction und ganzen Verbindung, in welcher ein solches Verbum steht, erkannt wird; z. B. θνήσκω ὑπό τινος, ich werde von jemanden getödtet. Besonders haben die Imperfecta abgeleiteter Verborum auf ημι und θημι, welche im Präsenti früh verlohren giengen, diese passive Bedeutung erhalten, ἐγράφθη er ist geschrieben worden, nicht, er hat geschrieben; ἔσταλη er ist gesandt worden, nicht, er hat gesandt.

2) Auf gleiche Weise hat ein Verbum in passiver Form bisweilen eine active Bedeutung; z. B. ἐντρέπομαί τινα ich scheue jemanden, eigentlich, ich wende mich von jemanden weg. Besonders sind Intransitiva oft durch die passive Form ausgedrückt; z. B. φοβέομαι ich fürchte mich, eigentlich, ich werde in

Furcht gesetzt (denn φοβέω heißt, ich setze in Furcht); ἔρχομαι ich komme, πορεύομαι ich gehe. Außerdem drücken die Griechen durch die passive Form noch manche Fälle aus, in welchen das Subject zwar leidend, aber auch zugleich handelnd gedacht wird, folglich alle reciproke Bedeutungen, welche wir, nach dem Geist unsrer Sprache, mit mehrerer Deutlichkeit umschreiben. Dahin gehört:

a) wenn das Subject mit seinem Willen oder auf seinen Befehl sich leidend verhält; z. B. κείρομαι ich lasse mich scheren.

b) wenn das Subject handelnd, aber auch zugleich der leidende Gegenstand ist, λούομαι ich wasche, bade mich.

Anm. Diese beiden Bedeutungen hat der Aoristus des Passivi fast immer; z. B. ἔκειρε er hat geschoren, κέκαρται er ist geschoren worden, ἐκείρατο er hat sich geschoren, oder sich scheren lassen. Bisweilen ist diese reciproke Bedeutung nur sehr wenig merklich mehr, z. B. ἐδιδάξατο τὸν υἱὸν er hat sich seinen Sohn unterrichten lassen.

c) wenn von verschiedenen Personen gemeinschaftliche Handlungen unternommen werden; z. B. διαλέγεσθαι sich unterreden.

3) Die Tempora jeder Form drücken im Ganzen die Zeit aus, von welcher sie ihre Namen führen; nur daß die Griechen bisweilen zu ihrem Ausdruck lieber ein andres Tempus, als wir, wählen. Hierin sind verschiedene Sprachen nie immer übereinstimmend. Indessen kommen manche Verba, welche die Form des Infinitivi oder Participii Präsentis haben, häu-

häufiger in der Bedeutung der vergangenen Zeit vor, weil das Wort im Präsenti früh außer Gebrauch kam, aber sich im Imperfecto erhielt, und man also gewöhnt war, sich das Wort in vergangener Bedeutung oder das Imperfectum des Indicativs sich als das Stammtempus dieses Infinitivs und dieses Participii zu denken; z. B. πιεῖν getrunken haben, λαβὼν einer welcher empfangen hat, γραφθῆναι geschrieben worden seyn, τυφθεὶς einer welcher geschlagen worden ist. Indessen hilft hier bei den Verbis auf ω der Accent den Anfängern etwas. Denn der Infinitiv und das Participium eines solchen im Präsenti verlohren gegangenen, im Imperfecto aber gebräuchlich gebliebenen Verbi hat den Accent auf der Endungssylbe, z. B. τυπὼν, τυπεῖν, auch im Pass. τυπέσθαι; ist hingegen das Präsens noch gebräuchlich, auf der vorhergehenden Sylbe, z. B. τύπτων; τύπτειν, τύπτεσθαι.

§. 45.

Nach Absonderung der Biegungslaute und des Eigenthümlichen jedes Temporis findet man immer das Verbum, von welchem das Tempus zunächst abstammt; z. B. in λύτεις ist εις der Biegungslaut, σ der Character, also das übrigbleibende λυ, und nachdem man den Biegungslaut der ersten Person des Präsentis hinzugesetzt hat, λύω das Stammverbum. Eben so von ἔφθαρον, den Biegungslaut des Imperfecti ον und das Augment abgesondert, bleibt φθαρ, also im Präsenti φθείρω. Dieß kann nun wirklich noch in den blühendsten Zeiten der Sprache üblich gewesen seyn, aber oft giebt uns diese Reduction ei-

nes Temporis aufs Präsens nur ein veraltertes Wort, statt dessen bisweilen nur ein der Bedeutung nach, öfterer aber auch ein der Abstammung nach, verwandtes Wort gebräuchlich geblieben ist; z. B. εἴσεις führt uns auf das Präsens οἴω, aber nicht dieß, sondern das der Bedeutung nach verwandte φέρω blieb im Präsenti gebräuchlich. Eben so führt uns ἔλαβον auf das Präsens λάβω, statt dessen das der Bedeutung und Abstammung nach verwandte λαμβάνω blieb. Beide kann man erst durch Uebung kennen lernen. Allein die letztern zu beurtheilen erleichtert die Lehre von der Ableitung der Verborum (§. 66. ff.) sehr. Indessen darf man diese ganze Lehre nicht anfangs sogleich ganz zu fassen suchen, sondern folgende ausgehobene Sätze können schon gleich bei der Conjugation viel Licht ertheilen, um sich die üblichen Verba leichter zu merken:

1) Die Consonanten sind, wie in allen Sprachen, so auch im Griechischen, die Hauptheile des Verbi. Der Vokal ist, entweder mit dem Fortgang der Zeit oder auch zu derselben Zeit in verschiedenen Gegenden, mancherlei Veränderungen unterworfen gewesen. Daher haben πόω und πίω, ich trinke, φθέω und φθίω ich verderbe, χέω und χύω ich gieße, einerlei Bedeutung. Deswegen sagte man sowol τρέπω als τράπω ich wende um, sowol νέμω als νάμω ich theile aus, sowol πλέκω als πλάκω, von welchen Formen die erstern nur im Präsenti üblich blieben, von den letztern aber doch sich Tempora erhielten. —

Ein ähnliches kurzes α hatten in alten Zeiten auch manche Verba, welche nachher im Präsenti nur

nur mit einem langen Vokal, η oder ω, üblich blieben. So hieß σήπω ich faule, auch σάπω, τρώγω ich esse, auch τράγω.

Daher finden wir so oft in dem üblichen Präsenti in der nächstletzten Sylbe Diphthonge, wo vorher die einfachen Vokale gebräuchlich waren:

αι hatte verwandte Verba mit α; χαίρω hieß auch χάρω, φαίνω auch φάνω, αἴρω auch ἄρω.

ευ hatte verwandte Verba mit υ; z. B. φεύγω hieß auch φύγω, τεύχω auch τύχω.

ει hatte bald verwandte Verba mit ε, wie ἀγείρω und ἀγέρω, τείνω und τένω, bald mit ι, wie λείπω und λίπω, σείχω und σίχω, εἴδω und ἴδω. Oft waren auch mehrere Vokale gebräuchlich gewesen, z. B. φθείρω, φθέρω, φθάρω, φθόρω, davon die üblich gebliebenen Tempora noch Beweise sind.

2) Manche Verba waren in alten Zeiten in verschiedenen Gegenden vor dem Biegungslaut des Präsentis ω mit verschiedenen aber verwandten Consonanten ausgesprochen worden; von diesen allen erhielten sich wol bisweilen Tempora, aber nicht immer im Präsenti alle; so findet man ἔσμυχον und ἔσμυγον, jenes von σμύχω, dieses von σμύγω; aber das erstere erhielt sich nur im Attischen. Eben so hatten alle Verba, welche im Attischen vor dem ω mit σσ oder ττ gefunden werden, verwandte Verba mit γ; man findet ἔπρασσον, ἔπραττον, ἔπραγον; dieß letztere also von πράγω. Auch ζ und σσ waren so verwandt, denn man findet z. B. αἰνίζομαι und αἰνίσσομαι; eben so ζ mit δ, z. B. ἔφραζον und ἔφραδον.

3) Viele Verba haben schon früh durch Ableitung einen Consonanten angenommen, welche im Präsenti üblich blieben, da von den einfachern sich nur noch Spuren in einzelnen Temporibus erhielten. Besonders ist das ν nach einem Vokal oder nach μ aufgenommen worden. So ward von πίω, durch Zusetzung des ν, πίνω und blieb, da πίω, von dem noch ἔπιον übrig ist, außer Gebrauch kam. So ward aus τάω (wovon noch τέτακα üblich ist) oder vielmehr, dem verwandten τέω, erst τένω und dann verlängert τείνω; aus κτάω (wovon ἔκτακα ist) oder dem verwandten κτέω, erst κτένω, dann verlängert κτείνω; so ward κάμνω aus κάμω, τέμνω aus τέμω oder τάμω, δάμνω aus δάμω, δάκνω aus δάκω, wovon noch übriggebliebene Tempora zeugen.

Auf gleiche Weise verdoppelte man oft λ; z. B. βάλω und βάλλω, σέλω (auch σάλω und σέλλω.)

Auch τ hinter π und κ im Präsenti ist immer eingerückt, und üblich geblieben, da das einfachere Verbum nur einzelne Tempora übrig ließ: z. B. ἔτυπτον und ἔτυπον, ἔβλαπτον und ἔβλαβον, ἔῤῥαπτον und ἔῤῥαφον, ἔτικτον und ἔτεκον, sind Imperfecta von zwei verwandten Verbis, von welchen nur das erstere im Präsenti gewöhnlich blieb.

4) Manche abgeleitete Verba giengen im Präsenti wieder verlohren, obgleich noch einzelne Tempora von ihnen übrig blieben. So sind fast von allen Verbis andre auf έω und ημι, θέω und θημι abgeleitet gewesen, aber im Präsenti verlohren gegangen. Die Verba auf έω und ημι sind fast insgesammt von den einfachern oft nicht mehr gebräuchlichen

lichen Verbis mit einem kurzen Vokal gebildet. So wird von τύπω (üblich τύπτω) τυπέω, τύπημι; von χάρω (üblich χαίρω) χαρέω, χάρημι. Von den erstern existiren noch die attischen Futura, τυπῶ, τυπῶμαι, χαρῶ, χαρῶμαι, von den letztern die Imperfecta ἐτύπην, ἐχάρην. Vor dem θέω und θημι leidet der vorhergehende Buchstab des Wohlklangs wegen noch einige Veränderungen. Denn vor dem θ muß natürlich jede Muta, welche nicht auch eine Aspirata ist, nach §. 7. in eine Aspirata verwandelt, also von τύπω nicht τυπθέω, τύπθημι, sondern τυφθέω, τύφθημι; von διώκω nicht διωκθέω, διώκθημι, sondern διωχθέω, διώχθημι; von ὀρέγω nicht ὀρεγθέω, ὀρέγθημι sondern ὀρεχθέω, ὀρέχθημι werden. Geht ein τ, δ, τ, θ, ζ vorher, wird das verwandte σ genommen: z. B. von χορτάζω wird χορτασθέω, χορτάσθημι, von πλήθω wird πλησθέω, πλήσθημι, von ἀνύτω (nicht von ἀνύω) wird ἀνυσθέω, ἀνύσθημι, von ἐρείδω ἐρεισθέω, ἐρείσθημι. Ist der letzte Buchstab des Stammworts ein kurzer Vokal, wird er lang; z. B. von σόω wird σωθέω, σώθημι (σώζω würde σωσθέω, σώσθημι geben) von αἱρέω wird αἱρηθέω, αἱρήθημι.

Nach diesen Grundsätzen wird hoffentlich ein Anfänger die Lehre vom Verbo leichter und vollständiger fassen, als nach den gewöhnlichen, und um desto leichter, je weniger er vom Griechischen oder wenigstens vom Verbo gewußt hat. Mehr Schwie-

rigkeit hat freilich diese Methode für den, welcher schon in der gewöhnlichen eingeweihet ist, und nicht bloß diese neuen Begriffe aufnehmen, sondern auch die alten vergessen soll. Daher wird es selbst dem Lehrer, welcher mit dieser Methode Versuche anstellen will, anfangs Mühe kosten, sich seiner erworbenen Fertigkeit in der gewöhnlichen Methode zu entäußern; es wird ihm schwer werden, so manches Wort, was ihm sonst Medium war, itzt Passivum oder Activum zu nennen; die Zunge wird fertig seyn, im Präsenti das übliche Verbum sogleich zu nennen, welches er doch zum Besten seiner Lehrlinge noch etwas zurückhalten muß, bis sie das nächste Stammwort jedes Temporis gefunden haben; ja er wird sogar vielleicht selbst bei manchem Wort stutzen, und nicht sogleich mit sich einig seyn, auf welches Stammwort er es zurückführen soll. Dieß alles aber muß ihn nicht verleiten, sogleich den Stab über diese Methode zu brechen. Er muß es sich nicht verdrießen lassen, selbst auf die Stunden, welche hauptsächlich zur grammatischen Auflösung der Wörter bestimmt sind, sich einige Zeit sorgfältig vorzubereiten: dann werden ihm die hier vorgetragenen Grundsätze vielleicht gegründeter und anwendbarer scheinen, als sie ihm bei der ersten Uebersicht vorkommen mögen, da noch so manches gegen das lange gewohnte und mit vielen andern Begriffen in Verbindung stehende System anstößt. Sicherlich wird er auch dann durch das Vergnügen belohnt werden, es seinen Lehrlingen noch leichter und faßlicher zu machen, als ich bei diesem ersten Versuche zu thun im Stande war.

Unter

Unter mehrern Vortheilen dieser Methode wird dieser für den Lehrling nicht der kleinste seyn, daß er von jener gedankenlosen Fertigkeit des Analysirens zurückgehalten wird, nach welcher er vielleicht bald ein schweres Wort zu seinem üblichen Präsenti zurückführen kann, ohne deswegen von diesem oder von leichtern Wörtern Rechenschaft ablegen zu können. Ich weiß es zuverlässig, daß in manchen Schulen noch die verderbliche und alle Seelenkräfte tödtende Methode herrscht, nach welcher der Anfänger, wenn er nur mechanisch sein τύπτω gelernt hat, das Analysiren dem ältern Schüler abhören und ablernen muß. Hier spielt dann der Lehrling, welcher schon einige Fertigkeit hierin erlangt hat, die Hauptrolle, und der Anfänger sagt nur nach. Und doch sollte es, wie es gewiß alle mit Ueberlegung unterrichtende Lehrer machen, gerade umgekehrt seyn. Der Anfänger muß eben das, was er gefaßt hat, mit Nachdenken auf die verschiedenen vorkommenden Fälle anwenden lernen, also nicht erst die Anwendung von einem andern, noch dazu unvollständig, hören; aber freilich muß der Lehrer nicht mehr von dem Lehrling fordern, als er leisten kann. Von einem Anfänger, welcher erst sein Paradigma gelernt hat, zu verlangen, daß er wissen soll, πέπονθα sey das Perf. Med. von πάσχω, ἤνεγκον sey Aor. 2. von φέρω, καμῶ sey Fut. 2. von κάμνω, ist wahrer Unsinn. Daher läßt man es ihn auch lieber erst von andern abhören. Dazu ist ja aber der Lehrer da, daß er das, was der Anfänger noch nicht wissen kann, ergänzt, ihn auf das, was er weiß, aufmerksam

macht, und so allmählig zu eignem Nachdenken gewöhnt. Die Fertigkeit wird nicht ausbleiben und im Ganzen geschwinder und mit mehrerer Festigkeit sich einstellen, wenn gleich die ersten Schritte langsamer zu seyn scheinen. Ich bin völlig überzeugt, daß viele rechtschaffene Lehrer eben so denken, als ich, und schon lange den bessern Weg betreten haben, welchen die gesunde Vernunft selbst zeigt. Diese werden ohne mein Erinnern wissen, in welchen Stücken und wie weit sie dem Lehrling zu Hülfe kommen müssen. Um indessen bei diesem Vorschlage einer neuen Methode, das Verbum zu behandeln, nicht unvollständig zu seyn, will ich noch kurz die Puncte berühren, in welchen meiner Meinung nach der erste Anfänger von seinem Lehrer mit Recht Erleichterung erwarten darf.

Was man bisher unter dem allgemeinen Namen Analysiren oder Analysis des Verbi begriffen hat, zerfällt nach der itzt vorgetragenen Methode in zwei wesentlich von einander verschiedene Operationen, 1) in Entwickelung des nächsten Stammworts und 2) in Bestimmung des üblichen Verbi.

I. Das nächste Stammverbum eines gegebenen Worts zeigt sich mehrentheils deutlich, nach Absonderung der Endung, des Characters und des Augments, und dringt sich selbst dem Anfänger auf. Indessen ist es gut, auch hier nie einen Sprung zu thun, sondern dem Anfänger, wo ihm diese Absonderung schwierig werden möchte, durch völlige Auseinandersetzung Deutlichkeit zu verschaffen.

1) Wenn

1) Wenn sich ein Doppelbuchstab in dem gegebenen Wort befindet, in welchem das σ der Endungen σω, σα, σων, σειν, σας u. s. w. mit enthalten ist, so muß man diesen Doppelbuchstab erst in seine Bestandtheile auflösen, z. B. γράψω für γράφ-σω, ἔτριψα für ἔτριβ-σα, βλέψων für βλέπ-σων, πλέξειν für πλέκ-σειν, λέξας für λέγ-σας, βρέξας für βρέχ-σας. Denn sonst kann der Anfänger z. B. von γράψω so gut γράπω oder γράβω als γράφω zum Stammverbo machen.

2) Auch zusammengezogene Sylben müssen eben so in ihre ursprüngliche Vokale aufgelöset werden, sowol bei Verbis puris im Präsenti und Imperfecto, als auch bei andern Verbis im attischen Futuro; z. B. ὁρᾶς für ὁράεις, ἐτίμων für ἐτίμαον, ἐποίων für ἐποίεον, χαρῶμαι für χαρέομαι, und dieß statt χαρέσομαι. Nur dann kann der Anfänger das Stammverbum mit Gewißheit oder mit Ueberzeugung angeben.

3) Geht vor der Endung σω, σα u. s. w. und im Imperfecto vor dem κα ein Vokal her, so ist es mehrentheils ein Verbum purum, wo man also statt des vorhergehenden langen Vokals η oder ω den verwandten kurzen ε oder ο nehmen darf. Aber es kann auch des Wohlklangs wegen δ, τ, θ, ζ weggefallen seyn. Dieß muß man erst wieder ergänzen, oder den Lehrling, wenn er schon einige Uebung hat, ergänzen lassen; z. B. ἔπλησα steht für ἔπληθσα, ἄσω für ἄδσω, ἀνύσω für ἀνύτσω, σεσύρικα für σεσύριζκα.

4) Vor-

4) Vor allen Dingen muß man die im Perfecto Passivi des Wohlklangs wegen vorgefallenen Veränderungen bemerken; z. B. ἔστραμμένος für ἔστραφ-μένος vom Verbo στράφω; ἔστραπται für ἔστραφ-ται, ἔστραφθε für ἔστραφσθε u. s. w.

5) Sollte man im gemeinen Leben einen kurzen Vokal ausgelassen haben, muß man auch diesen ergänzen, z. B. ἦλθον für ἤλυθον; doch könnte dieß auch von einem alten Verbo ἔλθω abstammen. Denn mehrere mögliche Wege und Gelegenheiten zu zweifeln, welche aber gewiß der Gründlichkeit und dem eignen Nachdenken nicht schaden, werden sich bei dieser Methode gewiß öfters zeigen.

II. Hat der Lehrling das natürliche Thema, (um mich dieses bekannten Ausdrucks zu bedienen) gefunden, so muß er das im Präsenti übliche daneben merken. Zu Anfang kann es genug seyn, wenn der Lehrer es bloß sagt. Ist aber der Anfänger nur einigermaßen mit der nicht so sehr schweren Lehre von der Ableitung des Verbi bekannt, so ist es eine leichte Mühe, und eine sehr gute Uebung, um mit dieser Lehre und der Mannigfaltigkeit der verschiedenen gleichbedeutenden und dabei verwandten Verborum recht vertraut zu werden, das Stammverbum zu dem üblichen Verbo hinzuleiten, und so den Gang zu bezeichnen, welchen das Wort in der Ableitung nahm. Es versteht sich aber von selbst, daß der Lehrer immer das übliche Verbum angiebt. Denn von selbst kann der Anfänger, wenn er es nicht gehört hat, es unmöglich wissen; das Geschäft des Anfängers ist fürs erste bloß, von den beiden ihm

bekann-

bekannten Extremen, dem nächsten Stammverbo eines gegebenen Wortes und dem im Präsenti üblichen Verbo, die Mittelglieder anzugeben.

1) Oft ist vom Stammverbo bis zum üblichen Verbo ein Schritt:

A) Durch Vertauschung.

a) Durch Verwechselung verwandter Buchstaben; z. B. ὀρύξω ist Fut. von ὀρύγω üblich ὀρύσσω: κράξω ist Fut. von κράγω (von welchem noch sonst ἔκραγον vorkömmt) üblich κράζω: πέφραδα ist Perf. von φράδω, üblich φράζω: φρίξω Fut. von φρίκω (wovon noch πέφρικα) üblich φρίσσω; hingegen φρίσω, (für φρίζσω) Fut. von φρίζω üblich φρίσσω. Denn woher will man von φρίσσω zwei so heterogene Futura, als φρίσω und φρίξω bilden?

b) Durch Vertauschung einfacher Vokale; z. B. ἔτακον ist Imperf. von τάκω üblich τήκω; ἔτραγον Imperf. von τράγω üblich τρώγω; τιμεῖς Fut. att. von τιμέω üblich τιμάω. Denn im Jonischen findet man häufig Verba auf έω, welche sonst άω haben, und vom Jonischen ist dieß ins Attische gedrungen und dann contrahirt.

B) Durch Zusetzung.

a) Durch Zusetzung eines Vokals, so daß mit dem im nächsten Stammwort befindlichen zusammengenommen ein Diphthong entsteht; z. B. πέφυγα Perf. von φύγω, üblich φεύγω: ἔκαον Imperf. von κάω üblich καίω: ἔλιπον Imperf. von λίπω üblich λείπω.

b) oder

b) Oder durch Zusetzung eines Consonanten; z. B. ἔπιον von πίω üblich πίνω: ἔκαμον Imperf. von κάμω üblich κάμνω: ἔβαλον Imp. von βάλω üblich βάλλω: ἔβλαβον Imp. von βλάβω üblich βλάπτω.

c) Oder durch Zusetzung einer Sylbe; δείξω Fut. von δείκω üblich δεικνύω.

C) Durch Wegnahme; z. B. δεδέξομαι ist Fut. von δεδέχομαι üblich δέχομαι.

2) Oft muß man aber mehrere Schritte thun, um von dem Stammworte eines gegebenen Temporis zu dem üblichen zu gelangen. Weiß man aber das Stammverbum und das übliche, als die beiden Extreme, so ist es leicht die Mittelglieder zu finden. Z. B. ἔσπαρον ist Imperf. von σπάρω, üblich σπείρω. Dieß kann aber nicht unmittelbar von jenem hergeleitet seyn, sondern der natürliche Uebergang war von σπάρω zu σπέρω, von diesem zu σπείρω; ἔταμον ist Imperf. von τάμω üblich τέμνω; also war der Uebergang τάμω, τέμω, τέμνω: ἔτυχον ist Imp. von τύχω, üblich τυγχάνω, also der Gang τύχω, τύγχω, τυγχάνω: πέπωκα Perf. von πόω üblich πίνω, also der Uebergang πόω, πίω, πίνω; ἤλασα Aor. von ἐλάω, üblich ἐλαύνω, also der Uebergang ἐλάω, ἐλάνω, ἐλαύνω.

3) Oft ist aber das nächste Stammverbum selbst schon abgeleitet, und man muß also, um auf das übliche Verbum zu kommen, einen oder einige Schritte zurückgehen; z. B. ταμῶ ist Fut. att. von ταμέω üblich τέμνω; also ταμέω abgeleitet von τάμω, τέμω, τέμνω; λήψομαι ist Fut. Pass. von λήβω, üblich

üblich λαμβάνω; also die Ableitung λήβω, λάβω, λάμβω, λαμβάνω; ἐλήφθην Imperf. von λήφθημι, dieß von λήβω, λάβω ꝛc. ἐβλήθην, Imp. von βλήθημι, und dieß wie βέβληκα von βλέω, βαλέω, βάλω, βάλλω.

Mit Recht kann man nun auch die Frage beantwortet wünschen, was denn diese Methode vor der gewöhnlichen für Vorzüge habe? Mich dünkt, sie würde vor der gewöhnlichen schon den Vorzug verdienen, wenn sie nur richtigere Einsicht in die Sprache gewährte, gesetzt daß auch in der Erlernung der Sprache wenig Erleichterung geschaffet würde. Allein auch in dieser Rücksicht hat diese vorgeschlagene Methode, meiner Einsicht nach, offenbare Vorzüge.

1) Das Verbum selbst wird einfacher, das Passivum mit dem Activo übereinstimmender, alle die gewöhnlichen, willkührlichen und künstlichen Ableitungen der Temporum unnöthig und also dem Lehrling die Erlernung des Verbi nicht durch so manche selbst gemachte Schwierigkeiten erschwert. Dieß, denke ich, lehrt bei der Vergleichung der Augenschein und bedarf keines weitern Beweises.

2) Viele Regeln, welche die gewöhnliche Methode nothwendig machte, fallen bei dieser weg, und zwar solche, welche nur einzelne Buchstaben oder gar Vokale betreffen und deswegen schwer zu behalten und doch nicht allgemein sind; z. B. die Regeln von der Verkürzung der nächstletzten Sylbe im Fut. 2. und Aor. 2., die Regeln von Veränderung des Vokals im Perfecto des Medii, alle die angenommenen Regeln

geln bei den Verbis liquidatis im Perfecto [Gramm. §. 51. 4)] ohne noch die Ausnahme von den Regeln in Anschlag zu bringen.

3) Die gewöhnliche Methode paßt nur auf die gewöhnliche Bücherſprache der attiſchen Schriftſteller. Kömmt der Lehrling nun zu Schriftſtellern eines andern Dialects oder zu Dichtern, ſo ſieht er ſich in eine ganz neue Welt verſetzt. Er weiß ſich nicht zu helfen, wenn er ein ungewöhnliches Wort findet, weil er es dem einmal ſeiner Meinung nach vollſtändig gelernten Verbo anpaſſen will, und nicht das Weſentliche der Biegungen und jedes Temporis von der Form des Verbi zu unterſcheiden weiß. Natürlich muß ein ſo Unterrichteter in Verlegenheit gerathen, wenn er z. B. im Plutus des Ariſtophanes τυπτήσεις findet, und ſo gut er ſein τύπτω auch kann, doch ſich keines Temporis τυπτήσω erinnert, und wenn er auch ahndet, es möchte wol vom Verbo τυπτέω ſeyn, und nun zum Wörterbuch eilt, auch hier kein ſolches Verbum ausfindig machen kann. Aber wer durch viele täglich vorkommende Beiſpiele mit dem Grundſatz vertraut geworden iſt, daß es ehedem viele verwandte Formen der Verborum gab, von welchen noch einzelne Tempora vorkommen, obgleich das Präſens verlohren gieng, der wird, ohne zu zweifeln, τυπτήσεις zu τυπτέω als ſeinem nächſten Verbo zurückführen und dabei denken, daß τύπτω im Präſenti das gewöhnliche blieb. Selbſt wenn der Anfänger, ſo oft ihm was außerordentliches aufſtößt, ſich bei einem mündlichen oder ſchriftlichen Lehrer Raths erholt, iſt mehrentheils die Antwort,

daß

daß es statt des Gewöhnlichen stehe, dem dann höchstens eine willkührliche Erklärung, wie das Ungewöhnliche hinzugekommen sey, beigefügt wird, ohne auf die wahre Quelle zurück zu gehen. So soll βέβαα von βαίνω für βέβηκα stehen und das κ per Syncopen herausgefallen seyn; allein ein nach der vorgeschlagenen Methode Unterrichteter wird sogleich das attische Perfectum von βάω erkennen, und selbst bey βέβηκα erst auf βάω, als dem nächsten Stammwort kommen. Eben so soll γέγαα das Perf. von γείνω für γεγαγκα seyn, da es doch natürlich von γάω zunächst abstammt, welches in alten Zeiten eben so gut als γείνω gebräuchlich war und nur später veralterte. Auf eine ähnliche Weise sagt man, ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαι stehe für ἤλειφα, ἤλειμμαι, aber man fügt nicht hinzu, warum es dafür stehe, oder dafür stehen könne. Wer aber immer an die vielen alten außer Gebrauch gekommenen Formen denkt, dem wird es bald einfallen, daß diese Perfecta von demselben ἀλίφω oder ἀλήϊφω abstammen, von welchem das so häufig vorkommende ἀλιφᾶς, ἤλιφον herkömmt. Ἄγες soll nach Hesychius so viel als ἄγε, φέρε seyn; also, sagt man, ist das σ ionisch hinzugekommen. Warum kann es nicht eher der Imperativ von einem verwandten Verbo in μι seyn, und wie man θέτι und θές, δόθι und δός, ἄφεθι und ἄφες hat, eben so auch ἄγεθι und ἄγες sagen? Solche Beispiele, wo man sich nach der gewöhnlichen Methode nicht zu helfen weiß, welche aber nach dieser auch für den Anfänger leicht zu erklären sind, könnte man ohne Zahl sammeln, wenn es der

Mühe werth wäre. Dieß ist genug, zu zeigen, daß diese vorgeschlagene Lehrart auf mehrere Fälle, und bei allerlei Gattungen von Schriftstellern anwendbar ist.

Hier könnte ich schließen, und es der Zeit und der Prüfung erfahrner Männer überlassen, ob diese meist nach Lennepischen Grundsätzen für den Anfänger bearbeitete Lehrart des Verbi wirklich in der Anwendung nützlich sey, wenn ich nicht einige scheinbare Einwürfe berühren müßte, welche mich anfangs selbst an der Nutzbarkeit dieser Methode zweifeln ließen. Der erste, daß die Bedeutungen nicht so gut zu den Temporibus und Vocibus zu passen scheinen, als bei der gewöhnlichen Darstellung des Verbi, ist schon beiläufig vorhin beantwortet. Man glaubt nemlich mehrentheils, daß die Bedeutung mit der äußern Form des Verbi so gut nach der gewöhnlichen Methode übereinstimme. Allein Kenner wissen, daß dieß nicht ist, und eine geringe Aufmerksamkeit kann jeden davon überzeugen. Um nur ein Beispiel anzuführen, so sagt im Plutus des Aristophanes Act. III. Sc. 2. der Sclave, μετὰ ταῦτα γ' εὐθὺς ἐγὼ μὲν συνεκαλυψάμην, in der gewöhnlichen Bedeutung dieses Aoristi, ich verhüllte mich, und gleich darauf wird eben diese Bedeutung wieder durch eine andre Form ausgedrückt, da seine Frau zu ihm sagt, σὺ δὲ πῶς ἑώρας, ὃς ἐγκεκαλύφθαι φής; Und kurz vorher kömmt wieder derselbe Aoristus vor, aber in keiner der Bedeutungen, welche man ihm gewöhnlich beilegt, ὁ γὰρ ἱερεὺς αὐτὸ με προυδιδάξατε, wo es nichts mehr als προυδί-

δαξε

δαξε bedeuten kann. Schwerlich kann man daher dieser Methode einen Vorwurf machen, welcher nicht die gewöhnliche auch trift, und welcher jene nur besonders wegen der Aoristorum des Passivi angeht, welche der Form nach activ seyn sollen und der Bedeutung nach größtentheils passive vorkommen. Aber sollte dieß so viel Verwirrung machen, daß deswegen die ganze Lehrart aufzugeben wäre, da man doch bei beiden Methoden sich gewöhnen muß, äußere Form von der gewöhnlichen Bedeutung zu trennen, und da man hier dem Lehrling durch eine einzige Anmerkung zu Hülfe kommen kann?

Wichtiger scheint mir der Einwurf: der Anfänger gewinne wenig durch diese Methode; die Schwierigkeiten werden zwar bei Auflösung der Form vermindert, aber auf der andern Seite wieder vermehrt, weil er außer dem nächsten Stammverbo nun noch daneben das übliche lernen müsse, um wenigstens das Lexikon brauchen zu können, und dann auch noch die Lehre von der Ableitung der Verborum inne haben müsse; diese Schwierigkeiten werden also im Grunde nur in ein andres Kapitel geschoben. — Allein, ich glaube, auch dieser Einwurf ist nur scheinbar, und nicht gegründet. Wäre es wirklich wahr, daß der Anfänger nach der gewöhnlichen Methode angeführt, und in den Stand gesetzt würde, das im Präsenti übliche Verbum zu erkennen, so wollte ich ohne Bedenken rathen, es beim Alten zu lassen. Allein daß dieß nicht möglich ist, davon kann man sich leicht überzeugen. Wie ähnlich sehen sich nicht die Wörter ἔλαβον, ἔταμον, ἔπραγον, ἔτραγον,

ἔσπαρον, ἔκραγον, ἐστάλην? wie natürlich ihre Ableitung von λάβω, τάμω, πράγω, τράγω, σπάρω, κράγω, στάλημι, und doch wie verschieden ihr übliches Präsens λαμβάνω, τέμνω, πράσσω, τρώγω, σπείρω, κράζω, στέλλω! Ist es möglich, daß der Anfänger es jenen ähnlichen Wörtern ansehen kann, daß sie von so verschiedenen Verbis abstammen? Kann er es wol anders lernen, als durch öfteres Vorsagen und durch häufige Uebung? Wozu wäre es sonst wol nöthig, daß die Verfasser der griechischen Lesebücher unter dem Text das übliche Präsens eines Verbi angäben, wenn jeder, der conjugiren könnte, es von selbst zu finden im Stande wäre? Vom Präsenti zu irgend einem beliebigen Tempore herunterzusteigen ist eher, obgleich nicht allemal, möglich. Aber von allen Temporibus zu dem gebräuchlichen Präsenti hinaufzugehen, ist für einen Anfänger schlechterdings unmöglich, wenn es ihm nicht vorher bekannt gemacht ist. Also das im Präsenti übliche Verbum dem Lehrling beizubringen, bleibt bei beiden Methoden immer das Geschäft des Lehrers und die Wirkung einer anhaltenden Uebung. Indessen hat jener doch bei dieser neuen Methode immer gewonnen, da er sich die vielen Regeln der Ableitung mit ihren Ausnahmen erspart und mit größerer Leichtigkeit das nächste Stammverbum erkennt. Von dem nächsten Stammverbo nun den Uebergang zu dem üblichen Verbo anzugeben, ist freilich eine kleine Arbeit mehr, aber keine schwierige, welche in vielen Fällen ganz wegfällt. Denn bisweilen ist das Stammverbum mit dem üblichen dasselbe; oft gränzen

zen sie ganz nahe an einander, so daß man nur bemerken darf, ob Vertauschung eines verwandten Konsonanten oder eines Vokals vorgegangen sey, oder ob ein Buchstab oder eine Sylbe zugesetzt oder weggelassen sey; oft ist nur ein Mittelglied zu ergänzen, und selbst wenn man mehrere annehmen muß, so geht hier alles so analogisch, daß eine geringe Uebung den Lehrling zur Fertigkeit bringen kann, wie sich ein jeder aus der vorhin angegebenen Uebersicht der verschiedenen Fälle leicht überzeugen wird. Nebenher hat der Anfänger dann noch den Vortheil, auch mit dieser Lehre vertrauter, als gewöhnlich, zu werden.

Recht sehr wünschte ich, daß Lehrer, welche des Griechischen noch völlig Unkundige zu unterrichten haben, sich diese Methode recht bekannt machen und nach einigen angestellten Versuchen ihr unpartheiisches Urtheil darüber fällen mögen, ob sie wirkliche Erleichterung für den Anfänger schaffet, oder nicht. Sollte die Erfahrung selbst das letztre zeigen, so hoffe ich doch, daß diese wenigen Blätter nicht ganz vergeblich hier stehen, sondern bei manchen Lesern mehr Nachdenken über den Bau der griechischen Conjugation erwecket werden.

Ent-

Entwurf

der griechischen Sprachlehre.

Erster Theil.

Elemente.

I. Buchstaben, nach ihrer Gestalt, ihrem Namen und Laut §. 1.
1) Vokale; einfache, nach ihrer Länge und Kürze §. 2. Doppellaute §. 3. ihre Hauchzeichen §. 4.
2) Consonanten und die Abtheilungen derselben §. 5.

II. Entstehung der Sylben und Wörter, und Mittel deren Misklang zu verhüten §. 6.
A. Bei Consonanten §. 7 — 11.
1) Bei Verbindung mehrerer Consonanten durch Verwandlung §. 7. durch Wegwerfung §. 8. durch Einrückung und Versetzung §. 9.
2) Bei Wiederholung rauher Buchstaben §. 10.
3) Bei zu großer Häufung der Consonanten §. 11.
B. Bei Zusammenstoßen der Vokale §. 12 — 14.
1) Durch Contraction §. 12.
2) Durch Wegwerfung des Endvokals; (Apostrophe) §. 13.
3) Durch Einschaltung eines Consonanten (ν ἐφελκυστικὸν) §. 14.

III. Von den Tonzeichen §. 15.

IV. Von den Unterscheidungszeichen §. 16.

Zweyter Theil.

Etymologie.

Von den Redetheilen überhaupt §. 17.

1. Kap. Vom Substantiv.
1) Dessen Geschlecht §. 18. 19.
2) Dessen Declination; überhaupt §. 20. erste Decl. §. 21. zweite Decl. §. 22. dritte Decl. §. 23. anomalische Decl. §. 24.

2. Kap. Vom Artikel §. 25.

3. Kap.

3. Kap. Vom Adjectiv.
1) Dessen Motion §. 26.
2) Dessen Declination §. 27.
3) Dessen anomalische Decl. und Motion §. 28.
4) Dessen regelmäßige Steigerung §. 29.
5) Dessen anomalische Steigerung §. 30.
4. Kap. Vom Pronomine.
1) Den Umstand der Person §. 31.
2) Den Umstand des Orts zu bezeichnen §. 32.
5. Kap. Von den Zahlwörtern §. 33.
6. Kap. Von dem Verbo.
1) Dessen Conjugation überhaupt §. 34.
2) Von dem Augment §. 35.
3) Vom Activo §. 36. und der Biegung des Indicat. §. 37. Des Imperativs §. 38. Des Optativs §. 39. Des Conjunctivs §. 40. Des Infinitivs §. 41. Der Participien §. 42.
4) Vom Passivo. Indicativ §. 43. Imperativ §. 44 Optativ §. 45. Conjunctiv §. 46. Infinitiv §. 47. Participia §. 48.
5) Vom Medio. Bedeutung desselben §. 49. Conjugation desselben §. 50.
6) Verba liquidata §. 51.
7) Verba pura §. 52.
8) Verba auf σσω und ζω §. 53.
9) Verba in μι. Activum §. 54. Passivum §. 55. Medium §. 56. anomalische Verba in μι §. 57.
10. Verba defectiva §. 58.
7. Kap. Von den Adverbiis. Bildung und Bedeutung derselben §. 59. Steigerung §. 60. Umschreibung derselben §. 61.
8. Kap. Präpositionen §. 62.
9. Kap. Conjunctionen §. 63.
10. Kap. Interjectionen §. 64.
11. Kap. Bildung der Wörter; überhaupt §. 65.
1. Abschnitt. Ableitung der Wörter.
a) Ableitung der Verborum.
I. Von Verbis §. 66 — 69.
II. Von Nominibus §. 70 — 73.
III. Von Partikeln. §. 74.
b) Ableitung der Nominum §. 75.
I. Substantiva von Verbis §. 76.

II. Substantiva von Substantivis §. 77.
III. Substantiva von Adjectivis §. 78.
c) Ableitung der Adjective §. 79.
I. Von Verbis §. 80.
II. Von Nominibus §. 81.
III. Von Adverbiis §. 82.
2. Abschnitt. Zusammensetzung der Wörter §. 82—85.

Dritter Theil.

Syntax.

1. Kap. Uebereinstimmung des Substantivs mit den biegsamen Redetheilen § 87.
Gebrauch des Artikels §. 88.
Gebrauch des relativen Pronominis §. 89.
2. Kap. Abweichung der biegsamen Redetheile von ihrem Subst. in Ansehung des Geschlechts und der Zahl §. 90.
3. Kap. Gebrauch der Casuum: von den Casibus rectis § 91. von den Casibus obliquis: überhaupt § 92. vom Genitiv §. 93. vom Dativ §. 94. vom Accusativ § 95.
4. Kap. Vom Gebrauch des Verbi; der Modorum §. 96. des verbalischen Adjectivs §. 97. der Participien §. 98. Zusammenziehung zweier Sätze durch Participien §. 99.
5. Kap. Gebrauch der Adverbien § 100.
6. Kap. Gebrauch der Präpositionen § 101.
7. Kap. Gebrauch der Conjunctionen §. 102.
I. Anhang. Von den Dialecten: überhaupt §. 103. kurze Geschichte des Ursprungs der griechischen Dialecte §. 104. vom Dorischen Dialect § 105. vom ionischen §. 106. vom attischen § 107. — Dialectenverschiedenheit des Nominis. §. 108. des Verbi §. 109. des Artikels §. 110. der Pronominum §. 111
II. Anhang. Grundlage zur Kenntnis der Sylbengeltung §. 112 bis 114.
III. Anhang. Uebungsstücke für Anfänger.

Der Sprachlehre erster Theil

oder

elementarischer Theil.

§. 1.

Die vier und zwanzig Buchstaben der Griechen haben folgende Gestalt, Namen, und, nach der erasmischen Aussprache, ohngefehr diesen Laut:

Uncialbuchstaben	Cursivschrift	Namen	Aussprache
A	α	Alpha	a
B	β ϐ	Beta	b
Γ	γ	Gamma	g
Δ	δ	Delta	d
E	ε	Epsilon	e
Z	ζ	Zeta	sz
H	η	Eta	ä
Θ	ϑ θ	Theta	th
I	ι	Jota	i
K	κ	Kappa	k
Λ	λ	Lamda	l
M	μ	My	m

Uncialbuchstaben,	Curstvschrift,	Namen,	Aussprache
N	ν	Ny	n
Ξ	ξ	Xi	x
O	ο	Omikron	o kurz
Π	π ϖ	Pi	p
P	ϱ ρ	Rho	r
Σ C	σ ς	Sigma	ſs
T	τ 7	Tau	t
Y	υ	Ypſilon	ü
Φ	φ	Phi	ph, f
X	χ	Chi	ch
Ψ	ψ	Pſi	pſ
Ω	ω	Omega	o lang

§. 2.

Die Griechen haben itzt ſieben Vokalzeichen: α, ε, η, ι, ο, υ, ω. Drei derſelben, α, ι, υ, drücken ſowohl die Länge, als Kürze des Tons aus, welchen ſie bezeichnen, und werden in einigen Wörtern lang, in andern kurz gebraucht. Sie ſind alſo eben ſo ancipites, als im Deutſchen und Lateiniſchen alle Vokale. Nur für E und O wählte man doppelte Zeichen, für das kurze E ε, für das lange η; für das kurze O ο, für das lange ω.

§. 3.

Aus der Verbindung des ι und υ mit den beiden kurzen Vokalen und dem kurzen α entſtehen die eigentlichen Diphthongen ει, ευ: οι, ου: αι, αυ: aus der Verbindung des ι mit den beiden langen Vokalen und dem langen α die uneigentlichen, η, ω, ᾳ. Weil das Jota in dieſen Diphthongen unter dem langen

langen Vokal steht, so nennt man es ein untergeschriebenes Jota (iota subscriptum). In der großen Schrift wird es neben dem Vokal gesetzt, wie ΤΗΙ, ΤΩΙ, ΑΙΔΩ, τῃ, τῳ, ᾀδω. Bei den Dichtern findet man auch ηυ, ωυ, υι als eine Sylbe ausgesprochen, und waren also bei den Alten, wenigstens bisweilen, Diphthonge.

§. 4.

Kein Vokal kann ohne einen Druck oder Stoß der Lunge hervorgebracht werden. Ist dieser stark, so entsteht der Ton, welchen wir durch einen wirklichen Buchstab, H, ausdrücken. Auch im alten Alphabet der Griechen bezeichnete man sowohl den stärkern als gelindern Druck der Lunge durch ein H, wie HIMEPA für ἡμερα, ΗΙΣΜΕΝΙΩΝ für ἱσμενιων. Späterhin wurde der starke Stoß der Lunge oder unser H durch die Figur ' z. B. ἑκατον, der geringere Druck, welchen wir Deutsche ganz unbezeichnet lassen, durch die umgekehrte Figur ' z. B. ᾀδω, ausgedrückt. Jene nennt man spiritus asper (῾), diese spiritus lenis oder tenuis (᾽)*. Kein Wort kann sich daher von einem Vokal anfangen, ohne eins von diesen Hauchzeichen über sich zu haben. Das υ hat immer den spiritum asperum. Da nun auch Consonanten einen starken Hauch mit sich führen können, so hat man für einige derselben eigne Figuren erfunden, φ, χ, ϑ. Aber das ϱ hat zu Anfang eines Worts immer den spiritum asperum über sich, wie ῥητωρ, und wenn es in der Mitte gedoppelt zwischen zwei Vokalen steht, über dem ersten

den spiritum lenem, über dem zweiten den asperum, wie ἔῤῥευσα, ἀπόῤῥητος.

* Anm. In der griechischen Sprachlehre heißt asperum oder aspiratum alles, was einen Hauch mit sich führt; und im Gegensatz lene oder tenue alles, wobei kein H zu hören ist.

§. 5.

Die Consonanten können nützlich betrachtet werden, in Ansehung der Werkzeuge des Mundes, mit welchen sie ausgesprochen werden, in Ansehung der größern oder geringern Härte ihrer Aussprache und in Ansehung der Grundtöne, aus welchen sie bestehen. Man hat in diesen Rücksichten verschiedene Abtheilungen derselben gemacht, von welchen man folgende als die nützlichsten zu merken hat:

1) In Ansehung der Redeorganen die (palatinae) Gaumenbuchstaben γ, κ, χ und ξ; die (labiales) Lippenbuchstaben β, π, φ, ψ und μ. Die Eintheilung der übrigen in linguales und dentales ist theils unzuverlässig, theils entbehrlich.

2) In Rücksicht der Aussprache nennt man λ, μ, ν, ϱ liquidas (ὑγρὰ, weiche); und mutas β, π, φ: γ, κ, χ: δ, τ, ϑ.

3) In Rücksicht der Grundtöne erhalten die neun mutae wieder eine neue Eintheilung, je nachdem sie eine stärkere, gelindere oder gar keine Aspiration mit sich führen.

tenues (ohne allen Hauch) sind: π, κ, τ.
mediae (mit einem gelinden Hauch): β, γ, δ.
aspiratae (mit einem starken Hauch): φ, χ, ϑ.

Es

Es unterscheidet sich also π, κ, τ, von φ, χ, θ, wie im Lateinischen p, c, t, von ph, ch, th. Weil nun β, γ, δ, (b, g, d) nicht so ohne Ἦ sind, als π, κ, τ, aber auch keinen so starken Hauch mit sich führen, als φ, χ, θ, sondern in Ansehung der Aspiration gleichsam zwischen beiden in der Mitte liegen, so nannte man sie medias. Soll nun, wie es bei der Verbindung dieser Buchstaben unter sich oft der Fall ist, eine tenuis in eine media oder aspirata verwandelt werden, so muß man jedesmal diejenige nehmen, welche auch in Rücksicht auf die Redeorgane mit dem zu verändernden Buchstab verwandt ist. Sollte z. B. die aspirata und labialis φ eine tenuis werden, so kann man nicht κ nehmen, weil es eine palatina ist, sondern man muß die tenuis wählen, welche, wie φ, auch eine labialis ist, also π.

Drei Buchstaben giebt es, welche jedesmal für zwei andre stehen, und daher Doppelbuchstaben (duplices) heißen. Diese sind ζ, ξ, ψ.

ζ steht für σδ, z. B. συρίζω für συρίσδω, wie es im Dorischen Dialekt geschrieben wird. Es ist nicht unser deutsches hartes Z, ein Ton den die alten Griechen in ihrer Sprache nicht kannten und der ihnen unerträglich war. Die heutigen Griechen sprechen es sehr sanft, ohngefehr wie das französische z aus, und daß die Alten es auch thaten, sieht man daraus, daß die Römer entweder sd dafür setzen, wie πατρίζω patrisso, oder den griechischen Buchstab z beibehalten.

ξ steht für die drei Gaumenbuchstaben mit darauf folgendem σ, also für γσ, κσ, χσ. Weil

diese Consonanten, wenn sie zusammenkommen, fast einerlei Schall ausmachen, so wählte man zum Ausdruck desselben auch nur ein Zeichen. Im Lateinischen ist x eben so für gs und cs, pax für pacs, lex für legs, wie die Genitivi zeigen, luxi für lugsi und lucsi, jenes von lugere, dieses von lucere. Eben so steht αἴξ für αἴγς, gen. αἰγὸς: κήρυξ für κήρυκς, gen. κήρυκος: βῆξ für βῆχς, gen. βηχὸς.

ψ steht für βσ, πς, φς. Ἄραψ für Ἄραβς, gen. βος: γὺψ für γυπς, gen. πος: κατῆλιψ für κατῆλιφς, gen. φος.

Diese Doppelbuchstaben sind also wirkliche compendia scripturae. Sie waren auch anfangs nicht in der Zahl der Buchstaben, sondern wurden der Kürze und Bequemlichkeit wegen erst später eingeführt. Man folgte dabei dem Grundsatz: Schreib, wie du sprichst, und schrieb daher mehrere Buchstaben, die in Verbindung mit dem σ einerlei Ton hervorbrachten, auch mit einem Zeichen; ob zum Vortheil der Sprache, ist eine Frage, die sich schwerlich bejahen läßt. Indessen entsteht seitdem die allgemeine Regel: So oft zwei dieser Consonanten zusammen kommen, muß man dafür den Doppelbuchstab schreiben. Nur wenn bei Zusammensetzungen der Präpositionen mit andern Wörtern σδ und κσ zusammenstoßen, wird der Doppelbuchstab nicht genommen, weil der Ursprung der Wörter zu undeutlich werden und leicht Verwechselungen veranlassen würde. Man schreibt also εἰσδύνω, nicht εἰζύνω, ἐκσώζω, nicht ἐξώζω.

Anm.

Anm. Anfänger müssen sich hüten, φ, χ, ϑ nicht für Doppelbuchstaben anzusehen; ein Irrthum, in welchen sie leicht verfallen, weil wir nach dem römischen Alphabet für diese einfachen Laute die zusammengesetzten Zeichen ph, ch, th setzen. — Ferner ist ϑ nach unsrer gewöhnlichen Aussprache vom τ nicht zu unterscheiden. Die Griechen sprechen es aber noch heut zu Tage völlig wie ein englisches th aus, oder beinahe als thſ, und das thaten die Alten sicher auch. Eben so bemerken wir bei ϑ und β wenig oder nichts von Aspiration; aber bei den Alten hat gewiß, so wie noch bei den neuern Griechen, β wie bh oder fast wie unser w gelautet, und ϑ ohngefehr wie dhſ oder das dänische ð.

§. 6.

Consonanten mit Vokalen verbunden geben Sylben und Wörter. Aber in allen nur einigermaßen gebildeten Sprachen ist nicht jede Verbindung der Buchstaben erlaubt. Zu viele Consonanten machen eine Sprache hart und rauh, zu viele Vokale weich und weibisch. Selbst wohlklingende Consonanten können in Verbindung mit andern hart und übelklingend werden. Nur folgt hier jedes Volk seinem mehr oder weniger verfeinerten Gefühl. Daher findet sich auch in der Sprache keines Volkes, so lange es nicht merkliche Fortschritte in der Cultur gemacht hat, das gehörige Ebenmaaß zwischen Vokalen und Consonanten. Aber bei fortschreitender Bildung entledigt sich jede nach ihrer eigenthümlichen Art immer mehr der harten und unangenehmen Töne. Das Griechische, welches zu einem hohen Grad der Verfeinerung gelanget ist, hat mannigfaltige Mittel angewandt, alle Arten des Mißklanges zu verhüten.

§. 7.

Bei einer unangenehmen Verbindung der Consonanten wird oft der erste verwandelt.

1) Dieß geschieht bey den neun mutis, von welchen die erste sich in Ansehung der Stärke der Aspiration nach der folgenden richtet, [vergl. §. 5. 3)] so daß also immer zwei Tenues, zwei Mediä und zwei Aspiratä beisammen kommen. Daher sagt man βάπτω für βάφτω, καλύπτω für καλύβτω, ὀρχθέω für ὀρχγθέω, ἐπιγράβδην für ἐπιγράφδην.

Anm. Nur dieselbe Aspirata wird in ächt griechischen Wörtern nie unmittelbar hinter einander doppelt gesetzt, sondern statt der ersten Aspirata ihre Tenuis, wie Σάπφω, Βάκχος.

2) Das ν, an und für sich kein harter Buchstab, wird doch in Verbindung mit andern Consonanten hart oder schwer auszusprechen und bleibt daher bloß vor δ, τ, θ und bisweilen vor σ unverändert. Verwandelt wird es

a) vor den Lippenbuchstaben in μ, z. B. ἐμβλέπω, συμπαθέω, συμφέρει, ἔμψυχος, ἐμμένω für ἐνβλέπω, συνπαθέω u. s. w. wie im Lateinischen improbus, imbellis.

b) vor den Gaumenbuchstaben in γ, z. B. ἐγγυή, ἐγκέφαλος, συγχέω, συγξύζω. Weil so das γ vor den Palatinis aus ν entstanden ist, spricht man es auch beinahe als ein ν aus.

c) in den Partikeln σὺν und πάλιν, wenn sie mit Wörtern zusammengesetzt werden, die sich mit λ, ρ, σ anfangen, in den Anfangsbuchstaben dieses Worts, mit ἐν aber geschieht es bloß

bloß vor λ. Z. B. σύσσωμος, παλίῤῥοος, ἐλλάμπω.

3) Vor dem μ steht nicht gern eine Aspirata, sondern Φ wird gemeiniglich μ, χ wird γ; τέτυμμαι für τέτυφμαι, λέλεγμαι für λέλεχμαι. Findet man Wörter, in welchen die Aspirata vor dem μ steht, wie δράχμη, so ist es ein Zeichen, daß dieß Wort schon in den frühesten Zeiten der Sprache gebildet ist, als man noch δέδραχμαι (mit dem χ) sprach.

§. 8.

Bisweilen wird ein Buchstab ganz weggeworfen. Dieß widerfährt besonders den Arten von Τ; δ, τ, θ und ζ, so bald sie vor dem σ zu stehen kommen. Die Töne δς, τς, θς, ζς, welche einen unserm deutschen Z ähnlichen harten Laut hervorbringen, müssen dem Gehör der Griechen ganz unleidlich gewesen seyn. (vergl. §. 5. vom ζ.) Daher sagt man πλήσω für πλήθσω, τέρασι für τέρατσι.

Auch das ν giebt in der Verbindung mit σ einen harten Ton, besonders am Ende des Worts wie ἱστὰνς, δεικνύνς. Daher warf man das ν weg und sagte ἱστὰς, δεικνὺς, aber so daß der vorhergehende Vokal lang wurde. War dieß ein kurzer Vokal, so wurde er durch den Diphthong verlängert, ε durch ει, ο durch ου. So ward aus ἐνς, τιθὲνς, wie man noch spät in Creta sprach, εἷς, τιθεὶς, aus διδόνς, διδοὺς. Auch in der Mitte verfuhr man gewöhnlich eben so, und sprach ἱστᾶσα für ἱστάνσα, δεικνῦσα für δεικνύνσα, τιθεῖσα für τιθένσα, δι-

δῶσα für διδόνσα. Doch findet man noch alte Wörter, wo das ν geblieben ist, wie ἀπόφανσις. Aus eben der Ursache verliert σὺν und ἄγαν das ν, wenn es mit Wörtern zusammengesetzt wird, die sich mit σ und einem darauf folgenden Consonanten (oder mit ζ, welches so viel als σδ ist) anfangen, wie συξέλλω, ἀγασθενὴς, συζητέω. Auch das σ nach den übrigen liquidis vermied man zu den Zeiten der ganz verfeinerten Sprache gern. So wie Homer ὦρσε, ἔλσαι sagt, sprach man späterhin im Attischen nicht.

§. 9.

Bei dem ρ half man sich durch Einrückung eines andern Consonanten, oder durch Versetzung. Zwischen μρ rückte man β ein, wie μεσημβρία für μεσημρία aus μεσημερία, γαμβρὸς für γαμρὸς aus γαμηρὸς: zwischen νρ ein δ, wie ἀνδρὸς für ἀνρὸς aus ἀνερός. Oft versetzte man das ρ mit seinem Vokal mit vieler Willkühr und sagte θάρσος sowohl als θράσος, κάρτος wie κράτος, ἀτραπὸς und ἀταρπός. Setzte man ein Wort, das sich mit einem ρ anfieng, mit einem andern zusammen, welches sich mit einem Vokal schloß, verdoppelte man es, wie ἀπόῤῥητος, βαθύῤῥοος, ἔῤῥευσα für ἀπόρρητος u. s. w. Nur εὖ und wenige andre Wörter machen hievon Ausnahme.

§. 10.

Das Rauhe, welches ein Wort durch mehrere Hauchbuchstaben erhält, milderte man dadurch, daß man nicht gern zwei Aspiratas in zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben stehen ließ, sondern

für

für die erste Aspirata ihre Tenuis setzte; für θριχὸς (von θρὶξ) schrieb man τριχὸς, für θρέφω (Fut. θρέψω) schrieb man τρέφω. Selten findet man das Gegentheil, wie ἀφέθη, ἐχύθη, und bloß in den Imperativis der Verborum auf μι wird nicht die erste Aspirata, sondern das θ in der Endung θι in die verwandte Tenuis umgeändert, wie θέτι, τύφθητι.

§. 11.

War endlich die Häufung der Consonanten zu stark, so warf man bisweilen einen weg, wie λέλεχθε, τέτυφθε für λέλεχσθε, τέτυφσθε, oder vermied das Wort, wenn man konnte, ganz, wie man für τέτυφνται, ἐλέλεχντο immer τετυμμένοι εἰσὶ, λελεγμένοι ἦσαν sagt, weil man die Personen des Verbi sowohl durch Biegung als durch Umschreibung auszudrücken gewohnt war.

§. 12.

Den Uebelklang, welcher durch das Zusammenstoßen mehrerer Vokale entsteht, hob man durch Zusammenziehung, durch Wegwerfung eines Vokals, oder durch Einschaltung eines Consonanten.

Zusammenziehung oder Contraction nennt man, wenn in einem Wort aus zwei Sylben, wovon sich die erste auf einen Vokal endigt und die andre mit einem Vokal anfängt, eine Sylbe wird. Anfangs wurde wohl jeder Vokal des Worts deutlich gehört. Nach und nach flossen die Töne der beiden sich berührenden Vokale bei der geschwinden Aussprache in einander und brachten den Ton eines verwand-

wandten langen Vokals oder Diphthongen hervor. Doch drückte man diesen noch nicht gleich im Schreiben aus, wie z. B. im Homer *Il.* β. 4. πολέας geschrieben wird, aber πολεῖς wegen des Verses gelesen; *Il.* δ. 3 χρυσέοις, nach der Contraction wie χρυσοῖς gesprochen. Bald aber wurde auch hier das Gesetz der Orthographie: Schreib, wie du sprichst, beobachtet und so entstand aus mehrern Grundvokalen nur ein langer Vokal oder ein Diphthong. Denn auch jede Anceps ist in einer zusammengezogenen Sylbe gewiß immer lang. Hauptsächlich muß man bei der Contraction auf den Vokal sehen, welcher die erste von den beiden zu contrahirenden Sylben schließt, und wenn dieser kurz ist, auch auf den darauf folgenden merken.

Schließt sich die erste Sylbe auf einen langen Vokal (η, ω) oder auf eine Anceps, (α, ι, υ) so wird der darauf folgende Vokal in diesen vorhergehenden langen Vokal oder die Anceps zusammengezogen.

Anm. Das Jota wird bei einem langen Vokal oder langen α unterschrieben und das υ weggeworfen.

Beyspiele sind:

vom η: τιμηέντος wird τιμῆντος: τύπτηαι, τύπτη: ληϊστής, ληστής.

vom ω: ἡρωΐνη wird ἡρῴνη.

vom ι: ἱερὸς wird ἱρὸς: πόλιι, πόλι: πόλιες und πόλιας, πόλις.

vom υ: βότρυες und βότρυας werden βότρυς: κλύετε, κλῦτε.

vom

vom α: γελάετε wird γελᾶτε: γελάεις, γελᾷς: γελάῃ, γελᾷ: κέρᾳαι, κέρᾳ.

Nur das α macht von dieser allgemeinen Regel in dem Fall Ausnahme, wenn ein Ο folgt, es mag ο oder ω seyn. Dann wird es in ω zusammengezogen. Z. B. γελάω wird γελῶ: γελάομεν, γελῶμεν: γελάοιμι, γελῷμι: γελάεσι, γελῶσι. Die Ursach dieser Ausnahme scheint zu seyn, daß Ο ein Vokal ist, der bei der geschwinden Aussprache nicht leicht verschluckt werden konnte; daher er auch in der ganzen Contraction, wenigstens im Diphthong, hörbar bleibt. Eben so verliert sich das helltönende Jota selten ganz, oder vielmehr nur bei ἐεσν und ἐεις, wo es nur zur Verlängerung des ε diente.

Anm. Auch in den vier Verbis πεινάω, διψάω, ζάω und χρέομαι wird αε nicht in α sondern in η contrahirt.

Außer diesem kömmt es also bloß auf das Gebräuchliche bei den beiden kurzen Vokalen an:

ε wird contrahirt

a) vor einem langen Vokal oder Diphthong in denselben langen Vokal oder Diphthong; z. B. καλέω wird καλῶ: καλέεις, καλεῖς: καλέεσι, καλοῦσι.

b) vor ο in ου. τείχεος, τείχους.

c) vor den übrigen Vokalen (also εα, εε, εῐ) in ει. ἀληθέες, ἀληθέας wird ἀληθεῖς: τείχεῐ, τείχει.

Anm. Die Zusammenziehung des εα und εο in ει muß man sich aus der Aussprache des ε erklären. Es wurde nur selten wie unser

ser ei gehört, sondern diente oft bloß die Verlängerung des ε anzudeuten, oder wurde doch nur wenig im Reden mit angeschlagen. Daher schreiben auch die Römer μουσεῖον, Musēum: πλατεῖα, platēa. Der Ton des Vokals E war also bei dieser Contraction die Hauptsache. Daher wird sie auch in einigen Fällen wirklich durch η ausgedrückt:

1) in den Nominibus, die durch alle Casus contrahirt werden, wird εα ein η.

2) wenn sich die Nomina auf εα und εε endigen. ἀληθέε und ἀληθέα wird ἀληθῆ.

3) εαι in den Verbis wird ῃ. τύπτεαι, τύπτῃ.

ο wird contrahirt

a) vor ȣ und einem kurzen Vokal (also οε, οο, οȣ) in ȣ. χρυσόετον wird χρυσȣ̃τον: αἰδόος, αἰδȣς: δηλόȣσι, δηλȣ̃σι.

b) vor α und einem langen Vokal (also οη, οω, οα) in ω. χρυσόητον wird χρυσῶτον: χρυσόω, χρυσῶ: μείζοα, μείζω.

c) vor jedem ι, es mag so bloß oder im Diphthong stehen, in οι. Z. B. αἰδόϊ, αἰδοῖ: δηλόεις, δηλοῖς: δηλόῃς, δηλοῖς.

Anm. 1) In den Nominibus, wo alle Casus contrahirt werden, wird οα in α, οη in η, οεις in ȣς zusammengezogen.

2) Der Accusativ auf οας wird ȣς; aus βοᾶς, βȣ̃ς: μείζοας, μείζȣς.

3) Die Infinitivi auf όειν und Nomina auf οεις haben ȣ. δηλόειν wird δηλȣ̃ν: πλακοεὶς, πλακȣ̃ς. Daß das ο so oft in ȣ contrahirt wird, rührt wohl von der Aussprache des ο her, welches nach dem Zeugniß der Alten

Alten und andern Spuren bisweilen schon für sich wie U lautete.

§. 13.

Oft wird der Endvokal eines Worts weggeworfen, wenn sich das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, und das Zeichen des Apostrophs (') gesetzt. Z. B. ἀπ' ἐμοῦ, κατ' αὐτὸν, ἐφ' ἡμᾶς, καθ' ὑμᾶς, νύχθ' ὅλην. Auch bei Präpositionen in zusammengesetzten Wörtern geschieht es, nur daß dann die Wegwerfung nicht durch den Apostroph bemerkt wird, ἀπάγω, καταίρω, ἀπέβαλε.

Anm. Doch verlieren περὶ und πρὸ ihren Endvokal bey der Zusammensetzung nicht.

Alle kurze Vokale und Ancipites, υ ausgenommen, können apostrophirt werden. Bei langen Vokalen und Diphthongen geschieht es selten und nur bei Dichtern oder solchen Schriftstellern, welche die Sprache des gemeinen Lebens nachahmen, βούλομ' ἐγώ. In diesem Fall fiel auch wohl der kurze Anfangsvokal des folgenden Worts weg, ποῦ ϛιν ὦ 'γαθέ.

§. 14.

Einschaltung eines Consonanten zwischen zwei Vokalen ist bei der ersten Wortbildung mit mancherlei Buchstaben sehr gebräuchlich. So wird aus τρέω, τρέμω: aus φθίω, φθίνω: aus πρίω, πρίζω u. s. w. Aber bei schon gebildeten Wörtern den Hiatum zu vermeiden, dient das ν ἐφελκυϛικὸν, welches allem σι, also der dritten Person des Plur. auf σι, dem Dativ des Plur. auf σι, dem Wort εἴκοσι und auch

der

der dritten Person des Sing. auf ε und ι angehängt wird, wenn das folgende Wort sich mit einem Vokal anfängt, z. B. πᾶσιν εἶπε, λέγουσιν αὐτῷ, εἶπεν ἐμοὶ, ἔστιν ἰδεῖν.

Anm. 1) Auch das ν, welches man dem sogenannten α privativo angehängt glaubt, rechnet man hieher. Z. B. ἀνίλεως; wenn es nicht richtiger von ἵλεως abgeleitet wird.

2) Manche Wörter haben eine doppelte Form, wovon diejenige, welche sich mit dem Consonanten schließt, nur dann gebraucht wird, wenn das folgende Wort sich mit einem Vokal anfängt. So hat man ἐκ, ἐξ, ἐχ; ἕτω und ἕτως, μέχρι und μέχρις, ἄχρι und ἄχρις.

§. 15.

Die Sylbe eines Worts, welche man durch eine vorzügliche Erhebung der Stimme vor den übrigen auszeichnet, bemerkbar zu machen, hat man zweierlei Tonzeichen (Accentus) erfunden, das Zeichen des gedehntern Tons, (῀) circumflexus, und des geschärftern, (΄) acutus.

1) Der Circumflex wird nur auf einer von den beiden letzten Sylben des Worts gesetzt, in der Absicht, daß der Ton sich auf dem Vokal derselben etwas verweilen soll. Daher kann diesen gedehnten Ton auch nur die Sylbe erhalten, welche einen langen Vokal oder Diphthong hat. Steht er auf der letzten Sylbe des Worts, wie in ὁρῶ, heißt es in Rücksicht auf den Accent περισπώμενον: steht er auf der nächstfolgenden Sylbe, wie in ῥῆμα, heißt das Wort προπερισπώμενον.

2) Der

2) Der Acutus hingegen zeigt, daß man die Sylbe zwar erheben, aber schnell wieder verlassen soll. Daher kann er auf kurzen sowol als langen Vokalen und noch auf der dritten Sylbe vom Ende stehen. Ist er auf der letzten Sylbe, so heißt das Wort ὀξύτονον, z. B. θεὸς: ist er auf der nächstletzten, παροξύτονον, z. B. τόπος: ist er auf der vornächstletzten, προπαροξύτονον, z. B. ἄνθρωπος.

3) Hat die letzte Sylbe einen Acutus, wird er, wenn das Wort die Periode nur nicht gerade schließt, umgekehrt (`) und von einigen Sprachlehrern dann gravis genannt. Andre aber nennen jedes Wort βαρύτονον, dessen letzte Sylbe keinen Accent hat.

4) Ein Wort, das keinen Accent hat, heißt ἄτονον. Diese sind: eine Conjunction εἰ, zwei Adverbia ἀ (oder ἀκ und ἀχ) und ὡς, drei Präpositionen εἰς (oder ἐς), ἐκ (oder ἐξ) und ἐν, vier Endungen des Artikels ὁ, ἡ, οἱ, αἱ.

Außer diesem natürlichen Ton jedes Worts hat man auch zum Theil den willkührlichen, welcher bei besonderm Nachdruck auf eine Sylbe fällt, zu bezeichnen gesucht. Daher verlieren einige kleine Wörter, welche man dictiones encliticas nennt, den Accent, weil sie mit dem vorhergehenden Wort in genauer Verbindung stehen und mit demselben in Ansehung des Accents als ein Wort angesehen werden. Aus diesem Grundsatz muß man es erklären, wenn in diesem Fall ein Oxytonon den Gravem nicht bekömmt, z. B. πατήρ μου: wenn ein Properoxytonon oder Properispomenon außer seinem natürlichen Ton noch einen Acutum auf der letzten Sylbe, folg-

lich zwei Tonzeichen, erhält, z. E. ἥκεσά τινος, πρᾶός εἰμι: wenn endlich sonst tonlose Wörter einen Acutum erhalten, z. B. εἴ τις.

a) Die gewöhnlichsten dictiones encliticae sind: μέ, μοι, με: σέ, σοι, σε: τε, τοι, γε, περ, ποτε: τις in allen Casibus und φημὶ und εἰμὶ im Präsenti, außer der zweiten Person des Singularis.

b) Eben des Nachdruckes wegen schreibt man oft ἔστι statt ἐστὶ, so bald es erklärend ist: deswegen wird auch in einigen Präpositionen der Ton auf die erste Sylbe gerückt, wenn sie wider Gewohnheit hinter ihrem Casu stehen, wie τάτε πέρι.

Aus dem bisherigen erhellt, daß die Erfinder der Accente verschiedene Endzwecke zu erreichen gesucht, theils den natürlichen Ton eines Worts, zum Theil auch den willkührlichen, erst aus der Verbindung mit andern entstehenden, zu bezeichnen. Vielleicht wollte man auch nebenher bisweilen verschiedene Bedeutungen eines Worts mit andeuten. Die weitere Entwickelung der Grundsätze, welchen man bei Setzung der Tonzeichen folgte, würde für Anfänger zweckwidrig seyn. Doch müssen sie sich hüten, ja nicht eine betonte Sylbe mit ihrer prosodischen Länge und Kürze zu verwechseln.

§. 16.

Unter den Abtheilungszeichen im Griechischen kömmt das Komma und der Punct völlig mit dem Deutschen überein. Nur Folgendes ist abweichend:

1) Das Fragzeichen hat die Figur des semicolon, z. B. ἀ γάρ;

2) Co-

2) Colon wird durch ein Punct oben an der Spitze der Buchstaben ausgedrückt, z. B. λέγει·

3) Bei ὁς und ὅ, wenn es mit τε und τι zusammengesetzt ist, bedient man sich eines kleinen dem Komma ähnlichen Strichs, z. B. ὅ,τι, ὅ,τε, τό,τε, um es von den Partikeln ὅτι, ὅτε, τότε zu unterscheiden. Dieß Trennungszeichen nennt man von seiner Bestimmung Diastole.

Zweiter Theil
oder
etymologischer Theil.

§. 17.

Wir denken und reden in Sätzen, indem wir einem selbständigen Dinge, oder welches wir uns als solches vorstellen, etwas Unselbständiges beilegen. Daher sind die drei vornehmsten Redetheile: 1) das Substantivum, der Name jeder Substanz oder was wir uns als selbständig denken; 2) das Adjectivum, der Ausdruck der Eigenschaft, welchen wir der Substanz beilegen; 3) das Verbum, oder das Wort, wodurch er der Substanz beigelegt wird. Allein um der Rede völlige Deutlichkeit zu geben, sind noch mancherlei Umstände und Verhältnisse zu bezeichnen: 1) der Umstand der Selbständigkeit, der,

Artikel; 2) der Umstand des Umfanges und der Zahl, Zahlwörter; 3) der Umstand der Art und Weise, Adverbium; 4) der Umstand der Person und des Orts, Pronomen; 5) das Verhältniß zweier selbständigen Dinge, Präposition; 6) das Verhältniß der Sätze und ihrer Glieder, Conjunction; 7) endlich der Ausdruck einer bloßen Empfindung, Interjection.

Manche Verhältnisse bezeichnet man indessen nicht durch einzelne Worte, sondern durch einen angehängten Laut, welches man Biegen oder Flectiren nennt. Die Redetheile, welche der Biegung fähig sind, sind: 1) das Substantivum, 2) der Artikel, 3) das Adjectivum, 4) das Pronomen, 5) das Verbum und 6) zum Theil das Zahlwort. Unbiegsam hingegen sind: 1) Adverbium, 2) Präpositio, 3) Conjunctio, 4) Interjectio. Und dieß wird die Ordnung der Redetheile bestimmen.

Erstes Kapitel
Von dem Substantivo
Erster Abschnitt
Vom Geschlecht desselben.

§. 18.

Das Substantivum hat im Griechischen, wie in den mehresten Sprachen, ein gewisses Geschlecht, weil der rohe Mensch, der erste Schöpfer der Sprache, alles nach sich selbst beurtheilte, sich alles belebt und

und beseelt dachte und so auch die Dinge, die ihn umgaben, nach seinen dunkeln Begriffen sich bald männlich, bald weiblich vorstellte, und wo keines von beiden zu passen schien, ein drittes wählte, welches man gewöhnlich Neutrum nennt. Da hier alles von den dunkeln Vorstellungen der ersten Spracherfinder abhängt, so muß uns, wenn wir es nach deutlichen Begriffen beurtheilen, vieles sehr willkührlich scheinen. Indessen folgten doch auch jene der Analogie, oder einem gewissen dunkeln Gefühl, in ähnlichen Fällen auf eine ähnliche Weise zu verfahren. Daher wird das Geschlecht zum Theil nach der Bedeutung eines Worts, wenn diese auffallend männlich oder weiblich ist, bestimmt, zum Theil wird es auch durch die Endung zugleich sehr bestimmt ausgedrückt.

I. Der Bedeutung nach sind also

1) männlich alle Männernamen, wie ὁ πατὴρ der Vater, ὁ υἱὸς, der Sohn.

2) weiblich theils alle Weibernamen, wie ἡ μήτηρ die Mutter, ἡ θυγάτηρ die Tochter, theils was man sich als weiblich dachte, als

a) Bäume, ἡ αἴγειρος der Pappelbaum.

b) Länder, ἡ Αἴγυπτος sc. ἡ γῆ.

c) Städte, ἡ Δάμασκος sc. ἡ πόλις.

d) Inseln, ἡ Ῥόδος sc. ἡ νῆσος.

Anm. Doch sah man bisweilen mehr auf das grammatische Geschlecht, oder die Endung, als auf die Bedeutung, und man findet also ὁ κέρασος der Kirschbaum, ὁ Μεμφίς die Stadt dieses Namens; behandelte auch wol dasselbe Wort in dieser

verschiedenen Rücksicht bald als männlich, bald als weiblich, z. B. ὁ und ἡ πάπυρος die Papierstaude, ὁ und ἡ ζάκυνθος die Insel Zante.

II. Um aus der Endung das Geschlecht zu bestimmen, muß man sich einen richtigen Begriff von den verschiedenen Arten der Substantive in Ansehung ihrer Bildung und ihrer Endungen machen. Einige sind wirkliche Wurzelwörter, oder schließen sich doch mit einem Buchstaben, der noch zur Wurzel gehört, wie ξίν, θήρ. Daß dieser zufällige Wurzellaut am Ende, er mag nun ν oder ρ, oder irgend ein andrer seyn, nicht die ersten Schöpfer der griechischen Sprache vermögen konnte, sich ein Wort als männlich oder weiblich zu denken, ist in die Augen fallend. Daher läßt sich aus diesen Schlußbuchstaben eines Wurzelworts auch schlechterdings nicht das Geschlecht bestimmen, wenn man nicht die zufällig mehrern Fälle als Regel, und die wenigern, deren immer noch eine große Menge bleibt, als Ausnahme willkührlich annehmen will. Völlig eben dieß gilt von der andern Gattung von Wörtern, welche bloß aus Wurzellauten bestehen, welchen man aber des Wohlklangs wegen am Ende ein σ angehänget hat; dergleichen sind alle Wörter, welche sich mit ξ und ψ schließen, weil hier der letzte Wurzellaut γ, κ, χ und β, π, φ am Ende des Worts dem griechischen Gehör fremd und zuwider war. Denn alle ächt griechische Wörter schließen sich entweder mit einem Vokal oder mit ν, ρ, σ. Vielleicht gieng es eben so mit Wurzelwörtern, welche sich auf δ, τ, θ endigten, wo aber das T, nachdem das σ angehängt war,

war, völlig weichen mußte, (s. §. 8.) z. B. von λῖς ist wahrscheinlich das Wurzelwort λὶτ: denn es hat im Genitiv λιτὸς. Wenigstens ist es dem ν oft so ergangen, welches man daraus sieht, weil sich das wahre Wurzelwort, welches dem griechischen Gehör nicht so unleidlich war, als jene Endungen auf κ, π, τ u. s. w., bisweilen noch neben dem etwas gebildetern erhalten hat. So haben wir ῥὶν und ῥὶς, θὶν und θὶς, δελφὶν und δελφὶς.

Andre Wörter sind wirklich abgeleitet, oder haben, außer ihren Wurzelbuchstaben, noch einen am Ende angehängten Laut, wodurch mit dem Begriff des Wurzelworts noch ein Nebenbegriff verknüpft wird. Da dieser Nebenbegriff oft sehr bestimmt männlich oder weiblich ist, so läßt sich das Geschlecht der Wörter, welche ihn haben, auch nach demselben ziemlich genau bestimmen. Die Endung ευς zum Beispiel wird nur von Männernamen gebraucht, wie βασιλεὺς, ταφεὺς, γραφεὺς; die Wörter, welche sie haben, sind also immer männlichen Geschlechts, selbst wenn sie Werkzeuge oder andre unbelebte Dinge bezeichnen, weil man sie sich dann als männlich dachte. Eben so zeigt die Endung της, den Adjectiven angehängt, immer das Abstractum des Adjectivi an und ist beständig weiblichen Geschlechts, wie ἡ τελειότης, ἡ βραδύτης. Dachte man sich aber den Nebenbegriff bei einer solchen Ableitungssylbe nicht so bestimmt männlich oder weiblich, so mußte man auch die Wörter, welche man durch sie bildete, bald so bald so ansehen. Daher sich in diesem Fall

auch in abgeleiteten Wörtern selten etwas Gewisses und Allgemeines bestimmen läßt.

Die gebildesten Substantive sind die Wörter der ersten und zweiten Declination, wo das α, η, ας und ης, das ος und ον Biegungssylbe des Nominativs ist und als Ableitungssylbe weiter keine Bestimmung hat, als ein Wurzelwort zum Substantivo zu erheben; daher man, wenn man sich das Wort als männlich dachte, die Endung ας und ης, wenn man es als weiblich ansah, α und η wählen konnte, z. B. ἀρχ-ή, βυρσοδέψ-ης. Da also durch diese Biegungssylbe des Nominativs auch das Geschlecht mit ausgedrückt wurde, so bediente man sich deren besonders bei abgeleiteten Wörtern, wo man absichtlich das Geschlecht unterscheiden wollte, wie ὁ σωτὴρ im Fem. ἡ σώτειρα. Man thut also wohl, wenigstens gewiß Anfänger, bei Bestimmung des Geschlechts aus der Endung bloß das auf alle Fälle passende auszuheben. Bei den übrigen Wörtern, wie bei der Endung ος in der zweiten Declination und bei den mehrsten Endungen der dritten, welche bald männlich bald weiblich sind, kann man das Geschlecht am leichtesten aus der Uebung lernen, wenn man sich nur bei jedem Wort den Artikel merkt, ein Hülfsmittel welches im Lateinischen fehlt. Da wir zu dem das Griechische nicht zum Reden und Schreiben gebrauchen, so würden die Mühe und der Zeitaufwand bei Erlernung der Regeln mit allen ihren Ausnahmen den Nutzen, welchen die Fertigkeit in Bestimmung des Geschlechts etwa haben könnte, bei weitem überwiegen.

Der

Der Endung nach sind also gewiß immer:

1) männlichen Geschlechts
   a) aus der ersten Declination die Endungen ας und ης, z. B. ὁ νεανίας der Jüngling, ὁ πολίτης der Bürger.
   b) aus der dritten Declination die Endungen αν, ων, ευς und τηρ (ausgenommen ἡ γαστηρ und wo durch die Bedeutung das Geschlecht genau bestimmt wird, als ἡ μητηρ, ἡ θυγάτηρ) z. B. ὁ παιὰν der Lobgesang, ὁ μόσσυν ein Festungsgebäude, ὁ ταφευς der Gräber, ὁ θηρευτὴρ der Jäger.
2) weiblichen Geschlechts
   a) aus der ersten Declination die Endungen α und η, z. B. ἡ σκιὰ der Schatten, ἡ τιμὴ die Ehre.
   b) aus der dritten Declination die Endung ω, die von Adjectivis gebildeten Abstracta auf της und die Verbalia auf ις, z. B. ἡ ἠχω der Wiederhall, ἡ ταχύτης die Geschwindigkeit, ἡ Φύσις die Natur.
3) Neutra sind
   a) aus der zweiten Declination die Endung ον, z. B. τὸ δένδρον der Baum.
   b) aus der dritten die Wörter, welche sich auf α, ι, υ und ος endigen, z. B. τὸ στόμα der Mund, τὸ μέλι der Honig, τὸ ἄστυ die Stadt, τὸ τεῖχος die Mauer.

§. 19.

Manche Wörter bezeichnen Begriffe, welche auf beide Geschlechter anwendbar sind; daher be-

handelt man sie, besonders wenn ihre Endungen nicht durchaus ein bestimmtes Geschlecht andeuten, bald als männlich, bald als weiblich. Man sagt also ὁ βοῦς der Stier, ἡ βοῦς die Kuh, ὁ παῖς der Knabe, ἡ παῖς das Mädchen, und dergleichen Wörter nennt man communia.

Bisweilen aber, und besonders bei Wörtern, deren Endungen durchaus als männlich gedacht werden, versetzt man die männliche Endung in die weibliche Endung α und η der ersten Declination, oder in die Endung ις der dritten; z. B. ὁ δοῦλος der Sclave, ἡ δούλη die Sclavin, ὁ ἑκυρος der Schwiegervater, ἡ ἑκυρα die Schwiegermutter, ὁ ἀμνὸς das männliche Schaaf, ἡ ἀμνὶς das weibliche. Bei den Völkernamen ist dieß besonders gewöhnlich, z. B. ὁ Μιλήσιος und ἡ Μιλήσια, ὁ Μῆδος und ἡ Μηδὶς. Doch leidet bei dieser Versetzung auch die eigentliche Ableitungssylbe des Nominis einige Veränderung. Die gewöhnlichsten sind folgende:

1) Aus ων und bisweilen aus ος wird αινα, z. B. ὁ θεράπων giebt ἡ θεράπαινα, — ὁ λύκος, ἡ λύκαινα.

2) Aus της wird τειρα, z. B. ὁ θρέπτης, ἡ θρέπτειρα.

3) Aus της wird τις, z. B. ὁ δεσπότης, ἡ δεσπότις: ὁ Σικελιώτης, ἡ Σικελιῶτις.

Anm. Wenn die Endung τωρ in τειρα, z. B. ὁ ὀλέτωρ, in ἡ ὀλέτειρα verändert wird, oder της bisweilen in τριαι, wie ὁ ψάλτης, ἡ ψάλτριαι, so stammen diese Feminina wol eigentlich von veralteten Wörtern auf της, ὀλέτης, ψάλτης, wovon man erst ψαλτέριαι und dann

dann φάλτρια sagte. Denn die Endungen της, της, τως sind der Bedeutung nach verwandt. (s. S. 131. c.)

4) Die andern Endungen auf σ, selbst ψ und ξ, haben σσα, z. B. ὁ θής, ἡ θῆσσα: ὁ ἄναξ, ἡ ἄνασσα: ὁ φαὶψ, ἡ φάσσα: und eben so die Völkernamen: ὁ Κρῆς, ἡ Κρῆσσα: ὁ Κίλιξ, ἡ Κίλισσα: ὁ Λίβυς, ἡ Λίβυσσα.

Zweiter Abschnitt.

Declination des Substantivs.

§. 20.

1) An einem selbständigen Dinge die Verhältnisse desselben durch die in jeder Sprache dazu bestimmten Endsylben bezeichnen heißt, es declíniren.

2) Die Griechen haben im Ganzen nur fünf Fälle, das Verhältniß des Substantivs durch Endsylben an demselben zu bezeichnen, und bei den mehresten Wörtern nur vier, weil sie bei diesen den Casus Subjecti der ersten und dritten Person, oder den Nominativ, auch gebrauchen, um den der zweiten Person, oder den Vocativ anzudeuten. Das Verhältniß, welches im Lateinischen durch den Ablativ ausgedrückt wird, bezeichnen die Griechen theils durch den Genitiv, theils durch den Dativ.

3) Außer dem Singular, der die Einheit, und dem Plural, der die Mehrheit des Substantivs ausdrückt, haben die Griechen auch den Dualem für zwei Dinge. Doch bedienen sie sich oft der Freiheit, statt seiner den Pluralem mit dem Zahlwort δύο zu gebrau-

gebrauchen. In diesem Numerus lauten der Nominativ, Accusativ und Vocativ, so wie der Genitiv und Dativ, immer übereinstimmend.

4) Für manche Casus hat man in allen Wörtern sehr bestimmte Zeichen; für den Dativ des Singularis immer ι, für den Genitiv des Pluralis immer ων.

5) Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Casus, den Nominativ, Accusativ und Vocativ, welche sich im Plurali auf α endigen.

§. 21.

Die erste Declination hat vier Endungen: α und η, ας und ης. Alle kommen im Ganzen in allen Casibus überein. Nur im Singular weichen einige Wörter ab.

Singularis

Nominativ	α	η	ας	ης
Genitiv	α-ς (ης)	ης	ου	ου
Dativ	ᾳ (ῃ)	ῃ	ᾳ	ῃ
Accusativ	αν	ην	αν	ην
Vocativ	α	η	α	η (α)

Dualis

Nom. Acc. Voc. α Gen. Dat. αιν

Pluralis

Nominativ	αι	Dativ	αις
Genitiv	ων	Accusativ	ας

Vocativ αι

1) Der Endungsvocal des Nominativs herrscht durch den ganzen Singularis, ausgenommen daß die Endung ας und ης im Genitiv beständig υ hat.

Anm. Doch hat die Endung ας bisweilen den im Dorischen gebräuchlichen Genitiv auf ᾱ, wie Θωμᾶς, Gen.

Gen. σωμᾶ: βοῆς Gen. βοῇ: πατραλοίας Gen. πατραλοίᾳ.

2) Die Endung α behält ας und ᾳ im Genitiv und Dativ, wenn vor dem α ein Vokal oder ρ vorher geht; hat sie aber irgend einen andern Consonanten als ρ vor sich, endigt sich der Genitiv auf ης und der Dativ auf η, z. B. δόξα, δόξης, δόξῃ, δόξαν.

Anm. Die Beispiele von εα und οα, welche man hier auch anführt, sind ungewiß und selten und aus dem Gebrauch zu merken.

3) Im Vocativ hat die Endung ης statt des ordentlichen η ein α; in den Völkernamen, den Wörtern auf της und den zusammengesetzten mit μετρῶ, πολῶ und τρίβω.

4) Zur Uebung dienen.

ἡ ἀρχὴ der Anfang.
ἡ βροντὴ der Donner.
ἡ ζωὴ das Leben.
ἡ λύπη die Traurigkeit.
ἡ φωνὴ die Stimme.
ἡ αἰτία die Ursache.
ἡ βία die Gewalt.
ἡ πενία die Armuth.
ἡ σοφία die Weisheit.
ἡ ἡμέρα der Tag.
ἡ πεῖρα der Versuch.
ἡ τέφρα die Asche.
ἡ γλῶσσα die Zunge.
ἡ δόξα die Ehre.
ἡ θάλασσα das Meer.
ὁ νεανίας der Jüngling.
ὁ βορέας der Nordwind.
ὁ βυρσοδέψης d. Gerber.
ὁ Πέρσης der Perser.
ὁ πολίτης der Bürger.
ὁ ναύτης der Schiffer.
ὁ δικαστὴς der Richter.
ὁ γεωμέτρης der Feldmesser.
ὁ βιβλιοπώλης der Buchhändler.

§. 22.

Die Endungen der zweiten Declination sind ος und ον.

Sin-

Singularis.		Dualis.		Pluralis	
Nom.	ος ον	Nom. Acc. und Voc.	ω	Nom.	οι α
Gen.	ου			Gen.	ων
Dat.	ῳ			Dat.	οις
Acc.	ον ον	Genit. und Dat.	οιν	Acc.	ους α
Voc.	ε ον			Voc.	οι

z. B.

ὁ ἀδελφὸς der Bruder.
ὁ ἄνεμος der Wind.
ὁ ἄνθρωπος der Mensch.
ὁ βίος das Leben.
ὁ λίθος der Stein.
ἡ νῆσος die Insel.
ἡ νόσος die Krankheit.
ἡ βίβλος das Buch.
ἡ ὁδὸς der Weg.
τὸ δένδρον der Baum.
τὸ δῶρον das Geschenk.
τὸ ζῷον das Thier.
τὸ τέκνον das Kind.
τὸ ᾠὸν das Ey.

Geht vor diesen beiden Endungen ος und ον ein ε oder ο vorher, so wird das Wort durch alle Casus nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction zusammengezogen; z. B. πλόος, νόος, ῥόος, ὀστέον wird πλοῦς, ῥοῦς, νοῦς, ὀστοῦν.

Anm. Nur die Neutra im Plurali auf α werden nicht in αι oder η sondern in α contrahirt, z. B. ὀστέα wird ὀστᾶ.

Im attischen Dialect wird der Endungsvokal dieser Declination, selbst das α neutrum im Plurali, immer ω. Aus den Diphthongen οι und ου wird das Jota subscribirt, das υ weggeworfen. Der Vocativus ist dem Nominativo gleich. Folgendes sind also die attischen Endungen.

Sin-

Singularis		Dualis		Pluralis	
Nom. ως	ων	Nom. Acc. und Voc.	ω	Nom. ῳ	ω
Gen. ω				Gen. ων	
Dat. ῳ				Dat. ως	
Acc. ων	ων	Genit. und Dat.	ων	Acc. ως	ω
Voc. ως	ων			Voc. ῳ	ω

Dergleichen Wörter sind:

ἡ ἅλως die Tenne.
ἡ ἕως die Morgenröthe.
ὁ λαγὼς der Haase.
ὁ ταὼς der Pfau.
ὁ λεὼς (λαὸς) das Volk.
ὁ νεὼς (ναὸς) der Tempel.
τὸ χρεὼν die Schuld.
τὸ ἀνώγεων der Speisesaal.

§. 23.

Da die Wörter der dritten Declination kein eignes Casuszeichen für den Nominativ haben, so bekommen sie durch alle Casus in allen Numeris eine Sylbe mehr, als sie im Nominativ hatten.

Singularis		Dualis		Pluralis	
Nom. α, ι, υ, ω: ν, ρ, σ: ξ, ψ.		Nom. Acc. und Voc.	ε	Nom. ες α	
Gen. ος				Gen. ων	
Dat. ι				Dat. σι	
Acc. α (ν)		Gen. u. Dat.	οιν	Acc. ας α	
Voc. wie der Nomin.				Voc. ες α	

Da im Nominativ vor dem σ manche Buchstaben des Wohllauts wegen weggefallen sind und in dem ξ und ψ mehr als ein Wurzellaut enthalten seyn kann, welche erst in den übrigen Casibus wieder sichtbar werden, auch der Vokal der übrigen Endungen bisweilen verändert wird, so muß man sich bei den Wörtern dieser Declination nothwendig sogleich den Genitivum merken. So wird z. B. aus ῥὶς, ῥι-

νός:

νὸς: aus ἀνδριὰξ, ἀνδριάντος: aus σὰρξ, σαρκὸς: aus ἄναξ, ἄνακτος: aus αἶξ, αἰγὸς: aus βὴξ, βηχὸς: aus ἄραψ, ἄραβος: aus γὺψ, γυπὸς: aus κατῆλιψ, κατήλιφος: aus φρὴν, φρενὸς: aus ἔλλην, ἕλληνος: aus ἄσυ, ἄστεος: aus δάκρυ, δάκρυος.

Drei Casus sind wegen ihrer Abweichungen von der gewöhnlichen Bildung besonders zu merken: der Accusativ und Vocativ des Singularis und der Dativ des Pluralis.

1) Die gewöhnliche Bildung des Accusativs ist vom Genitiv mit der Endung α. So wird von dem Genitiv des Worts σὰρξ, σαρκὸς der Accusativ σάρκα. Davon weichen ab:

a) Die Wörter auf ις, υς, αυς und ες, wenn sie im Genitiv ein reines ος haben. Dann wird der Accusativ unmittelbar vom Nominativ gebildet und das σ desselben bloß in ν verwandelt, z. B. ναῦς (Gen. νὰος) hat ναῦν: βῆς (Gen. βὸς) hat βῆν: πόλις (Gen. πόλιος) πόλιν: βότρυς (Gen. βότρυος) βότρυν.

b) Hat die Endung ις und υς aber im Genitiv ein unreines ος, so hat sie einen doppelten Accusativ, sowol den vom Nominativ durch Verwandlung des σ in ν, als den vom Genitiv mit der Endung α. ὄρνις (Gen. ὄρνιθος) hat ὄρνιθα und ὄρνιν: κόρυς (Gen. κόρυθος) hat κόρυθα und κόρυν.

Anm. Wahrscheinlich hat man in alten Zeiten auch die Form mit dem reinen ος von diesen Wörtern gehabt, wovon dann der Accusativ auf

auf ν noch übrig blieb, so wie es im Jonischen überhaupt gewöhnlich ist, bei den Endungen ις und υς vor dem ς des Genitivs den Consonanten wegzulassen. Die Wörter, bei welchen dieß nicht war, nemlich die Oxytona auf ις, haben daher bloß den Accusativ auf α; z. B. φροντὶς hat φροντίδα, aber nicht φροντὶν.

2) Der Vocativ ist gewöhnlich dem Nominativ gleichlautend. Nur in folgenden Fällen unterscheidet er sich von demselben.

a) Wenn in der Endung des Nominativs lange Vokale (η, ω) sind, und diese in den übrigen Casibus kurz werden, so bleibt dieß ε und ο auch im Vocativ. κἰὼν hat κίον: ῥήτωρ, ῥήτορ: Δημοσθένης, Δημόσθενες: μήτηρ, μῆτερ.

Anm. Doch behalten auch die Substantiva auf ην und manche auf ηρ den langen Vokal.

b) Bei der Endung ευς und ες und auch ις und υς (wenn nur nicht bei den beiden letztern der Accent auf der letzten Sylbe steht) und den drei Wörtern παῖς, ναῦς und κλεῖς fällt das σ des Nominativs im Vocativ weg. Man sagt also βασιλεῦ, βέ, βότρυ, πόλι, παῖ, ναῦ, κλεῖ.

c) Eben dieß geschieht auch bei einigen andern Endungen, die sich mit σ schließen. War dann vor dem σ im Nominativ ein ν weggefallen, kömmt es wieder; z. B. Κάλχας, welches eigentlich Κάλχανς hätte heißen sollen, ist im Vocativ Κάλχαν.

d) Die Endungen ω und ως haben αι. πειθὼ, Voc. πειθεῖ: αἰδὼς, Voc. αἰδοῖ.

Anm. ἄναξ hat ἄνα und γυνὴ, γύναι.

3) Der Dativ des Pluralis wird vom Dativ des Singularis gebildet, indem man vor dem ι ein σ einrückt. Von ὄφις, Dat. ὄφι wird ὄφισι, von πόλις, Dat. πόλει wird πόλεσι, von σάρξ, Dat. σαρκὶ wird σαρξί. Doch muß hierbei folgendes beobachtet werden:

a) daß man die Buchstaben δ, τ, θ, ν, welche (nach §. 8.) nicht vor dem σ stehen können, wegwirft. So sagt man von πούς, Dat. ποδὶ nicht ποδσὶ, sondern ποσὶ: von σῶμα, Dat. σώματι nicht σώματσι, sondern σώμασι: von ὄρνιθι, ὄρνισι: von μηνὶ, μησὶ. Muß sogar ντ herausgeworfen werden, so wird auch der vorhergehende kurze Vokal (nach §. 8.) verlängert. Von ἱμάς, Dat. ἱμάντι wird ἱμᾶσι; von δεικνὺς, Dat. δεικνύντι wird δεικνῦσι; von τυπεὶς, Dat. τυπέντι wird τυπεῖσι; von λέων, Dat. λέοντι wird λέουσι. Bei der Declination der Participien ist dieß besonders anwendbar.

b) Manche Wörter auf ηρ werfen im Genitiv und Dativ des Singularis den Vokal vor ρος und ρι weg. Wollte man hier also z. B. von πατὴρ, Dat. πατρὶ (für πατέρι) im Plurali πατρσὶ sagen, so würde wegen der Häufung der Consonanten ein Uebelklang entstehen. Man rückt also vor dem σ ein α hinein und sagt πατράσι, und eben so ἀνδράσι, μητράσι, θυγατράσι.

c) Die Wörter, welche vor dem σ des Nominativs einen Diphthong haben, nehmen ihn (außer

ßer ἕς, πῆς, κτεὶς, ὑιεὺς und δρομεὺς) auch im Dat. Plur. vor dem σι wieder an; von βασιλεὺς, Dat. λεῖ, wird βασιλεῦσι; von ναῦς, Dat. ναῒ wird ναυσὶ; von βῆς, Dat. βεῖ wird βησὶ.

d) Der Dativus Pluralis von einigen Neutris geht auch zugleich nach der zweiten Declination. ἐπιγράμμα hat ἐπιγράμμασι und ἐπιγραμμάτοις, wie im Lateinischen epigrammatibus und epigrammatis.

Geht vor dem ος des Genitivs ein Vokal vorher (εος, οος) so werden die beiden letzten Sylben oft in eine (nach §. 12.) zusammengezogen. Ja die mit κλέος zusammengesetzten Worte sind bisweilen doppelt contrahirt, z. B. Ἡρακλέης, Gen. Ἡρακλέεος, contrahirt Ἡρακλέους, und noch einmal Ἡρακλοῦς.

Die Jonier, welche die Zusammenkunft der Vokale lieben, werfen aus den Wörtern auf ας, Gen. ατος, gern das τ weg, welches dann im Attischen wieder contrahirt wird, z. B. κέρας hat κέρατος, ionisch κέραος, contrahirt κέρως; κέρατι, ionisch κέραϊ, contrahirt κέρᾳ. Eben dieß widerfährt auch dem ν in den Comparativis auf ων, z. B. μείζων, μείζονος, ionisch μείζοος, contrahirt μείζους. Acc. μείζονα, ionisch μείζοα, contrahirt μείζω. μείζους (für μείζονες) und μείζοας (für μείζονας) contrahirt μείζους. Eben so auch πλείων.

Zur Uebung mögen dienen:

τὸ δάκρυ, υος die Thräne — τὸ μέλι, τος der Honig
τὸ ἄστυ, εος die Stadt — τὸ ὄνομα, τος der Name

τὸ στόμα, τος der Mund
ἡ ἠχώ, οος der Wiederhall
ὁ μην, ηνὸς der Monat
ὁ ποιμὴν, ένος der Hirt
ἡ εἰκὼν, όνος das Bild
ὁ γέρων, οντος der Greis
τὸ σέαρ, ατος das Fett
τὸ φρέαρ, ατος der Brunnen
ἡ δάμαρ, αρτος d. Gattin
ὁ ἀστὴρ, έρος der Stern
ὁ σωτὴρ, ῆρος der Retter
ὁ πατὴρ, τρὸς der Vater
τὸ πῦρ, ρὸς das Feuer
ἡ λαμπὰς, άδος d. Fackel
τὸ τέρας, ατος d. Wunder
ὁ ἱμὰς, άντος der Riemen
ἡ ναῦς, ναὸς das Schiff
ὁ ἁλιεὺς, έος der Fischer
ἡ νεότης, τητος d. Neuheit
ἡ ταχύτης, τητος die Geschwindigkeit
ἡ πίστις, εος der Glaube
ἡ τάξις, εος die Ordnung
ἡ φύσις, εος die Natur
ἡ ἔρις, ιδος der Streit
ἡ ἐλπὶς, ίδος die Hoffnung
ἡ χάρις, ιτος die Anmuth
ἡ ὄρνις, ιθος der Vogel
τὸ ἔπος, εος das Wort
τὸ γένος, εος d. Geschlecht
ὁ μῦς, υὸς die Maus
ἡ ὗς, υὸς das Schwein
ὁ πρεσβὺς, έος der Alte
ὁ ὀδὼς, όντος der Zahn
ὁ γέλως, ωτος das Lachen
ἡ φλὸξ, γὸς die Flamme
ὁ κήρυξ, κος der Herold
ἡ θρὶξ, χὸς d. Haupthaar
ἡ νὺξ, κτὸς die Nacht
ἡ ἅλς, λὸς die See
ἡ φλὲψ, βὸς die Ader
ὁ γὺψ, πὸς der Geier
ὁ ὤψ, πὸς das Gesicht.

Da in dieser Declination so viele Wörter im Nominativ ein angenommenes σ haben, vor welchem mit Consonanten und Vokalen, nach den Gesetzen des Wohllautes, welche die Griechen befolgen, mancherlei Veränderungen vorgehen müssen, so erscheinen die wesentlichen oder ursprünglichen Bestandtheile des Wortes in den übrigen Casibus deutlicher als im Nominativ. Dadurch wird es leichter den Nominativ aus ihnen herzuleiten, als diese

aus

aus jenem. Da dieß beim Lesen der alten Schriftsteller zugleich das Nützlichere ist, so mögen folgende Bemerkungen dazu behülflich seyn.

1) Geht vor dem ος oder τος des Genitivs ρ oder ν vorher, wird dieß ος oder τος bloß weggeworfen, um den Nominativ zu haben: von μην-ος der Nom. μήν, von χειρ-ος der Nom. χείρ, von δάμαρ-τος N. δάμαρ, von ΞενοΦῶν-τος N. ΞενοΦῶν. — Ist vor dem ρ und ν ein kurzer Vokal, wird er verlängert: von Φρεν-ὸς Nom. Φρήν, von ἡγεμόν-ος N. ἡγεμών, von λέον-τος Nom. λέων.

2) Bisweilen hat das ν (wie auch, obgleich sehr selten, das ρ) schon im Nominativ ein σ angenommen (vergl. S. 22. §. 18. II.). Dann fällt das ν vor dem σ weg und der vorhergehende Vokal wird nach §. 8. verlängert; z. B. κτεν-ὸς, Nom. κτέν-ς und dafür κτεὶς: ὀδόντος, Nom. ὀδόν-ς und dafür ὀδὰς (ionisch auch οἰδών.) Dieser Fall ist am häufigsten bei den Participiis der Verborum auf μι und den Adjectivis, welche εντος mit vorhergehendem Vokal haben.

Anm. Bloß ἅλμενς, πείρενς, und τίρενς behalten das ν vor dem σ.

3) Alle übrige Consonanten vor dem ος nehmen im Nominativ σ an (weil kein Wort sich auf einen andern Consonanten, als ν, ρ, σ endigen kann) z. B. ἁλ-ὸς Nom. ἁλ-ς. Nur müssen dann auch die Gesetze des Wohllauts beobachtet werden. Folglich

a) δ, τ, θ muß vor dem σ wegfallen (nach §. 8.) z. B. Φυγαδ-ος N. Φυγαδ-ς und dafür Φυγας: χάριτος N. χάριτ-ς und dafür χά-

ρις: κόρυθος N. κόρυθ-ς und dafür κόρυς. Nach dieser Wegwerfung des Θ ist aber selten die Verlängerung des vorhergehenden Vokals, wie es bei dem ν war; nur πο-δός hat im N. πούς; ὠτ-ός hat οὖς. Auch das Part. Perf. Act. hat im Masc. ως, z. B. τετυφότος N. τετυφώς.

Anm. 1. τέκτ-ος, φρέατ-ος hat also eigentlich im Nom. τέκς, φρέας; aber aus dem alt-Dorischen, wo oft ρ für σ am Ende steht, blieb τέκαρ, φρέαρ, und ähnliche Wörter.

Anm. 2. Wo μα vor τος steht, fällt die ganze Sylbe weg, ohne σ anzunehmen, z. B. σῶμα-τος Nom. σῶμα. Auch μέλι-τος hat μέλι.

b) Wenn zu dem γ, κ, χ oder β, π, φ im Nom. das σ kömmt, muß (nach §. 5.) der Doppelbuchstab genommen werden, z. B. φλογ-ός Nom. φλόγ-ς und dafür φλόξ: ἄνακτ-ος Nom. ἄνακτ-ς, dafür ἄνακ-ς und dann ἄναξ. Eben so geht es mit κήρυκ-ος, πτυχ-ός, φλεβ-ός, ὀπ-ός, κατήλιφ-ος.

4) Geht vor dem ος ein Vokal her, so wird das ος weggeworfen und der Vokal nimmt σ an.

a) Bei den langen Vokalen und den Ancipitibus bleibt diese Regel allgemein:

α-ος wird ας, σέλα-ος Nom. σέλας. Nur ναὸς und γραὸς haben νεῶς und γρεῶς, also das α verlängert.

ι-ος wird ις, πόλι-ος Nom. πόλις.

υ-ος wird υς, βότρυ-ος Nom. βότρυς.

ω-ος wird ως, τρῶ-ος Nom. τρώς.

b) Die

b) Die beiden kurzen Vokale haben mehrere Fälle; das ο wird im Nom. ω und ως, z. B. αἰδό-ος Nom. αἰδὼ und αἰδὼς. Bleibt nach Wegnahme des Biegungslauts nur eine Sylbe, hat der Nom. οῦς, z. B. νο-ὸς Nom. νοῦς. Das ε vor dem Biegungslaut ist am schwersten, wo aber auch das Geschlecht, welches man mehrentheils aus dem beigesetzten Artikel oder Adjectiv erkennen kann, etwas hilft.

ε-ος wird ευς bei Substantivis männlichen Geschlechts, wie τὸ βασιλέος Nom. ὁ βασιλεὺς. Bei eignen Namen auch ης: τὸ Ὀρφέ-ος Nom. ὁ Ὀρφεὺς; τὸ Δημοσθένε-ος Nom. ὁ Δημοσθένης.

ε-ος wird ις bei Substantivis weiblichen Geschlechts, τῆς πόλε-ος Nom. ἡ πόλις.

ε-ος wird ος bei Substantivis neutris: τὸ τείχε-ος (contr. τείχους) Nom. τὸ τεῖχος. Bloß ἄστε-ος, πῶε-ος haben ἄστυ, πῶυ.

Bei den Adjectivis wird das ε, ης, Neutr. ες: υς, Neutr. υ, und selten ις, Neutr. ι. Z. B. ἀληθέ-ος Nom. ἀληθής, ές: γλυκέ-ος Nom. γλυκὺς, ὺ: νήστε-ος Nom. νῆστις, ι. Ueberhaupt aber erscheint bei den Adjectivis und Participiis, nach Wegwerfung des ος oder τος des Genitivs, das Neutrum im Nominativ, von welchem dann durch Verlängerung des Vokals oder Zusetzung des σ das Masculinum wird; z. B.

Genitiv.	Neutrum Nom.	Masc. Nom.
τέρεν-ος	τέρεν	τερὴν
μείζον-ος	μείζον	μείζων
τύψαν-τος	τύψαν	τύψας
ζευγνύν-τος	ζευγνὺν	ζευγνὺς
διδόν-τος	διδὸν	διδοὺς
τυπέν-τος	τυπὲν	τυπεὶς
χαριέν-τος	χαριὲν	χαριεὶς
τετυφό-τος	τετυφὸς	τετυφὼς

Die bisherigen Regeln gelten von allen Casibus, außer dem Acc. und Voc. Sing., und dem Dat. Pluralis. Aber auch aus diesen ist der Nominativ leicht ausfindig zu machen.

1) Findet man im Acc. ν, so wird es bloß σ; πόλιν wird πόλις, ναῦν wird ναῦς, βότρυν wird βότρυς.

2) Da im Vocativ oft das σ des Nom. nicht ist, so darf man dieß nur hinzusetzen; z. B. ὦ βᾶ Nom. βᾶς: ὦ Κάλχαν Nom. Κάλχαν-ς, und dafür Κάλ-χας — οῖ hat ω und ως — Die kurzen Vokale vor ρ und ν werden lang.

3) Da die Endung des Dativs im Plur. σι sich mit σ anfängt, so haben die Consonanten und Vokale vor demselben dieselben Veränderungen wie im Nom. vor dem σ. Man darf also nur in den mehrsten Fällen das ι wegwerfen, so hat man den Nominativ; z. B. ὄφισ-ι, βασιλεῦσ-ι, ναῦσ-ι, δεικνῦ-σι, τυπεῖσ-ι; nur ασι, weil es für εντσι steht, wird ων, λέουσι λέων.

Die ganze Endung σι fällt weg, wenn μα oder ρ vorhergeht, z. B. σώμα-σι, μητρᾶ-σι; und

ασι

σι in den wenigen beim Dativ z. B. bestimmten Fällen.

§. 24.

Anomalisch nennt man diejenigen Wörter, welche in irgend einem Stücke von diesen gewöhnlichen Arten zu decliniren abweichen. Dergleichen giebt es aber im eigentlichen Verstande sehr wenige, obgleich die Sprachlehrer manche nicht hieher gehörige mit unter dieser Benennung begriffen haben.

1) Manche Sachen hatten mehr als ein Wort zu ihrer Bezeichnung; bisweilen dasselbe Stammwort, nur anders ausgebildet oder mit einer andern Endung; z. B. ἡ δάκρυς und τὸ δάκρυον, ἡ νίκη und τὸ νῖκος, ὁ υἱὸς und ὁ υἱεὺς, ἡ ἀμνὴ, ἀμνὶς und ἀμνὰς. Natürlich folgt dann jedes Wort der ihm angemessenen Declination und man findet also z. B. οἱ υἱεῖ und οἱ υἱεῖς.

2) Zuweilen kam die eine Form in einigen Casibus oder auch wol einem ganzen Numero außer Gebrauch, und wenn dann die Sprachlehrer die noch üblichen Casus der verschiedenen Declinationen in eine verbanden, so schien freilich die Declination anomalisch. So sagt man, ὁ ὠτος, ἡ κέλευθος habe im Plurali τὰ ὦτα, τὰ κέλευθα, welche eigentlich von dem veralteten τὸ ὦτον, τὸ κέλευθον gebildet sind. Eben dieß geschieht bisweilen mit verschiedenen aber gleichbedeutenden Stammwörtern. So soll z. B. Ζεὺς, im Gen. Ζηνὸς und Διὸς, im Dat. Ζηνὶ und Διὶ, im Acc. Ζῆνα und Δία haben. Aber diese Casus sind eigentlich von Ζὴν und Δὶς, welche auch noch im dorischen Dialekt gebräuchlich geblieben sind. Eben

so hat γυνὴ die übrigen Casus von dem veralteten γυναῖξ.

3) Wenn ein ganzer Numerus fehlt, so leidet die Bedeutung des Worts ihrer Natur nach ihn nicht. So hat εἷς eins keinen Plural, τέσσαρες vier keinen Singular. Daher sind manche Namen der Städte und Feste nur im Plurali gebräuchlich, wie αἱ Ἀθῆναι, τὰ Διονύσια.

4) Manche Wörter werden gar nicht gebogen, sie mögen in einem Casu stehen, in welchem sie wollen, z. B. τὸ βρέτας, τοῦ βρέτας, τῷ βρέτας. Eben so geht es mit den Zahlwörtern von πέντε bis ἕκατον.

5) Einige Wörter haben zwar im Nominativ nur eine Form, aber eine doppelte Declination. Dieß geschieht bei den Wörtern, welche eine Endung haben, die sowol nach der dritten, als nach einer der beiden ersten gehen kann. Hier geht wirklich eine Täuschung vor und das Volk begeht anfangs einen wirklichen Fehler, indem es ein Wort nach der ersten oder zweiten Declination flectirt, welches nach der dritten hätte gebogen werden müssen. Breitet sich dieser Fehler aus und wird allgemein, so ist er nicht mehr als Fehler in der Sprache anzusehn, weil alle ihn machen, sondern wird Sprachgebrauch.

a) Die Endung ης findet sich sowol in der ersten als dritten Declination. Daher gehen manche Wörter, die sie haben, nach beiden, z. B. μύκης hat μύκα, und μύκητος: κόμης, κόμα und κόμητος: Ἄρης, Ἄρα und Ἄρητος. Bisweilen geht der Irrthum auch nur in einigen

gen Casibus vor, wie von Δημοσθένης, Σωκράτης im Accusativ Δημοσθένη (für ενα) und Σωκράτη hat, aber auch Δημοσθένην und Σωκράτην.

b) Die Endung ος, welche die zweite Declination mit der dritten gemein hat, z. B. σκότος, Genit. σκότεος und σκότυ: ἔλεος, ἐλέεος und ἐλέυ: νοὸς, νοῦ und νῶς, νοὸς.

c) Einige Wörter auf ως und ων, die sonst nach der dritten Declination gehen, haben auch die attische Zweite, weil sich diese gerade auch auf ως und ων endigt, z. B. ἄλως die Tenne hat ἄλω und ἄλωος, ἔρως hat ἔρω und ἔρωτος, ἥρως ἥρω und ἥρωος, χελιδὼν, δόνος und δω.

6) Bei ausländischen eignen Namen ist folgendes zu merken:

a) Entweder sie werden so bloß aus der fremden Sprache in die griechische übertragen, behalten also auch, wegen des bei ächt griechischen Wörtern ungewöhnlichen Endbuchstaben, ihr fremdes Ansehen, und werden dann gar nicht declinirt; z. B. ἡ Μαριὰμ, τῆς Μαριὰμ u. s. w. ὁ Ἰακὼβ, τῦ Ἰακὼβ u. s. w.

b) Oder man giebt ihnen eine griechischen Hauptwörtern gewöhnliche Endung, und dann werden sie ordentlich declinirt, z. E. Μαρία, ας: Ἰάκωβος, ε.

c) Oder sie bekommen eine ganz eigne Declination, wie Ἰησῦς, Gen. und Dat. Ἰησῦ, oder auch im Dat. Ἰησοῖ, wie Deut. III. 28. Acc. Ἰησῦν. Λευΐς Gen. Dat. Λευΐ, Acc. Λευΐν.

Zwei-

Zweites Kapitel.
Von dem Artikel.

§. 25.

Der Artikel im Griechischen kommt mit dem deutschen bestimmten Artikel, der, die, das überein und dient dazu, um unter Substanzen einer Art, welche also auch einen Gattungsnamen führen, ein oder mehrere Individua, welche man als bekannt voraussetzt, zu bezeichnen. Er besteht aus dem bloßen Laut τ, welcher in der ganzen Sprache das Zeichen des Bestimmenden ist, mit den Biegungssylben der ersten und zweiten Declination. Nur der Nominativ männlichen und weiblichen Geschlechts haben das Hauchzeichen statt des τ und sind tonlos, ὁ, ἡ, οἱ, αἱ. Das Neutrum unterscheidet sich von dem Artikel männlichen Geschlechts bloß im Nominativ und Accusativ des Singularis und Pluralis. Hier folgt also die ganze Declination desselben:

Singularis		Dualis		Pluralis
N. ὁ, ἡ, τὸ	N. u. A.	τὼ, τὰ, τὰ		N. οἱ, αἱ, τὰ
G. τοῦ, τῆς, τοῦ				G. τῶν — —
D. τῷ, τῇ, τῷ	G. u. D.	τοῖν, ταῖν, τοῖν		D. τοῖς, ταῖς, τοῖς
A. τὸν, τὴν, τὸ				A. τοὺς, τὰς, τὰ

Einen unbestimmten Artikel, wie im Deutschen das Ein, eine, ein, haben die Griechen nicht. Wenn sie also von einem Individuo einer ganzen Gattung reden, so daß es gleichgültig ist, welches man versteht, lassen sie entweder bloß den Artikel weg oder bedienen sich des Pronomens τις, τι, oder drücken es durch gewisse Constructionen aus. (s. S. 169. d.)

Drit-

Drittes Kapitel.

Von dem Adjectivo.

§. 26.

Da die Substantive ein dreifaches Geschlecht haben und jedes Adjectivum mit jeder Gattung derselben verbunden werden kann, so hat man auch an ihnen das Geschlecht durch Biegung zu bezeichnen gesucht, obgleich nicht bei allen auf eine gleich vollkommene Weise. Diese Bezeichnung des Geschlechts an den Adjectiven nennt man ihre Motion.

1) Die Adjective, an welchen das dreifache Geschlecht am vollkommensten bezeichnet wird und also drei Endungen haben, sind folgende:

männl.	weibl.	neutr.	zum Beispiel.
ος	η(α)	ον	ἀγαθὸς, ἡ, ὸν
ας	αινα	αν	μέλας, αινα, αν
εις	εσσα	εν	χαριεὶς, ἐσσα, ἐν
υς	εια	υ	γλυκὺς, εῖα, ὺ

Anm. In Ansehung der Endung ος ist zu bemerken, daß wenn ε oder ο vor derselben vorhergeht, die zusammengezogene Endung οῦς, ῆ (oder ᾶ) οῦν entsteht, z. B. χρύσεος, έη, χρύσεον, contr. χρυσοῦς, ῆ, οῦν: ἁπλόος, όη, οον contr. ἁπλοῦς, ῆ, οῦν. Ferner ist die Endung ρος oder ein reines ος, so ist die weibliche Endung α, z. B. ἅγιος, ἁγία, ἅγιον: καθαρὸς, ρὰ, ρὸν: ἀργυροῦς, ἀργυρᾶ, οῦν.

2) Manche Adjective haben für das männliche und weibliche Geschlecht dieselbe Endung, folglich im Ganzen nur zwei, und zwar

Comm.

Comm.	Neutr.	zum Beispiel.
ην	εν	ἐριαυχὴν, ἐν
ης	ες	ἀληθὴς, ἐς
ων	ον	σώφρων, ον
ωρ	ορ	ἀπάτωρ, ορ
ις	ι	ἀχαρὶς, ι

Zu diesen gehört noch in einigen Fällen die Endung ος und υς, welche bisweilen keine eigne weibliche Endung haben. Dieß geschieht mehrentheils bei den von Substantivis abgeleiteten Wörtern auf ος, z. B. ὁ, ἡ αἰώνιος, wohin auch die attische Endung auf ως und ων gehört, z. B. ὁ, ἡ εὔγεως, τὸ εὔγεων: oder bei zusammengesetzten Wörtern auf ος, ους und υς, z. B. ὁ, ἡ ἄπιτος: ὁ, ἡ ἄδακρυς: ὁ, ἡ δίπους. Dafür hat auch bisweilen die Endung ην ein eignes Femininum auf ειναι wie τέρην, ειναι, εν.

3) Andre Adjectiva haben nur eine Endung, und zwar alle die, welche keine von den vorhin benannten Endungen haben wie μάκαρ, ἄρπαξ. Mehrentheils sind es aber zusammengesetzte Wörter, in welchen das Substantivum bloß durch die Zusammensetzung zum Adjectivo erhoben wird, z. B. μακροχείρ, εὐρὺν, εὐάκτὶν, δασυθρὶξ. (s. S. 137. b.)

§. 27.

Betrachtet man die im vorigen Paragraphen angegebenen Endungen der Adjective, so ist in die Augen fallend, daß sie, außer ος und ον, insgesamt von der Beschaffenheit sind, daß sie nach der dritten Declination der Substantive gebogen werden müssen. Nur diejenigen, welche eine besondre weibliche Endung

dung auf η oder α haben, flectiren diese auch nach der ersten Declination. Ferner wird man bei den Adjectivis zweier Endungen gewahr, daß die erste immer lange, die zweite kurze Vokale hat, und die wenigen Adjective auf ις im Neutro das σ wegwerfen. Bei den Adjectivis dreier Endungen, welche nach der dritten Declination gebogen werden, ist das ursprüngliche Wort am reinsten im Neutro sichtbar, von welchem das männliche durch Zusetzung des σ gebildet wird, z. B. von γλυκὺ wird γλυκὺς, von μέλαν wird μέλας, von χαριὲν, χαριέντος und dafür (nach §. 8.) μέλας und χαριὲις. Bei der Declination bleiben auch im Masculino der Endbuchstab und der kurze Vokal des Neutri unverändert. Nach diesem kann man sich also im Decliniren am besten richten; z. B.

das Masculinum:	hat im Neutro:	also im Genitiv
ἄρσην	ἄρσεν	ἄρσενος
ἀληθὴς	ἀληθὲς	ἀληθέος
σώφρων	σῶφρον	σώφρονος
ἀπάτωρ	ἄπατορ	ἀπάτορος
μέλας	μέλαν	μέλανος
χαριὲις	χαριὲν	χαριέντος

Nur die Endung υς, υ hat im Genitiv έος, z. B. γλυκὺς, ὺ, Genit. γλυκέος. Daher rührt bei diesen Adjectiven auch das Femininum auf εῖα, wie γλυκεῖα, indem das ε durch den Diphthongen ει verlängert wird. Uebrigens kommen Masculinum und Neutrum in allen Casibus überein, außer im Nominativ, Accusativ und Vocativ, wo sich dieses von jenem unterscheidet.

§. 28.

§. 28.

Die Abweichungen der Adjective von der gewöhnlichen Motion sowol als Declination sind sehr unbedeutend.

1) Einige Adjective auf ος nehmen in dem Neutro, welches ον lauten sollte, das ν nicht an. Diese sind ἄλλος, η, ἄλλο; die Pronomina ἐκεῖνος, η, ἐκεῖνο: αὐτὸς, ἡ, αὐτὸ: ὅτος, ἄυτη, τὅτο und eben so die mit diesem zusammengesetzten Wörter ταὅτο, τοσὅτο, τηλικὅτο. Selbst der Artikel τὸ hat dieß ν nicht. Vielleicht ist es also die älteste Form des Neutri, wofür nachher ον gewöhnlich ward, wie denn auch wirklich dieß ν bei allen Adjectivis in der Steigerung wieder wegfällt.

2) Man rechnet ferner als abweichend:

μέγας, μεγάλη, μέγα groß
πολὺς, πολλὴ, πολὺ viel

Diese beiden Adjective werden völlig flectirt, als wenn der Nominativ μέγαλος, η, ον, und πολλὸς, ἡ, ὸν hieße. Nur im Masculino und Neutro hat der Accusativ des Singularis μέγαν und μέγα, πολὺν und πολὺ und der Vocativ μέγα und πολὺ. — Der Ursprung dieser Abweichung läßt sich leicht erklären. Man hatte in alten Zeiten zwei Formen πολὺς und πολλὸς. Aber im Nominativo, Accusativo und Vocativo des männlichen und sächlichen Geschlechts kam πολλὸς außer Gebrauch und πολὺς blieb. Homer und andre Dichter haben daher auch noch andre Casus, selbst des Pluralis von πολὺς, z. B. πολέες, πολέσι, πολέας. Gewiß ist es mit μέγας eben so

gegan-

gegangen. Nur die Sprachlehrer, welche das zu den blühenden Zeiten Athens Uebliche und nachher allgemein Befolgte zusammenstellen wollten, setzten aus den gebräuchlichen Casibus zweier Formen eine Declination zusammen.

3) Eben so wird εἷς, μία, ἕν eins für anomalisch gerechnet, weil das Femininum ein andres Wurzelwort ist, als das Masculinum und Neutrum; hingegen πᾶς, πᾶσα, πᾶν, weil es gegen die Gewohnheit der Adjective dieser Endung wie die Participia auf ας movirt und declinirt wird, also in Genitiv παντὸς, πάσης, παντὸς hat. Sonst ist die ganze Declination regelmäßig.

§. 29.

Bei dem Adjectiv, welches schlechthin eine Eigenschaft oder Beschaffenheit ausdrücket, läßt sich noch in Vergleichung mit andern Gegenständen ein höherer oder der höchste Grad denken. Auch dieß Verhältniß wird gewöhnlich durch Biegung an den Adjectivis selbst ausgedrücket und heißt die Steigerung. Doch muß man dabei merken, daß viele Comparativi und Superlativi unmittelbar von Substantivis oder Präpositionen gebildet werden, welche aber durch die Endungen der Steigerung sogleich die Bedeutung eines Adjectivi erhalten, z. B. von θεὸς Gott, wird θεώτερος göttlicher, θεώτατος der göttlichste; von βασιλεὺς ein König wird βασιλεύτερος königlicher, βασιλεύτατος der königlichste; von κλέπτης ein Dieb, κλεπτίστατος der diebischste; von ἄλγος Schmerz, ἀλγίων schmerzlicher, ἄλγιστος der schmerzlichste. Eben so von

πρὸ vor, πρότερος der vordere, πρότατος der vorderste; von ὑπὲρ über, ὑπέρτερος der obere, ὑπέρτατος der oberste; von κάτω, ἄνω, κατώτερος, κατώτατος; ἀνώτερος, ἀνώτατος; von ὀπίσω, ὀπίτερος, ὀπίτατος.

1) Die gewöhnlichste Endung für den höhern Grad, oder Comparativum, ist τερος, und für den höchsten, oder Superlativum, τατος, welche dem Neutro des Positivi angehängt wird. Z. B.

Masc.	Neutrum	Comparativ	Superlativ
μέλας	αν	μελάντερος	μελάντατος
ἀληθὴς	ἐς	ἀληθέστερος,	ἀληθέστατος
εὐρὺς	ὺ	εὐρύτερος,	εὐρύτατος
μάκαρ	—	μακάρτερος,	μακάρτατος.

Doch geht mit einigen Adjectivis, welche sich im Neutro auf ν endigen, vor diesen Biegungen eine kleine Veränderung vor.

a) Bei der Endung ος, Neutr. ον wird das ν vor dem τερος und τατος weggeworfen und im Fall die vorhergehende Sylbe kurz seyn sollte, das ο in ω verwandelt. Z. B. von κακός, ή, όν wird κακότερος, κακότατος: aber von σοφὸς, ἡ, ὸν, σοφώτερος, σοφώτατος. Bisweilen fällt selbst das ο weg; z. B. von φίλος wird auch φίλτερος, φίλτατος, von γεραιὸς, γεραίτερος, γεραίτατος. Auch ist die Endung αι statt ο im Attischen nicht ungewöhnlich. Z. B. μέσος hat μεσαίτερος, μεσαίτατος: ἴδιος hat ἰδιαίτερος, ἰδιαίτατος.

b) Die Adjective auf εις, Neutr. εν, und ους, Neutr. ουν haben statt des ν ein σ. Z. B.

χα-

χαριεὶς, ἐσσα, ἐν hat χαριέστερος, χαριέστατος: διπλοῦς, ῆ, οῦν hat διπλόστερος, διπλόστατος.

c) Die Adjective auf ων Neutr. ον, und auf ην Neutrum εν nehmen die ganze Sylbe ες an. Z. B. σώφρων, ον, wird σωφρονέστερος, σωφρονέστατος: τέρην, εν wird τερενέστερος, τερενέστατος.

2) Die andre Endung, wodurch die Steigerung des Adjectivi ausgedrückt wird, ist für den Comparativ ίων und für den Superlativ ιστος. Diese wird unmittelbar der Wurzel des Adjectivi angehängt: und zwar

a) vielen Adjectiven auf υς, auch wenn die andre Art der Biegung gebräuchlich ist, z. E. von γλυκὺς, εῖα, ὺ hat man γλυκύτερος, γλυκύτατος und auch γλυκίων, γλύκιστος.

b) einigen Adjectiven auf ος, z. B. κακὸς, κακίων, κάκιστος.

c) vielen Substantivis, welche statt der verwandten Adjective gesteigert werden. Besonders geschieht dieß, wenn die verwandten Adjective sich auf ρος mit vorhergehendem Consonanten endigen, aber auch sonst; z. B. αἰσχρὸς hat αἰσχίων, αἴτχιστος von τὸ αἶσχος: μακρὸς, μηκίων, μήκιστος von τὸ μῆκος. So sagt man κυδίων, κύδιστος der glorreichste, von τὸ κῦδος der Ruhm. Ein Adjectiv von diesem Stammworte hat man nicht, außer das selten vorkommende κυδήεις. Eben so, wenn ἀλγεινὸς, wovon man ἀλγεινότερος, ἀλγεινό-

τατος hat, auch ἀλγίων, ἄλγιστος haben soll, so ist dieß von τὸ ἄλγος der Schmerz.

3) Man darf nicht gerade den höhern und höchsten Grad eines Adjectivs durch Biegung ausdrücken, sondern es kann auch durch Umschreibung geschehen, indem man μᾶλλον und μάλιστα zum Positivo setzt, z. B. μακάριος μᾶλλον, μάλιστα ἀγαθός.

§. 30.

Die Wörter, welche man als Adjective mit anomalischer Steigerung gewöhnlich angiebt, sind theils solche, deren wahre Stammwörter oder Positivi außer Gebrauch gekommen sind, theils rührt die Verschiedenheit aus den Dialekten oder der alten griechischen Sprache her, wovon sich noch manches im Attischen erhielt. Dieß letztere besteht größtentheils darin, daß bei der Endung des Comparativs ίων das ι mit vorhergehenden γ, κ, χ, oder δ, τ, θ, durch σσ oder bisweilen durch ζ ausgedrückt wird, weil σσ und ζ wirklich mit jenen Buchstaben nach verschiedenen Dialekten verwandt waren, wovon man noch mehrere Spuren in der Sprache findet. Die gebräuchlichsten sind:

Positivus	Comparativus	Superlativus
ἀγαθὸς gut	ἀμείνων, ἀρείων	ἄριστος
	βέλτερος, βελτίων	βέλτιστος
	λωΐων, λώων	λωΐστος, λῶστος
	κρείττων, κρέσσων,	κράτιστος.
κακὸς böse	χείρων, χερείων	χείριστος
μικρὸς klein	μείων, ἐλάσσων	ἐλάχιστος
	ἧσσων, ἥττων, ἠκίων	ἥκιστος

ἐγγὺς

ἐγγὺς nahe	ἔσσων, ἄσσων,	ἐγγίων ἔγγιστος
πολὺς viel	πλείων	πλεῖστος
ῥᾴδιος leicht	ῥᾴων	ῥᾷστος
μέγας groß	μείζων, μάσσων	μέγιστος.

Viertes Kapitel

Von dem Pronomine.

§. 31.

Die Pronomina bezeichnen den zufälligen Umstand der Person und des Orts. Einige von ihnen vertreten die Stelle der selbständigen Dinge, und heißen Pronomina Substantiva; andre stellen den Umstand dem selbständigen Dinge als einverleibt dar, und heißen Pronomina Adjectiva. Den Umstand der Person bezeichnen

1) die persönlichen Pronomina. Diese dienen während der Rede, die redende Person, die angeredete, und das selbständige Ding, von welchem geredet wird, zu unterscheiden. Ihre Declination ist folgende:

	erste Person	zweite Person
	Singularis	
Nom.	ἐγὼ ich	σὺ du
Gen.	ἐμοῦ, μοῦ meiner	σοῦ deiner
Dat.	ἐμοὶ, μοὶ mir	σοὶ dir
Acc.	ἐμὲ, μὲ mich	σὲ dich
	Dualis	
Nom. Acc.	νῶϊ, νὼ	σφῶϊ, σφὼ
Gen. Dat.	νῶϊν, νῷν	σφῶϊν, σφῷν.

Pluralis

Nom.	ἡμεῖς wir	ὑμεῖς ihr
Gen.	ἡμῶν unser	ὑμῶν eurer
Dat.	ἡμῖν uns	ὑμῖν euch
Acc.	ἡμᾶς uns	ὑμᾶς euch

Diese beiden Personen dürfen dem Geschlecht nach nicht unterschieden werden, weil sie während der Rede gegenwärtig und also von selbst kenntlich genug sind. Hingegen die dritte Person, oder das selbständige Ding, von welchem geredet wird, wird als abwesend gedacht, muß auch immer das erstemal genannt werden. Da dieß nun sowol männlichen, als weiblichen, als sächlichen Geschlechts seyn kann, so hat man auch an dem Pronomine der dritten Person (αὐτὸς, ἡ, ὸ er, sie, es) das dreifache Geschlecht bezeichnet. Die Declination geht ganz regelmäßig.

Will man die Persönlichkeit der ersten und zweiten Person noch genauer bestimmen, so setzt man neben ἐγὼ und σὺ noch αὐτὸς; z. B. ἐγὼ αὐτὸς ich selbst, ἡμεῖς αὐτοὶ wir selbst, ἡμῶν αὐτῶν unser selbst u. s. w. σὺ αὐτὸς du selbst, ὑμεῖς αὐτοὶ ihr selbst, ὑμῶν αὐτῶν euer selbst u. s. w. Hingegen die Casus obliqui des Singularis sind wirklich zusammen gesetzt:

	erste Person	zweite Person
Gen.	ἐμαυτοῦ, ῆς, οῦ	σεαυτοῦ, ῆς, οῦ
Dat.	ἐμαυτῷ, ῇ, ῷ	σεαυτῷ, ῇ, ῷ
Acc.	ἐμαυτὸν, ἣν, ὸ	σεαυτὸν, ἣν, ὸ

Dieses Pronomen ist auch zugleich das reciprocum der ersten und zweiten Person, wenn nemlich Object und Subject dieselbe Person ist; z. B. Φροντίζω ἐμαυτῷ,

ἐμαυτῦ, φροντίζεις σεαυτῦ, συγγινώσκω ἐμαυτῷ, συγγινώσκεις σεαυτῷ. Für das Reciprocum der dritten Person hat man ein einfaches und mit αὐτὸς zusammengesetztes. Beide kommen nur in den Casibus obliquis vor, weil jedes Pronomen reciprocum sich immer auf das Subject des Satzes zurückbezieht, aber nie selbst die Stelle des Subjects einnehmen kann. Daher ist auch in keiner Sprache ein Pronomen reciprocum im Casu recto, oder des Subjects möglich.

	Einfaches Reciprocum	Zusammengesetztes
	Singularis	
Gen.	σοῦ	ἑαυτοῦ, ῆς, οῦ
Dat.	σοί	ἑαυτῷ, ῇ, ῷ
Acc.	σέ	ἑαυτὸν, ἣν, ὸ
	Dualis	
Gen. und Dat.	σφωΐν, σφῖν.	Acc. σφῶε, σφὲ
	Pluralis	
Gen.	σφῶν	ἑαυτῶν, — —
Dat.	σφίσι	ἑαυτοῖς, αῖς, οῖς
Acc.	σφᾶς	ἑαυτοὺς, ὰς, ὰ.

Will oder kann man von der dritten Person nichts näheres bestimmen, als daß es irgend ein Individuum ist, so bedient man sich folgender Wörter:

Τις jemand, man, im Neutro τὶ etwas, hat im Gen. τινὸς, geht nach der dritten Declination und hat den Accent in allen Casibus auf der letzten Sylbe.

Anm. Wird es fragend gebraucht, so hat es im Nominativ den umgekehrten Acutus nicht; τίς Wer? τί was? und in den übrigen Casibus rückt er auf die nächstletzte Sylbe; τίνι Wem? τίνος Welche?

δεῖνα ein Gewisser, ist in allen drei Geschlechtern und eigentlich auch in allen Casibus unveränderlich. Doch findet man auch bei Dichtern, als Ueberbleibsel aus der alten Sprache, im Gen. δεῖνος und δείνατος, im Dat. δεῖνι und δείνατι.

ἀδείς, ἀδεμία, ἀδέν und μηδείς, μηδεμία, μηδέν, Niemand, keiner, von den beiden verneinenden Adverbiis ἀ und μή, oder vielmehr ἀδὲ und μηδὲ und dem Zahlwort εἷς, μία, ἕν (gleichsam ne ullus quidem) zusammengesetzt, welchem letztern es auch in der Declination folgt, (s. §. 33.)

2) die possessiven Pronomina. Diese bestimmen den Umstand der Person, in Ansehung des Eigenthums, sind alle Adjective von den persönlichen Pronominibus abgeleitet, und haben alle eine ganz regelmäßige Declination.

	Singularis	Dualis	Pluralis
1 P.	ἐμὸς, ἡ, ὸν	νῶϊτερος, α, ον	ἡμέτερος, α, ον
2 P.	σὸς, σὴ, σὸν	σφωΐτερος, α, ον	ὑμέτερος, α, ον
3 P.	ἑὸς, ἑὴ, ἑὸν		σφέτερος, α, ον
	mein, dein, sein:	unser, euer beider:	unser, euer, ihr.

§. 32.

Den Umstand des Orts bezeichnen:

1) die demonstrativen Pronomina, den nähern Gegenstand ὅτος, αὕτη, τοῦτο dieser, diese, dieses, und den entferntern ἐκεῖνος, η, ο, jener, jene, jenes. Man bedient sich ihrer auch in der Rede, wenn zwei Substantiva genannt sind, durch ἐκεῖνος das entferntere, oder erste, und durch ὅτος das nähere, oder letzte anzudeuten. ἐκεῖνος wird

ganz

ganz regelmäßig declinirt. ὅτος, αὕτη, τοῦτο hat im Genit. τούτου, ταύτης, τούτου und geht dann durch alle Casus so fort; nur im Nominativ des Pluralis hat es wieder οἵτοι, αὗται, ταῦτα.

2) Die determinativen Pronomina bestimmen das Subject in dem ersten Satz, auf welches sich ein zweiter beziehen soll. Das Zeichen derselben ist τ, so wie die relativen die Aspiration, und die fragenden das π haben. Die übrige Endung drückt dann den mit der Frage, Determination, Relation verknüpften Nebenbegriff der Größe, Beschaffenheit u. s. w. aus, z. B.

πόσος, wie groß? τόσος, so groß, ὅσος, als — πεῖος, wie? — τοῖος so — οἷος, als.

Eben dieß gilt auch von fragenden, determinirenden, relativen Partikeln, z. B.

πηνίκα / πότε } Wann? τηνίκα / τότε } damals, ἡνίκα / ὅτε } als,

πόθι wo? τόθι da ὅθι wo.

Für oblique Fragen hat man eigne Wörter, indem man dem fragenden π noch ὁ vorsetzt; z. B. ὁπόσος, ὁπεῖος, ὁπότερος: welche indessen bisweilen als bloße Relativa gebraucht werden, deren die gewöhnlichsten das einfache ὅς, ἥ, ὅ, oder mit dem τις verbunden ὅστις, ἥτις, ὅ, τι ist. Beide gehen regelmäßig, und in dem letztern wird sowol das ὅς als τις gebogen; im Gen. ἅτινος, ἥστινος, ὅτινος; Dat. ᾧτινι, ἧτινι, ᾧτινι u. s. w.

Fünftes Kapitel
Von den Zahlwörtern.

§. 33.

Den Umstand der Zahl der zu einer Gattung gehörigen Individuen anzugeben hat man eigne Wörter, welche man sich theils als wirkliche Umstandswörter dachte und also ohne Biegungslaut ließ, wie die Zahlwörter von fünf bis hundert inclusive, theils dem Substantive als einverleibt und also wie Adjective declinirte, wie die Zahlwörter von eins bis vier und die Hunderte, Tausende und Zehntausende.

Sing. einer eine eins		Dualis zwei	
N.	εἷς, μία, ἕν	N. A. V.	δύο, δύω
G.	ἑνὸς, μιᾶς, ἑνὸς	G. u. D.	δυεῖν, δυοῖν, δυοῖν
D.	ἑνὶ, μιᾷ, ἑνὶ	Plur. G.	δυοῖν
A.	ἕνα, μίαν, ἕν	— D.	δυσὶ.

Pluralis drei		Pluralis vier	
N.	τρεῖς - τρία	N.	τέσσαρες - τέσσαρα
G.	τριῶν	G.	τεσσάρων
D.	τρισὶ	D.	τέσσαρσι
A.	τρεῖς - τρία.	A.	τέσσαρας - τέσσαρα

	Grundzahlen.		Ordnungszahlen.
1.	ά	εἷς	der 1ste πρῶτος, η, ον
2.	β'	δύο	2te δεύτερος, α, ον
3.	γ'	τρεῖς	3te τρίτος, η, ον
4.	δ'	τέσσαρες	4te τέταρτος
5.	ε'	πέντε dor. πέμπε	5te πέμπτος
6.	ς'	ἕξ	6te ἕκτος

7.	ζ′	ἑπτὰ	7te ἕβδομος
8.	η′	ὀκτὼ	8te ὀγδόος
9.	θ′	ἐννέα	9te ἔνατος
10.	ι′	δέκα	10te δέκατος
11.	ια′	ἕνδεκα	11te ἑνδέκατος
12.	ιβ′	δώδεκα	12te δωδέκατος
13.	ιγ′	δεκατρία	13te τρισκαιδέκατος
14.	ιδ′	δεκατέσσαρα	14te τεσσαρακαιδέκατος

und so ferner bis zwanzig (κ′) εἴκοσι. 21. εἴκοσι ἕν u. s. w.

Dann werden die Zehner der Grundzahlen durch die Endung κοντα und der Ordnungszahlen durch κοστος ausgedrückt: 30 (λ′) τριάκοντα, der 30ste τριακοστὸς, der 31ste τριακοστὸς πρῶτος, der 32ste τριακοστὸς δεύτερος u. s. w. Von 50 bis 90 wird der Endvocal der Grundzahl vor der zugesetzten Endung η, z. B. πεντήκοντα, ἑξήκοντα, ἑννενήκοντα: πεντηκοστὸς, ἐννενηκοστὸς.

Die Hunderter werden durch Zusetzung der Endung κόσιοι, αι, α gebildet: 100 (ρ′) ἑκατον; 200 (σ′) διακόσιοι: 300 (τ′) τριακόσιοι.

Tausend α, heißt χίλιοι, αι, α. Die Tausender werden so gebildet, daß man die Adverbia numeralia davor setzet: 2000 (,β) δισχίλιοι: 3000 (,γ) τρισχίλιοι.

Zehntausend (,ι) μύριοι, αι, α und dann mit den Adverbiis, δισμύριοι 20,000: τρισμύριοι 30,000 u. s. w.

(Adverbia numeralia s. S. 114. b. §. 59. 3.)

Sech-

Sechstes Kapitel

Von dem Verbo.

§. 34.

Das Verbum ist der Redetheil, durch welchen dem selbständigen Dinge oder dem Substantiv etwas Unselbständiges beigelegt wird. Vollständig sind Verba, welche das ganze Prädikat enthalten und also ohne weitern Beisatz verständlich sind, wie ὁ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ ΚΑΘΕΥΔΕΙ: unvollständig, welche mit einem beigesetzten Substantiv, Adjectiv, Infinitiv oder Participium zusammengenommen erst das ganze Prädikat ausmachen und ohne diese unverständlich bleiben würden, z. B. ὁ ΑΛ. ἐγένετο βασιλεύς, ὁ ΑΛ. ἦν ἀνδρεῖος, ὁ ΑΛ. ἦρχε πολεμῶν, ὁ ΑΛ. ἐπεθύμει πίνειν.

Man hat an dem Verbo mancherlei Verhältnisse durch Biegung bezeichnet: 1) die Art und Weise, wie das Verbum beigelegt wird, und zwar auf sechserlei Art, daher noch der Optativ ist, um einen Wunsch auszudrücken, welchen man in andern Sprachen unter dem Conjunctiv zu begreifen pflegt, dem er auch im Griechischen nahe kömmt und oft gleichgeltend mit demselben gebraucht wird. 2) Die Zeit, nicht bloß die gegenwärtige, zukünftige und vergangene im Allgemeinen, sondern die letzte auch nach verschiedenen Abstufungen, wohin auch die in andern Sprachen ungewöhnlichen Aoristi gehören. 3) Die Zahl, und zwar nicht bloß Einheit und Mehrheit durch den Singularis und Pluralis, sondern

dern auch, wenn von Zweien die Rede ist, wie bei den Nominibus, durch den Dualis. 4) die Personen, deren, wie in allen Sprachen, drei sind. Nur die erste Person des Dualis ist von der ersten des Pluralis im Activo nicht unterschieden.

Alle diese Verhältnisse hat man an dem Verbo selbst auf dreierlei Weise bezeichnet, und daher giebt es auch im Griechischen außer dem Activo und Passivo noch ein Medium, (vergl. Vorrede S. XIV ff.) welches theils in der Bedeutung, theils in der Endung bald mit dem Activo bald mit dem Passivo übereinkömmt. (§. 49.)

§. 35.

Im Indicativ haben die abgeleiteten Präterita, nemlich Imperfectum, Plusquamperfectum und die Aoristi zu Anfang eine Vermehrung. (augmentum) Vor den Verbis, welche sich mit einem Consonanten anfangen, ist es ε, (augmentum syllabicum) z. B. ἔ-λυον. Bei den Wörtern, welche sich mit einem Vokal anfangen, besteht es bloß in Verlängerung desselben (augmentum temporale); α wird η: ἄγω Imperf. ἦγον, αἴρω Imperf. ἦρον. ο wird ω: ὀμνύω Imperf. ὤμνυον, οἰκέω Imperf. ᾤκεον. ε wird gewöhnlich η, ἐθέλω Imperf. ἤθελον, bisweilen aber auch durch den Diphthong ει verlängert, ἔπω Imperf. εἶπον. Wenn ι und υ im Präsenti kurz waren, werden sie durch das Augment lang. Das Perfectum selbst hat bei Verbis, welche sich von einem Vokal anfangen, eben so die Verlängerung desselben, und bei denen, welche sich mit einem Consonanten anfangen, ε mit diesem ersten Consonanten verbunden.

den. Aber dieß dem Perfecto eigenthümliche Augment bleibt in allen Modis.

Anm. Ist ein Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so steht das Augment der Regel nach zwischen der Präposition und dem Verbo. Bisweilen, wenn die zusammengesetzten Wörter gebräuchlicher sind, findet man es auch vor der Präposition, wie ἐκάθευδον. Dieß geschieht auch bey εὖ und δυς, wenn ein Consonant oder unveränderlicher Vokal darauf folgt, z. B. εὐτύχεον, ἐυτύπεον. Bisweilen ist auch ein doppeltes Augment, eins vor dem Verbo und eins vor der Präposition, z. B. ἐνοχλέω Perf. ἐνώχληκα. In den Verbis, welche sich mit ο anfangen, wird nicht das ο, sondern das ο in ω verlängert, z. B. ὠρύσσω Imperf. ὤρυσσον.

§. 36.

Bei der Bildung der Temporum muß man auf die Endung und den Character hauptsächlich merken. Character nennt man den Buchstab, der vor der Endung vorhergeht.

Vom Präsenti stammen alle Tempora ab, und der Character desselben fällt sogleich in die Augen. Z. E. in λέγω ist es γ, in τρέχω ist es χ. — Nur in den Verbis, die sich auf πτω und κτω endigen, ist zu merken, daß das τ nicht der Character ist, sondern nur um des Wohlklangs willen hineingesetzt, daher auch sogleich bey der Formation der futurorum wieder wegfällt. Freylich ist dadurch der Character der verborum in πτω unkenntlich geworden, denn das π kann so wol ein ursprüngliches π, als aus φ und β entstanden seyn, welches nur wegen der darauf folgenden tenuis τ in die tenuem π ver-

verwandelt werden mußte. Man kann sich hier nicht besser helfen, als bei diesen Verbis sich sogleich das Fut. 2. zu merken, wo der wahre Character erscheint; τύπτω Fut. 2. τυπῶ, also ist der Character π. κρύπτω, καλύπτω im Fut. 2. βῶ, also der Character β. ῥάπτω Fut. 2. φῶ, also der Character φ.

Die drey tempora des Indicativi, die sich auf ω endigen, das Präsens und die beiden Futura, sind als die Haupttempora anzusehen, von welchen die übrigen Tempora abgeleitet werden.

1) Vom praesenti stammt unmittelbar das imperfectum und die beiden futura.

a) Das imperfectum behält den Character des Präsentis, verändert die Endung ω in ον, und setzt das Augment vor; so wird von τύπτω, τύπτον, ἔτυπτον; von ἄγω, ἦγον. Von diesem tempore wird im Activo weiter keines abgeleitet.

b) Das Futurum 1. hat, so wie das Fut. 2. dieselbe Endung mit dem praesenti; folglich darf in beiden nur der Character hinzugesetzt werden.

Der Character des Fut. 1. ist σ, so wird von λέγω, λέξω und per duplicem (§. 5.) λέξω.

Anm. Alle Arten von Σ, als δ, τ, θ, und ξ, werden vor dem angenommenen Character σ weggeworfen. (§. 8.) Von πλήθω wird im Fut. 1. πλήσω, nicht πλήθσω. Schon aus dieser Ursache müßte das τ in den verbis auf πτω und κτω wegfallen, aber noch mehr deswegen,

gen, weil das τ nicht zum verbo gehört und nur um des Wohlklangs willen im praesenti angenommen war. Deswegen fällt es auch im Fut. 2. weg, ohnerachtet es dort vor keinem σ zu stehen kömmt. Von τύπτω wird also nicht τύπτσω, sondern τύπσω und per duplicem τύψω.

c) Der Character des Fut. 2. ist eigentlich ε vor dem ω. Denn so findet man es in dem ionischen Dialect. Von λέγω wäre also das Fut. 2. eigentlich λεγέω; von τύπτω, nach weggeworfenem τ euphonico des praesentis, τυπέω. Allein so wie man späterhin im Attischen überhaupt gern die Vocales zusammenzog, die in der alten Sprache getheilt gewesen waren, so geschah es auch hier durch alle Personen des Futuri 2. und daher kömmt der Circumflex; also λεγῶ, τυπῶ.

Ist die nächstletzte Sylbe lang, wird sie kurz gemacht, also von zwei Consonanten, oder zwei Vokalen (einem Diphthong) einer, und zwar gewöhnlich der letzte weggeworfen; von βάλλω wird βαλῶ; von αἴρω, ἀρῶ; von εἶδω, ἰδῶ. (vergl. Vorr. S. xxxv.)

2) Vom Futuro 1. stammt der Aoristus 1. und das Perfectum her.

a) Der Aoristus 1. verändert die Endung des Fut. 1. ω in α, behält den Character des Fut. 1. σ und setzt das Augment vor. Von τύψω wird τύψα, ἔτυψα; von λέξω ἔλεξα; von τίσω (a verbo τίω) ἔτισα.

Anm.

Anm. Dieß α mit dem Character Fut. 1. σ verbunden bleibt das Characteriſtiſche des Aor. 1. im ganzen Activo und Medio.

b) Das Perfectum verwandelt die Endung des Fut. 1. ω in α. Dann wird der Character verändert. War im Fut. 1. ein Doppelbuchſtab, ſo wird die aſpirata, welche in der duplex enthalten iſt, genommen. War bloß σ da, wird es κ.

σ wird alſo κ,
ξ wird χ,
ψ wird φ,

dann wird das Augment, und wenn ſich das verbum mit einem Conſonanten anfängt, auch dieſer davor geſetzt. Von τύπτω wird alſo τύψα, τύφα, ἔτυφα, τέτυφα; von λέξω, λέξα, λέχα, ἔλεχα, λέλεχα; von τίσω, τίσα, τίκα, ἔτικα, τέτικα; von ἄξω, ἄξα, ἄχα, ἦχα.

Von dieſem perfecto kömmt noch das plusquamperfectum her, ſo daß α in ειν verwandelt wird, und wenn der erſte Buchſtab des verbi im Perf. wiederholt war, noch ein Augment vorgeſetzt wird. Alſo von τέτυφα, τετύφειν, ἐτετύφειν, von ἦχα wird ἤχειν. (ſ. Vorr. §. XLV.)

3) Vom Futuro 2. kömmt der Aor. 2. und zwar auf die Weiſe, wie das imperfectum vom praeſenti gemacht wird, ω in ον verwandelt und das Augment vorgeſetzt. Von τυπῶ wird τύπον, ἔτυπον; von κρύβω, ἔκρυβον; von βαφῶ, ἔβαφον. (ſ. Vorr. §. XXXII.)

§. 37.

Um dem Gedächtniß bei der Conjugation zu Hülfe zu kommen, kann man vorläufig merken:

1) Das Präsens und die Futura endigen sich auf ω, haben kein Augment, haben gleiche Duales, und in der dritten Person des Pluralis die Endung σι. In den beiden letzten Stücken ist das perfectum diesen temporibus in ω ähnlich, daß es nemlich gleiche duales hat und in der 3. plur. σι. Die übrigen praeterita, nemlich Imperfectum, Plusquamperf., die Aoristi, haben dieß alles nicht.

2) Die tempora, die in der ersten Person mit einander gleiche Endung haben, haben es auch in den übrigen, und werden also völlig gleich conjugirt; nemlich

a) Die tempora in ω:

S. ω εις ει, D. ετον ετον, P. ομεν ετε ουσι.

Anm. Das Fut. 2. ist hievon nicht ausgenommen, sondern geht im ionischen Dialect gerade so: τυπέω, τυπέεις, τυπέει, τυπέετον, τυπέομεν. So wie es in der gemeinen Sprache lautet, ist es nur nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction zusammengezogen.

b) Die tempora in ον:

S. ον ες ε, D. ετον ετην, P. ομεν ετε ον.

c) Die tempora in α:

S. α ας ε, D. ατον ατην, P. αμεν ατε αν.

Anm. Daß aber das perfectum gleiche Duales habe und in der dritten Person des Plur. statt ασι, ᾱσι, ist schon in diesem §. n. 1. gesagt worden.

d) Dann

d) Dann bleibt noch das einzige plusquamperfectum mit den ihm eignen Endungen übrig, nemlich:

S. ειν εις ει, D. ειτον ειτην, P. ειμεν ειτε εισαν.

Anm. Dieser Endung gehen alle tempora ähnlich, die sich auf ν mit vorhergehendem langen Vokal endigen, so daß der lange Vokal, der vor dem ν in der ersten Person vorhergeht, immer durch alle Personen gesetzt wird, wo hier das ν ist. So gehen z. E. die Aoristi des Pass. das imperfectum und der Aor. 2. der verborum in μι.

Zur Uebung dienen diese drey verba: τύπτω ich schlage, λέγω ich sage, τίω ich ehre, in welchen alle Veränderungen der Charactere vorkommen.

Indicativus.

Praesens.	Pers. 1.	2.	3.	
τύπτ-	ω	εις	ει	(Sing.)
λέγ-		ετον	ετον	(Dual.)
τί-	ομεν	ετε	ουσι	(Plur.)
Imperfectum.				
ἔτυπτ-	ον	ες	ε	
ἔλεγ-		ετον	έτην	
ἔτι-	ομεν	ετε	ον.	
Perfectum.				
τέτυφ-	α	ας	ε	
λέλεχ-		ατον	ατον	
τέτιμ-	αμεν	ατε	ασι.	

Plusquamperfectum.

ἐτετύφ-	ειν	εις	ει
ἐλελέχ-		ειτον	είτην
ἐτετίκ-	ειμεν	ειτε	εισαν.

Aoriſtus 1.

ἔτυψ-	α	ας	ε
ἔλεξ-		ατον	άτην
ἔτισ-	αμεν	ατε	αν.

Aoriſtus 2.

ἔτυπ-	ον	ες	ε
ἔλεγ-		ετον	έτην
ἔτι-	ομεν	ετε	ον.

Futurum 1.

τύψ-	ω	εις	ει
λέξ-		ετον	ετον
τίσ-	ομεν	ετε	ουσι.

Futurum 2. ionice contracte

τυπ-	έω	έεις	έει	ῶ	εῖς εῖ
λεγ-		έετον	έετον		εῖτον εῖτον
τι-	έομεν	έετε	έουσι	οῦμεν	εῖτε οῦσι.

§. 38.

Die tempora des Imperativi werden, wie in den übrigen modis, von den entgegen ſtehenden temporibus des Indicativi formirt. Ihre Endungen ſind:

	Perſ. 2.	Perſon 3.
Sing.	ε	έτω
Dual.	ετον	έτων
Plur.	ετε	έτωσαν.

So

So gehen alle tempora des Imperat. außer dem Aor. 1. der hier, wie in allen übrigen modis, Ausnahme macht. Dieser hat statt ε in der 2. Sing. ον und in den übrigen Personen α für ε. Also wird

vom Praes. τύπτω der Imperat. τύπτε, τυπτέτω ꝛc.
vom Perf. τέτυφα wird τέτυφε, έτω.
vom Aor. 1. ἔτυψα wird τύψον, άτω.
vom Aor. 2. ἔτυπον wird τύπε, έτω.

§. 39.

Die Endungen des Optativi sind:

οιμι	οις	οι
	οιτον	οίτην
οιμεν	οιτε	οιεν.

Statt des ο hat der Aor. 1. wie gewöhnlich, sein α. Das Futurum 2. sollte von τυπέω auch τυπέοιμι τυπέοις ꝛc. heißen, aber es wird, wie im Indicativo, contrahirt:

Also heißt das

Praesens	τύπτοιμι	οις	οι	u. s. w.
Perfect.	τετύφοιμι	οις	οι	—
Aorist. 1.	τύψαιμι	αις	αι	—
Aorist. 2.	τύποιμι	οις	οι	—
Futur. 1.	τύψοιμι	οις	οι	—
Futur. 2.	τυποῖμι	οῖς	οῖ	—

§. 40.

Das Unterscheidende des Coniunctivi sind die langen Vokale in der Endung. Alle tempora haben die Endung und Conjugation der temporum in ω, nur daß statt ε ein η, statt ο ein ω genommen, und

wenn ein ι dabey war, unterschrieben, das υ aber ganz weggeworfen wird.

Von ω εις ει wird also ω ῃς ῃ
Von ετον ετον — — — ητον ητον
Von ομεν ετε ουσι — — ωμεν ητε ωσι.

Und so gehen alle tempora des Coniunctivi.

Praesens τύπτω, τύπτῃς, τύπτῃ ꝛc.
Perfect. τετύφω, τετύφῃς, τετύφῃ
Aor. 1. τύψω, τύψῃς, τύψῃ
Aor. 2. τύπω, τύπῃς, τύπῃ.

§. 41.

Die gewöhnliche Endung der temporum des Infinitivi ist ειν, welche im Aor. 2. und Fut. 2. einen Circumflex bekommt.

Nur das Perfectum hat έναι und der Aor. 1. αι.

Praesens τύπτειν
Perfect. τετυφέναι
Aor. 1. τύψαι
Aor. 2. τυπεῖν
Fut. 1. τύψειν
Fut. 2. τυπεῖν.

§. 42.

Die mehrsten participia endigen sich auf ων, ουσα, ον, und so ist auch eigentlich das Fut. 2. von τυπέω, έων, έουσα, έον, aber contrahirt, ῶν, οῦσα, οῦν.

Die Endung des perfecti ist ὼς, υῖα, ὸς, und des Aoriſt. 1. ας, ασα, αν.

Praesens τύπτων, τύπτουσα τύπτον
Genit. τύπτοντος τυπτούσης τύπτοντος
Perfectum τετυφὼς τετυφυῖα τετυφὸς
Genit. τετυφότος τετυφυίας τετυφότος

Aori-

Aorist. 1.	τύψας	τύψασα	τύψαν
Genit.	τύψαντος	τυψάσης	τύψαντος
Aorist. 2.	τυπὼν	τυπεῖσα	τυπὸν
Genit.	τυπόντος	τυπείσης	τυπόντος
Futur. 1.	τύψων	τύψουσα	τύψον
Genit.	τύψοντος	τυψούσης	τύψοντος
Futur. 2.	τυπῶν	τυπεῖσα	τυπεῖν
Genit.	τυπεῖντος	τυπείσης	τυπεῖντος.

§. 43.

Vom Passivo.

Man hat im Passivo nur zwei Hauptendungen zu behalten, nach welchen alle tempora gehen, nur die Aoristos ausgenommen, welche ihre eigene Conjugation haben. Die tempora ohne Augment, als Praesens, Futurum und das Perfectum, endigen sich auf μαι und werden so conjugirt:

Pers. 1.	2.	3.
Sing. μαι	σαι	ται
Dual. μεθον	σθον	σθον
Plur. μεθα	σθε	νται

Die tempora mit dem Augment endigen sich auf μην und gehen so:

Pers. 1.	2.	3.
Sing. μην	σο	το
Dual. μεθον	σθον	σθην
Plur. μεθα	σθε	ντο.

Anm. Bei der zweiten Person des Sing. dieser Endungen, sowol auf σαι als auf ω, ist zu merken, daß im Jonischen Dialect das σ weggeworfen, und also τύπτεαι und ἐτύπτεο statt τύπτεσαι und ἐτύπτεσο gesagt

sagt wird. Dieß contrahirt man dann im Attischen in τύπτῃ (vergl. §. 12. S. 14.) und ἐτύπτε.

Die Endung der Aoristorum weicht hievon ab, und kömmt der Endung des Plusquamperf. activi nahe. [vergl. §. 37. 2) d) mit Anmerk.]

Die drei ersten tempora des Passivi, Praesens, Imperfectum und Perfectum, stammen von ihren entgegengesetzten temporibus im Activo ab, so daß die Endung des Activi in die Endung des Passivi verändert wird,

1) im Praesenti ω in ομαι, von τύπτω, τύπτομαι.

2) im Imperfecto ον in όμην, ἔτυπτον, ἐτυπτόμην.

3) im Perfecto α in μαι, von τέτυφα wäre also τετυφμαι. — Allein vor dem μ wird im Griechischen jede Palatina in γ und jede Labialis in μ verwandelt. (§. 7. 3.) Wenn also im Perf. φ der Character ist, muß es jedesmal vor der Endung, die sich mit μ anfängt, in μ verwandelt werden, und wenn χ der Character ist, in γ. Also für τέτυφμαι in der 1. Pers. Sing. τέτυμμαι, für λέλεχμαι, λέλεγμαι; im Duali für τετύφμεθον und λελέχμεθον, τετύμμεθον und λελέγμεθον; im Plur. für τετύφμεθα und λελέχμεθα, τετύμμεθα und λελέγμεθα. — War κ der Character, wird er σ, das aber doch, wo die Termination sich mit σ anfängt, wie in der zweiten Person, wegfällt. Also wird z. E. von σεσύρικα im Passivo σεσύρισμαι, σεσύρισαι, σεσύρισται ꝛc. (vergl. Vorr. S. LII.)

Kommt

Kommt vor dem σ der Endung χ oder φ, so wird, wie gewöhnlich, die duplex ξ oder ψ angenommen, z. E. in der zweiten Pers. sollte von λελεχα, λελεχσαι seyn, dafür λέλεξαι; so von τέτυφα, τέτυφσαι, dafür τέτυψαι. So muß auch vor der Endung ται in der dritten Person φ und χ, π und κ werden wegen der tenuis, die keine andre muta, als eine tenuis vor sich duldet. [§. 7. 1)] Dieß scheint sehr weitläuftig zu seyn, allein es gehet alles nach den Gesetzen, die in der ganzen Sprache herrschen. Außerdem ist zu merken, daß in den Endungen, die sich mit σθ anfangen, das σ wegfällt, wenn noch ein andrer Consonant vorhergeht; also für λέλεχσθον, λέλεχθον; für τετύφσθαι im Infinitivo τετύφθαι. (§. 11.) Dieß scheint wegen der unangenehmen Häufung der Consonanten zu geschehen, so wie man auch die 3. Plur. im Perf. und Plusquamperfecto, wenn vor der Endung νται oder ντο ein Consonant vorher geht, eben deswegen lieber durch das Participium und verbum εἰμὶ umschreibt, im perf. τετυμμένοι εἰσὶ für τέτυφνται, im plusquamp. τετυμμένοι ἦσαν für ἐτέτυφντο.

Von den drey ersten Personen des Sing. Perf. Pass. stammen wieder drey tempora ab.

1) Von der ersten Person das plusquamperfectum, wo μαι in μην verwandelt, und das Augment vorgesetzt wird, also von τέτυμμαι, ἐτετύμμην, welches für ἐτετύφμην steht, wie τέτυμμαι für τέτυφμαι. In den übrigen Personen geht dieselbe Veränderung mit den Consonanten vor, wie im Perfecto.

2) Von der zweiten Person das Futurum tertium, αι wird in ομαι verwandelt, von τετυψαι wird τετύψομαι. (vergl. Vorrede S. xxxvi.)

3) Von der dritten Person der Aoristus 1. θαι wird in θην (mit einem θ) verwandelt, und der erste Buchstab des verbi weggeworfen. — Die muta vor dem θ muß dann immer eine aspirata [§. 7. 1)] werden. Von λέλεκται sollte so ἐλέκθην seyn; dafür ἐλέχθην; von τέτυπται ἐτύπθην, ἐτύφθην. (vergl. Vorr. S. xxxvii.)

Dann sind noch drei tempora übrig, der Aoristus 2. und die beiden ersten Futura, welche von den Aoristis Pass. abstammen und sich auf ήσομαι endigen.

1) Der Aoristus 2. Pass. kömmt vom Aor. 2. Act. ον wird nur in ην verwandelt, von ἔτυπον ἐτύπην.

2) Das Futurum 1. wird vom Aor. 1. gemacht. Die Endung ην wird ήσομαι und das Augment wird weggeworfen. Von ἐτύφθην wird τυφθήσομαι.

3) Das Futurum 2. vom Aoristus 2; ην in ήσομαι und das Augment weggeworfen. Von ἐτύπην wird τυπήσομαι. (s. Vorr. S. xxxvi.)

Hier folgt der

Indicativus Passivi.

Praesens.	Pers. 1.	2.	3.
τυπτ	ομαι	η	εται
λεγ	όμεθον	εσθον	εσθον
τι	όμεθα	εσθε	ενται
Imperfectum.			
ἐτυπτ	όμην	ου	ετο
ἐλεγ	όμεθον	εσθον	έσθην
ἔτι	όμεθα	εσθε	ντο.

Wenn

Wenn der Character Φ war, wie in τέτυφα, ist das

Perfectum

τέτυμμαι τέτυψαι τέτυπται
τετύμμεθον τέτυφθον τέτυφθον
τετύμμεθα τέτυφθε τετυμμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐτετύμμην ἐτέτυψο ἐτέτυπτο
ἐτετύμμεθον ἐτέτυφθον ἐτετύφθην
ἐτετύμμεθα ἐτέτυφθε τετυμμένοι ἦσαν.

Wenn der Character χ war, wie in λέλεχα.

Perfectum.

λέλεγμαι λέλεξαι λέλεκται
λελέγμεθον λέλεχθον λέλεχθον
λελέγμεθα λέλεχθε λελεγμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐλελέγμην ἐλέλεξο ἐλέλεκτο
ἐλελέγμεθον ἐλέλεχθον ἐλελέχθην
ἐλελέγμεθα ἐλέλεχθε λελεγμένοι ἦσαν.

Wenn der Character κ war, wie in πέπληκα von πλήθω.

Perfectum.

πέπλησμαι πέπλησαι πέπληται
πεπλήσμεθον πέπλησθον πέπλησθον
πεπλήσμεθα πέπλησθε πεπλησμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐπεπλήσμην ἐπέπλητο ἐπέπλησο
ἐπεπλήσμεθον ἐπέπλησθον ἐπεπλήσθην
ἐπεπλήσμεθα ἐπέπλησθε πεπλησμένοι ἦσαν.

Aori-

Aoriſtus 1.

ἐτύφ	θην	θης	θη
ἐλέχ		θητον	θήτην
ἐτί	θημεν	θητε	θησαν.

Aoriſtus 2.

ἐτύπ	ην	ης	η
ἐλέγ		ητον	ήτην
ἐτί	ημεν	ητε	ησαν.

Futurum 1.

τυφθ	ήσομαι	ήσῃ	ήσεται
λεχθ	ησόμεθον	ήσεσθον	ήσεσθον
τιθ	ησόμεθα	ήσεσθε	ήσονται.

Futurum 2.

τυπ	ήσομαι	ήσῃ	ήσεται
λεγ	ησόμεθον	ήσεσθον	ήσεσθον
τι	ησόμεθα	ήσεσθε	ήσονται.

Futurum 3. oder Paullopoſtfuturum.

τετυψ	ομαι	η	εται
λελεξ	όμεθον	εσθον	εσθον
τετισ	όμεθα	εσθε	ονται.

§. 44.

Die Perſonen und Tempora des Imperativi werden von denſelben Perſonen und denſelben temporibus des Indicat. gemacht. Alſo die 2. Sing. Praeſ Imperat. von der 2. Sing. Praeſ. Indicat. die dritte Perſon des Imp. von der dritten Perſon des Indicativi.

Das Präſens und Perfectum geht ſo:

Perſ.	2.	3.
Sing.	σο	σθω
Dual.	σθον	σθων
Plur.	σθε	σθωσαν.

Alſo

Alſo wird von τύπτεσαι, τύπτεσο; allein ioniſch wird das σ herausgeworfen τύπτεο und dann gewöhnlich) contrahirt, τύπτῃ. (nach §. 43. Anmerk.) Eben ſo von τίεσαι, τίεσο, τίεο contr. τίῃ. Im Perf. von τέτυψαι, τέτυψο, von τέτισαι, τέτισο. — In der dritten Perſon des Praeſ. wird von τίεται, wenn ται in σθω verwandelt wird, τιέσθω, im Perf. von τέτυται, τετύσθω. Weil ſich dieſe Endung aber von σθ anfängt, ſo muß das σ wegfallen, ſobald ein Conſonant vorhergeht. Daher wird von τέτυπται nicht τετύπσθω, ſondern τετύπθω, und weil π vor der Aſp. θ auch eine Aſpirata werden muß, τετύφθω.

Die Aoriſti, die im Paſſivo durch alle modos Ausnahme in Anſehung der Endungen machen, gehen ſo:

Perſ.	2.	3.
Sing.	θι	τω
Dual.	τον	των
Plur.	τε	τωσαν.

Alſo wird im Aor. 2. von ἐτύπην, τύπηθι. So ſollte auch der Aor. 1. von ἐτύφθην, τύφθηθι heißen; allein man ſagt τύφθητι nach S. 11. §. 10. Alſo iſt das

Praeſens. τύπτῃ, ἔσθω, D. εσθον, ἔσθων, Pl. εσθε, ἔσθωσαν.

Perfectum. τέτυψο, τετύφθω. φθον, φθων. φθε, φθωσαν.

Aoriſt. 1. τύφθητι, ήτω, ητον ꝛc.

Aoriſt. 2. τύπηθι, ήτω ꝛc.

§. 45.

§. 45.

Beim Optativo ist überhaupt zu merken, daß alle tempora von den temporibus gleiches Namens des Indicativi gemacht werden und sich auf μην endigen, vor welchem ein Jota angenommen wird. Doch endigen sich die Aoristi wie der Optativus des verbi εἰμὶ. (s. §. 52.) Vom Perfecto ist noch zu merken, daß es, wenn es vor der Endung μαι einen Consonanten hat, durch das participium und den Opt. des verbi εἰμὶ umschrieben wird. In der zweiten Person des Sing. fällt ionisch das σ weg. Also ist das Praesens

τυπτοίμην, οιο, οιτο. D. οίμεθον, οισθον, οίσθην,
Pl. οίμεθα, οισθε, οιντο.

So gehen auch die Futura. Das erste τυφθησοίμην, das zweite τυπησοίμην und das dritte τετυψοίμην. Das Perf. von τύπτω ist:

Sing. τετυμμένος εἴην εἴης εἴη
Dual. τετυμμένω εἴητον, εἰήτην
Plur. τετυμμένοι εἴημεν εἴητε εἴησαν.

Die Aoristi sind:

1) τυφθείην, είης, είη. εἴητον, εἰήτην. εἴημεν, εἴητε, εἴησαν.
2) τυπείην, είης, είη ꝛc.

§. 46.

Das Characteristische im Conjunctivo ist hier, wie im Activo, der lange Vokal vor der Endung durch alle Personen. Jedes tempus wird von dem tempore gleiches Namens des Indicativi gemacht. Hat das Perf. im Indicat. vor dem μαι einen Conso-

nan-

nanten, so wird es hier, wie im Optativo, umschrieben, indem zu dem Participio der Coniunctivus des verbi εἰμὶ gesetzt wird. Von dem Indicativo des Passivi

τύπτομαι ἦ ἑται, τυπτόμεθον ἔσθον ἔσθον, τύπτόμεθα ἔσθε ὄνται. (wird der Coniunct.) ὦμαι ἦ ἦται, ὦμεθον ἦσθον ἦσθον, ὦμεθα ἦσθε ὦνται.

So geht auch das Perfectum, wenn es vor der Endung μαι einen Vokal hat; nur hat dieß den Accent immer auf der Sylbe vor der Endung, z. E. von τέτιμαι hat der Conjunctivus:

τετιῶμαι, ᾖ, ᾖται. ὦμεθον, ᾖσθον. ὦμεθα, ᾖσθε, ὦνται.

Ist vor dem μαι hingegen ein Consonant, wird es umschrieben, wie von τέτυμμαι

τετυμμένος ὦ, ᾖς, ᾖ.
τετυμμένω ᾖτον ᾖτον
τετυμμένοι ὦμεν, ᾖτε, ὦσι.

Die Aoristi gehen wie das Präsens des Conjunctivi im verbo εἰμὶ. (s. §. 52.)

Aor. 1. τυφθῶ, ῆς, ῇ. ῆτον, ῆτον. ὦμεν, ῆτε, ὦσι
Aor. 2. τυπῶ, ῆς, ῇ. ῆτον, ῆτον. ὦμεν, ῆτε, ὦσι.

§. 47.

Die Tempora des Infinitivi werden von der dritten Person der temporum gleiches Namens im Indicativo formirt, indem ται in σθαι verändert wird; von τύπτεται wird also τύπτεσθαι. Im Perf. des verbi τίω, τέτιται, τετίσθαι (so daß der Acutus immer auf der vorletzten Sylbe steht.) Weil diese

dieſe Endung wieder ſich mit σθ anfängt, ſo muß das σ wegfallen, wenn ein Conſonant vorhergeht. Von τέτυπ]αι wird alſo ſtatt τε]ύπσθαι, τετύπθαι und wegen der Aſp. θ τε]ύφθαι. So von λέλεκ]αι, λελέκσθαι, λελέκθαι, und endlich λελέχθαι. Die Aoriſti endigen ſich auf ῆναι. Die tempora des Infinitivi ſind alſo:

Praeſens.	τύπ]εσθαι
Perfectum.	τε]ύφθαι
Aoriſt. 1.	τυφθῆναι
Aoriſt. 2.	τυπῆναι
Futur. 1.	τυφθήσεσθαι
Futur. 2.	τυπήσεσθαι
Futur. 3.	τετύψεσθαι.

§. 48.

Um die Participia zu bilden, ändert man die Endungen μαι und μην der temporum des Indicativi in μενος, μένη, μενον. Dem Perfecto giebt man den Acutum auf der nächſtletzten Sylbe. Die Aoriſti aber machen auch hier Ausnahme und endigen ſich auf εἰς, εἶσα, ἐν. Alſo hat das

Praeſens.	τυπ]όμενος,	μένη,	μενον.
Perfectum.	τε]υμμένος,	μένη,	μένον.
Aoriſt. 1.	τυφθεὶς,	εἶσα,	ἐν.
Aoriſt. 2.	τυπεὶς,	εἶσα,	ἐν.
Futur. 1.	τυφθησόμενος,	μένη,	μενον.
Futur. 2.	τυπησόμενος,	μένη,	μενον.
Futur. 3.	τετυψόμενος,	μένη,	μενον.

§. 49.

§. 49.

Vom Medio.

Die Verba dieser Form werden media (μέσα) oder communia (κοινὰ) genannt, weil sie sowol in Ansehung der Bedeutung als in Ansehung der Endigung mit dem Activo und Passivo etwas gemeinschaftliches haben und zwischen ihnen gleichsam in der Mitte liegen. (vergl. Vorr. S. XIV. ff.)

Ob die Bedeutung eines verbi medii activ ist oder passiv, das erkennt man am besten aus der Construction. Denn in jenem Fall wird es auch als ein activum mit dem accusativo construirt, in diesem, als ein passivum. So sagt man δέχομαι, ὁπλομαί τι; da hat es also eine active Bedeutung. Hingegen hat es im folgenden Beispiel eine passive: ἕτος ἐκείρατο ὑπ' ἄλλης τινος, soviel als κέκαρται.

Auf die Weise kann auch zuweilen dasselbe Wort bald eine active, bald eine passive Bedeutung haben, je nachdem die Construction es an die Hand giebt; z. B. βιάζομαι τὸν ἐχθρὸν ich thue meinem Feind Gewalt; und βιάζομαι ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ mir wird von meinem Feind Gewalt angethan.

Oft entscheidet aber auch selbst die Construction nicht, ob man einem Medio die active oder passive Bedeutung beilegen soll, wenn es sonst in beiden gebräuchlich ist. Dann muß man die ganze Verbindung zu Rathe ziehen, und dem Wahrscheinlichsten den Vorzug geben. So kann Matth. XI, 12. ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται heißen: Das Reich

Gottes wird mit Gewalt an sich gerissen, oder: es bricht mit Gewalt herein.

Außer diesem kömmt aber auch noch dem medio eine reciproke Bedeutung, als etwas demselben Eigenthümliches zu; z. E. λοῦσαι waschen, λουθῆναι gewaschen werden; im Med. λούσασθαι sich waschen; — διδάξαι lehren, διδαχθῆναι belehrt werden, διδάξασθαι sich belehren lassen. So auch ποιῆσαι machen, ποιηθῆναι gemächt werden, ποιήσασθαι machen lassen.

§. 50.

In Ansehung der Endung richten sich nur das Perfectum und Plusquamperfectum in allen modis nach dem Activo. Die übrigen tempora werden von den temporibus gleiches Namens im Activo gemacht und haben insgesammt die Endung und Flexion des Passivi, und zwar auf eben die Art wie im Passivo, daß die tempora ohne Augment, oder Praesens und Futura, die Endung μαι annehmen, die übrigen aber die Endung μην. Folglich wird vom

Activo			das Medium.
Praesens	τύπτω	— —	τύπτομαι
Imperf.	ἔτυπτον	— —	ἐτυπτόμην
Aor. 1.	ἔτυψα	— —	ἐτυψάμην
Aor. 2.	ἔτυπον	— —	ἐτυπόμην
Fut. 1.	τύψω	— —	τύψομαι
Fut. 2.	τυπέω (contr. τυπῶ)		τυπέομαι (contr.) τυποῦμαι.

Dann wären also nur noch die beiden tempora, die die Endung und Conjugation des Activi haben, das Perfectum und Plusquamperfectum, zu bemerken.

1) Das

1) Das Perfectum leitet man am besten vom Fut. 2. Act. her. — Die Endung ω muß die Endung des perf. Act., folglich α werden, und dann das Augment und der Anfangsconsonant des Verbi vorgesetzt. So wird also von τυπῶ im Perf. Med. τέτυπα. (vergl. Vorr. S. XV. XVI. und XLVI.)

Doch macht der Vokal der nächstletzten Sylbe in einigen verbis noch Schwierigkeit und müssen mit demselben Veränderungen vorgenommen werden. Und zwar wird

a) Das ε in zweysylbigen Wörtern und das von ε und ει entsprungene α des Fut. 2. in ο verwandelt. Z. B. in λέγω wird vom Fut. 2. λεγῶ im Perf. med. λέλογα, nicht λέλεγα. So auch von σπείρω, F. 2. σπαρῶ, P. M. ἔσπορα; von δρέμω, F. 2. δραμῶ, P. M. δέδρομα (s. Vorr. S. XLVI. Anm. 1.)

Anm. In wenigen Verbis, die mehr als zwey Sylben haben, geschieht dieß auch. Z. E. von ἀγείρω ich versammle, Fut. 2. ἀγερῶ, Perf. med. ἄγορα.

b) Ist hingegen das α Fut. 2. aus dem αι des Präsentis entstanden, wird es in η verwandelt, welches zum Zeichen seines Ursprunges mehrentheils ein Jota subscriptum bekömmt. Von χαίνω, Fut. 2. χανῶ wird κέχηνα; von καίω, καῶ, κέκηκα. (s. Vorr. S. XLVI. Anm. 3.)

Anm. Einige verba, die im Fut. 2. in der nächstletzten Sylbe α haben, das aber nicht aus α entstanden ist, verwandeln es auch in η, aber nie mit einem Jota subscripto, z. E. τήκω

F. 2. ταχῶ hat im Perf. Med. τέτηκα; θάλλω, θαλῶ, τέθηλα; κλέζω, κλαγῶ, κέκληγα.

c) Das Jota Fut. 2. wenn es aus dem ει des Präsentis entsprungen ist, wird οι. So wird von F. 2. λιπῶ, aus dem Praes. λείπω entstanden, λέλοιπα im Perf. Med. Von πείθω, πιθῶ, πέποιθα. Von εἴδω, ἰδῶ, οἶδα. (s. Vorr. S. XLVI. Anm. 2.)

2) Das Plusquamperfectum wird dann von dem so gebildeten Perfecto Medii gemacht, wie im Activo; die Endung α in ειν verwandelt, und in den Wörtern, die sich mit einem Consonanten anfangen, noch ein Augment vorgesetzt. So wird von τέτυπα, ἐτετύπειν, von λέλογα, ἐλελόγειν, von λέλοιπα, ἐλελοίπειν, von κέκηκα, ἐκεκήειν u. s. w.

Die Bildung und Conjugation der übrigen modorum ist leicht. Das Perf. und Plusquamperf. wird in allen modis, so vom Perfecto Indicativi Medii gebildet, wie die andern modi im Activo vom Perf. Ind. Act. gemacht werden, und auch eben so flectirt. Also von τέτυπα der Imperat. τέτυπε, Optativus τετύποιμι u. s. w. Von den übrigen temporibus wird jedes so von seinem tempore im Indicativo gemacht, wie im Passivo; von τύπτομαι also im Optat. τυπτοίμην, von ἐτυπόμην, τυποίμην, von τύψομαι, τυψοίμην u. s. w.

Nur das ist zu bemerken, daß der Aor. 1. immer sein α behält, also im Optativo nicht οι, sondern αι hat; eben so endigt sich die 2. Imperat. auf αι (τύψαι) und in den übrigen modis ist auch vor der Endung das α.

In

In Ansehung des Accents merke man noch, daß der Aor. 2. in der 2. Imperativi einen Circumflex auf der letzten Sylbe (τυπῆ) und im Infinitivo einen acutus auf der nächstletzten hat. (τυπέσθαι)

§. 51.

Von den verbis liquidatis.

Verba, die eine von den liquidis, λ, μ, ν, ρ, vor dem ω des Praesentis haben, nennt man liquidata. Die Hauptanomalie dieser verborum ist, daß sie hinter der liquida nie ein σ hören lassen. In der ältesten griechischen Sprache scheint diese Anomalie nicht gewesen zu seyn, wenigstens waren auch die Formen gebräuchlich, wo das σ zu hören war; z. E. beim Homer ist oft ὄρσε, und im Aeolischen Dialect ist es ganz gewöhnlich. Nach und nach scheint die Form, nach welcher das σ hinter der liquida herausgeworfen wird, gebräuchlicher geworden, und endlich die alte Form ganz außer Gebrauch gekommen zu seyn, außer dem Aeolischen.

Aus dieser Hauptanomalie wird man schon schließen können, daß die mehrsten Abweichungen von der gewöhnlichen Conjugation im Futuro 1. und in den davon abstammenden Temporibus seyn müssen. Es ist also zu bemerken:

1) Das Fut. 1. nimmt seinen Character σ nicht an, sondern es wird in diesen verbis völlig so gemacht, wie in der gewöhnlichen Conjugation des Fut. 2. die letzte Sylbe bekömmt einen Circumflex, die nächstletzte Sylbe wird kurz gemacht, folglich von zwey Consonanten der letzte, von einem Diphthong

der letzte Vokal weggeworfen, und die ancipites kurz gemacht. Von τέμνω wird τεμῶ, von αἴρω, ἀρῶ, von σύρω, συρῶ. (vergl. Vorr. S. xxxvi. und S. xlix.)

2) Da also das Fut. 1. eben so formirt wird, wie sonst das Fut. 2. so sieht man wol, daß in diesen verbis die beiden Futura übereinkommen müssen. Doch ist in den zweysylbigen verbis das Fut. 2. darin unterschieden, daß wo es ε in der nächstletzten Sylbe haben sollte, ein α angenommen wird; νέμω wird νεμῶ; σπείρω, σπαρῶ.

3) Der Aoristus 1. kann kein σ zum Character bekommen, da es im Fut. 1., von welchem er gebildet wird, nicht statt findet. Dabey ist zu bemerken, daß in der nächstletzten Sylbe das α in η, und das ε in ει verwandelt wird. Von ψαλῶ wird ἔψηλα, von ἐγερῶ, ἤγειρα, von στέλλω, ἔστειλα.

Anm. Doch ist dieß α aus αι entsprungen, bleibt es, und wird lang. Nur attisch wird es auch in ᾱ verwandelt, bekömmt aber kein Jota subscriptum; z. E. μενῶ Fut. 1. μενῶ, Aor. 1. ἔμεινα, attisch ἔμεινᾱ. (s. Vorr. S. xlviii. 4.)

4) Im Perfecto Act. wird

a) Vor der Endung α ein κ angenommen, als wenn das σ im Fut. 1. würklich da gewesen wäre; von ἀρῶ wird ἦρκα, von μολυνῶ, μεμόλυγκα.

b) Die zweysylbigen Wörter auf νω, υνω und ινω werfen das ν vor dem κ weg. Von κρίνω wird κέκρικα, nicht κέκριγκα.

c) Die zweysylbigen Wörter auf λω, ρω und νω verwandeln das ε in der nächstletzten Sylbe in α,

α; von στελλω wird ἔσταλκα; von μείρω, Fut. 1. μερῶ, wird μέμαρκα; von τείνω, τέτακα; von κτείνω, ἔκτακα.

d) Kömmt vor diesem κ ein μ zu stehen, so findet man beständig zwischen diesen Buchstaben ein η, z. E. τέτμηκα für τετάμηκα.

5) Im Perf. Pass. sollte nun κ vor dem μ eigentlich in σ verwandelt werden. Allein es wird weggeworfen; also sagt man von κέκρικα, κέκριμαι.

Anm. Endigt sich ein Perf. Act. auf γκα, so muß dieser Regel nach das κ vor dem μαι im Passivo heraus. Also wäre z. E. von μεμίαγκα, μεμίαγμαι. Allein das γ war aus ν entstanden, und nur vor der palat. κ in γ verwandelt worden. Izt fällt diese Ursache weg, also kommt das ν wieder, (μεμίανμαι) welches aber vor der labialis wieder in μ verwandelt werden muß, also μεμίαμμαι. Im attischen Dialect sagt man in der ersten Person auch μεμίασμαι, so daß das μ vor μαι also σ wird.

§. 52.

Von den verbis puris.

Verba pura nennt man diejenigen verba, die sich auf ω purum endigen, d. i. die vor dem ω einen Vokal haben. Von diesen nennt man auch besonders verba in άω, έω und όω verba contracta, weil die litera characteristica mit dem Vokal der Endigung, wenn sie zusammenkommen, contrahirt werden kann. Dieß bedarf aber keiner besondern Regeln, weil hier alles nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction vor sich geht.

Das Abweichende in dieſen verbis befindet ſich bloß in den beiden Futuris des Activi und dem Perfecto Paſſivi.

1) Die kurzen Vokales oder ancipites werden im Futuro 1. lang. διψάω hat alſo im Fut. 1. διψήσω; ποιέω, ποιήσω; χρυσόω, χρυσώσω; κυλίω, λύω, wo die anceps kurz iſt, wird κυλίσω und λύσω, mit einem langen ι und υ.

Anm. Dieß geſchieht freilich gewöhnlich. Aber zuweilen bleibt auch im Fut 1. der kurze Vokal. Einige verba in αω, beſonders die, welche vor dem ω noch einen Vokal oder ε haben, nehmen ſtatt des ω ein langes α. Ja einige Verba auf έω haben ſo gar zweyerley Formen, ſo wol die mit dem kurzen, als auch mit dem langen Vokal, z. E. αἰνέω Fut. 1. αἰνέσω und αἰνήσω. Aus der Uebung werden dieſe verba bald bekannt.

2) Das Futurum 2. geht in den Verbis auf άω und όω völlig wie das gewöhnliche Futurum 2. contractum, ſo als wenn ε und α völlig herausgefallen wäre; z. E. τιμάω hat im Fut. 2. τιμᾶ, τιμεῖς, εῖ etc. nicht τιμᾷς oder τιμᾷ, wie es heißen müßte, wenn es mit α contrahirt wäre; im Opt. τιμοῖμι, nicht τιμῷμι; im Infinit. τιμεῖν, nicht τιμᾶν. — (ſ. Vorr. S. LXXVII. b.) Hingegen haben die verba auf όω, ύω, άυω, έυω und υιω gar kein Futurum 2.

3) Iſt die penultima Perfecti Activi lang, ſo wird im Perfecto Paſſivi gewöhnlich das κ nicht in σ verwandelt, ſondern weggeworfen. Von πεποίηκα wird im Perf. Paſſ. nicht πεποίησμαι ſondern πεποίημαι.

An-

Anm. Allgemein ist diese Regel auch nicht. — Man findet verba, wo das σ angenommen wird, obgleich penultima lang war, und wo es weggeworfen wird, ohnerachtet penultima kurz ist; z. E. ἵκεσμαι von ἀκέω, δέδεμαι vom Perf. δέδεκα.

§. 53.

Noch einige abweichende Verba.

1) Die verba, deren Character im Praesenti σσ und τ ist, werden so formirt, als wäre er γ. Man sagt daher von πράσσω oder πράττω im Fut. 1. πράγσω, und dafür πράξω; im Fut. 2. πραγῶ; Aor. 2. ἔπραγον etc.

Anm. Einige verba gehen nicht so, sondern haben im Fut. 1. ein einfaches σ. Z. E. πλάσσω, Fut. 1. πλάσω. — Zwey verba, ἐρίσσω und φείττω, haben sowol ξ als σ.

2) Einige verba in ζω ahmen diese verba nach, und haben statt des σ im Fut. 1. ein ξ; einige haben auch beyde Formen mit ξ und σ. Z. E. κράζω hat im Fut. 1. κράξω; ἁρπάζω hat ἁρπάσω und ἁρπάξω. (s. Vorr. S. XLIV. Anm.)

Im Fut. 2. haben diese letztern verba, wenn sie im Fut. 1. ξ haben, ein γ, wie die verba σσ; da sie sonst ein δ haben, welches in dem ζ des Praes. lag. Denn φράζω steht für φράσδω, im Fut. 2. φραδῶ.

§. 54.

Von den regelmäßigen verbis in μι, im Activo.

Von den verbis puris in έω, άω, όω und ύω macht man im Griechischen verba in μι, indem man

die Endung ω in μι und den vorhergehenden kurzen Vokal in einen langen verwandelt. Ein solches verbum purum nennt man das thema des verbi in μι. Dann wird diesen verbis noch die sogenannte reduplicatio hinzugefügt. Diese besteht darin, daß man den verbis, die sich mit einem Consonanten anfangen, ein Jota und den ersten Buchstab des verbi vorsetzt. So wird also aus θέω, τίθημι; aus βάω, βίβημι; aus δόω, δίδωμι. Diese Reduplication nennt man reduplicatio propria. Fängt sich ein Wort mit einem Vokal oder mit ϛ an, so wird bloß das Jota mit dem spiritu aspero vorgesetzt; z. E. von ἕω wird ἵημι, von ϛάω, ἵϛημι. Dieß ist reduplicatio impropria. Einige verba, die sich mit zwey Consonanten anfangen, haben nicht die erste, sondern diese letztere, wie ἵπλημι von πλάω. Zuweilen fehlt die Reduplication auch ganz; besonders haben die verba in υμι und die vielsylbigen Wörter nie eine; z. E. δείκνυμι von δεικνύω, nicht διδείκνυμι. Deswegen haben sie auch keinen Aoristum 2. und überhaupt haben sie nie einen Optativum und Conjunctivum.

Drey von der gewöhnlichen Conjugation abweichende tempora sind hier zu merken, das Praesens, das Imperfectum und der Aoristus 2. — Die übrigen tempora werden von den verbis puris, von welchen die verba in μι gebildet wurden, ganz regelmäßig gemacht; z. E. in ἵϛημι wird das Fut. 1. von ϛάω, ϛήσω, Aor. 1. ἔϛησα etc.

Von diesen drey temporibus ist im Allgemeinen noch zu bemerken, daß im Sing. die Vokale vor der

En-

Endung lang sind, im Dual. und Plural. aber die ursprünglichen kurzen wiederkommen.

1) Das Praesens hat seine eigne Conjugation, nemlich

	Sing.	Dual.	Plur.
Pers. 1.	μι		μεν
2.	σ	τον	τε
3.	σι	τον	σι.

Also ist das Praesens:

ἵ̔ημι, ης, ησι. D. ατον, ατον. Pl. αμεν, ατε, ᾶσι.
τίθημι, ης, ησι. D. ετον, ετον. Pl. εμεν, ετε, ε῏σι.
δίδωμι, ως, ωσι. D. οτον, οτον. Pl. ομεν, οτε, οῦσι.
δείκνυμι, υς, υσι. D. υτον, υτον. Pl. υμεν, υτε, ῦσι.

Anm. Die 3. Plur. Praes. ist immer lang. Geht also eine anceps vorher, so wird diese lang und bekommt einen Circumflex. Sollte aber ein kurzer Vokal eigentlich vorhergehen, so wird er ein Diphthong mit einem Circumflex, und zwar ε wird ει, ο wird ου. (s. Vorr. S. LVII. Anm.)

2) Das Imperfectum wird vom Praesenti gebildet, so daß die Sylbe μι in den Buchstab ν verwandelt, und das Augment vorgesetzt wird. — Die Conjugation ist, wie gewöhnlich die tempora gehen, die sich auf ν mit vorhergehendem langen Vokal endigen, wie das Plusquamperf. im Act. und die Aoristi im Passivo. (S. 60. §. 45. d) Anmerk.) Es wird also von

ἵ̔ημι, ἵ̔ην, ης, η. D. αῖον, άτην. Pl. αμεν, αῖε, ασαν.
τίθημι, ἐτίθην, ης, η. D. ετον, έτην. Pl. εμεν, εῖε, εσαν.
δίδωμι, ἐδίδων, ως, ω. D. οῖον, ότην. Pl. ομεν, οῖε, οσαν.
δείκνυμι, ἐδείκνυν, υς, υ. D. υῖον, ύτην. Pl. υμεν, υῖε, υσαν.

3) Der

3) Der Aoristus 2. wird vom Imperf. gemacht, so daß die Reduplication weggeworfen, und ein Augment, wenn es dann noch davor stehen kann, vorgesetzt wird. Also wird von ἵςην, ςην, ἔςην; von ἐτίθην, ἔθην; von ἐδίδων, ἔδων. (vergl. Vorr. S. XXXIV. und LVI.) Die verba in υμι haben keinen Aor. 2. weil im Imperf. in denselben keine Reduplication ist, die hier weggeworfen werden könnte. Sonst geht die Conjugation genau wie im Imperf.; nur ist hier in den verbis in αω im Plur. und Dual. nicht der kurze Vokal, sondern immer η.

In den übrigen modis haben die außerordentlichen tempora jedesmal die Conjugation der Aoristorum im Passivo.

Der Imperativus hat also auch in den außerordentlichen temporibus die Endungen der Aoristorum Imperat. im Pass. Der vorhergehende Vokal ist der characteristische kurze Vokal des thematis. Ist dieser aber α, so wird er im Aoristo 2. Imperat. nicht gesetzt, sondern das lange η dafür genommen, so wie auch im Indicativo statt des kurzen Vokals im Aor. 2. dieser verborum immer der lange Vokal behalten wird. Also ist das

Praesens Imperativi von

ἵςημι, ἵςαθι, άτω. D. ατον, άτων. Pl. ατε, άτωσαν.
τίθημι, τίθετι, έτω. D. ετον, έτων. Pl. ετε, έτωσαν.
δίδωμι, δίδοθι, ότω. D. οον, οτων. Pl. οτε, ότωσαν.
δείκνυμι, δείκνυθι, ύτω. D. υτον, ύτων. Pl. υτε, ύτωσαν.

Aoristus 2. von

ἵςαθι, ςῆθι; von δίδοθι, δόθι oder δὸς; von τίθετι, θέτι oder θὲς; und in den übrigen Personen wie das Praesens.

Der

Der Optativus geht wie die Aoristi Optat. im Pass., nur daß immer der kurze characteristische Vokal beibehalten wird. Also sage ich von ἵστημι, ἱσαίην, αίης, αίη, etc. von δίδωμι, διδοίην, von τίθημι, τιθείην, im Aor. 2. fällt dann bloß die Reduplication weg.

Im Conjunctivo hat das

Praesens von

ἵστημι, ἱστῶ, ᾷς, ᾷ. D. ᾶτον, ᾶτον. Pl. ῶμεν, ᾶτε, ῶσι.
τίθημι, τιθῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
δίδωμι, διδῶ, ῷς, ῷ. D. ῶτον, ῶτον. Pl. ῶμεν, ῶτε, ῶσι.

Der Aoristus 2. geht eben so, wenn die Reduplication, wie gewöhnlich, weggeworfen ist. Nur in den verbis, wo α der characteristische Vokal ist, ist hier wieder statt desselben η. Also wird ἱστῶ, im Aor. 2. στῶ, στῇς, στῇ, nicht στᾷς, στᾷ.

Im Infinitivo ist die Endung wie bei den Aoristis im Pass. ναι.

Das Praesens hat vor dieser Endung immer seine kurzen Vokale. Also sagt man: τιθέναι, ἱστάναι, διδόναι, δεικνύναι.

Der Aoristus 2. wirft die Reduplication weg und macht die kurzen Vokale lang, und zwar so, daß ε in ει, ο in ω, α in η verwandelt wird. Also sagt man von τιθέναι, θεῖναι, von διδόναι, δοῦναι, von ἱστάναι, στῆναι.

Die Participia haben im Masc. und Fem. lange Vokale, so daß aus ε, ει wird, aus ο, ω, und die Ancipites eine lange Quantität bekommen. Im Neutro hingegen sind die kurzen Vokale. Also wird von

τίθη-

τίθημι,	τιθεὶς,	εἶσα,	ἐν.
δίδωμι,	διδὰς,	δοῦσα,	δὸν.
ἵστημι,	ἱστὰς,	ἆσα,	ἀὰν.
δείκνυμι,	δεικνὺς,	ὖσα,	ὐν.

Im Aor. 2. fällt also bloß die Reduplication weg. —

Die übrigen tempora kommen alle regelmäßig von ihrem themate; z. E. in ἵστημι der Aor. 1. Imp. στήσον von ἔστησα; das Perf. ἕστακε von ἕστασα etc.

§. 55.

Von den Verbis in μι im Passivo.

Im Passivo haben die verba in μι nur im Praesenti und Imperfecto etwas vom gewöhnlichen Abweichendes. Der Aoristus 2. macht hier kein außerordentliches tempus mit aus, wie im Activo, sondern er fehlt gänzlich, weil im Act. kein Fut. 2. war, also kein regelmäßiger Aor. 2. gebildet werden konnte. Dieß ist auch die Ursache, weswegen das Fut. 2. im Pass. fehlt.

Das Präsens des Passivi wird vom praesenti Activi formirt, indem μι in μαι und der characteristische lange Vokal wieder in seinen ursprünglichen kurzen verwandelt wird. So wird also

von τίθημι τίθεμαι
von δίδωμι δίδομαι
von ἵστημι ἵσαμαι
von δείκνυμι δείκνυμαι (mit einem kurzen υ)

Das Imperfectum wird dann vom praesenti so gemacht, daß μαι in μην verwandelt und das Augment

ment vorgesetzt wird. Von τίθεμαι, ἐτιθέμην, von ἵσταμαι, ἱστάμην etc.

Die übrigen modi gehen selbst im Praesenti regelmäßig, z. E. von τίθεσαι der Imper. τίθεσο oder τίθε für τίθεο; von ἵστασαι, ἵστασο (und dafür auch ἵστω aus ἵστασο.) Eben so wird im Opt. vor der Endung μην, wie gewöhnlich, nur das Jota angenommen, z. E. τιθείμην, ἱσταίμην, διδοίμην. Nur beim Coniunctivo möchte zu erinnern seyn, daß die verba, deren ursprünglicher Vokal α ist, wegen der Contraction ein langes α, und die verba, die ursprünglich ο hatten, ein ω haben. Z. E. ἵστωμαι, ἱστᾶ, ἵστᾶται; διδῶμαι, διδῷ, διδῶται.

In Ansehung des Accents ist noch zu merken, daß er im Conjunctivo und Optativo auf der Sylbe vor der Endung steht. —

§. 56.

Von den verbis in μι im Medio.

Im Medio haben die verba in μι dieselben außerordentlichen tempora, als im Activo. Praesens und Imperfectum kommen in allen modis völlig mit dem Passivo überein. Der Aoristus 2. wird dann von dem Imperfecto, wie im Activo, durch Wegwerfung der Reduplication und Vorsetzung des Augments, wenn es statt finden kann, gebildet. So wird vom Imperf. ἐδιδόμην, der Aor. 2. ἐδόμην, von ἐτιθέμην, ἐθέμην, von ἱστάμην, ἐστάμην.

Das Perfectum und Plusquamperfectum fehlt im Medio, weil das Activum kein Futurum 2. hatte, von welchem es könnte abgeleitet werden.

In

In den modis außer dem Indicativo wird der Aor. 2. vom Praesenti desselben modi bloß durch Wegwerfung der Reduplication gemacht. Nur beim Conjunctivo der verborum aus ἀω ist zu merken, daß wo im Praesenti α war, im Aor. 2. η kömmt; das Praes. hieß ἱστῶμαι, ἱστᾷ, ἱστᾶται; der Aor. 2. στῶμαι, στῇ, στῆται etc.

§. 57.

Anomalische Verba in μι.

1) Das verbum substantivum εἰμὶ, ich bin, ist nur im Praes. und Imperf. Act. und im Imperf. und Fut. 1. Medii gebräuchlich, das thema davon ist ἔω.

Praes. Indic. ich bin.	
S. εἰμὶ	εἶς (εἶ) ἐστὶ.
D.	ἐστὸν ἐστὸν
P. ἐσμὲν	ἐστὲ εἰσὶ.

Imperf. Indic. ich war.	
S. ἦν	ἦς ἦ (ἦν)
D.	ἦτον ἤτην
P. ἦμεν	ἦτε ἦσαν.

Imperf. Med. ich war.	
S. ἤμην	ἦσο ἧτο
D. ἥμεθον	ἦσθον ἥσθην
P. ἥμεθα	ἦσθε ἧντο.

Fut. 1. Med. ich werde seyn.	
S. ἔσομαι,	ῃ εται (ἔσαι)
D. ὁμεθον	εσθον εσθον
P. ὁμεθα	εσθε ονται.

Praesens Imperativi sey.

S. ἔσο (ἴσθι) ἔστω. D. ἔστον, ἔστων. P. ἔστε, ἔστωσαν.

Optativus.

Praesens daß ich wäre.	
S. εἴην	εἴης εἴη
D.	εἴητον εἰήτην
P. εἴημεν	εἴητε εἴησαν.

Fut. Med. daß ich seyn würde.	
S. ἐσοίμην	οιο οιτο
D. ἐσοίμεθον	οισθον οίσθην
P. ἐσοίμεθα	οισθε οιντο.

Prae-

Praesens Coniunctivi, ich sey.

S. ὦ, ᾖς, ᾖ D. ἦτον, ἦτον. P. ὦμεν, ἦτε, ὦσι.

Infinitivus.		Participium.	
Praes.	εἶναι	Praes.	ὢν ὖσα, ὄν.
Fut. M.	ἔσεσθαι	Fut. M.	ἐσόμενος, η, ον.

2) εἶμι ich gehe, bildet die gewöhnlichen tempora von εἴω. Fut. 1. εἴσω. Perf. εἶκα. Plusquamperf. εἴκειν, attisch ᾔκειν. Aor. 1. εἶσα, und diese tempora gehen ordentlich.

Activum.

Indicativus.

Praes. S. εἶμι εἶς (εἶ) εἶσι. D. ἴτον, ἴτον. P. ἴμεν, ἴτε, ἴσι.

Imperf. S. εἶν, εἶς, εἶ. D. ἴτον, ἴτην, P. ἴμεν, ἴτε, ἴσαν.

Aor. 2. S. ἴον, ἴες, ἴε. D. ἴετον, ἰέτην. P. ἴεμεν, ἴετε, ἴεσαν.

Imperativus.

Praes. S. ἴθι, (εἶ) ἴτω. D. ἴτον, ἴτων. P. ἴτε, ἴτωσαν.

Aor. 2. S. ἴε, ἰέτω. D. ἴετον, ἰέτων. P. ἴετε, ἰέτωσαν.

Optativus.

Aor. 2. S. ἴοιμι, ἴοις, ἴοι. D. ἴοιτον, ἰοίτην. P. ἴοιμεν, ἴοιτε, ἴοιεν.

Conjunctivus.

Aor. 2. S. ἴω, ἴῃς, ἴῃ. D. ἴητον, ἴητον. P. ἴωμεν. ἴητε, ἴωσι.

Infinit. εἶναι, ἶναι und ἰέναι. Partic. ἰὼν, ἰοῦσα, ἰὸν.

Medium.

Indicativus.

Perfect. εἶα, (ᾖα) εἶας, εἶε. Plusqu. ᾔειν. Aor. 1. εἰσάμην. Fut. 1. εἴσομαι. Fut. 1. Infinit. εἴσεσθαι. Part. Aor. 1. εἰσάμενος, η, ον.

Die Conjugation geht ganz regelmäßig. Im Plusquamperf. sagt man in der ersten Person des Plur. auch ᾖμεν für ᾖειμεν, und in der dritten ᾖεσαν für ᾖεισαν.

3) Φημὶ ich sage kömmt vom verbo Φάω.

Activum.

Praesens. S. Φημὶ, Φῄς, Φησὶ. D. Φατὸν, Φατὸν. P. Φαμὲν, Φατὲ, Φασὶ.

Imperf. S. ἔΦην, ης, η. D. ατον, άτην. P. αμεν, ατε, ασαν.

Aor. 2. S. ἔΦην, ης, η. D. ητον, ήτην. P. ημεν, ητε, ησαν.

Der Aor. 1. hat ἔΦησα. Fut. 1. Φήσω. Imper. Praes. Φάθι, Φάτω. Optat. Praes. u. Aor. 2. Φαίην. Aor. 1. Φήσαιμι. Coniunct. Praes. u. Aor. 2. Φῶ, Φῇς, Φῇ. Aor. 1. Φήσω. Infinit. Praes. Φάναι. Aor. 2. Φῆναι Aor. 1. Φῆσαι. Partic. Praes. Φὰς. Aor. 1. Φήσας. Fut. 1. Φήσων. Die Conjugation geht ganz regelmäßig.

Medium.

Praes. S. Φαμαὶ, Φασαὶ, Φαταὶ κ. τ. λ.

Imperf. und Aor. 2. ἐΦάμην, ασο, ατο etc.

Aor. 2. Inf. Φάσθαι. Particip. Φάμενος, η, ον.

4) ἴσημι ich weiß vom verbo ἰσάω geht ordentlich wie ἵστημι. Im Dual. Pr. sagt man statt ἴσατον

per

per Sync. ἵσον, im Plur. ἴσαμεν, ἴσμεν und ἴδμεν. ἴσατε und ἴστε. ἴσασι. (nicht ἰσᾶσι wie ἱστᾶσι) Die 3. Imperf. hat ἴσασαν und per Sync. ἴσαν. — Imperat. ἴσαθι, ἰσάτω. (per Sync. ἰσθι, ἴστω) ἴσον, ἴστων. ἴστε, ἰστωσαν, und attiſch ἴστων. Infin. ἰσάναι. Part. Praeſ. ἴσας, ασα, αν.

Im Medio ἴσαμαι oder ἵστμαι, welches hauptſächlich in dem Compoſito ἐπίστμαι vorkömmt. Imperf. ἰσάμην und ἰστάμην. Fut. ἐπιστήσομαι, η, εται etc. Inf. ἴσασθαι. Comp. ἐπίστασθαι. Part. ἰσάμενος. Comp. ἐπιστάμενος.

§. 58.

Von verbis defectivis.

Daß im Griechiſchen nicht alle verba in allen vocibus, temporibus und modis gebräuchlich ſind, wird niemanden befremden, der nur einigermaßen auf den Gebrauch in andern Sprachen aufmerkſam geweſen iſt. Auch im Griechiſchen giebt es verba, die im Activo, aber nicht im Paſſ. und Med. gebräuchlich ſind, z. B. ἥκω, νοσέω, und andre, die im Paſſ. und Med., aber nicht im Activo vorkommen, z. B. πέτομαι, ἔρχομαι, ſo wie die Lateiner ihre Neutra und Deponentia haben. Außerdem giebt es noch im Griechiſchen eine große Anzahl von verbis, die zwar anfangs gewöhnlich geweſen, aber mit der Zeit im Praeſenti und Imperfecto außer Gebrauch gekommen ſind. Aus dieſen hat ſich entweder durch Zuſetzung einiger Buchſtaben ein neues verbum gebildet, oder man hat im Praeſenti und Imperfecto auch ein andres verbum von gleicher Be-

deutung anfangs wahrscheinlich nur häufiger gebraucht, bis das alte verbum in diesen temporibus gänzlich vergessen oder ungebräuchlich ward. Hingegen in den übrigen temporibus blieben noch einige gewöhnlich. So hatte man z. E. in alten Zeiten gebräuchliche verba οἴω, ἐνέγκω, welche tragen bedeuteten. Nach und nach bediente man sich dieser verborum im Praes. und Imperf. nicht mehr, sondern brauchte statt dessen ein Verbum von gleicher Bedeutung φέρω. Indessen blieben dennoch einige tempora von jenen alten verbis in Gebrauch, z. E. von οἴω, Fut. 1. οἴσω; von ἐνέγκω, Aor. 1. ἤνεγκα, und tempora von φέρω kamen desto seltner oder gar nicht vor. Ein solches altes verbum nennt man gewöhnlich das thema von dem nachher gebräuchlich gewordenen; z. E. οἴω und ἐνέγκω sind themata von φέρω, oder es werden von ihnen tempora abgeleitet, die man statt der temporum von φέρω gebraucht. Diese verba alle kennen zu lernen, dazu muß die Uebung in der Sprache selbst und ein guter mündlicher Unterricht das mehrste beitragen.

Folgende Bemerkungen können indessen dem Gedächtniß einigermaßen zu Hülfe kommen:

1) Die verba defectiva, die sich auf νω und σκω endigen, machen ihre tempora größtentheils von verbis puris; einige, wiewol wenige, doch auch von andern verbis. — Z. E. ἐλαύνω von ἐλάω, μανθάνω von μαθέω, διδράσκω von δραω, εὑρίσκω von εὑρέω. —

2) Viele verba, die vor der Endung keinen Vokal haben, machen dennoch ihre tempora von ähnlichen

lichen verbis puris; z. E. ἀνάγω hat im Fut. 1. ἀναγήσω, von ἀνωγέω; δάμνω Fut. 1. δαμνήσω von δαμνάω oder δαμνέω.

3) Die verba defectiva auf νύω oder ννύω bilden ihre tempora mehrentheils so, als wenn alles ν mit dem υ fehlte; z. E. δεικνύω Fut. 1. δείξω, als vom verbo δείκω; ζευγνύω Fut. 1. ζεύξω von ζεύγω; ζωννύω Fut. 1. ζώσω von ζώω; σβεννύω Fut. 1. σβέσω von σβεω.

4) Die verba, in welchen ein ϱ befindlich ist, versetzen es gern mit dem folgenden Buchstab; z. E. πέρθω Fut. 2. πραθῶ; ῥέζω Fut. 1. ἔρξω.

Diese Bemerkungen wird man in dem nachstehenden Verzeichniß dieser verborum mit ihren thematibus als gegründet befinden. Doch werden die tempora, die ganz regelmäßig von ihren thematibus gebildet werden, der Kürze wegen nicht angegeben, sondern nur diejenigen angeführt, wobey der Anfänger einige Schwierigkeit haben möchte, oder die außerdem noch abweichend sind.

A.

Ἄγαμαι ich bewundre, von ἀγάζεμαι.

Ἀγνύω und ἄγνυμι ich zerbreche, von ἄγω. Die tempora mit dem augmento temporali haben auch die Form als mit dem augmento syllabico; z. E. ἦξα auch ἔαξα. Perf. Med. ἦγα und ἔαγα. Perf. Pass. ἦγμαι und ἔαγμαι.

Ἄγω ich führe, im Perf. ἦχα, attisch ἀγήοχα. Sonst ist in vielen temporibus dieses verbi auch die sogenannte attische Reduplication, nach wel-

cher die beiden ersten Buchstaben des verbi wiederholt werden, gebräuchlich; z. E. Fut. 2. ἀγαγῶ. Aor. 2. ἤγαγον.

Ἀδω und ἀνδάνω ich gefalle, von ἀδέω. Perf. Med. hat ἧδα und ἔαδα. — Der Aor. 1. von ἄδω kömmt auch ἧσα oder ἔασα vor.

Αἱρέω ich wähle, hat von ἕλω Aor. 2. εἷλον, Inf. ἑλεῖν.

Αἰσθάνομαι ich fühle, von αἰσθέω.

Ἀλεείνω ich vermeide, von ἀλέυω. Aor. 1. ἤλευα att. für ἤλευσα.

Ἀλέξω ich helfe, von ἀλεξέω.

Ἁλίσκω und ἅλωμι ich fange, von ἁλόω. Perf. ἥλωκα und ἑάλωκα. Von ἅλωμι Aor. 2. ἥλων und ἑάλων. Imp. ἅλωθι. Opt. ἁλοίην. Conj. ἅλω. Inf. ἁλῶναι. Part. ἁλούς. Der Aor. 2. hat passive Bedeutung.

Ἅλλομαι ich springe. Imp. ἧλτο für ἥλεσο. Part. ἁλλόμενος und ἅλμενος. Fut. 2. ἁλοῦμαι.

Ἀλύσκω ich vermeide. Fut. 1. ἀλύξω von ἀλύσσω.

Ἁμαρτάνω ich fehle, von ἁμαρτέω. Aor. 2. hat poët. auch ἤμβροτον für ἥμαρτον.

Ἀμβλίσκω eine unzeitige Frucht bringen, von ἀμβλόω.

Ἀμφιέννυμι ich ziehe an, von ἀμφιέω. Perf. Pass. hat ἠμφίεσμαι und ἀμφίειμαι.

Ἀναίνομαι ich sage nein, von ἀναινέω. Perf. Pass. ἀνήνημαι und ἠνήνημαι. — Aor. 1. ἠνηνάμην.

Ἀναλίσκω ich verzehre, von ἀναλόω und ἀνάλωμι.

Ἀνοίγω ich öfne, hat beim Augment Abweichungen vom Gewöhnlichen. Fut. 1. ἀνοίξω. A. 1. ἤνοιξα,

ξα, attiſch ἀνέῳξα. Perf. A. ἀνέῳχα. Perf. P. ἀνέῳγμαι. Aor. 1. P. ἠνοίχθην, ἀνεῳχθην, ἠνεῴχθην. Aor. 2. P. ἠνοίγην. F. 2. P. ἀνοιγήσομαι. Perf. Med. ἀνέῳγα und ἠνέῳγα. (ſ. §. 61. und 62)

Ἀνώγω ich befehle, von ἀνωγέω. Perf. Med. ἤνωγα und ἄνωγα. Imp. Praeſ. Act. ἀνώγηθι und ἄνωχθι.

Ἀπαυράω ich beraube, Aor. 1. ἀπηύρα und ἀπᾶυρα. Aor. 1. Med. ἀπηυράμην.

Ἀπεχθάνομαι ich haſſe, von ἀπεχθέω.

Ἀπολλύω und ἀπόλλυμι ich verderbe, von ἀπολέω.

Ἀρέσκω ich gefalle, von ἀρέω.

Ἀυξάνω oder ἄυξω, von ἀυξέω.

Ἄχθομαι ich betrübe mich, von ἀχθέω.

B.

Βαίνω ich gehe, von βάω Fut. 1. Med. βήσομαι. Perf. A. βέβηκα, ion βέβαα. Part. βεβαώς, contr. βεβώς. — Aor. 2. A. ἔβην. Imp. βῆθι und βᾶθι (in den compoſitis ἀνάβαθι, κατάβαθι,) attiſch ἀνάβα.

Βάλλω ich werfe, von βλέω.

Βιβρώσκω und βρώσκω ich eſſe, von βρόω.

Βιόω oder βιβώσκω ich lebe, von βίωμι.

Βλαστάνω ich ſproſſe hervor, von βλαστέω.

Βέλομαι ich will, von βελέομαι.

Γ.

Γαμέω ich heirathe, hat auch von γάμω Aor. 1. A. ἐγήμα. Inf. γῆμαι. Part. γήμας. Aor. 1. M. ἐγημάμην. Inf. γήμασθαι.

Γηράσκω ich werde alt, von γηρέω. Fut. 1. γηράσω. Aor. 2. Inf. γηρέναι. Part. γηρὰς.

Γίνομαι, γείνομαι und γίγνομαι, ich bin, werde, von γενέω. Perf. Pass. γεγέννημαι. Perf. Med. als von γάω, γέγαα.

Γινώσκω oder γιγνώσκω von γνόω und γνῶμι.

Δ.

Δαίω ich schneide, theile, macht von δάζω F. 1. δάσω. A. 1. ἔδασα. P. δέδηκα. P. Pass. δέδασμαι.

Δάκνω ich beiße, von δήκω.

Δαρθάνω ich schlafe, von δαρθέω. Aor. 2. auch ἔδραθον für ἔδαρθον. s. No. 4.

Δεδίτ]ομαι ich erschrecke. Fut. 1. δεδίξομαι. Aor. 2. ἐδεδίγην. Imp. δεδίγηθι, δέδιθι und δείδιθι.

Δείδω ich fürchte. P. Med. δέδοικα für δέδοιδα, poët. δείδια und δέδια. Imp. δέδιε, δέδιθι und δείδιθι. Aor. 1. ἔδδεισα poët. für ἔδεισα.

Δέομαι, ich bitte, von δεέομαι.

Δέρκω ich sehe, F. 2. δρακῶ. P. Med. δέδρακα. s. No. 4.

Διδάσκω ich lehre, F. 1. διδάξω und διδασκήσω.

Διδράσκω ich fliehe. F. 1. διδράσω und δράσω. A. 1. ἔδρασα und ἔδρα. Von δρῆμι Aor. 2. ἔδρην und ἔδραν. Opt. δραίην. Inf. δράναι. Part. δρὰς.

Δοκέω ich scheine, glaube, hat auch von δόκω, δέξω, ἔδοξα, δέδοκα, δέδεγμαι. Perf. Inf. Pass. δεδέχθαι.

Δύναμαι ich kann, von δυνέομαι.

E.

E.

Ἔδω ich eſſe. Perf. ἧκα, attiſch ἔδηκα und ἐδήδοκα. Perf. P. ἐδήδεσμαι. Perf. M. ἔδηδα. Fut. 2. Med. ἔδομαι für ἐδ̃σμαι. Praeſ. Inf. ἔδειν. Part. Perf. Med. ἐδηδώς.

Ἔθω ich bin gewohnt. Perf. Med. εἴωθα für εἴθα. Plusq. εἰώθειν. Part. εἰωθώς.

Εἰδω ich weiß, ſehe. F. 1. εἴσω und εἰδήσω. F. Med. εἴσομαι und ἴσομαι. Aor. 1. εἰσάμην. A. M. ἐεισάμην. Perf. εἴδηκα. Perf. Med. οἶδα (für die zweite Perſon οἶδας iſt aeol. οἰδασθα und dafür οἶσθα.) Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς. Plusq. ἤδειν, attiſch ᾔδειν. Opt. εἰδείην. Conj. εἰδῶ. Aor. 2. εἶδον und ἴδον. Imp. ἴδε. Opt. ἰδοίμι. Conj. ἴδω. Inf. ἰδεῖν. Part. ἰδών.

Εἴκω ich bin gleich, Perf. Med. οἶκα und ἔοικα. Plusq. ἐοίκειν und ἐῴκειν. Aor. 2. εἶκον. Dual. εἰκέτην, εἴκτην und ἐίκτην.

Ἐλάυνω ich treibe, von ἐλάω. Aor. 1. Act. ἤλασαν, ἔλασαν und ἔλσαν. Inf. auch ἔλσαι. Part. ἔλσας.

Ἔλπω ich hoffe, Perf. Med. ἧλπα und ἔολπα.

Ἔπω ich ſage, Aor. 1. εἶπα, poët. ἔειπα.

Ἔρομαι ich frage, ſage, von ἐρέομαι.

Ἐρρω ich komme um. F. 1. ἔρσω und ἐρρήσω.

Ἐρυγγάνω ich würge aus, von ἐρεύγω.

Ἔρχομαι ich komme, von ἐλεύθω. Fut. Med. ἐλεύσομαι. Aor. 2. Act. ἦλυθον und ἤλθον. Perf. Med. att. ἐλήλυθα, ἐλήλεθα, εἰλήλεθα.

Ἐυρίσκω ich finde, von ἐυρέω. Aor. 1. Med. hat auch ἐυράμην für ἐυρησάμην und Part. ἐυράμενος.

Ἔχθάνομαι ich bin verhaßt, von ἐχθέω.
Ἔχω ich habe. Fut. ἕξω und σχήσω, von σχέω.

Z.

Ζεννύω, ζέννυμι ich ſiede, von ζέω.
Ζευγνύω, ζεύγνυμι ich verbinde, von ζεύγω.
Ζωννύω, ζώννυμι ich umgürte, von ζώω.

H.

Ἠβάσκω, ἠβάω, ἠβαίω und ἠβώω, ich werde groß, wachſe. F. 1. ἠβήσω. A. 1. ἤβησα. Perf. ἤβηκα.

Θ.

Θέλω und ἐθέλω ich will, von θελέω und ἐθελέω.
Θηγάνω ich ſchärfe, von θήγω. Perf. τέθηχα.
Θιγγάνω ich berühre, von θίγω.
Θνήσκω ich ſterbe. Fut. Med. θανοῦμαι. Perf. Act. τέθνηκα, ion. τέθνεα, boeot. τέθνεικα. Inf. τεθνᾶναι. Aor. 2. ἔθανον. Imp. τέθναθι. Opt. τεθναίην. Part. τεθνεὼς. F. Med. τεθνήξομαι. Part. P. A. τεθνεικὼς, ειὼς, εὼς und τεθνὼς, von θανέω.

I.

Ἰδρύνω ich ſetze, von ἱδρύω. A. 1. Paſſ. auch ἱδρύνθην.
Ἰζάνω ich ſitze, von ἵζέω.
Ἰκνέομαι ich komme, von ἵκω.
Ἰλάσκομαι ich verſöhne, von ἱλάω.
Ἵπτημι ich fliege, Aor. 2. ἔπτην. Inf. πτῆναι. Part. πτὰς. A. 2. Med. ἐπτάμην. Part. πτάμενος. Von πτάω andretempora F. 1. M. πτήσομαι. Perf. A. πέπτηκα. Perf. P. πέπτημαι. Aor. 2. M. ἐπτόμην. Inf. πτέσθαι. Part. πτόμενος.

K.

Καθίζομαι ich ſitze. F. 2. M. καθεδοῦμαι. A. 1. P. ἐκαθέσθην.

Κάω ich brenne, hat im Fut. 1. κάυσω, und die hievon abzuleitenden tempora behalten dieß αυ.

Κεραννύω, κεράννυμι, κιρνάω und κίρνημι von κεράω und κράω. F. 1. κεράσω und κράσω. Aor. 1. Inf. κερᾶσαι, κρᾶσαι, ion. κρῆσαι. Perf. κέκρακα. P. Paſſ. κέκραμαι. A. 1. ἐκράθην. F. 1. P. κραθήσομαι und κερασθήσομαι. Imperf. A. ἐκίρνην.

Κερδαίνω ich gewinne, auch von κερδέω.

Κλάζω ich mache ein Getöſe, von κλάγγω. P. M. hat κέκληγα, davon iſt das poetiſche κεκλήγω.

Κλαίω, κλάω ich weine, von κλάυω und κλαιέω.

Κορεννύω, υμι ich ſättige, von κορέω.

Κρεμαννύω, υμι, ich hänge auf, von κρεμάω.

Κυίσκω ich bin ſchwanger, von κυέω.

Κυλίνδω ich wälze, von κυλίω und κυλινδέω.

Λ.

Λαγχάνω ich bekomme durchs Loos, von λήχω. Perf. Med. hat λέλογχα als von λέγχω.

Λαμβάνω ich nehme, von λήβω.

Λανθάνω ich bin verborgen, von λήθω.

M.

Μανθάνω ich lerne, von μαθέω.

Μάχομαι ich ſtreite, von μαχέομαι.

Μέλω ich ſorge, von μελέω. Perf. Med. μέμηλα.

Μέλλω ich werde ſeyn, von μελλέω.

Μιγνύω, υμι ich miſche, von μίγω.

Μιμνήσ-

Μιμνήσκω ich erinnere mich, von μνάω.
Μόργνυμι und ὀμόργνυμι ich wische ab, von μόργω.

N.

Νέω ich schwimme, von νέυω.
Νήθω ich spinne, als von νέω; auch für νήθειν ist attisch νεῖν.

O.

Ὀδάξω ich beiße, Fut. 1. ὀδαξήσω.
Ὄζω ich gebe einen Geruch, von ὀζέω, Perf. Med. ὦδα, att. ὄδωδα. Plusqu. ὀδώδειν.
Ὀιδαίνω, οἰδάνω, οἰδίσκω ich schwelle, von οἰδέω.
Ὀίομαι und οἶμαι ich glaube, von οἰέομαι.
Ὀίχομαι ich gehe weg, von οἰχέομαι.
Ὀλισθαίνω ich falle, von ὀλισθέω und ὀλισθανέω.
Ὀλλύω und ὄλλυμι ich verderbe, von ὀλέω. Perf. Med. ὤλα attisch ὄλωλα, so auch P. A. ὀλώλεκα für ὤλεκα.
Ὀμνύω und ὄμνυμι ich schwöre, von ὀμόω.
Ὀνίημι ich helfe, von ὀνάω.
Ὀφείλω, ὤφλω, ὀφλάνω und ὀφιλσκάνω, von ὀφλάω und ὀφειλέω. Der Aor. 2. ὤφελον oder ὄφελον wird adverbialiter gebraucht (utinam) möchte ich, ὤφελες möchtest du, ὤφελε möchte er.

Π.

Πάσχω ich leide, von παθέω. Perf. πεπάθηκα hat ion. πεπάθεα. Part. πεπαθεὼς, πεπαθὼς. Fut. 1. M. πείσομαι. Perf. Med. πέπονθα, als von πείθω.
Πέσσω oder πέττω ich koche, von πέπτω.
Πέταμαι ich fliege, von πετάω.

Πετάν-

Πετάννυμι und πεταννύω ich breite aus, von πετάζω. Perf. πέπλακα für πεπέτακα.
Πηγνύω und πήγνυμι ich befestige, von πήγω.
Πίνω ich trinke, von πόω oder πῶμι. Perf. P. πέπωμαι und πέπομαι. Aor. 1. ἐπόθην. Aor. 2. A. ἔπιον. Imperat. πίθι und πῶθι.
Πιπίσκω ich trinke, von πίω.
Πίπλημι und πίμπλημι ich erfülle, von πλήθω. Imperat. πίμπλη für πίμπλαθι.
Πιπράσκω ich verkaufe, von πράω.
Πίπρημι und πίμπρήμι ich brenne, von πρήθω.
Πίπτω ich falle, von πέτω, πεσέω, und πλόω. Für das Perf. Part. πεπτωκὼς ist auch πεπτὼς und poët. πεπτεὼς.
Πλάζω ich mache irre, von πλάγγω.
Πλέω ich schiffe. Fut. 1. πλεύσω.
Πνέω ich blase. Fut. 1. πνεύσω.
Πταίρνυμι ich niese, von πταίρω.
Πυνθάνομαι ich erforsche, von πεύθομαι. F. 2. M. πυθέσθαι.

P.

Ῥέω ich fließe. F. 1. ῥεύσω. Auch von ῥυέω.
Ῥέω ich sage. Perf. Act. εἴρηκα. Pass. εἴρημαι.
Ῥηγνύω und ῥήγνυμι ich reiße, von ῥήσσω oder ῥήγω. P. Med. ἔῤῥωγα und ἔῤῥηγα.
Ῥωννύω und ῥώννυμι ich stärke, von ῥώω.

Σ.

Σβεννύω und σβέννυμι ich lösche aus, von σβέω und σβῆμι.
Σεύω ich bewege. Aor. 1. ἔτευα. Perf. Pass. σέσυμαι und ἔσσυμαι. Aor. 1. Pass. ἐσύθην. Aor. 2.

A.

A. ἔσυον. Aor. 2. M. ἐσσυάμην. Auch von σείω, σείσω, σέσεικα, σέσεισμαι.

Σκεδαννύω, σκεδάννυμι, σκίδνημι ich zerſtreue, von σκεδάω.

Σκέλλω ich mache dünne, von σκλάω und σκλῆμι.

Σπένδω libo, von σπείδω. P. Med. ἔσπονδα.

Στερίσκω ich beraube, von στερέω.

Στορεννύω, στορέννυμι, στόρνυμι ſterno, von στορέω.

Στρωννύω, στρώννυμι ſterno, von στρόω.

T.

Τάζω und ταννύω ich ſtrecke aus. Aor. 2. A. ἔταγον und ἐτέταγον. Part. τεταγών.

Τέμνω ich ſchneide. Fut. 1. τεμῶ. Fut. 2. ταμῶ. P. M. τέτομα. Auch von τμήγω und τμάω.

Τίκτω ich gebähre, von τέκω.

Τιτράω und τίτρημι ich durchbohre, von τράω und τιτραίνω.

Τιτρώσκω ich verwunde, von τρόω.

Τλάω, τλῆμι, τέτλημι ich dulde. Praet. ion. τέτλαα für τέτληκα. Imp. τέτλαθι. Opt. τετλαίην. Aor. 2. ἔτλην. Imp. τλῆθι. Inf. τλῆναι. Part. τλὰς.

Τρέχω ich laufe, von δρέμω Perf. δεδράμηκα.

Τυγχάνω ich bin, erlange, von τεύχω und τυχέω.

Y.

Ὑπισχνέομαι ich verſpreche, von ὑποσχέομαι.

Φ.

Φάσκω ich ſage, von Φάω.

Φέρω ich trage, bringe. 1) von Φρέω. Fut. 1. Φρήσω. A. 1. ἔΦρησα. 2) von Φρῆμι. Aor. 2. Imp.

Imp. φρὲς. 3) von φορέω. Fut. 1. φορέσω und φορήσω. 4) von οἴω F. 1. οἴσω. Fut. M. οἴσομαι. Aor. 1. Inf. οἰσθῆναι. Part. οἰσθεὶς. Fut. 1. οἰσθήσομαι. 5) von ἐνέγκω. A. 1. ἤνεγκα. Part. ἐνέγκας. Inf. M. ἐνέγκασθαι. Aor. 2. A. ἤνεγκον. Part. ἐνεγκὼν. Aor. 1. Paſſ. ἠνέχθην. Perf. Med. ἐνήνοχα.

Φθάνω ich komme zuvor, von φθάω und φθῆμι.
Φθίνω ich verſchwinde, von φθίω.
Φραγνύω, υμι ich umzäune, von φράσσω.
Φύω hat von φῦμι Aor. 2. A. ἔφυν. Inf. φῦναι. Part. φὺς.

X.

Χαίρω ich freue mich, von χαιρέω und χαρέω.
Χανδάνω ich faſſe, von χαδέω.
Χάσκω und χασκάζω ich ſperre auf, von χάινω.
χέω ich gieße. F. 1. χεύσω. A. 1. ἔχευσα, ἔχευσε und ἔχεα. Imp. χέον, χεάτω. Inf. χέαι. Part. χέας. Med. χεάμενος. Von χύω hat es F. 1. χύσω, ἔχυσα, κέχυκα, κέχυμαι, ἐχύθην, χυθήσομαι.
Χρωννύω, υμι ich färbe, von χρόω. Im Perf. P. hat es κέχρωμαι und κέχρωσμαι. Aor. 1. ἐχρώθην.
Χωννύω, υμι ich verſtopfe, von χόω.

Ω.

Ὦθω oder ὠθέω ich treibe, F. 1. ὤσω und ὠθήσω. Aor. 1. ὦσα und ἔωσα. Perf. P. ὦσμαι und ἔωσμαι. Aor. 1. P. ὤσθην und ἐώσθην. A. 1. Med. ὠσάμην.

Zu

Zu den Defectivis kann man noch die Impersonalia rechnen, welche nur in der dritten Person vorkommen; wie ἔξεστι, πάρεστι es ist erlaubt, δεῖ, χρὴ man muß, ἀπόχρη, ἀποχρᾷ, ἀρκεῖ es ist hinlänglich, πρέπει, ανήκει, καθήκει, προσήκει es schickt sich, ἐνδέχεται es geht an, ist möglich.

Siebentes Kapitel
Von den Adverbiis.

§. 59.

Adverbia bezeichnen einen außer dem selbständigen Dinge befindlichen Umstand, und heißen so, weil sie besonders zur nähern Bestimmung des Verbi dienen. Diese Umstände sind sehr vielfach, z. B. Zeit, αὔριον morgen, χθὲς gestern, νῦν itzt: Dauer, ἔτι noch, ἀεὶ beständig: Wiederholung, ἐνίοτε bisweilen, πολλάκις oft, πάλιν wiederum: Grad der Stärke, ἄγαν, λίαν sehr: Bejahung, ναὶ wahrlich: Verneinung, ϐ, ϐκ, ϐχ. Das erstere, ϐ, wird vor einem Consonanten gesetzt; die beiden letztern, wenn ein Vokal folgt, und zwar ϐκ vor einem Vokal mit dem gelinden Hauch, ϐχ vor einem Vokal mit starkem Hauch. Dergleichen Umstände mehr bezeichnen die Adverbia, sind aber mehrentheils Wurzelwörter ohne eigenthümliche Ausbildung und gehören in so fern fürs Lexikon. Die Grammatik hebt nur zur Erleichterung der Anfänger diejenigen aus, bei welchen man aus ihrer übereinstimmigen Bildung sicher auf ihre Bedeutung schließen kann. Diese sind:

1. Die

1. Die Adverbia, welche eine Beschaffenheit oder Art und Weise anzeigen:

a) von Adjectivis mit der Endung ως; καλῶς schön, κακῶς schlecht, ὑψηλῶς hoch, βαθέως tief u. s. w. Schon mit dem Fragelaut π, oder dem Beziehungslaut der Aspiration verbunden, drückt diese Endung eine Beschaffenheit aus: πῶς wie? ὡς als, im Nachsatz.

b) von Substantivis oder Verbis mit der Endung δον und δην; σωρηδὸν haufenweise, ἀγεληδὸν heerdenweise, ἁρπάγδην reißend, βάδην allmählig, eigentlich gehend, so wie wir Flugs vom Fliegen sagen. Die lateinische Endung tim kömmt hiemit überein, gregatim, raptim, ζυγάδην iunctim.

2. Adverbia des Orts:

a) Ort der Ruhe, oder wo etwas ist, von Nominibus mit der Endung θι, z. B. οἰκόθι zu Hause, οὐρανόθι im Himmel, αὐτόθι daselbst, ἀλλόθι anderswo.

b) Richtung nach einem Ort hin, durch δε und σε; οἴκαδε nach Hause, οὐρανόνδε, οὐρανόσε zum Himmel, ἀγρόνδε aufs Feld, ἐκεῖσε dahin, ἄλλοσε anderswo hin.

Anm. Die Endung ζε entsteht nur aus der Zusammenkunft des σδ, z. B. Αθήναζε, χαμάζε, Θήβαζε für Αθήνασδε, χαμάσδε, Θήβασδε.

c) Richtung von einem Ort her, durch θεν: οἰκόθεν von Hause, οὐρανόθεν vom Himmel, αὐτόθεν von da, ἀλλόθεν anderswoher.

3. Zahladverbia:

a) Die drei ersten haben ihre eigne Bildung, ἅπαξ einmal, δὶς, zweimal, τρὶς dreimal.

b) Die übrigen endigen sich auf άκις: τετράκις viermal, πεντάκις fünfmal, ἑξάκις sechsmal u. s. w. Selbst einige allgemeine Zahlwörter haben diese Bildung, wie πολλάκις oft, πόσάκις wie oft? τοσάκις so oft, ὁσάκις als ὁποσάκις - so oft als.

§. 60.

Manche Adverbia sind eben so gut, als die Adjectiva, einer Steigerung fähig.

1) Diejenigen, welche von Adjectivis gebildet sind, werden von ihren Comparativis und Superlativis abgeleitet mit der Endung ως, z. B. σοφωτέρως, σοφωτάτως; βαθυτέρως, βαθυτάτως, ἡδίςως.

2) Ist das Stammwort selbst ein Adverbium oder eine Präposition, so ist die Endung τέρω, τάτω; z. B. ἀγχῦ, nahe, ἀγχοτέρω näher, ἀγχοτάτω am nächsten; ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω; κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω; ὀπίσω, ὀπιστέρω, ὀπιςάτω; und eben so ἔσω, ἔξω, πόρρω, ἑκὰς.

§. 61.

Oft werden die Adverbia umschrieben und besonders häufig Adjectiva in allen Casibus dafür gesetzt:

1) Der Nominativ des Neutri, sowol im Singular als Plural: καλὸν für καλῶς, ὀξὺ für ὀξέως. Eben so πρῶτον, ταχὺ, τὰ πρῶτα, τάχιςα, ἄριςα, ἥκιςα.

2) Der

2) Der Genitiv: νυκτὸς Nachts, πρωΐας Morgens, πολλῆ̃ längst, (διὰ πολλῆ̃ χρόνε) ἧ̃ woselbst (ἐφ' ἧ̃ τόπε.)

3) Der Dativ: παῤῥησίᾳ freimüthig, δημοσίᾳ öffentlich, οἴκοι zu Hause, Ἀθήνησι zu Athen. Der Dativ des weiblichen Geschlechts, um eine Bewegung durch einen Ort anzuzeigen: ταύτῃ hiedurch, ἐκείνῃ dadurch, πῇ wodurch, nemlich ὁδῷ.

4) Der Accusativ: τὴν ταχίστην aufs schleunigste, τὴν ἀρχὴν überhaupt.

Anm. Wenn sie durch eine Präposition mit ihrem Casu umschrieben werden, davon s. im Syntax von den Präpositionen.

Achtes Kapitel.

Von den Präpositionen.

§. 62.

Die Präpositionen dienen eben so, wie die Casus, zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen zwei Dingen. Sie haben keine einförmige Bildung, sondern sind im Griechischen Wurzelwörter, welche höchstens am Ende einen Vokal angenommen, wie κατὰ, παρὰ, μετὰ. Sie werden nach Maasgabe ihrer verschiedenen Bedeutungen, oder vielmehr des verschiedenen Verhältnisses, welches sie bezeichnen, mit verschiedenen Casibus verbunden. Man kann sie in drei Classen theilen:

1) die nur einen Casum erfordern:

a) den Genitiv allein; ἀντὶ gegen, anstatt, für, ἀπὸ von, ἐκ (ἐξ) aus, πρὸ vor.

b) den Dativ allein; ἐν in, σὺν mit.

c) Den Accusativ allein; εἰς (ἐς) zu, gegen, hinein. ἀνὰ gegen.

2) die zwei Casus, nemlich den Genitiv und Accusativ regieren:

διὰ mit dem Genitiv durch, δι' αὐτῆ durch ihn; nach, δι' ἐτῶν πλειόνων nach mehrern Jahren. Mit dem Accusativ wegen.

κατὰ mit dem Gen. wider. τίς καθ' ἡμῶν; mit dem Accusativ nach (secundum) κατ' ἐμὴν δόξαν. μετὰ mit dem Gen. mit; mit dem Acc. nach. ὑπὲρ mit dem Gen. über, für, wegen; mit dem Acc. mehr.

3) die alle drei Casus obliquos regieren:

ἀμφὶ und περὶ herum. Daher mit dem Acc. ohngefähr circiter. περὶ auch mehr; περὶ πάντων vor allen.

ἐπὶ mit dem Gen. in oder auf, bei: mit dem Dat. wegen, nach, oben auf: mit dem Acc. über, gegen (versus).

πρὸς mit dem Gen. von, vor, wider, mit, mit dem Dat. neben, dazu: mit dem Acc. gegen, hinzu, bei; (wofür man im Attischen ὡς braucht.)

παρὰ mit dem Gen. von, aus, vor (in Ansehung des Vorzuges bey der Vergleichung) wider (praeter): mit dem Dat. bei: mit dem Acc. zu, während, wider, vor (vorzugsweise).

ὑπὸ mit dem Gen. unter, von, aus: mit dem Dat. unter, von, vor, wegen: mit dem Acc. unter.

Weil

Weil manche Präpositionen sich in ihrer Bedeutung sehr nahe kommen, werden sie auch bisweilen unter sich verwechselt, z. B. εἰς und ἐν, πρὸς und ἐν, wie beim Plutarch: αἱ γυναῖκες παιδία νήπια πρὸς (für ἐν) ταῖς ἀγκάλαις ἐκόμιζον.

Bisweilen stehen die Präpositionen nicht vor, sondern hinter ihrem Casu und gewöhnlich bei einigem Nachdruck. Dann wird der Acutus von der letzten Sylbe auf die erste gezogen. [vergl. §. 15. b)] Doch behält ihn ἀνὰ und διὰ auf der letzten Sylbe.

Eben diese Zurückziehung des Accents geschieht auch, wenn die Präpositionen für das mit εἰμὶ zusammengesetzte Wort stehen; z. B. πάρα für πάρεστι, ἔνι für ἔνεστι, ἄπο für ἄπεστι.

Neuntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

§. 63.

Die Conjunctionen bezeichnen das Verhältniß zwischen den Gliedern eines Satzes und ganzen Sätzen. Sie sind mehrentheils Wurzelwörter und selten zusammengesetzt, wie κἂν, ὅταν, ὥστε. Die vornehmsten sind:

1. Copulativä: καὶ und, auch, τε und, μὴ μόνον nicht nur, - ἀλλὰ καὶ sondern auch.

2. Continuativä: εἶτα darauf, λοιπὸν übrigens.

3. Conditionales: εἰ, ἐὰν, ἄν, ἤν wenn, εἰ μὴ wenn nicht.

4. Conceſſivă: κἂν, καίπερ wenn gleich, μὲν zwar, εἶεν gut, zugegeben.

5. Adverſativă: ἀλλὰ ſondern, δὲ aber, μὴν doch.

6. Disjunctivă: ἢ-ἤ, εἴτε-εἴτε entweder - oder.

7. Cauſales: γὰρ denn, ὅτι weil, ἵνα damit, μὴ daß nicht, ἕνεκα wegen.

8. Illativă: ἄρα folglich, διὸ deswegen, ὥστε ſo daß, ἄν alſo.

9. Comparativă: ὡς, ὥσπερ, καθάπερ wie- ὅτω, ὡσαύτως ſo, gleicherweiſe.

10. Proportionales: ὅσῳ, ὁπόσῳ je mehr, τόσῳ, τοσούτῳ μᾶλλον deſto mehr.

11. Exceptivă: πλὴν, ἐκτὸς, παρεκτὸς außer.

12. Conſecutivă: ἕως indem, ὅταν als- τότε da, πρὶν, πρὶν ἢ bevor, ἐπεὶ, ἐπειδὴ, ἐπειδὰν nachdem.

Dieß ſind ohngefehr die wichtigſten Claſſen, in welche ſich die Conjunctionen ihren Hauptbegriffen nach theilen laſſen. Mit den mehreſten hat man noch Nebenbegriffe verknüpft, welche ſich ſchwer in eine andre Sprache beſtimmt überſetzen laſſen, ſondern nur dunkel empfunden und durch Uebung erlernt werden. Man hat ihnen daher ſogar überhaupt eine Bedeutung abgeſprochen und ſie particulas expletivas genannt. Allein ſie dienen zum Nachdruck oder zur Milderung des Satzes, wie wir unſer denn, doch, wol, ja, auch ohngefehr ſo gebrauchen;

chen; z. B. der Satz ἐβουλόμην, ich wollte nicht, ist ganz deutlich; um ihn zu mildern, sagt man aber ἐκὰν ἐβουλόμην ich wollte wol nicht: ἐκέλευσα αὐτὸν τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι ich befahl ihm, mir etwas aus dem Aeschylus herzusagen; aber ἐκ. α. ἀλλὰ τῶν Α. λ. τ. μ. mir doch etwas aus dem Aeschylus herzusagen mildert den Satz. Und so ist es in ähnlichen Fällen. Die vornehmsten dergleichen Conjunctionen, die auch oft mit andern zusammengesetzt werden, sind: ῥα, νυ, τοι, κε, κεν, δη, τε, πω, γαρ, περ, γε.

Einige Conjunctionen stehen immer zu Anfang des Satzes, wie ἀλλὰ; andre nur nach dem ersten Wort desselben, als γαρ, οὖν, μὲν, δὲ; bei noch andern ist es willkührlich, z. B. ἄρα.

Zehntes Kapitel.

Von den Interjectionen.

§. 64.

Interjectionen sind die Ausdrücke der bloßen Empfindung. Sie sind daher mehrentheils bloß der natürliche Ton, welchen die Empfindung auspreßt; bisweilen, und besonders bei der Aufforderung, Imperativi von Verbis, wie ἄγε, φέρε, ἴθι auf! ἄπαγε fort! Ausdruck der Freude: ἰὲ, ἐυοῖ, ἐυαν; der Verwunderung: ἀὰ ha! ὦ o! ἀ, εἶα, ἔα Ah! εὖγε, schön! βαβαὶ, παπαὶ, ὤ πόποι, ἀτταταὶ, αἰβοῖ; der Klage und des Schmerzes: Φῦ, φεῦ, οἰ, οὐαὶ, Weh! οἴμι weh mir; αἲ, αἰ au, au: ὠ, ὠὲ, ἰὼ

O! Ach! des Ekels und Abscheues: Φυὲ phui! Den bloßen Zuruf, das lateinische heus drückte man durch ὦ ἄτος, ὦ αὐτη aus. Besonders erlaubten sich die Griechen mehr, als wir, einen Laut nachzuahmen, dergleichen man viele beim Aristophanes findet. Auch bei manchen Gelegenheiten äußerten sie ihre Empfindung durch dergleichen eigene Ausrufungen, wie bei dem Gefecht: ἐλελεῦ, ἀλαλή, oder bei Feierlichkeiten: ἰὴ παιὰν.

Eilftes Kapitel.
Von Bildung der Wörter.

§. 65.

Es giebt in Ansehung der Bildung dreierlei Arten von Wörtern, Wurzelwörter, abgeleitete und zusammengesetzte. Einsylbige Wörter und bei welchen nach Wegnahme der Biegungslaute nur eine Sylbe übrig bleibt, kann man im Ganzen als Wurzelwörter ansehen, obgleich bisweilen schon der letzte Consonant nicht mehr ursprünglich ist oder schon andre Veränderungen mit demselben vorgegangen sind; wie z. B. ξὶς nicht das ursprüngliche Wurzelwort ist, sondern ξὶν, woraus ξὶνς und dafür ξὶς wurde. Durch einen Laut oder eine Sylbe, welche man dem Stammwort ansetzet, wird ein Wort abgeleitet, wie ζευγ-νύ-ω von ζεύγω. Werden mehrere ganze Ausdrücke zu einem Wort verbunden, ist es zusammengesetzt.

Erster Abschnitt.

Ableitung der Wörter.

I. Verba von Verbis.

§. 66.

1) Die einfachsten Verba bestehen nach Wegnahme der Biegungslaute nur aus einem einzigen Vokal, ἀ-ω ich wehe, blase, ὗ-ω ich regne. Und eben so hatte man auch in alten Zeiten ἴω ich gehe, ἔω ich bin, ὄω ich glaube.

2) Nächstdem folgen die Verba, welche einen Consonanten mit dem Vokal verbinden; entweder hinten, wie ἄγω ich führe, ἔπω ich sage: oder vorn, wie βάω, δέω, δόω, κίω, ῥύω. In diesen Fällen, und selbst wenn noch mehrere Consonanten das Wort anfangen, sind die Vokale nicht die Hauptsache, sondern die Consonanten, welches die Wörter beweisen, welche bei denselben Consonanten, aber verschiedenen Vokalen, dieselbe Bedeutung haben, wie πίω und πόω ich trinke, χέω und χύω ich gieße, φθέω und φθίω ich verderbe.

3) Gehen zwei Consonanten vor dem Vokal her, so kann die Sylbe noch ursprünglich seyn, wie φθίω, πλύω; aber oft ist hier schon Ableitung, und der ursprüngliche Vokal zwischen den beiden Consonanten weggefallen, wie φρέω von φερέω und dieß von φέρω.

4) Ein Consonant zwischen dem Stammvokal und den Biegungslauten ist oft noch ursprünglich, oft aber schon durch Ableitung hineingekommen. So hat

man τρέω und τρέ-μ-ω ich zittere, φθέω und φθέρω oder φθείρω ich verderbe, πρίω und πρίζω ich sage, wo also μ, ρ, ζ eingeschobene Ableitungslaute sind; besonders häufig wurde das ν so gebraucht. So entstand πίνω, τίνω, δύνω, φθίνω, φθάνω aus πίω, δύω, φθίω, φθάω, von welchen noch Tempora vorhanden sind; auch oft σκ, wie φάσκω von φάω, γηράσκω von γηράω.

5) Zu dem Consonanten vor den Biegungslauten that man oft noch einen; und zwar am häufigsten das ν nach einem μ, wie κάμ-ν-ω, τέμ-ν-ω von κάμω und τέμω; aber auch nach andern Buchstaben, wie δάκ-ν-ω von δάκω· das τ nach β, π, φ und κ; τύπτω, κρύπτω, ῥίπτω, τίκτω von τύπω, κρύβω, ῥίφω, τέκω: das λ nach einem andern λ, βάλλω, ὀφέλλω von βάλω, ὀφέλω. Bisweilen wurde auch das ν noch vor dem Stammconsonanten eingeschaltet, wie vor λάβω, λάμβω [für λάνβω s. §. 7. 2) a) und unten §. 67.] von welchem noch λάμψω, λαμφθεὶς vorkömmt; von κλάγω wird eben so κλάγγω.

6) Oft wird der kurze Urvokal in einen langen Vokal und Diphthong umgebildet. So wird α theils αι und αυ, theils η und ω; von κάω wird καίω und καύω, von τάκω und σάπω wird τήκω und σήπω, von τράγω wird τρώγω: — ε wird ει, von σπέρω und φθέρω σπείρω und φθείρω: — ι wird ει, aus λίπω, λίβω, und σίχω wird λείπω, λείβω, σείχω: — υ wird ευ, aus φύγω wird φεύγω. Natürlich kann dann auch oft Einrückung des Consonanten mit der Verlängerung des Vokals ver-

verbunden seyn, wie von βάω, βαίνω wird, von ἐλάω, ἐλαύνω.

§. 67.

Manche Ableitungen geschahen durch Zusetzung wirklicher Sylben. Diese konnten nur bloße Vokale seyn, wie ἀ-έ-ω oder ἄ-η-μι von ἄ-ω, δαμ-ά-ω von δάμω, βο-ά-ω von βόω; oder auch mit Consonanten verbunden, wie νυ oder ννυ, z. B. ἀγ-νύ-ω oder ἄγ-νυ-μι von ἄγω ich zerbreche. δεικ-νύ-ω und δείκ-νυ-μι von δείκω ich zeige, ζευγ-νύ-ω und ζεύγνυμι von ζεύγω ich verbinde. σβε-ννύ-ω, σβέ-ννυ-μι von σβέω ich lösche aus, ζεννύω, ζέννυμι von ζέω ich siede. — Ferner die Sylbe ἀν, wie ἀυξ-άν-ω von ἄυξω, ἰζ-άν-ω von ἵζω. Besonders haben diese Sylbe oft diejenigen Verba, in welchen vor dem letzten Stammconsonanten noch ein ν eingerückt ist; [s. §. 66. 5)] von λάβω ward so λάμβω, davon λαμβάνω. Eben so von λάθω, λάνθω, λανθάνω, von ἄδω, ἄνδω, ἀνδάνω, von λάχω, λάγχω, λαγχάνω, von τύχω, τύγχω, τυγχάνω.

§. 68.

Die Ableitung der Verborum geschieht aber nicht bloß durch Einrückung einzelner Buchstaben und Sylben, sondern auch durch Vorsetzung derselben. Dieß sind theils bloße Vokale, theils mit dem ersten Consonanten des Verbi verbunden. Bloße Vokale; z. B. ἀμέλγω von μέλγω, ἀμέργω von μέργω, ἀμείρω von μείρω, ἐθέλω von θέλω, ὀκέλλω von κέλλω, ὀκλάζω von κλάω, ἠμύω von μύω: besonders häufig ist das Jota vorangesetzt, wie ἰαύω

ἰαύω von αὔω, ἱσάω und ἵστημι von στάω, ἵπλημι von πλάω, ἵημι von ἔω. Mit dem ersten Consonanten des Verbi verbunden findet man:

1) α, wie παφλάζω von φλάω.

2) ε, wie τετρεμαίνω von τρέμω. Einen großen Theil dieser Verborum hält man gewöhnlich für vom Perfecto abgeleitet; wie πεφύκω von φύω, πεποίθω von πείθω, κεκάμω von κάμω oder κάμνω, κεκλήγω von κλήγω oder κλάζω, τετύκω von τεύχω, πεφρίκω von φρίσσω.

3) ι, wie τιθέω und τίθημι von θέω, διδόω und δίδωμι von δόω.

4) Fängt sich ein Verbum mit einem Vokal an, so werden oft die beiden ersten Buchstaben desselben wiederholt, ἀγάγω von ἄγω, ἀκαχέομαι von ἀχέομαι.

§. 69.

Alle die bisherigen Laute verändern die Bedeutung des Verbi selten oder gar nicht. Wahrscheinlich verstärkten sie anfangs die Bedeutung des Stammworts. Denn durch Verdoppelung und Wiederholung der Töne sucht der rohe Naturmensch in allen Sprachen Stärke der Sache auszudrücken. Aber durch den häufigen Gebrauch verliehrt ein solches anfangs nur nachdrücklich gebrauchtes Wort allen Nachdruck wieder. Nur wenige Ableitungslaute sind es, mit welchen man auch noch spät bei den Verbis, die von andern Verbis abgeleitet sind, einen Nebenbegriff verband. Diese sind:

1) Die verwandten Laute ζ, σσ, ττ, bei Verbis puris, um eine verstärkte oder wiederholte Handlung

lung zu bezeichnen, von ὀλέω, ὀλέσσω; von ὁμόω, ὁμόσσω, von ἐρέω, ἐρέσσω oder ἐρέττω, von ἰσχέω oder ἰσοχάω, ἰσοχάζω. Bisweilen drückt es ein Bewirken aus; πλουτίζω ich mache reich, von πλουτέω ich bin reich: γαμέω ich heirathe, γαμίζω ich mache heirathen, verheirathe.

Anm. Diese Verba muß man von den Imitativis auf ζω, wie ἑλληνίζω, πατριάζω unterscheiden, welche von Nominibus abgeleitet sind. §. §. 71.

2) Auch σκ verstärkt und hat selten, wie im Lateinischen sco, den Nebenbegriff des Anfangens einer Handlung, wie φάω und φάσκω, ὀλέω und ὀλέσκω. Bisweilen werden dadurch von Intransitivis Transitiva, wie δάω ich weiß, διδάσκω ich mache wissen, lehre. πίω ich trinke, πιπίσκω ich gebe zu trinken, tränke.

3) σι oder vielmehr σει, hat den Nebenbegriff der Lust und der Begierde wornach. Man hält diese Verba so wie die vorigen wegen des in denselben befindlichen σ für vom Futuro abgeleitet. So wird von βρώω ich esse, βρωσείω ich habe Lust zu essen, von γελάω ich lache, γελασείω ich habe Lust zu lachen, von γράφω ich schreibe, γραψείω ich habe Lust zu schreiben, ἀθρέω ich sehe, ἀθρσείω ich wünsche zu sehen.

II. Verba von Nominibus.

§. 70.

Bei den von Nominibus abgeleiteten Verbis ist der Nebenbegriff, welcher durch die Ableitungssylbe ausgedrückt wird, viel deutlicher und bestimmter;

ter, als bei denen, welche von Verbis abgeleitet sind.

Die Sylbe ευ und ε drücken unser Seyn oder den Zustand aus; und auch mit einer leichten Figur, die diesem Zustande gemäße Handlung; δοῦλος ein Knecht, δουλεύω ich bin ein Knecht, diene. κύριος, κοίρανος ein Herr, κυριεύω, κοιρανέω ich bin ein Herr, herrsche. ἰατρὸς ein Arzt, ἰατρεύω ich bin ein Arzt, heile. ἁλιεὺς ein Fischer, ἁλιεύω ich bin ein Fischer, fische. παρθένος eine Jungfrau, παρθενεύω ich bin eine Jungfrau, unverheirathet. σώφρων weise, σωφρονέω ich bin weise. εὐδαίμον glücklich, εὐδαιμονέω ich bin glücklich. ἀληθὴς wahr, ἀληθεύω ich bin wahr, rede wahr. Wird diese Endung Substantivis gegeben, welche kein menschliches Wesen bezeichnen, so drücken sie dennoch einen Zustand aus, aber nicht des Substantivi, von welchem das Verbum abgeleitet wird, sondern des Menschen, der mit demselben in Verbindung ist; z. B. ὁδεύω nicht, ich bin ein Weg, sondern, ich bin auf dem Wege, θαλαττεύω ich bin auf dem Meer, πολεμέω ich bin im Kriege, führe Krieg. Diese letzte Sylbe ε dient besonders zusammengesetzten Wörtern zur Ableitung; z. B. σαρκοφάγος ein Fleischesser, σαρκοφαγέω ich bin ein Fleischesser, oder, esse Fleisch.

§. 71.

Den Nebenbegriff des Bewirkens auszudrükken, hat man mehrere Ableitungssylben.

1) Das ο: δηλόω ich mache zum Sclaven, ἄγριος wild, ἀγριόω ich mache wild, ὀρθὸς gerade, ὀρθόω

ἐρθόω ich mache gerade; bisweilen mit einer Ellipse, wie θαλασσόω ich mache, werfe ins Meer.

2) Die Sylbe υν und αιν von Adjectivis; μαλακὸς weich, μαλακ-ύν-ω ich mache weich, erweiche; ἐρυθρὸς roth, ἐρυθραίνω ich mache roth; πικρὸς bitter, πικραίνω ich mache bitter, erbittere.

§. 72.

Den Nebenbegriff der Nachahmung und Aehnlichkeit bezeichnen die Sylben ιζ, αζ, ιαζ; πατερίζω, πατριάζω ich ahme den Vater nach, bin ihm ähnlich; ἑλληνίζω ich ahme die Griechen nach, bin ihnen ähnlich; eben so Ιταλιάζω, Βοιωτιάζω.

§. 73.

Wunsch und Verlangen nach einer Sache drücken die Sylben α und ια aus, μαθητ-ιά-ω ich bin lernbegierig, ὠνητ-ιά-ω ich bin kaufluſtig, μαχάω ich bin streitbegierig.

Anm. Die wenigen Verba diminutiva, welche man angiebt, κωτίλλω und καθαρύλλω und welche man von den Verbis καθαίρω und κωτέω herleiten will, sind von den gebräuchlichen Adjectivis κώτιλος und καθάρυλλος mehr ins Verbum durch die Biegung übergegangen, als durch λλ abgeleitet.

III. Verba von Partikeln.

§. 74.

Die Verba, welche von Partikeln gebildet sind, gehen zum Theil ohne Ableitungssylbe durch die Biegung zum Verbo über; wie πέρα gegenüber, jenseit, περάω ich gehe hinüber; ὀψὲ spät, ὀψέω ich verspäte mich, bin langsam; ἀντὶ gegen, ἀντιάω ich

ich bin entgegen. Die mehrsten nehmen vor den Biegungslauten ζ an, wie πέλας nahe, πελάζω ich nähere; ἀλαλάζω ich mache ein Feldgeschrei, rufe ἀλαλά; ὀιμώζω ich winsele, rufe οἴμοι, wehklage.

Ableitung der Nominum.

§. 75.

1) Substantiva als Wurzelwörter finden sich bloß in den einsylbigen, auf ν, ρ oder bisweilen σ sich endigenden Wörtern der dritten Declination, wie μήν, πῦρ, δίν, ξίν.

2) Die Wörter auf ψ und ξ haben schon das σ angenommen, und nach Wegwerfung desselben erhält man erst die wahre Wurzel, βηξ für βηχ-ς, γυψ für γυπ-ς. Eben so sind die mehresten Wörter auf σ nicht Wurzeln zu nennen, selbst wenn sie einsylbig sind. Denn oft ist der Consonant des Wurzelworts, wenn er, nach §. 8. nicht vor dem σ stehen konnte, weggefallen, wie δὶς für δίνς aus δίν, ξὶς für ξίνς aus ξίν.

3) Die Endungen der ersten und zweiten Declination haben an sich keine Bedeutung, sondern sind die Biegungslaute des Nominativs, durch welche allein aber oft die Nomina gebildet werden. So ist von ἄρχ-ω und ἀρχ-ὴ das Wurzelwort ἀρχ, welches durch den Biegungslaut des Verbi zum Verbo, und durch die Biegung des Nominis zum Nomine wird. Die Endungen ων, ωρ, ην, ης, υς u. s. w. der dritten Declination sind wirkliche Ableitungssylben. Daher werden bisweilen die Wörter der dritten Declination auch ausgebildeter aus der zweiten gefun-

funden, wie μάρτυρ und μάρτυρος, Φύλαξ und Φύλακος, ἀλώπηξ und ἀλώπηκος, ἱέραξ und ἱέρακος u. s. w.

4) Bei der Ableitung der Nominum kommt es, wie beim Verbo, 1) auf das Stammwort an, von welchem, 2) auf die Ableitungssylbe, durch welche es abgeleitet wird, und 3) auf die Bedeutung, welche das Wort dadurch erhält.

I. Substantiva von Verbis.

§. 76.

1) Die Participia, welche man wegen ihrer Abstammung zum Verbo gewöhnlich rechnet, sind schon an sich wirkliche, vom Verbo abgeleitete Nomina, welche besonders als Adjectiva gebraucht werden. Allein da man anfangs das dazu gehörige Substantivum der Kürze wegen oft wegließ, erhielten viele die Kraft des Substantivs und wurden als wirkliche Substantiva betrachtet, z. B. ὁ ἄρχων, ὁ θεράπων, ὁ καύσων; ὁ ὀδὰξ für ὀδόντ von einem alten Verbo in μι, ὄδωμι ich esse, von welchem das verwandte ἔδω gebräuchlich blieb. Eben so das Part. Pass. ἡ οἰκημένη, ἐρωμένη, εἱμαρμένη. Zu diesen kann man die Endungen μνος und μνη, als aus μενος und μενη verkürzt, rechnen; z. B. κρημνὸς, gleichsam τόπος κεκρημένος; πειμνὴ, gleichsam ἀγέλη πεποιμένη.

2) Vom Präsenti abgeleitet könnte man alle glauben, welche aus der Wurzel und der bloßen Endung des Nominis bestehen, wie ἀρχ-ή, γραφ-ή. (s. §. 75, 3.) Aber sie können auch unabhängig vom Verbo zu gleicher Zeit mit demselben gebildet seyn.

3) Vom Perfecto der activen Form abgeleitet glaubt man diejenigen, welche das Φ und χ vor der Endung haben, oder auch das ο in der nächstletzten Sylbe, wie βαφὴ, διδαχὴ, λόγος, τόμος, λοιβὴ, φθορὰ; doch ist es zweifelhaft, ob sie nicht eher von den veralteten Verbis βάφω, διδάχω, λόγω, τόμω, λοίβω, φθόρω, als von βέβαφα, δεδίδαχα, λέλογα, τέτομα, λέλοιβα, ἔφθορα herstammen.

4) Vom Perfecto des Passivi.

a) Von der ersten Person, alle die μ vor der Endung des Nominis haben, und sich auf μος, μη, μα, μας, μις, μιν, μων endigen; z. B. ψαλμὸς, γράμμη, πνεῦμα, ἅρμας, ἕλμιν und ἕλμινς, φράδμων. Dabei ist zu bemerken, daß δ, τ, θ, σ vor dem μ von Verbis auf ζω und σσω herrühren, welche oft noch vorhanden, oft aber auch veraltert und nur in Verbis puris mehr übrig sind; z. B. ἀγαπησμὸς nicht von ἀγαπάω, sondern dem üblichen ἀγαπάζω; ἀναβασμὸς und ἀναβαθμὸς von βάζω, ἐρετμὸς von ἐρέσσω. Eben so ἀριθμὸς, ἀυτμὴ, ἀτμὶς, ἴθμα. Die Bedeutungen μὸς, μα, μὴ sind Wirkung, eine geschehene Sache, oder die Handlung selbst; μὼν die handelnde Person.

b) Von der zweiten Person, welche man aber auch als Derivata vom Futuro des Activi ansehen kann, die Substantiva auf ις mit vorhergehendem σ, ξ, ψ; δόσις, ἄσκησις, λέξις, βλέψις. Die Bedeutung ist mehrentheils Handlung, bisweilen auch Wirkung derselben.

c)

c) Von der dritten Person, alle die τ vor der Endung haben. Hieher gehören viele, welche man gemeiniglich als Stammwörter ansieht, z. B. δαιτὴ von δέδαιται, πίστις von πίθω; ἄμητος, ἄροτος Erndtezeit, Pflügezeit, sind wol eigentlich Adjectiva, bei welchen χρόνος ausgelassen ist. Besonders deutlich sind die verwandten Endungen της, τηρ und τωρ, welche handelnde Personen anzeigen: γενέτης, γεννητὴρ, γενέτωρ der Erzeuger, ἀγέτης, ἀγετὴρ und ἀγέτωρ der Führer; metaphorisch auch Werkzeuge, καυτὴρ ein Brenneisen, ἀρυστὴρ ein Eimer.

II. Substantiva von Substantivis.

§. 77.

Die vornehmsten bedeutenden Ableitungssylben, durch welche von andern Substantivis Substantiva gebildet werden, sind folgende:

1) ευς eine handelnde sich womit beschäftigende Person; ἀνθρακεὺς ein Kohlenbrenner, von ἄνθραξ, ἱππεὺς ein Reuter, von ἵππος ein Pferd, σκυτεὺς ein Schuster, von σκύτος Leder.

2) Den Nebenbegriff des Orts einer Sache haben die Endungen ια, ιον, ειον; z. B. σφηκιὰ ein Wespennest, von σφὴξ eine Wespe, μυρμηκιὰ ein Ameisenhaufen, von μύρμηξ eine Ameise: ἀκροατήριον ein Hörsal, von ἀκροατὴρ ein Zuhörer, δικαστήριον ein Gerichtsplatz, von δικαστὴρ oder δικάστης (s. §. 76. 4. c) ein Richter: φυλακεῖον ein Gefängniß, von φυλακὴ die Wache, καπηλεῖον eine Schen-

ke, von κάπηλος ein Höcker. Auch bisweilen die Endung ων, ἐλαιών ein Oelberg, ἀμπελών ein Weinberg, ἀνδρεών ein Zimmer für Männer, οἰνών der Weinkeller.

3) Den Nebenbegriff der Größe giebt die Endung ων; z. B. γάστρων, der einen großen, vorstehenden Bauch hat; βλεφάρων, der starke, überhängende Augenbraunen hat.

4) Den Nebenbegriff der Kleinheit haben viele Endungen; die vornehmsten sind: 1) αξ, ξόδαξ Rösschen, 2) νη, πολίχνη ein Städtchen, 3) ις, βωμὶς ein Altärchen, 4) ιννα, κορίννα ein Mädchen, 5) ισκος, ισκη, ισκιον, μειρακίσκος, μειρακίσκη, μειρακίσκιον von sehr jungen Personen. Die mehresten sind 6) Neutra auf ιον, wobei oft noch ein verkleinernder Laut vorhergeht, wenn das Wort von andern Deminutivis abgeleitet ist: τέκνιον ein kleines Kind, κυνάριον ein Hündchen, κοράσιον Mädchen, ξιφίδιον ein kleiner Degen, πολίχνιον ein Städtchen, βρεφύλλιον ein kleines Kind. Von manchem Stammwort sind dann mehrere Verkleinerungswörter üblich; wie von ψῆφος ein Stein, ψηφὶς und ψηφίδιον; μείραξ, μειράκιον, μειρακίσκιον, μειρακύλλιον.

III. Substantiva von Adjectivis.

§. 78.

Alle von Adjectivis abgeleitete Substantiva zeigen das Abstractum der Eigenschaft an; die Endungen dazu sind: 1) εἰα von Adj. auf ης und ων; ἀλήθεια Wahrheit, von ἀληθὴς; ἀλαζόνεια Prahlerei, von ἀλαζὼν großsprecherisch. 2) τὴς von Adj.

auf

auf υς, βραδύτης Langsamkeit, von βραδὺς. 3) σύνη von Adj. auf ων, ἐλεημοσύνη Barmherzigkeit, von ἐλεήμων; 4) ια von Adj. auf ης und ος, κεφαλαλγία von κεφαλαλγὴς, κακία Bosheit, von κακὸς. Auch können die Adj. auf ος alle vorige Endungen nutzen; ἁγνεία Reinigkeit, von ἁγνὸς, πραότης Sanftmuth, von πρᾶος, δικαιοσύνη Gerechtigkeit, von δίκαιος.

Bildung der Adjective.

§. 79.

Adjectiva als Wurzelwörter kennt das Griechische nicht, sondern sie sind insgesammt abgeleitet oder zusammengesetzt. Wenigstens sind sie durch die Endungen der Declination ausgebildet, so daß man erst diese davon trennen muß, um das Wurzelwort zu erhalten, z. B. κακ-ὸς.

I. Adjective von Verbis.

§. 80.

1) Von den Participiis werden bisweilen Adjective abgeleitet, wie ἑθελόντιος, ἐθελούσιος freiwillig.

2) Von der zweiten Person des Perf. Pass. hält man die Adj. auf σιος und σιμος für abgeleitet; θαυμάσιος wunderbar, ὁρᾶσιμος sichtbar.

3) Von der dritten Person des Perf. Pass. stammen ein paar für die griechische Sprache sehr wichtige Gattungen von Adjectiven her, auf τὸς und τέος. Jene haben eine bloß passive Bedeutung; γραπτὸς geschrieben, ἑψητὸς (auch ἑφθὸς) gekocht, gesot-

ten. Diese haben den Nebenbegriff des Zwangs und der Nothwendigkeit, wie die lateinischen Participia auf ndus; γραπτέος, έα, έον, scribendus, a, um, ποιητέος, έα, έον, faciendus, a, um.

II. Adjectiva von Nominibus.

§. 81.

Aus dieser Quelle schöpft das Griechische viele Adjectiva und hat zur Bildung derselben viele Endungen, welche bisweilen mehrerlei Bedeutungen, bisweilen auch nur eine bestimmte haben. Die vornehmsten sind:

1) Um die bloße Anwesenheit des Begriffs des Stammworts zu bezeichnen, ιος, ειος, αιος; ἀνέμιος windig, ἀνθρωπήιος menschlich, κραταιὸς stark.

2) Eben dieselbe in einem hohen Grad, εις und ρος; ἀελλήεις stürmisch, ἀγριόεις bäurisch, χαριεὶς angenehm, munter, Φοβερὸς fürchterlich, βλαβερὸς schädlich. In vielen Adjectivis ist der Vokal vor dem ρος weggefallen, wie ἁβρὸς für ἀβερὸς jugendlich, zart, μακρὸς lang.

3) Eben dieselbe in einem geringen Grad, λος, λέος, und υλος; Φειδωλὸς kärglich, ἰσχαλέος kränklich, ἥδυλος süßlich.

4) Aehnlichkeit, ειδης (von εἶδος die Gestalt); σφαιροειδὴς kugelförmig, ἰχθυοειδὴς Fischartig.

5) Aehnlichkeit in hohem Grad, ωδης, ωτος; σαρκώδης fleischicht, μυθώδης fabelhaft, κερατώδης hornicht, ὀμφαλωτὸς und λώδης nabelförmig. Auch ικος (von εἴκω oder dem veralterten ἴκω gleich seyn, wovon noch ἴκελος ähnlich,) besonders mit Substan-

Substantivis, wie κωνικὸς konisch, kegelförmig, νεανικὸς jugendlich.

6) Fähigkeit wozu, auch ικος (von demselben Stammwort, wovon noch ικανὸς geschickt, fähig ist) besonders mit verbalischen Adjectiven auf τος; παρασκευάσικος, πορίσικος, wer im Stande ist zu verschaffen, διδακτικος, wer fähig, geschickt ist zu lehren.

7) Möglichkeit, ιμος; z. B. ἐδώδιμος eßbar, χρήσιμος nutzbar, nützlich, πλώϊμος schiffbar.

8) Materie, εος und ινος; z. B. χρύσεος golden, χάλκεος kupfern, κεράτινος hörnern, λίθινος steinern, ξύλινος hölzern.

Anm. Manche Begriffe, welche wir und andre Völker durch Adverbia bezeichnen, drücken die Griechen durch Adjectiva aus; z. B. er kam am zweiten, dritten, vierten Tage, sagen sie: δευτεραῖος, τριταῖος, τεταρταῖος ἦκε; der Vogel fliegt in der Luft, ἡ ὄρνις ἀέριος πέτᾶται.

III. Adjectiva von Adverbiis.

Manche Adjectiva sind von Adverbiis abgeleitet, wie παλαιὸς von πάλαι, θαμεῖος von θάμα, ἐηναῖος von ἐὴν. Besonders erhalten sie nach der Steigerung den Begriff des Adjectivi häufig, wie schon §. 29. bemerkt ist.

Zweiter Abschnitt.

Von der Zusammensetzung der Wörter.

§. 82.

Zusammensetzung vereinigt mehrere für sich bestehende Ausdrücke zu einem Wort. Sie geschieht im Griechischen in der doppelten Absicht, theils ein Wort und dessen Begriff näher zu bestimmen, theils die Theile, aus welchen etwas besteht, als ein Ganzes darzustellen.

I. Substantiva. Diejenigen machen den letzten Theil des zusammengesetzten Wortes aus, welche durch ein andres Substantivum bestimmt werden, wie im Deutschen. ἱππιατρὸς Roßarzt, κληνιατρὸς Vieharzt, κρεωσάθρη Fleischwaage, νομοδιδάσκαλος Gesetzlehrer, δραματοποιὸς Schauspieldichter, γαλακτοπότης Milchtrinker, ὀδονταλγία Zahnschmerz. Sollen aber zwei Begriffe zusammengenommen ein Ganzes ausmachen, so ist es gleichgültig, welchen Begriff man sich zuerst denken will. Daher kann man sowol sagen ἡμερονύκτιον, die Zeit des Tages und der Nacht zusammengenommen, ἀνδρόγυνος ein Zwitter, als auch νυχθήμερον, γύνανδρος. Eben so σκοτόδινος der Schwindel, und auch εἰλισκότωσις.

Substantiva mit Adjectivis, Verbis, Adverbiis, Pronominibus zusammengesetzt, sind fast immer von zusammengesetzten Adjectivis abgeleitet, und haben daher auch die gewöhnliche Ableitungssylbe; z. B. μεγαθυμία Großmuth, von μεγάθυμος, αὐθάδεια Stolz, Selbstgefälligkeit, von αὐθάδης, εὐρωστία

von

von εὔρωστος. Sehr selten ist das Substantivum selbst unverändert mit dem Adjectivo zusammengesetzt, wie γλυκύῤῥιζα, ὀρθοθύρα, ἀγριάμπελος.

II. Adjectiva. An diesen hat das Griechische einen ausserordentlichen Reichthum. Man kann nicht bloß die schon üblichen Adjectiva mit andern Adj., Subst., Verbis, Pronom. und Partikeln zusammensetzen, sondern am häufigsten werden von Substantivis und Verbis Adjectiva recht eigentlich zum Behuf der Zusammensetzung geprägt, welche außerdem nicht gebräuchlich sind.

1) Bei den Substantivis braucht man verschiedene Methoden, um sie zu brauchbaren Adjectivis für die Zusammensetzung zu machen.

a) Man giebt ihnen die Endungen ος, ης, ων, und zwar mehrentheils der Wurzel des Substantivs selbst; βραχυκέφαλος, πλατύγλωσσος breitzungig, φεραυγὴς lichtbringend, χειρηθὴς zahm, φιλαίμων blutdürstig; bisweilen auch dem schon gebogenen Wort, wie φιλαίματος, φιλοχρήματος, ἐρασιχρήματος.

b) Jedes Substantivum, welches sich auf ος, oder ν, ρ, σ der dritten Declination endigt, bekömmt bloß durch die Zusammensetzung die Bedeutung eines Adjectivi; z. B. μισάνθρωπος menschenfeindlich, ἡδύκαρπος was eine süße Frucht hat, μακρηίων langlebend, δυσαίων unglücklich, εὐαίων glücklich, σκληραύχην hartnäckig, χρυσάσπις der einen goldnen Schild hat, χαλκάσπις einen kupfernen, ἀργυράσ-

γυράσπις einen silbernen; χαλκοθώραξ erzbepanzert, δασύθριξ dickhaarig, μονόχειρ einhändig.

2) Auch der Wurzel des Verbi werden Endungen angehängt, um sie zu Adjectivis zu erheben, und gewöhnlich ος oder ης, ἀσπιδοῦχος Schildhaltend, φρενοθελγὴς Gemüth belustigend; und bei der passiven Bedeutung τος, ης, ως, wie χειρόκμητος, und χειρόκμης mit Händen bezwungen, θηρόβρωτος und θηρόβρως von Thieren gefressen; auch die Derivata auf ος von dem attischen Perfecto haben bisweilen eine passive Bedeutung; ἀνδρόκτονος von einem Mann getödtet, πρωτότοκος erstgebohren, θηρόβορος vom Thier gefressen. Man hat zum Unterscheid dann den Acutum auf die vornächstletzte Sylbe gesetzt, hingegen wenn die Bedeutung activ ist, setzt man ihn auf die nächstletzte; πρωτοτόκος zuerstgebährend, ἀνδροκτόνος Männertödtend, θηροβόρος Thierfressend.

Weil nun das Verbum eben so leicht als das Substantivum bei der Zusammensetzung ein Adjectivum werden kann, so ist es oft gleichgültig, welches zuletzt steht; z. B. ποδωκὺς, φιλόπαις, φερένικος, θελξίφρων bedeuten ganz dasselbe, was ὠκύπους schnellfüßig, παιδόφιλος Kinderfreund, νικηφόρος siegbringend, φρενοθελγὴς Gemüth belustigend.

III. Verba. Die mehresten sind von zusammengesetzten Adjectivis abgeleitet und daher mit der Ableitungssylbe έ versehen; (s. §. 70. S. 126.) selten ist das ursprüngliche Verbum zusammengesetzt, wie λιθοβλάω. Uebrigens kann man im Griechischen

fast

fast jedes Verbum mit dem Erläuterungswort, welches in andern Sprachen neben demselben steht, zusammensetzen. Dieses kann seyn

a) der leidende Gegenstand: (der häufigste Fall) πολεμοποιέω ich führe Krieg, σαρκοφαγέω ich esse Fleisch, δενδροκοπέω ich haue Bäume um.

b) Der persönliche Gegenstand: εἰδωλοθυτέω ich opfere einem Götzen.

c) Das Object, bei Intransitivis: θεατρομανέω.

d) Werkzeug und Mittel: ξιφοκτονέω ich tödte mit dem Schwerdt, λιμοκτονέω ich tödte durch Hunger.

e) Der Ort: χαμαικοιτέω ich liege auf der Erde, ὄρει oder ὀρεσινομέω ich weide auf den Bergen.

f) Die Zeit: γηροτροφέω ich ernähre im Alter.

Die mehresten griechischen zusammengesetzten Wörter bestehen aus zwei Wörtern. Findet man einige, welche aus mehrern zusammengesetzt sind, so sind es solche, wo nebeneinandergestellte Begriffe als ein Ganzes gedacht werden, welche man durch und suppliren muß, wie βατραχομυομαχία Frosch- und Mausekrieg, μικροκαμπυλαύχην krumm- und kurzhalsig. In den Wörtern καλοκἀγαθὸς, καλοκἀγαθία ist selbst das καὶ noch ausgedrückt.

§. 83.

Die Art und Weise, wie das erste Wort dem zweiten angefügt wird, ist auch verschieden:

1) Ist das erste Wort ein Substantivum, so steht es in verschiedenen Casibus, aber ohne daß es auf die Bedeutung Einfluß hätte:

a) Bis-

a) Bisweilen im Nominativo, oder vielmehr ohne die Biegungslaute der Declination, wie ναυμαχία Seetreffen, ναυκρατέω ich siege zur See; besonders wenn das zweite Wort sich mit einem Vokal anfängt, wie ἱππιατρὸς, κτηνιατρὸς, ψαλμωδέω.

b) Oefter und mehrentheils steht der Genitiv bisweilen ganz, wie μυόσωτον Mausöhrlein, (Vergißmeinnicht) διόσκυροι Jupiters Söhne, (Castor und Pollux) νεώσοικος Schiffhaus. Bisweilen ist das σ, oder von ου das υ weggefallen, δραματοποιὸς, ὀδονταλγία, νομοδιδάσκαλος (von νόμος) ὀδονταλγέω.

c) Auch der Dativ, sowol des Singularis als des Pluralis wird vorgesetzt, νυκτίκοραξ Nachtrabe, ποδίκροτος Fußstampfen, ὀρεινομέω.

d) Weil dies ο und ι so oft vorkam, ist es das fast allgemeine Band der Zusammensetzung geworden, z. B. σκηνοπηγία (von σκηνὴ) τεχνολογία (von τέχνη). Vom Genitiv des Pluralis kann man dieß ο nicht herleiten, wie einige wollen, weil dann bei den Wörtern der dritten Declination das τ vor demselben bleiben müßte; z. B. αἱμοῤῥαγία, müßte αἱματοῤῥαγία heißen, αἱμοβαφὴς mit Blut gefärbt, αἱματοβαφὴς. Im Attischen setzt man auch häufig für dieß ο ein η oder αι, im Dorischen α, z. B. θανατηφόρος, μεσαιπόλις, διδυματόκος. Das ι ist als bloßer Verbindungsvokal, z. B. in καλλίθριξ schönhaarig, und in dem Wort ἀρ-

χι-

χι, welches beinahe einem Adverbio gleich gilt, z. B. ἀρχιμάγειρος, ἀρχιτέκτων.

2) Ist das erste Wort ein Adjectiv, steht es gewöhnlich im Neutro, aber so daß von ον das ν wegfällt; z. B. μελανόφθαλμος schwarzäugig, ὠκύπους schnellfüßig, αὐτοφιλία Selbstliebe, μεγάθυμος großmüthig, ἡδυπαθέω ich lebe üppig, ψυχροποτέω trinke kalt, σκληροκάρδιος hartherzig.

3) Ist das erste Wort ein Verbum, so ist der Verbindungsvokal ο, ε oder ι, wenn ein Consonant folgt; z. B. λειποτάκτης Flüchtling, (λείπων τὴν τάξιν) φιλόπαις kinderliebend (φιλῶν παῖδας) ἐθελόπονος, φερέκαρπος fruchtbringend (φέρων κάρπον) χαιρέκακος schadenfroh, (χαίρων τῷ κακῷ) ἀλεξιφάρμακον Gegengift (von ἀλέξω). Dieß ι steht besonders dann, wenn das Verbum vom Futuro abgeleitet ist und σ hat; z. B. ἐρασιχρήματος, ταμεσίχρως, ἑλκεσίπεπλος; doch hat man auch dann ε und ο, wie ἀκεσεκόμης, ῥιψοκίνδυνος. Die Bedeutung wird aber durch dieß σ des Futuri nicht geändert, sondern das Verbum hat immer die Bedeutung des Participii Präsentis. Umschrieben würden also jene Wörter so viel seyn, als, ὁ ἐρῶν χρήματα, ὁ τέμνων χρόα, ὁ ἕλκων πέπλον u. s. w. So hat man auch ἀκεσεκόμης im Präsenti, wie ἀκεσεκόμης in gleicher Bedeutung, ungeschoren.

Außer den Veränderungen, welche die Wörter bei der Zusammensetzung, den Gesetzen des Wohlklangs zufolge leiden müssen, wie μελαγχολία für μελανχολία, χειρέργος für χειρόεργος, χειρώναξ für

für χειρόαναξ, giebt es doch noch bei einzelnen Wörtern einige besondere Abweichungen. Bisweilen ist ein Buchstab weggelassen, wie ὑδράργυρος Queckſilber (von ὕδωρ Wasser), μιαιφόνος (von μιαίνω), χερνίπτω (von χείρ). Bisweilen haben die Wörter, welche man zusammensetzt, auch noch die Form der ältern Sprache oder eines andern Dialektes, z. B. γεωμέτρης, γεωργός (von γῆ oder γέα), συνώνυμος, ἀνώνυμος (von dem dorischen ὤνυμα für ὄνομα.) Eine härtere Zusammenziehung ist z. B. μώνυξ für μονώνυξ: τετράχμον für τετραδράχμον.

§. 84.

Adverbia mögen mit Substantivis, Adjectivis oder Verbis zusammengesetzt seyn, so sind sie nie der letzte Theil und leiden auch keine andere Veränderungen, als welche der Wohlklang erfordert. Nur giebt es einige Adverbia, welche bloß in der Zusammensetzung gebraucht werden. Diese sind:

1) Verstärkend; a) ἔρι oder ἄρι; ἐρίβρομος stark rauschend, ἀρίγνωτος sehr bekannt; b) λα oder λι (aus λίαν sehr); λάμαχος sehr streitbar, λιπονηρὸς sehr böse. c) ζα (für δια, denn man sagt aeol. ζάβολος, ζαβάλλειν); ζάπλουτος sehr reich. d) α (vielleicht aus ἄγαν); ἄξυλος holzreich. e) βρῖ (welches man für βριθὺ wie ῥα für ῥάδιον brauchte; βριήπυος sehr schreiend.

2) Beraubend, von ἄνευ ohne, a) ἀν oder α; ἀνέφελος unbewölkt, ἄμβροτος unsterblich, ἀνόμοιος unähnlich, ἄμωμος unbefleckt; b) νε oder ν; νέπους ohne Füße, νήνεμος (für νεάνεμος) ohne Wind, ruhig,

ruhig, νήπιος (für νεέπιος), νηλεὴς (für νεελεὴς), νώνυμος Namenlos, wie ἀνώνυμος.

3) Das Widrige, Schwierige, Unangenehme wird durch δυς angezeigt; δυσάρεστον mißfällig, δυσώδης übelriechend, δυσπόσοδος, unzugänglich, wozu man schwer kommen kann.

§. 85.

Auch die Präpositionen leiden keine Veränderungen, als welche der Wohlklang nothwendig macht, wenn sie mit andern Wörtern zusammengesetzt werden. Im Ganzen behalten sie auch die im 8. Kapitel angegebenen Bedeutungen, welche man oft durch die deutschen Vorsylben be, ver, zer, ent, er, übersetzen kann; z. B. περιτρώγειν benagen, καταφλέγειν verbrennen, διασπᾶσθαι zerreißen, ἀπογυμνῶν entblößen, ἐπιλαμβάνειν ergreifen. Bisweilen erhalten sie aber bei der Zusammensetzung andere Nebenbegriffe, wovon hier einige der gewöhnlichsten folgen:

1) Oft haben sie die Bedeutung der Adverbien, wie auch die deutschen Präpositionen mit Verbis eben so gebraucht werden. Besonders bedeuten ἀμφὶ, ἀνὰ, κατὰ eben das, was ἄμφω oder ἀμφὶς, ἄνω und κάτω; z. B. ἀμφίβολος zweideutig, ἀναβαίνειν hinaufgehen, καταβαίνειν hinuntergehen.

2) Manche verstärken die Bedeutung; z. B. διισχυρίζεσθαι hoch betheuren, διακωλύειν ganz verhindern, ἐξαρνεῖσθαι völlig leugnen. Aber bei öftern Gebrauch vermindert sich der Nachdruck, welcher

cher in diesen Präpositionen liegt, und so werden die damit zusammengesetzten Wörter häufig den einfachen gleich gebraucht. περὶ verstärkt die Bedeutung sehr, z. B. περίλυπος sehr traurig, περιχαρὴς sehr erfreut.

3) Andre verringern die Bedeutung bisweilen, wie ὑπὸ und ἐν; z. B. ἐμπόρφυρος röthlich, ὑπόχλωρος und ἐγχλωρος grünlich, ὑπόλευκος weißlich, ὑφαρπάζειν heimlich wegnehmen, surripere.

Dritter Theil
oder
syntactischer Theil.

§. 86.

In dem vorhergehenden Theil sind die einzelnen Wörter der Sprache, sowol ihrer Bildung nach betrachtet worden, als auch in Absicht der Veränderungen, deren sie an sich betrachtet fähig sind. Dieser Theil, oder der Syntax, lehrt, welche von diesen möglichen Veränderungen durch die Verbindung der Wörter unter einander nach der Absicht des Redenden dem Sprachgebrauch gemäß wirklich werden müssen. Von einem Wort, welches den Grund zur Veränderung eines andern enthält, sagt man, daß es das andere regiere, hingegen von dem, welches wirklich verändert wird, daß es regieret werde.

Erstes

Erstes Kapitel.

Von der Uebereinstimmung des Substantivs mit den biegsamen Redetheilen.

§. 87.

Das Substantiv ist in jeder Rede das Hauptwort, welches durch andre Redetheile bestimmt wird, und um dessen willen die übrigen mit Biegungen versehenen Wörter der Sprache diese Biegungen haben. Daher müssen alle das Substantiv unmittelbar bestimmenden Wörter, der Artikel, das Adjectivum, das Pronomen, das Participium, das Zahlwort, eigentlich in Genere, Numero und Casu, und auch das Verbum, durch welches dem Substantiv etwas beigelegt wird, in Ansehung der Person und Zahl mit demselben übereinstimmen. Dieß ist das natürliche Gesetz aller Sprachen und auch des Griechischen, weil sonst die Verständlichkeit der Rede und der ganze Endzweck, weswegen jene Redetheile Biegungen haben, verloren gienge; z. B. οὗτος ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ: αὕτη ἡ εὐθεῖα ὁδός: τοῦτο τὸ ἄγριον θηρίον. Indessen hat doch der Gebrauch in diesem Stück manches dem Griechischen Eigenthümliche eingeführt, welches von diesem Grundgesetz abweicht oder auf den ersten Anblick abzuweichen scheint.

§. 88.

Vom Gebrauch des Artikels.

1) Was den eigentlichen Endzweck des Artikels ὁ, ἡ, τὸ betrifft, so dient er, wie das deutsche der,

die, das zur Bezeichnung eines oder mehrerer gewisser Individuen einer ganzen Gattung, welche als bekannt vorausgesetzt werden (§. 25.)

2) Einen unbestimmten Artikel, wie wir Deutschen ein, eine, ein, haben die Griechen nicht. Wenn also ein oder mehrere Individuen aus einer ganzen Gattung bezeichnet werden sollen, von welchen es gleichgültig ist, welches man sich denken will, so setzen sie das Substantiv ohne allen Artikel, wie wir es in demselben Fall im Plurali machen, weil unser unbestimmter Artikel keinen Pluralem hat; z. B. Ein guter und rechtschaffener Freund ist ein herrliches Gut, φίλος σαφὴς καὶ ἀγαθὸς κτῆμα καλόν ἐστι. Isocr. - Gieb mir ein Buch, δός μοι βιβλίον, gieb mir die Bücher, δός μοι τὰ βιβλία. Indessen haben sie doch Mittel, auch ein unbestimmtes Individuum einer ganzen Gattung, wenn sie wollen, zu bezeichnen, hauptsächlich durch τὶς: z. B. Plat. Meno. ἡ δικαιοσύνη ἆρ ἐστιν ἀρετὴ, ἀλλ' ἀρετή τις: die Gerechtigkeit ist nicht Tugend überhaupt, sondern eine Tugend. Auch die Construction des Adjectivi mit dem Genitiv [§. 93. 3) d)] gilt oft unserm unbestimmten Artikel gleich, z. B. οἱ πονηροὶ τῶν ἀνθρώπων eigentlich, die bösen unter den Menschen, d. i. böse Menschen.

3) Im Ganzen kommen die Griechen in dem Gebrauch des Artikels mit dem Deutschen überein, lassen ihn auch bei Sentenzen, Ueberschriften von Büchern u. dergl. weg. Nur in folgenden unterscheiden sie sich vom Deutschen.

a) Sie setzen ihn oft bei eignen Namen, wo wir ihn nicht gebrauchen, weil diese schon an sich

ein

ein Individuum bedeuten, und also die Bezeichnung der Individualität nicht nöthig haben. Man findet also Σωκράτης εἶπε und ὁ Σωκράτης εἶπε. Hingegen wird die Person, von welcher die Rede ist, noch durch Beisätze genauer beschrieben und gleichsam von andern unterschieden, so steht auch im Griechischen vor dem Nomine proprio der Artikel nicht, z. B. Διώξιππος, ὁ Ἀθηναῖος; Ἀλέξανδρος, ὁ Φιλίππε: Ἰσοκράτης, ὁ ῥήτωρ.

b) Wird ein Substantivum durch Pronomina oder Zahlwörter bestimmt, so setzen wir den Artikel nicht; die Griechen hingegen haben bei den Pron. ὅστος, ἐκεῖνος den Artikel immer, und auch bei den Zahlwörtern; z. B.

Οὗτος ὁ ἀνὴρ: - κατ' ἐκείνας τὰς χρόνας. Συνελελύθασιν ὡς ἐμὲ τοσοῦτοι, ὥσ' εἶναι ἐν τῇ οἰκίᾳ τεσσαρεσκαίδεκα τὰς ἐλευθέρας. Xen. Mem. II. 7, 2.

Κρεῖσσον εἰσάπαξ θανεῖν, ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

c) Mehrentheils ist das im Prädikat stehende Substantiv ein unbestimmtes Individuum und bedarf also keines Artikels. Indessen kann es auch ein bestimmtes Individuum seyn, und dann ist der Artikel (nicht bloß emphatisch da, sondern) nothwendig; z. B. οἱ Ἰουδαῖοι προσεδόκων τὸν ἐρχόμενον προφήτην. καὶ Ἰησοῦς ἦν ὁ προφήτης, Jesus war der Prophet, nemlich der verheißene; ohne Artikel würde es heißen,

Jesus war ein Prophet. Deswegen die Frage beim Johannes σὺ εἶ ὁ προφήτης, nicht σὺ εἶ προφήτης, bist du ein Prophet? — Indessen setzen die Attiker im Prädikat doch auch bisweilen den Artikel, wenn gleich von unbestimmten Individuis die Rede ist, z. B. τὰ τῆς τυχῆς ὀξεῖας ἔχει τὰς μεταβολὰς das Glück hat schnelle Abwechselungen; als wenn τὰς für τινὰς stünde. Denn im Attischen hat der Artikel auch die Bedeutung von τὶς, z. B. ἄλλῳ τῳ εἶπε für τινὶ: παρά τε ἐκλέπτομεν für τινος: so steht auch ὅτε für ἔτινος, ὅτῳ für ᾧτινι. (s. §. 110.)

4) Der Artikel ist nur für Substantiva, und eigentlich bloß für Appellativa da; findet sich also der Artikel nicht vor einem wirklichen Substantiv, so muß

A) entweder ein andres Wort als Substantivum gebraucht seyn:

a) ein Adjectiv, z. B. οἱ θνητοὶ die Sterblichen, οἱ ἀθάνατοι die Unsterblichen, ὁ φίλος der Freund. Besonders wird das Neutrum des Adjectivi statt des Substantivs gebraucht: z. B. τὸ πιστὸν für ἡ πίστις; τὸ προμηθὲς für ἡ προμήθεια die Fürsorge. τὸ εὐδαίμον für ἡ εὐδαιμονία die Glückseligkeit. τὸ ὑπήκοον für οἱ ὑπήκοοι die Unterthanen. τὸ οἰκετικὸν für οἱ οἰκέται die Sklaven. Νόμῳ θείῳ τὸ φαῦλον ἀνήκοον, διὸ καὶ παρανομεῖ, für οἱ φαῦλοι ἀνήκοοι.

b) der Infinitiv: τὸ φιλεῖν das Lieben, τὸ ἀρέσκειν das Gefallen; τὸ μιμεῖσθαι σύμ-

φυτόν

Φυτόν ἐστιν τῷ ἀνθρώπῳ, das Nachahmen ist dem Menschen angebohren. Μετὰ τὸ ἁμαρτάνειν γίνεται τὸ μετανοεῖν, nach dem Sündigen kömmt Reue. Τὸν ζῆν οὐκ ἄξιός ἐστι ὁ μὴ ἔχων φίλον χρηστὸν, der ist des Lebens nicht werth, wer keinen guten Freund hat. Ὁ δεσπότης ἐμποιεῖ τὸ μισεῖν ἢ καταφρονεῖν τοῖς ἀρχομένοις, der Regent flößt den Unterthanen Haß oder Verachtung ein.

c) das Participium, z. B. ὅρα τὸ μέλλον, sieh auf die Zukunft; Ἀσφαλὲς τὸ γενόμενον, ἀσαφὲς τὸ μέλλον, das Vergangene (Geschehene) ist gewiß, das Künftige ungewiß. Τὸ γεγονὸς οὐκ ἐνδέχεται μὴ γενέσθαι, das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden. Besonders brauchen attische Schriftsteller das Participium statt des sonst üblichen Substantivs, z. B. τὸ ἀξιοῦν die Meinung; τὸ στασιάζον der Aufruhr; τὸ ἀπολλύμενον der Tod (das Umkommen); τὸ μὴ ἀπολλύμενον die Errettung, ἐλπὶς τοῦ σωθησομένου für σωτηρίας.

B) oder es muß ein Substantiv ausgelassen seyn. Dieß geschieht, wenn der Artikel gesetzt ist:

a) bei einem Adverbio, ὁ πλησίον sc. ἀνὴρ, οἱ νῦν sc. ἄνθρωποι. Eigentlich ist in dieser Art zu reden eine doppelte Ellipse, welche man durch das Participium eines Verbi substantivi und ein wirkliches Substantiv ergänzen muß; z. B. die ergänzte Redensart von οἱ νῦν wäre

οἱ ἄνθρωποι οἱ νῦν ὄντες, qui nunc sunt homines. Weil wir im Deutschen von Umstandswörtern Adjectiva bilden, so können wir diese Adverbia oft durch dergleichen Adjectiva kurz übersetzen: die jetzigen Menschen; ἡ κάτω βασιλεία das untere (irdische) Reich, eigentlich ἡ βασιλεία ἡ κάτω ἧσα; ὁ μεταξὺ τόπος für ὁ τόπος ὁ μεταξὺ ὤν, ἡ σήμερον für ἡ σήμερον ἡμέρα oder ἡ ἡμέρα ἡ σήμερον ἧσα, der heutige Tag. ἡ αὔριον sc. ἡμέρα Morgen.

b) bei einer Präposition und zwar auf dieselbe Weise, wie bei dem Adverbio; οἱ μεθ' ἡμῶν für οἱ ἄνθρωποι, οἱ μεθ' ἡμῶν ὄντες, Leute die bei uns sind, unsre Gefährten; οἱ ἐξ ἡμῶν sc. ἐσόμενοι ἄνθρωποι unsre Nachkommen. Hier ist auch die Redensart zu merken οἱ ἀμφὶ oder περί τινα, welches eigentlich die Freunde, Gefährten eines Mannes heißt; aber bisweilen bezeichnet es auch die Person selbst ganz allein, bisweilen die Person mit ihren Freunden zugleich. Die Verbindung kann bloß entscheiden, welcher Fall jedesmal statt findet.

5) Kein Substantivum kann mehr als einen Artikel haben. Finden sich also mehrere Artikel bei einem Substantiv, so ist immer eine Ellipse eines allgemeinen Beziehungswortes da, welches mit dem Artikel in gleichem Genere, Numero und Casu stehen muß, z. B.

Διονύσιος, ὁ τῆς Σικελίας sc. τύραννος.
βαδίζω εἰς τὸ τῆς Ἀφροδίτης, sc. ἱερόν.
οἱ τοῦ Πλάτωνος sc. μαθηταί.

τὰ

τὰ τῦ Ἡροδότυ sc. συγγράμματα.
ἡ τῶν Ἀθηναίων sc. πόλις.

Daraus erklärt sich auch die bei den Attikern so sehr übliche Umschreibung, z. B. τὰ τῆς τυχῆς für ἡ τυχή. Denn ergänzt müßte es heißen τὰ τῆς τυχῆς πράγματα; τὰ τῶν βαρβάρων ἄπιστα ἐστι φύσει für οἱ βάρβαροι. Πολλοὶ ἀγνοοῦσιν, ἡλίκον ἐστὶν τὸ τῆς ἐλευθερίας sc. πρᾶγμα für ἡ ἐλευθερία. Τεταρτῳ μηνὶ μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως τὸ περὶ τὴν ἁρπαγὴν ἐτολμήθη τῶν γυναικῶν sc. πρᾶγμα oder schlechtweg für ἁρπαγή. Plutarch. Romul. Ebenfalls steht so der Artikel vor ganzen Sätzen, z. B. κατὰ τὸ· ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίε, oder οἷον τὸ· τὰ τῶν φιλῶν κοινά, wo bei τὸ entweder εἰρημένον oder ῥῆμα oder ἀπόφθεγμα verstanden wird. Τὸ Γνῶθι σαυτὸν πανταχῦ ἐστι χρήσιμον.

6) Eine ähnliche Ellipse ist, wenn der Artikel von einem andern Geschlecht oder einem andern Casu ist, als das dabei stehende Substantivum, z. B. Ἀλέξανδρος, ὁ Φιλίππυ sc. υἱός. Ἰὼ, ἡ Ἰνάχυ sc. θυγάτηρ.

7) Steht das Substantivum voran, so wird bei dem dasselbe bestimmenden Adjectivo oder Participio der Artikel oft mit einigem Nachdruck wiederholt, z. B.

Αὕτη ἡ πόλις ἡ μεγάλη.
Πείθυ τοῖς νόμοις, τοῖς ὑπὸ τῶν βασιλέων κειμένοις.
Μὴ συγγίνυ τῷ νεανίᾳ, τῷ τὴν ἀρετὴν καταφρονοῦντι.

Oft wird dann auch das Participium, wenn es leicht zu ergänzen ist, weggelassen, wie beim Isokrates: οὕτω δ' ἂν μάλιστα βελεύεσθαι παροξυνθείης, εἰ τὰς συμφορὰς, τὰς ἐκ τῆς ἀβελείας (sc. γινομένας) ἐπιβλέψειας. Eben so:

Ὑγιεία ὁ μίσθος, ὁ ἐκ τῆς ἐγκρατείας.
Ἀρετὴ ἡ ὁδὸς, ἡ εἰς σωτηρίαν.
Τὰς ἡδονὰς θήρευε, τὰς μετὰ δόξης.

Wenn dann endlich die Bestimmung zwischen dem Artikel und dem Nomine gesetzt wird, so fällt auch die Wiederholung des Artikels weg; z. B. aus ἡ συμφορὰ, ἡ ἐκ τῆς ἀβελείας wird dann ἡ ἐκ τῆς ἀβελείας συμφορὰ, und so entstehen die S. 149. No. 4. B. angegebenen elliptischen Redensarten des Artikels mit einer Präposition oder einem Adverbio.

8) Das Wort, welches von einem andern regieret wird, steht oft zwischen diesem und dem Artikel; z. B. das Leben der Menschen ist kurz, kann bloß heißen ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων βραχὺς und nach dieser Bemerkung auch ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος βραχύς. Auf diese Art kommen dann zuweilen mehrere Artikel zusammen, so daß das regierende Wort immer das regierte nebst seinem Artikel einschließt, wie: Βίας ἀπέκλινε τὴν κεφαλὴν εἰς τὰς τοῦ τῆς θυγατρὸς υἱοῦ κόλπους.

Οἱ νέοι τῷ τῶν γεραιοτέρων ἐπαίνῳ χαίρουσι.
Οἱ τὴν πόλιν οἰκοῦντες τοῖς τὴν γῆν ἐργαζομένοις ἐναντίοῦντο.

§. 89.

§. 89.

Gebrauch des relativen Pronominis.

1) Das Pronomen relativum ὃς, ἥ, ὅ, richtet sich im Griechischen, wie in andern Sprachen, ordentlich in Ansehung des Geschlechts und der Zahl nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht, in Ansehung des Casus hingegen nach dem Verbo, von welchem es regiert wird; z. B. ὁ Φίλος, ὃν ἀγαπάω; ὁ ἐχθρὸς, ᾧ ἐναντιοῦμαι.

2) Indessen richtet sich im Griechischen das relative Pronomen auch im Casu oft nach dem Nomine, auf welches es sich bezieht, und nicht nach dem Verbo, von welchem es regiert wird; z. B.

Μνημονεύετε τοῦ λόγου, οὗ (für ὃν) ἐγὼ εἶπον ὑμῖν.
Ἔλεγε Ἰωάννης περὶ πάντων, ὧν (für ἃ) ἐποίησε πονηρῶν Ἡρῴδης.
Πάντας περιέσχεν θάμβος ἐπὶ τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων, ἧς συνέλαβον, (für ἣν συνέλαβον).
Ὧν (für ἃ) σοι ἔδωκε θεὸς, τούτων χρῄζουσιν παράσχου.

3) Aus dieser Art zu reden bildet sich dann eine andre bei guten Schriftstellern sehr gewöhnliche Manier, nach welcher ein Pronomen determinativum, auf welches sich das relativum bezog und in dessen Casum gesetzt war, ganz ausgelassen wird; z. B. für ἔλεγε περὶ ἐκείνων, ὧν (oder ἃ) ἔπραξε ὁ Ἀλέξανδρος sagt man ἔλεγε περὶ ὧν ἔπραξε Αλ. So Luc. XXIII. 41. ἄξια ὧν (für ἐκείνων, ἃ) ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν.

Δύο ποιῶ καιρὸς τὰ λέγειν, ἢ περὶ ὧν (für ἐκείνων, ἃ) οἶσθα σαφῶς, ἢ περὶ ὧν (wieder für ἐκείνων ἃ) ἀναγκαῖον εἰπεῖν. Isocr.

Ἐμμενετέον οἷς (für ἐκείνοις ἃ) ἅπαξ προειλόμεθα.

4) In Ansehung der Wortfolge ist zu merken, daß das Relativum oft vor dem Nomine steht, auf welches es sich bezieht und also eine völlige Inversion der Sätze geschieht, z. B. Plutarch: ἕκαστος ἐξ ἧς ἀφίκετο γῆς, σπάνιόν τι ἐκόμιζε, für ἐκ τῆς γῆς, ἐξ ἧς ἀφίκετο. Eben so: Ρωμύλος καὶ Ρῆμος ἐν οἷς ἐνετράφησαν χωρίοις πόλιν ἔκτιζον für ἐν τοῖς χωρίοις, ἐν οἷς ἐνετράφησαν. Xenophon: Ἀδικεῖ Σωκράτης, ὃς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεὸς, ἃ νομίζων.

5) Ist einmal das Pronomen relativum seinem Hauptwort vorgesetzt, so richtet dieses sich im Casu, welcher vom Verbo abhieng, bisweilen nach jenem; z. B.

Οὔκ ἐστιν ἥντινα οὐκ ἦρξεν ἀρχὴν für οὐκ ἔστιν ἀρχὴ es giebt keine obrigkeitliche Würde, welche er nicht bekleidet hat.

ἤγαγον παρ' ᾧ ξενισθῶμεν Μνάσωνί τινι Κυπρίῳ für ἤγαγον Μνάσωνά τινα Κύπριον.

Ὁ Κῦρος πλέον ταύτην ἠγάπησεν, αἷς ὠμίλησέ ποτε ἀνθρώποις, für ἀνθρώπων, αἷς. Ael. V. H.

Zwei-

Zweites Kapitel.

Abweichungen der biegsamen Redetheile von ihrem Substantiv in Ansehung des Geschlechts und der Zahl.

§. 90.

1) In Ansehung des Casus kömmt das Substantiv mit den dasselbe unmittelbar bestimmenden Redetheilen überein (§. 87.), und bisweilen auch dann, wenn sie es mittelbar durchs Verbum bestimmen. Dieß hängt nemlich von der Beschaffenheit des Verbi ab. Manche Verba enthalten schon das ganze Prädikat mit der Copula, z. B. Ἀλέξανδρος καθεύδει. Andre hingegen bedürfen noch des Zusatzes andrer Wörter, mit welchen sie zusammengenommen erst das völlige Prädikat ausmachen. Zu diesen gehören auch diejenigen Verba, welche das Prädikat mit dem Subject in ein gleiches Verhältniß setzen, wo also das Prädikat, welches vermittelst dieses Verbi dem Subject beigelegt wird, in gleichem Casu mit demselben stehen muß. Dergleichen Verba sind εἰμὶ, τυγχάνω, γίνομαι, ὑπάρχω, καλέω, ἡγέομαι ꝛc. Man sagt also: ὁ πατὴρ σε πλούσιός ἐστι: οἶμαι τὸν πατέρα σε εἶναι πλούσιον: εὐθυμότερόν σε εἶναι χρὴ: ἔξεστί σοι εἶναι εὐθυμοτέρῳ; wie im Lateinischen ego sum felix; oportet te esse contentum; licet mihi esse felici; contigit nobis esse beatis.

Κύρῳ ἐδέοντο ὡς προθυμοτάτῳ πρὸς τὸν πόλεμον γενέσθαι.

Προσῆκον ὑμῖν βελτίοσι ἁπάντων εἶναι.

2) In-

2) Indessen findet man, daß das durch ein solches Verbum dem Subject beigelegte Adjectiv nicht immer mit demselben in Ansehung des Geschlechts und der Zahl übereinkömmt. Dann ist aber

a) eine Ellipse, so daß das abweichend scheinende Adjectiv nicht zum Substantiv des Subjects, sondern zum ausgelassenen Substantiv des Prädikats gehört; z. B. εὔπλαστον καὶ ὑγρὸν ἡ νεότης die Jugend ist weich und biegsam; und sollte eigentlich heißen ἡ νεότης ἐστὶ εὔπλαστον καὶ ὑγρὸν πρᾶγμα oder χρῆμα. So drückte man den Satz, über welchen man sich zu Sokratis Zeiten stritt, ob die Tugend lehrbar sey, aus, εἰ ἡ ἀρετὴ διδακτὸν scil. χρῆμα. Viele Beispiele hievon findet man in einigen Stellen Plutarchs.

Ἡ μὲν Φύσις ἄνευ μαθήσεως τυφλὸν· ἡ δὲ μάθησις δίχα φύσεως ἐλλιπές· ἡ δὲ ἄσκησις χωρὶς ἀμφοῖν ἀτελές.

Εὐγένεια καλὸν μὲν, ἀλλὰ προγόνων ἀγαθόν· πλοῦτος δὲ τίμιον μὲν, ἀλλὰ τυχῆς κτῆμα· δόξα γε μὴν σεμνὸν, ἀλλ' ἀβέβαιον· κάλλος δὲ περιμάχητον μὲν, ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον· ὑγιεία δὲ τίμιον, ἀλλ' εὐμετάστατον· ἰσχὺς δὲ ζηλωτὸν μὲν, ἀλλὰ νόσῳ εὐάλωτον καὶ γήρᾳ· μόνη δὲ κτημάτων ἡ ἀρετὴ ἀναφαίρετον.

b) oder

b) oder es ist constructio ad sensum, das heißt, das Adjectiv oder Pronomen richtet sich in Ansehung des Geschlechts mehr nach der Bedeutung als nach der grammatischen Form des Substantivs, auf welches es sich bezieht; z. B.

Μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτὸς für αὐτά.

Δύσζηλοι ἐσμὲν φῦλα ἀνθρώπων für δύσζηλα.

3) Zu dem erstern Fall gehört es auch, wenn bei Substantivis von verschiedenem Geschlecht das Adjectivum im Neutro des Pluralis steht, wie:

Αἱ δυναστεῖαι καὶ πλοῦτός ἐστιν αἱρεταὶ, sc. χρήματα.

4) In dem Gebrauch des Dualis bedienen sich die Attiker in Ansehung des Geschlechts und der Zahl einer großen Freiheit:

a) bei einem Substantivo weiblichen Geschlechts im Duali stehen die sämtlichen biegsamen dasselbe bestimmenden Redetheile im Masculino. So sagt Isokrates τὼ πόλεε, Plato τούτω τὼ τέχνα, Xenophon καὶ μίαν ἄμφω τούτω τὼ ἡμέρα λογίζονται; Mem. S. II. 3. 18. Νῦν μὲν ὅτως διάκεισθον, ὥσπερ εἰ τὼ χεῖρε, ἃς ὁ θεὸς ἐπὶ τὸ συλλαμβάνειν ἀλλήλαιν ἐποίησεν, ἀφεμένω τούτε τράποιντο πρὸς τὸ διακωλύειν ἀλλήλω.

b) Zum Duali werden Pluralia und zum Plurali Dualia gesetzt, wie in dem vorigen Beispiel χεῖρε, ἃς ὁ θεὸς ἐποίησεν für ἃ ἐποίησεν.

5) Auch

5) Auch die Verba kommen bisweilen mit dem Nomine nicht in Ansehung des Numeri überein, sondern:

a) wenn das Substantiv ein Neutrum des Pluralis ist, steht das Verbum dabei im Singulari, wie in dem kurz vorhin angeführten Beispiel: αἱ δυναστεῖαι καὶ πλῆτος ἐστὶν αἱρετὰ, für εἰσὶν.

Τὰ ἅρματα τὴς ἡνιόχες ἀποβάλλοντα ἀτάκτως φέρεται.

Ἐπειδὴ μὴ γίνεται τὰ πράγματα, ὡς βελόμεθα, δεῖ βέλεσθαι, ὡς γίνεται.

Κέρδη σὺν κινδύνοις καὶ ταλαιπωρίαις κτὰ ἐστι ζηλωτά.

Τῆς ἀλαζονείας, καθάπερ τῶν κεχρυσωμένων ὅπλων, οὐχ ὅμοιά ἐστι, τὰ ἔντος τοῖς ἔκτος.

Τὰ τῶν ἀνθρώπων βελεύματα τῶν κακῶν αἴτιά ἐστι.

Τὰ μικρὰ κέρδη μείζονας βλάβας φέρει.

b) Werden mehrere Nomina im Singulari mit einem Verbo construirt, so steht dasselbe im Plurali: z. B.

Ἀλώπηξ καὶ τράγος διψῶντες εἰς φρέαρ κατέβησαν. Aesop.

Αλέξανδρος ὁ βασιλεὺς καὶ ἡ γυνὴ αὐτῦ τὸν Ἀντίπατρον στρατηγὸν ἀπεδείκνυσαν ὅλης τῆς Ἰδυμαίας. Josephus.

c) Die

c) Die Collectiva können mit einem Verbo im Plurali, also mehr ihrer Bedeutung als ihrer grammatischen Form nach construirt werden, z. B.

Ἡ πόλις ἅπασα κεχηνότες ἀκούσιν.
Ὡς φασὶν ἡ πλῆθυς.
Ἑκατέρα τῶν γυναικῶν ἐβόων.
Ἕκαστος αὐτῶν αἰτεῖσιν δῶρον.

Drittes Kapitel.

Gebrauch der Casuum.

§. 91.

Von dem Nominativ.

1) Die Casus des Subjects sind der Nominativ und Vokativ, jener der ersten und dritten, dieser der zweiten Person. Im Attischen hat man diesen persönlichen Unterschied des Subjects weniger bemerkt, als in den übrigen Dialekten, und daher muß da der Nominativ oft die Stelle des Vokativs vertreten, z. B. ὁ θεὸς, ἱλάσθητί μοι, Φίλος ὦ Μενέλαε für φίλε.

2) Jeder Satz muß, wie in andern Sprachen, so auch im Griechischen sein Subject haben. Indessen ist der Casus des Subjects nicht immer ausgedrückt da, sondern bei der ersten und zweiten Person ist er gewöhnlich hinlänglich durch die Biegung des Verbi bezeichnet. Nur bei einigem Nachdruck nennt man das Subject ausdrücklich dabei, z. B. ἐγὼ Παῦλος παραινῶ: σὺ λέγεις.

3) Bei

3) Bei der dritten Person muß eigentlich das Subject immer, wenigstens einmal, genannt werden. Aber bei der dritten Person des Pluralis gewisser Verborum läßt man den leicht zu verstehenden Nominativ gewöhnlich weg, wie Φασὶ, λέγουσι. Wir setzen dafür die Impersonalconstruction: man sagt, es soll ꝛc. Sonst drücken die Griechen unser man auch oft durch τὶς aus.

4) Bei den unpersönlichen Verbis, wie χρὴ, δεῖ, πρέπει fehlt beständig das unbestimmte Subject, und man muß sich wohl hüten, den dabei stehenden Dativ oder Accusativ dafür zu halten; z. B. in πάντα μοι ἔξεστι ist μοι der persönliche Gegenstand. Eben so in dem Satz πρέπει τὰς ἀνθρώπους εἶναι ἀγαθὰς ist der Accusativ τὰς ἀνθρώπους nicht das Subject von πρέπει, sondern es ist eine Construction des Accusativs mit dem Infinitiv.

Τὰς δόξης ὀρεγομένους πρέπει μιμητὰς εἶναι τῶν σπουδαίων, ἀλλὰ μὴ τῶν φαύλων. Isocr.

5) Zuweilen wird zu Anfang einer Periode ein Nomen durch den Nominativ als Subject angekündigt, welches er nach der darauf folgenden Construction nicht ist, sondern im Casu obliquo stehen sollte, wie das für dasselbe stehende Pronomen; z. B. Ael. H. A. αἱ δὲ αἶγες, ἢν ἂν αὐτὰς λάθοι τὸ ἤδη εἰρημένον für τὰς δὲ αἶγας ἢν ἂν λάθοι. Wir können es oft durch was betrift übersetzen. Ἐλέφας, ὁ θῦλυς, τιμιώτερα εἶναι τὰ τέτου κέρατα, οἱ σοφοὶ ὑμνοῦσι γέ, für ἐλέφαντος κέρατα τιμιώτερα εἶναι κ. τ. λ.

Anm.

Anm. Hieraus läßt sich auch die Construction erklären, wo ein solcher nominativus absolutus vor dem Artikel mit μὲν und δὲ steht; z. B. beim Lucian οἱ παρόντες, οἱ μὲν ἐχάρησαν, οἱ δὲ ἐγέλων: was die Anwesenden betrift, so schämten sich einige, andre lachten. Nach der gewöhnlichen Erklärung soll hier der Nominativ statt des Genitivs stehen, für τῶν παρόντων, οἱ μὲν κ. τ. λ. welches freilich auch, wenn sie da ist, eine gut griechische Construction, aber nicht die einzige ist, [s. §. 93. 3) a) Anm. S. 169.] Im Lateinischen findet man dieselbe Wendung; z. B. Onerariae, pars maxima ad Aegimurum, aliae ad urbem ipsam delatae sunt.

6) Der Nominativ steht in dem Fall fast immer statt des Accusativs mit dem Infinitiv, wenn das Verbum und der Satz, welcher durch den Accusativ mit dem Infinitivo ausgedrückt werden sollte, einerlei Subject haben; z. B. λέγεις χρήσιμος εἶναι τοῖς φίλοις für λέγεις, σε χρήσιμον ε. τ. φ. du sagst, daß du deinen Freunden nützlich seyst; πιστεύει εἶναι σοφὸς für ἑαυτὸν εἶναι σοφόν. Im Grunde wird hier nur dem Subject vermittelst des Verbi etwas beigelegt, und steht daher [nach §. 90. 1)] in gleichem Casu. Ist hingegen das Subject von dem Subject des vorhergehenden Verbi verschieden, so muß es nothwendig genannt, und also die Construction des Accusativs mit dem Infinitiv gesetzt werden, oder ὅτι; z. B. Er glaubt, daß du gelehrt bist, kann nicht heißen: πιστεύει εἶναι σοφός, sondern ὅτι σοφὸς εἶ; oder σὲ εἶναι σοφόν. Im Lateinischen hat man auch diese Construction, z. B. Hor. uxor invicti Iovis esse nescis, für te uxorem esse.

7) Der leidende Gegenstand steht bei einem Activo im Accusativ; z. B. κομίζω ἐπιστολὴν ich bringe einen Brief, und wird bei einem Passivo das Subject und tritt also in den Nominativ; z. B. κομίζεται ἐπιστολὴ ein Brief wird gebracht. Da der Dativus der Person nicht eigentlich der leidende Gegenstand ist, so könnte er natürlicher Weise beim Passiv auch nie der Nominativ werden. Wir Deutschen beobachten dieß auch sehr genau. Wir können nicht sagen: ich werde einen Brief gebracht für, mir wird ein Brief gebracht. Aber im Griechischen tritt auch der Dativ der Person beim Passivo oft in den Nominativ und der leidende Gegenstand bleibt, wie beim Activo, im Accusativ stehen; z. B. ἐγὼ κομίζομαι ἐπιστολὴν für κομίζεταί μοι ἐπιστολή. Dem Lykurg wurde die Fürsorge für die Stadt anvertraut: Λυκοῦργος τὴν τῆς πόλεως ἐπιμέλειαν ἐπιστεύθη, für Λυκούργῳ ἡ τῆς πόλεως ἐπιμέλεια ἐπιστεύθη. Προμηθεὺς ὑπ' αὐτοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ für τῷ Προμηθεῖ. Lucian. Daher sagt man auch περίκειται πλοῦτον, δόξαν er ist reich, geehrt, für περίκειται αὐτῷ πλοῦτος, δόξα. [vergl. §. 95. 3)]

§. 92.

Von den Casibus obliquis überhaupt.

Die Casus drücken das Verhältniß eines selbständigen Dinges gegen das andre in einem Satz durch Biegung aus. Der Nominativ und Vokativ drückt allein das Verhältniß des Subjects gegen das Prädikat aus. Von den drei Casibus obliquis der Griechen aber dient jeder zur Bezeichnung mehr als

eines

eines Verhältnisses, welches auch oft durch eine Präposition ausgedrückt werden kann. Indessen bedienen sich die Griechen der Umschreibung durch Präpositionen nicht so häufig als wir Deutschen, weil ihre Declination vollständiger ist. Man muß daher nicht glauben, daß im Griechischen da immer eine Präposition ausgelassen ist, wo wir sie zu setzen gewohnt sind, oder wo man sie in ähnlichen Constructionen auch wohl bisweilen im Griechischen antrift. Dieß geschieht mehrentheils zur größern Deutlichkeit oder um eine Zweydeutigkeit zu vermeiden. Denn Präpositionen und Casus haben in jeder Sprache einen gleichen Endzweck, nemlich das Verhältniß der selbständigen Dinge gegen einander in einem Satz auszudrücken. Daher man sich auch in allen Sprachen der Präpositionen zur Ergänzung der Declination bedient, und das um desto häufiger, je mangelhafter die Declination ist, und um desto seltener, je vollständiger sie ist. Dieser letzte Fall findet im Griechischen mit dem Deutschen verglichen statt. Daher hier oft Präpositionen, wo dort bloße Casus sind; z. B. Er that es aus Begierde nach Ehre ἐποίησε ἐπιθυμίᾳ τῆς δόξης, aus Furcht vor der Strafe φόβῳ τῆς τιμωρίας, er that es mit der Hand ἐποίησε τῇ χειρὶ, er war schwach an Gemüth ἀσθενὴς ἦν τὴν ψυχὴν. Dieß schließt den Gebrauch der Präpositionen nicht aus. So sagt z. B. Diodor: ὁ φόβος ἀπὸ τῆς Ῥώμης die Furcht vor Rom. Denn ὁ φόβος τῆς Ῥώμης, die Furcht Roms, wäre hier zweideutig gewesen, als wenn Rom sich fürchtete. Man muß nur nicht glauben, daß, wenn die Griechen die Ver-

hältnisse der Substantive gegen einander durch bloße Casus ausdrücken, immer eine Ellipse einer Präposition sey. Der bloße Casus drückte gewöhnlich schon hinlänglich das aus, was wir mehrentheils oder sie auch bisweilen durch eine Präposition bezeichneten.

§. 93.

Vom Genitiv.

Der Genitiv dient hauptsächlich zur Erklärung der Beziehungswörter, d. i. solcher, welche ohne Nennung des selbständigen Dinges, auf welches sie sich beziehen, nicht mit völliger Deutlichkeit verstanden werden können. So beziehen sich z. B. Vater und Sohn, Herr und Knecht, der Theil und das Ganze, Grund und Folge, Ursache und Wirkung auf einander. Und in dieser Rücksicht wird der Genitiv regiert:

I. Von einem Substantiv.

1) In den mehresten Fällen setzen auch wir Deutschen, und alle Sprachen, welche Casus haben, den Genitiv, z. B. Ῥωμύλος καὶ Ῥῆμος Φονεῖς τῶν ἐχθρῶν, σωτῆρες τῶν οἰκείων, βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν, οἰκισταὶ τῶν πολέων ἐκλήθησαν. Man nehme im Griechischen sowol, als im Deutschen, die Genitivos weg, so bleiben die Wörter, zu deren Erklärung sie dienen, unverständlich.

2) Bei Substantivis abstractis hingegen drücken wir das Verhältniß des Objects zu demselben oft durch eine Präposition aus, wo die Griechen es bloß durch den Genitiv bezeichnen. Wir sagen die Liebe zur Gerechtigkeit; die Begierde nach Ehre; die Furcht

vor

vor der Strafe. Die Griechen hingegen können sagen ὁ ἔρως τῆς δικαιοσύνης, ἡ ἐπιθυμία τῆς δόξης, ὁ φόβος τῆς τιμωρίας.

Μέγα τεκμήριον εὐφυίας καὶ ἀρετῆς ἡ τῆς ἀδοξίας εὐλάβεια.

Anm. In beiden Fällen aber können die Griechen, wenn sie es der Deutlichkeit wegen oder zur Vermeidung einer Zweideutigkeit für nöthig halten, dieß Verhältniß auch durch eine Präposition ausdrücken, z. B. ἡ παρὰ τῶν θεῶν εἰς ἀνθρώπους πρόνοια, die Fürsorge der Götter für die Menschen, für ἡ τῶν θεῶν πρόνοια. Eben so ὁ φόβος ἀπὸ τῆς Ῥώμης.

3) Im Deutschen und Lateinischen ist man gewohnt, wenn ein Pronomen zur Erklärung des Beziehungsworts nöthig ist, das Pronomen possessivum, mein, dein, sein, unser, ꝛc. meus, tuus, ꝛc. welches ein Adjectivum ist, zu gebrauchen. Dieß geschieht auch im Griechischen, z. B. ὁ πατὴρ ἐμὸς oder ὁ πατὴρ ὁ ἐμός. [s. §. 88. 7)] Aber häufiger nimmt man das persönliche Pronomen, welches daher, als ein Substantivum, im Genitiv stehen muß, z. B. ὁ πατήρ μου, ἡ θυγάτηρ σου, ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, ἡμῶν, αὐτῶν.

Ἱκανόν, ἐὰν ἕκαστος ἐκπληρώσῃ τὸ ἑαυτοῦ ἔργον.

Anm. Bisweilen kann man dieß Pronomen dann auch als den persönlichen Gegenstand betrachten, und dann steht im Griechischen auch der Dativus, wo gewöhnlich der Genitiv und im Deutschen das Pronomen possessivum steht. Z. B. Ael. V. H. XII. 1. τῷ Κύρῳ ἐπισκοπῶντος τὰς ὀφθαλμὰς αὐταῖς für αὐτῶν, gleichsam: Cyrus besah ihnen die Augen, für ihre Augen. τύπτω σοι τὸν παῖδα für τὸν παῖδά σου. So sagt Josephus von den Kriegsübungen der Römer, αἱ μελέται αὐτοῖς ἐδίδουν τῆς κατ' ἀληθείας εὐτονίας

ἀποδέεσιν. Ael. V. H. III. 3. Ἀρίστιππος, ἑταίρων αὐτῷ δδυρομένων, εἶπε.

4) Ein Wort, welches eigentlich in Appoſition ſtehen ſollte, findet man auch zuweilen im Genitiv, wie πόλις Σαμαρείας Samarien, Τροίης πτολίεθρον Troja.

5) Sehr oft fehlt das allgemeine Beziehungswort, von welchem der Genitiv regiert wird, wenn es leicht zu ergänzen iſt, z. B. Ἀλέξανδρος, Φιλίππου ſcil. υἱὸς. Μωσῆς ἦν ἀξιώματος μεγάλου ſcil. ἀνήρ. [vergl. §. 88. 5)] Τούτων ἐστὶν ὁ Πλάτων ſcil. τις, Plato gehört zu ihnen. Beſonders oft iſt χρῆμα, ἔργον, ἴδιον ausgelaſſen; z. B.

Δὶς ἐξαμαρτεῖν τ' αὐτὸν οὐκ ἀνδρὸς σοφοῦ ſc. ἔργον.
Πενίαν φέρειν δ' παντὸς, ἀλλ' ἀνδρὸς σοφοῦ,
Θείου νοῦ τὸ ἀεὶ διαλογίζεσθαι καλόν.
Ἐλευθέρου ἀνδρός ἐστι, τ' ἀληθῆ λέγειν.
Τῆς αὐτῆς δυσχερείας ἐστὶ καὶ κλῆσασθαί τι τῶν ἀγαθῶν οὐχ ὑπάρχον, καὶ κλῆθὲν διασώσασθαι.

Ergänzt hat z. B. dieſe Redensart Epictet. ἀπαιδεύτου ἔργον τὸ ἀλλοῖς ἐγκαλεῖν ἐφ' οἷς αὐτὸς πράσσει κακῶς.

II. Der Genitiv wird von Adjectivis regiert.

1) Es giebt in Anſehung der Bedeutung zweierlei Arten von Adjectivis: ſolche, welche abſolute Eigenſchaften bezeichnen und ohne weitern Beiſatz verſtändlich ſind, als ſchön, tapfer, großmüthig; und ſolche, welche ſich auf verſchiedene Dinge beziehen können, und zu ihrer völligen Verſtändlichkeit des

Bei-

Beisatzes eines Substantivs bedürfen; z. B. der Mann war würdig, kundig, theilhaftig, schuldig. Hier fehlt noch immer der Gegenstand, wessen er würdig, kundig, theilhaftig, schuldig ist; dieser wird im Griechischen, wie auch im Deutschen oft im Genitiv gesetzt; ἄξιος ἦν ἐπαίνου, ἔμπειρος ἦν χωρίου, κοινωνὸς τῶν διαῤῥήτων, ἔνοχος ἦν θανάτου. Oft aber drücken wir dieß Verhältniß durch eine Präposition aus, wo der Grieche dieser Analogie gemäß den Genitiv setzt; z. B. κενὴ οἰστῶν ἡ φαρέτρα der Köcher ist leer an Pfeilen; ἀνὴρ δυψαλέος αἵματος ein Mann, der durstig ist nach Blut; ἡ πόλις μετὴ ἦν θορύβου die Stadt war voll von Unruhe, voll Lärmens.

Κρεῖττόν ἐστιν ἕνα φίλον ἔχειν πολλοῦ ἄξιον, ἢ πολλοὺς μηδενὸς ἀξίους.

Νόμου θείου τὸ φαῦλον ἀνήκουν· διὸ καὶ παρανομεῖ.

Οἱ ἄνθρωποι πολλάκις τὰ πλείστου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιοῦνται, τὰ δὲ φαυλότερα περὶ πλείονος.

2) Man kann sich auch einige Formen der Adjectiven merken, welche beständig den Genitivum regieren, nemlich die Adjective, welche mit dem α privativo zusammengesetzt sind, und welche sich auf ικος endigen und eine Fähigkeit wozu anzeigen. Nur muß man sich dabei erinnern, daß nicht das α privativum, nicht die Endung ικος es ist, welche die Beisetzung des Genitivs nothwendig machen, sondern der Begriff des Adjectivs selbst, welches keine absolute Eigenschaft bedeutet, sondern sich auf irgend ein Object bezieht.

Beispiele zu den Adjectivis mit dem α privativo giebt folgende Stelle aus dem Nigrin des Lucians: ὅστις πλάτῃ ἐρᾷ καὶ χρυσῷ κεκέληται, καὶ πορφύρᾳ καὶ δυναστείᾳ μετρεῖ τὸ εὐδαίμον, ἄγευστος μὲν ἐλευθερίας, ἀπείρατος δὲ παῤῥησίας, ἀθέατος δὲ ἀληθείας, κολακείᾳ τὰ πάντα καὶ δελεία σύμπροφος.

Viele Beispiele der Adjective auf ικος sind in Xenoph. Denkw. Sokr. III. 1, 6. παρασκευαστικὸν τῶν εἰς πόλεμον τὸν στρατηγὸν εἶναι χρὴ καὶ πορισικὸν τῶν ἐπιτηδείων τοῖς στρατιώταις καὶ μηχανικὸν καὶ ἐργαστικὸν καὶ καρτερικόν.

Anm. Doch werden einige mit dem Casu ihres Verbi construirt, besonders, die nicht ein Vermögen wozu andeuten; wie τοῖς πάθεσιν ἀκολουθητικὸς ὁ νέος der Jüngling folgt gern seinen Leidenschaften. Eben so ἐμμενετικὸς τῷ λογισμῷ, προσεκτικὸς τοῖς μεγάλοις. Denn man sagt ἀκολουθεῖν, ἐμμένειν, προσέχειν τινί.

3) Manche Adjectiva, welche wir im Deutschen als unmittelbare Bestimmungswörter oder bloße Epitheta des Substantivs gebrauchen, construiren die Griechen mit dem Genitiv. Wir sagen: Kein Mensch, jeder Mensch, viele Menschen, sie hingegen: keiner, jeder, viele der Menschen. Zu diesen Adjectivis gehören:

a) die allgemeinen Zahlwörter, welche einen Theil des Ganzen bedeuten, wie πολὺς, ἕκαστος, ἔνιοι, οὐδείς; z. B.

Ἕκαστος τῶν χρηστῶν πολιτῶν ἀγαπᾷ τὴν πατρίδα.

Οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀθάνατος.

Oi

Οἱ πλεῖστοι τῶν παίδων τιμῶσι τοὺς γονέας.

Ἔνιοι τῶν υἱῶν ἀπειθοῦσι τοῖς πατράσι.

Ὁ τῶν Φιλαργύρων πλοῦτος, ὥσπερ ἥλιος καταδὺς εἰς τὴν γῆν, ἑδένα τῶν ζώντων εὐφραίνει.

Οὐδεὶς ἀνθρώπων ἐστ' ὄλβιος, ἔστε πενιχρὸς,
Οὔτε κακὸς νόσφιν δαίμονος, ἐστ' ἀγαθός.

Μηδὲν τῶν ἀνθρωπίνων βέβαιον.

Anm. Auch wenn der Artikel mit μὲν und δὲ für ἔνιοι und ἄλλοι steht, gilt eben diese Construction: z. B. τῶν συμμαχούντων οἱ μὲν ἡθυμοῦσι, οἱ δὲ ἀθυμοῦσι.

b) Die Superlativi, weil auch durch diese ein Theil vom Ganzen ausgehoben wird, z. B.

Οἱ κράτιστοι τῶν ἀνθρώπων βραχυλογώτατοι.

Ἀγριώτατον τῶν θηρίων ὁ λέων.

c) Hieher gehört auch τόσος, τοσοῦτος, welches im Neutro steht und mit dem Genitiv construirt wird, statt daß es als Adjectivum oder Epitheton des Substantivs stehen sollte, z. B.

Μενεκράτης εἰς τοσοῦτον προῆλθε τύφε — Ὁ δῆμος εἰς τοσοῦτον ταπεινότητος καὶ δέους προῆλθε für εἰς τοσαύτην ταπεινότητα.

d) Jedes Adjectivum kann so mit dem Genitivo des Pluralis construirt werden, wenn es par-

titive zu verstehen ist, oder vielmehr wenn ein oder mehrere Individua der ganzen Gattung, gleichviel welche, bezeichnet werden. Durch diese Construction wird also auch unser unbestimmter Artikel ausgedrückt; [vergl. §. 88. 2)] z. B.

Οἱ γνήσιοι τῶν Φίλων ἀκ ἀεὶ ἐπαινῶσι.
Οἱ γραφεῖς ἀπεικάζουσι μὲν τὰ καλὰ τῶν ζώων, οἱ δὲ παῖδες ἀκ ἀεὶ μιμέονται τὰς ἀγαθὰς τῶν γονέων.
Οἱ ἐλαφροὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ τὰ κενὰ τῶν ἀγγείων, εὐβάστακτοι τοῖς ὠταρίοις εἰσι.

Die Römer ahmen diese Art zu reden auch nach, z. B. ovorum oblonga; nigrae lanarum. Die Griechen lieben sie aber so, daß sie sie bisweilen auch da setzen, wo keine Partition denkbar ist, z. B. Phocylides πάντες ἴσοι νεκύων für πάντες νεκροὶ ἴσοι.

Anm. Im Attischen kehrt man diese Construction um und setzt das Adiectivum im Genitiv des Pluralis, welches als Epitheton mit dem Substantiv im gleichen Casu stehen sollte, wie beim Lucian: λαμβάνει πελεκῦν τῶν ναυπηγικῶν für ναυπηγικὸν er nimmt ein Schiffsbeil. Γλαύκιππος, ἀνὴρ τῶν δοκίμων ἐν Μιλήτῳ. Φέλβια, γυνὴ τῶν ἐπιφανῶν. σολὴ τῶν καλλίστων.

4) Beim Comparativo steht das Substantiv, welches mit dem Subject verglichen wird, im Genitiv, wie im gleichen Fall im Lateinischen der Ablativus gesetzt wird; z. B.

Ἡ ἀρετὴ πλούτου μὲν κρείττων, χρησιμωτέρα δὲ εὐγενείας ἐστί.

Βελῆς ὀρθῆς οὐδὲν ἀσφαλέστερον.

Ἐφόδιον ἀπὸ νεότητος εἰς γῆρας ἀναλάμβανε σοφίαν. Βεβαιότερον γὰρ τοῦτο τῶν ἄλλων κτημάτων.

Ψυχῆς ἀγυιῆς τόπον οἰκειότερον οὐκ ἔχει θεός.

Οὐδὲν ἀλυσιτελέστερόν ἐστι φιλοδοξίας καὶ κενοδοξίας.

Ἀριστοτέλη θαυμάζων ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἀγαπῶν οὐχ ἧττον τοῦ πατρὸς, ὡς διὰ τοῦτον μὲν ζῶν, δι' ἐκεῖνον δὲ καλῶς ζῶν.

Anm. Doch schließt dieß die umschreibende Construction mit ἢ als nicht aus. Man kann auch sagen ἡ ἀρετὴ κρείττων ἐστὶν ἢ πλοῦτος. Doch ist sie gewöhnlicher, wenn die Vergleichung mit einem andern Substantiv (oder als Substantiv gebrauchten Redetheil) als mit dem Subject des Satzes geschieht; z. B. ζημίαν αἰρεῖ μᾶλλον ἢ κέρδος αἰσχρόν. Δουλεύειν πάθεσι χαλεπώτερον ἢ τυράννοις. Auch mit ὑπὲρ geschieht bisweilen die Umschreibung, z. B. τὰ μὲν ἀφύνδιον ὁ καιρὸς ὑπὲρ τὸ μέλι γλυκύτερον ποιεῖ für τοῦ μέλιτος.

III. Auch von Verbis wird der Genitiv regiert.

1) Von solchen Transitivis, welche den Begriff eines beziehenden Adjectivi in sich enthalten, bei welchen also außer dem eigentlichen leidenden Gegenstand (der bei einem Activo im Accusativ und bei einem Passivo im Nominativ steht) noch der Gegenstand der Sache mit genannt wird. Z. B. κατηγορεῖς μου Φόνου, ἐγὼ κατηγορήμαι ὑπό σου. τὸ πρόσωπον αὐτῆς ἐρυθημάτων ἐνεπλήσθη.

2) Von

2) Von Intransitivis, welche ihrer Natur nach keinen leidenden Gegenstand haben, sondern bei welchen nur der Gegenstand der Sache statt findet, welcher dann im Genitiv steht, z. B. sorgen. Wir drücken das Verhältniß bisweilen auch durch den Genitiv aus, z. B. sich einer Sache entledigen, aber doch nach Verschiedenheit des Begriffs der Verborum mehr durch Präpositionen, z. B. ich sorge für etwas, ich herrsche über jemanden, ich freue mich über eine Sache; vor Zeiten auch, ich freue mich einer Sache. Und noch itzt sagen wir, sich eines Menschen erbarmen, und, sich über ihn erbarmen, sich einer Sache erinnern, und sich an etwas erinnern. Im Griechischen braucht man in diesem Fall den Genitiv häufiger als die Umschreibung mit Präpositionen. Man sagt also:

Γλώττης ἄρχε. Χρόνε φείδε.
Ψυχῆς ἐπιμελῆ τῆς σαυτῆ, καθαὶ δύνῃ.
Ἡ χάρις ἐ μακρῶν λόγων δεῖται.

3) Oft ist es schwer zu entscheiden, ob etwas der leidende oder sächliche Gegenstand ist, oder ob ein Verbum ein Transitivum oder Intransitivum ist, folglich in jenem Fall den Accusativ, in diesem den Genitiv haben muß. Alsdann ist der Sprachgebrauch bei verschiedenen Völkern nach ihrem dunkeln Gefühl, dem sie folgten, verschieden, und das eine setzt den Genitiv, wo das andre den Accusativ setzt. Ja in derselben Sprache ist dann in verschiedenen Zeiten oder Gegenden wohl gar beides gebräuchlich. Es kömmt immer darauf an, aus welchem Gesichtspunct ein Volk nach seiner dunkeln Empfindung ein solches

Verbum

Verbum betrachtet. So haben die Griechen viele Verba, welche wir als Transitiva ansehen, für Intransitiva gehalten; z. B. αἰσθάνομαι ich empfinde, ὀρέγομαι ich begehre, sind Handlungen, welche in dem Subject selbst vorgehen; und der Gegenstand der Empfindung, der Begierde muß dem zufolge im Genitiv stehen. Dieß geschieht im Griechischen wirklich bei allen Verbis, welche ein Geschäft der Sinne, der Seelenkräfte, der Leidenschaften (z. B. hören, vergessen, sich erbarmen) bezeichnen, oder den Zustand der Herrschaft, des Erreichens, des Genusses ausdrücken; z. B.

Ἀκούω βοῆς καὶ θορύβου ἐπὶ τῆς θύρας.
Νέος ὢν, ἀκούειν τῶν γεραιτέρων θέλε.
Ἄνθρωπος ὢν μέμνησο τῆς κοινῆς τυχῆς.
Ὡς ἡδὺ τοῖς σοφοῖσι μεμνῆσθαι πόνων.
Οὐδεὶς ἐλεύθερος ὁ μὴ ἑαυτοῦ κρατῶν.
Τιμῆς καὶ κακὸς ὢν ἔλαχεν.
Ἀπολαύσωμεν τῶν ὄντων ἀγαθῶν.

Im Deutschen sieht man diese Verba mehrentheils als Transitiva an und verbindet sie mit dem Accusativ, z. B. jemanden beherrschen, eine Sache erhalten. Wie ungewiß hier aber das dunkle Gefühl gewesen ist, zeigt das Deutsche auch. Denn bei manchen Verbis brauchte man ehedem den Genitiv, wo itzt der Accusativ gesetzt wird, und bei manchen ist noch itzt beides gebräuchlich; z. B. ich bedarf dessen, und eine Sache; ich begehre etwas; Luther sagt noch: Satanas hat seiner begehret; des Vergnügens recht genießen, und das Vergnügen genießen u. d. m. Eben dieß Schwanken ist auch im Griechischen.

Ob-

Obgleich alle Verba der Sinne einen Genitiv haben, so haben doch die Verba des Sehens, wie ὁράω, βλέπω, θεάομαι, immer einen Accusativ; z. B. πάντα ταῦτα ὁρῶ, und im Attischen auch die übrigen Verba der Sinne und andre, welche sonst mit dem Genitiv construirt werden; z. B. ἤκουσε φωνὴν statt φωνῆς; γεύομαι τὸν οἶνον statt τοῦ οἴνου; ἀποστερῶ σε τὰ χρήματα für τῶν χρημάτων.

4) Bei manchen Intransitivis hängt der Genitiv bloß von der Präposition ab, womit das Verbum zusammengesetzt ist; z. B. ἐξῆλθε τῆς οἰκίας, ἀποπηδᾷ τοῦ ἅρματος, ἐπιβαίνει ἵππου.

Πᾶν ὅ, τι ἂν μέλλῃς λέγειν, πρότερον ἐπισκόπει τῇ γνώμῃ· πολλοῖς γὰρ ἡ γλῶττα προτρέχει τῆς διανοίας. Isokr.

Βουλὴν (δὲ) παντὸς πράγματος προλάμβανε·

Βουλῆς γὰρ ὀρθῆς ἥδιον ἀσφαλέστερον.

5) Auch die Verba, welche eine Vergleichung in sich enthalten, werden, wie die Comparativi, vermöge ihres Begriffs mit dem Genitiv construirt; z. B. πολὺ διαφέρει στράτευμα τεταγμένον ἀτάκτου; φίλος μὲν βλάπτων ἥδιον ἐχθροῦ διαφέρει.

IV. Viele Adverbia regieren auch den Genitiv.

1) Die Adverbia qualitatis, deren Adjectiva, von welchen sie abstammen, den Genitiv regieren; z. B. ἀξίως τινος ζῆν. Dahin gehören auch die Adverbia im Comparativ oder Superlativ; z. B. οἱ Λακεδαιμόνιοι ἄριστα τῶν Ἑλλήνων ἐπολιτεύοντο.

2) Ei-

2) Einige Adverbia, welche als Präpositionen gebraucht werden, ἄνευ, δίχα, χωρὶς, ἄτερ, ohne, ἕως, ἄχρι, μέχρι bis, ἐναντι, ἐναντίον, ἐνώπιον, προπάροιθεν, ἔμπροσθεν vor (coram), ἕνεκα, χάριν, δίκην wegen, ἄνω oben, κάτω unten, ἐκτος außerhalb, ἔντος innerhalb, πλὴν ausgenommen, u. d. m. z. B.

Ῥώμη ἄνευ Φρονήσεως ὀλίγον ὠφέλησε.
Τᾶ ἀργυρίᾳ ἕνεκα, κἀδένα θεὸν ὁμώσης.
Ἔφευγον πάντες πλὴν ὀλίγων.
Οὔτε συμπόσιον χωρὶς ὁμιλίας, οὔτε πλῆτος χωρὶς ἀρετῆς ἡδονὴν ἔχει.

3) Einige Adverbia des Orts und der Zeit: πᾶ γῆς ubi terrarum? πρωῒ τῆς ἡμέρας früh morgens, μεταξὺ τούτων κἀκείνων zwischen diesen und jenen, ἅπαξ, δὶς τᾶ ἐνιαυτᾶ einmal, zweimal des Jahres.

Anm. Doch ist hiebey zu bemerken, 1) daß die Adverbia für sich keinen Genitiv erfordern, sondern dieser oft von einer ausgelassenen Präposition herrühret, πᾶ γῆς für πᾶ ἐπὶ τῆς γῆς, oder auch vermöge des Begriffs, den dieser Casus an sich schon bezeichnet, dabei steht, z. B. δὶς τᾶ ἐνιαυτᾶ [s. unten VI. 6.)] 2) daß ἐνώπιον, χάριν, δίκην eigentlich Accusative eines Nominis sind, welche mit Auslassung der Präposition als Adverbia gebraucht werden; z. B. χάριν τᾶ ἀδελφᾶ für εἰς χάριν dem Bruder zu Gefallen, d. i. seinetwegen; ἐνώπιον τᾶ βασιλέως, für κατ' ἐνώπιον, gerade das hebräische לִפְנֵי הַמֶּלֶךְ.

V. Von welchen Präpositionen der Genitivus regiert werde, s. §. 62. Sollte er aber bei einer Präposition stehen, welche nie einen Genitiv zu sich nimmt,

so

so ist eine Ellipse; z. B. ἤλθομεν εἰς Ἀρτέμιδος sc. ἱερὸν.

VI. Uebrigens dient der Genitiv noch an und für sich zum Ausdruck folgender Begriffe:

1) Der Bestandtheile einer Sache (materia ex qua) ῥάβδος σιδήρου πεποιημένη, τυρὸς προτορβύτου γάλακτος.

2) Des Ursprungs; z. B. Πατρὸς μὲν δὴ λέγεται ὁ Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου, Περσῶν βασιλέως· (ὁ δὲ Καμβύσης ἦτος τῶν Περσειδῶν γένους ἦν) μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι. Eben so sagt Josephus: Γυνή τις, τ' οὔνομα Μαρία, πατρὸς Ελεαζάρου, κώμης Βηθεζώβ. (בית אזוב)

3) Des Werths einer Sache; z. B. πόσου πιπράσκεις τὰ σκόροδα; δράχμης. Οὐχὶ δύο σκόροδα ἀσσαρίου πωλεῖται;

Epicharmus. — τῶν πόνων
πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τ' ἀγαθὰ οἱ θεοί.

4) Des Theils einer Sache; ἐσθίειν τοῦ ἄρτου Brod essen, πίνειν τοῦ οἴνου Wein trinken, ἀρύσασθαι τοῦ ὕδατος Wasser schöpfen; hingegen ἐσθίειν τὸν ἄρτον, πίνειν τὸν οἶνον, τὸ ὕδωρ, geht auf ein bestimmtes Ganze.

Ὧν σοι ἔδωκε θεὸς, τούτων χρῆζε παράσχου. Hieher gehört auch der Fall, wenn das Ganze als der leidende Gegenstand eines Verbi genannt, und dann auf einen Theil eingeschränkt wird. Denn da das Verbum seinen leidenden Gegenstand hat, so kann man nicht sagen, daß der Genitiv, welcher einen Theil desselben ausdrückt, vom Verbo regiert werde; z. B. Ael. Τιτόρμος, ὁ βρεκόλος, τὸν μέγιστον καὶ

καὶ ἀγριώτατον ταύρον ἔλαβε ποδὸς, ὥστε μὴ δύνασθαι ἀποδιδράσκειν. Ἕτερον δέ τινα παριόντα τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ συνήρπαζε ποδος καὶ εἶχεν ὁμοίως. So kömmt beim Homer oft vor ἕλαβεν αὐτὸν γούνων.

5) Der Urſache; z. B. Φιλεῖς αὐτὸν ἀρετῆς. θαυμάζω σε τῆς σοφίας. τίνος ἀγαθῷ τοῦτο ποιῶσι; Μὴ φθονείης ἀγαθῶν ἑτάροις. Joſeph. Οἱ Ῥωμαῖοι ἐθαύμαζόν τε τῆς εὐτολμίας τοὺς Ιουδαίους, καὶ τῷ πάθους ἠλέουν.

6) Der Zeit, in welcher etwas geſchehen iſt, (Auch der Dativ wird zur Bezeichnung dieſes Begriffs gebraucht [§. 94. IV. 4)]; die Zeitdauer bezeichnet mehrentheils der Accuſativ [§. 95. 8. a.]) ſo wie wir des Nachts, des Tages ſagen; νυκτὸς, ἡμέρας ἐποίησε ταῦτα: ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ.

7) Des Affects bei Bezeugung der Verwunderung oder des Unwillens; τῆς τυχῆς Welch ein Glück! τῆς ἀναιδείας welche Unverſchämtheit!

Gemeiniglich erklärt man den Gebrauch des Genitivs in allen dieſen Fällen durch die Auslaſſung einer Präpoſition, weil man auch wirklich bisweilen ſie zugeſetzt findet. So ſoll beim Genitiv, wenn er die Beſtandtheile, den Urſprung, den Theil einer Sache bezeichnet, immer ἐκ ausgelaſſen ſeyn, bei dem Begriff des Werths ἀντὶ, der Urſache ἕνεκα, der Zeit διὰ, bei Ausrufungen ὦ. Dieß iſt unnöthig anzunehmen, wenn man von dem Endzweck und Gebrauch der Caſuum deutliche Begriffe hat (ſ. §. 92.) Denn wenn gleich ein Caſus zur Bezeichnung eines gewiſſen Begriffes in einer Sprache üblich iſt,

so schließt dieß die Umschreibung durch Präpositionen oder den Gebrauch derselben nicht aus. Sagen wir doch auch im Deutschen, z. B. er ist einer der Menschen, und, einer von den Menschen; er that es des Nachts, des Tages, und in der Nacht, am Tage. Wir sind göttlichen Geschlechts und wir sind von göttlichem Geschlecht. Eben der Fall ist im Griechischen auch. Man kann sagen τυρὸς γάλακτος und ἐκ γάλακτος; δραχμης πωλέω τι und ἀντὶ δραχμης. Φθονῶ σε τῆς ῥώμης und τῆς ῥώμης ἕνεκα u. s. w.

§. 94.

Vom Dativ.

In dem Gebrauch des Dativs weicht das Griechische am meisten vom Deutschen ab. Nur darin kömmt es mit dem Deutschen überein, daß man sich des Dativs zur Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes auch bedient, wozu man ihn im Deutschen fast allein gebraucht. Im Griechischen wird er aber über das noch theils auf eine andre Weise mit den Verbis construirt, theils an sich zur Bezeichnung mehrerer Begriffe gebraucht, wozu wir uns verschiedener Präpositionen bedienen, theils auch selbst mit Nominibus verbunden, wo wir den Genitiv setzen würden. Er wird also regiert:

I. Von Nominibus.

1) Manche Nomina, sowol Substantiva, als Adjectiva, können mit dem Dativ verbunden werden, wenn das Verbum, von welchem sie abstammen, ihn regierte; z. B. Νέμεσις λέγεται ἀπὸ τῆς ἐκά-

ἑκάστῳ διανεμήσεως. — ἔνοχός ἐστι τῷ νόμῳ. Denn man sagt διανέμειν, ἐνέχεσθαί τινι.

2) Die Nomina, welche mit σὺν und ὁμοῦ zusammengesetzt sind, haben den Dativum, z. B.

Ὁ Κῦρος πολλῶν ἐθνῶν ἦρξεν ὥστ' ἐαυτῷ ὁμογλώττων ὄντων, ὥστ' ἀλλήλας. Xen. Cyr. I. 1.

Ἃ λέγεις, σύμφωνά ἐστι τῇ ἀληθείᾳ.

Ὁμήλικός ἐμοι ἐγένετο.

Σύνοικός ἐμοι ἦν καὶ συνοδοιπόρος.

II. Von Verbis.

1) Bei den Verbis dient der Dativ hauptsächlich zur Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes, oder dessen, welchem zu gut eine Handlung unternommen wird, gerade wie im Deutschen und Lateinischen, z. B.

Χρυσὸς ἀεὶ δόλος ἐστι καὶ ἄργυρος ἀνθρώποισι.

Λιμὴν μὲν πλοίῳ ὅρμος, βίῳ δὲ φιλία.

Τοῖς μὲν σταδιοδρομοῦσιν ἐπὶ τέρματι τὸ βραβεῖον τῆς νίκης, τοῖς δὲ φιλοπονήσασιν ἐπὶ τῷ γήρᾳ τὸ πρωτεῖον τῆς ὀρθονήσεως ἀπόκειται.

2) In eben dieser Rücksicht haben auch die unpersönlichen Verba den Dativ, wie πρέπει, μέλει, ἀρκεῖ, δοκεῖ, ἔξεστι, συμβαίνει u. s. w. z. B. Νέῳ σιγᾶν μᾶλλον ἢ λαλεῖν πρέπει. μέλει ἐμοὶ περὶ τῆς σωτηρίας ὑμῶν.

3) Die dritte Person von εἰμὶ und ὑπάρχω drückt mit dem Dativ der Person, wie im Lateinischen und andern Sprachen, unser haben aus; z. B. ἀργύριον καὶ χρυσίον οὐχ ὑπάρχει μοι Gold und

Silber habe ich nicht. σοὶ δὲ καὶ τέτοις πρᾶγμα τί ἐστιν; Was hast du mit diesen zu thun? Daher dann die elliptische Redensart τί ἐμοὶ καὶ σοὶ.

4) Manche Verba, welche, ob sie gleich nicht eigentlich Transitiva sind, doch in andern Sprachen mit dem Accusativ construirt werden, haben im Griechischen die natürlichere Construction mit dem Dativ. Dahin gehören die Verba, welche die Bedeutung 1) des Folgens haben, ἀκολουθεῖν τινι, nicht wie im Lat. sequi aliquem. 2) des Streitens, welches im Deutschen und Lat. als eine mehrern gemeinschaftliche Handlung mit cum und mit construirt wird, z. B. μάχεσθαι, πολεμεῖν τινι. Sie scheinen dabei mehr auf den Begriff des Feindseligen und Widerwärtigen gesehen zu haben, gleichsam, wider jemanden streiten, Krieg führen. 3) des Betens und Anbetens, εὔχεσθαί τινι, προσκυνεῖν τινι, gleichsam zu jemanden beten. 4) des Gebrauchens, wie im Lat. im gleichen Fall der Ablativ steht, z. B. Λόγῳ ἡγεμόνι ἐν παντὶ χρώμενος ἐχ ἁμαρτήσεις. Πολλοὶ τῶν περὶ τὸν πλοῦτον σπεδάζοντες χρῆσθαι τοῖς ὑπάρχουσι μὴ δύνανται.

5) Auch die Passiva werden mit dem Dativo statt der Präposition mit dem Genitiv construirt, wie im Lat. für dictum est a me auch gesagt wird mihi dictum est; z. B. ὅσα τῷ Μάρκῳ πέπρακται, πολλοῖς καὶ σοφοῖς ἀνδράσι συγγέγραπται für ὅσα ὑπὸ τοῦ Μάρκου πέπρακται, παρὰ πολλοῖς u. s. w. Die Thaten des Markus sind von vielen und gelehrten Männern beschrieben worden. So sagt Joseph τὰ πολλῷ καμάτῳ πεπονημένα Ῥωμαίοις für ὑπὸ Ῥωμαίων. 6) Die

6) Die Verba, welche mit den Präpositionen ἐν, σὺν, πρὸς, περὶ, ἐπὶ, παρὰ zusammengesetzt sind, haben mehrentheils einen Dativum, z. B.

Ἔμμενε τοῖς νόμοις.
Βραδέως ἐγχείρει τοῖς πραττομένοις, ἐγχειρήσας δὲ πράττε βεβαίως.
Μὴ συνδείπνει ἀνδρὶ ἀσεβεῖ.
Τῷ βίῳ, καθάπερ δράματος, πρῶτον μέρος ἐστὶν ἡ νεότης· διὸ πάντες αὐτῇ προσέχουσι.
Θέλε μᾶλλον τὸς συνόντας αἰδεῖσθαί σε ἢ φοβεῖσθαι· αἰδοῖ γὰρ πρόσεσι σέβας, φόβῳ δὲ μῖσος.
Τὴν γῆν κατασκάπτων, θησαυρῷ περιέτυχον.
Τῷ δυσυχοῦντι μὴ ἐπιγέλα.
Πένης ὢν πλουσίοις μὴ ἐπιτίμα.
Ἐπισκοτεῖ τῷ μὲν ἡλίῳ πολλάκις τὰ νέφη, τῷ δὲ λογισμῷ τὰ πάθη.
Πλοῦτον, ὃν μὲν δῶσι θεοὶ, παραγίγνεται ἀνδρὶ Ἔμπεδος. — —

III. Von andern Redetheilen.

1) Die Adverbia, welche ein zugleich seyn bedeuten, wie ἅμα und ὁμοῦ, z. B. ἅμα τῷ ὕπνῳ. ὁμοῦ τῷ κτύπῳ λελούμην αἵματι. Doch findet man ἅμα auch mit dem Genitiv.

2) In Rücksicht auf eben diesen Begriff findet man auch αὐτὸς häufig mit dem Dativ, z. B. Τὸ αὐτὸ πάσχει τῷ Ἰκάρῳ, ihm widerfährt dasselbe, was dem Ikarus. Μύρωνα τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχει ὁ λόγος· κάμνοντας γὰρ ἡμᾶς ὠφελεῖ, καλῶς δὲ πράσσοντας εὐφραίνει. Man nimmt an, in beiden Fällen sey σὺν ausgelassen.

3) Welche Präpositionen mit dem Dativ construirt werden, s. §. 62.

IV. Außer diesen Fällen wird der Dativus an sich noch zum Ausdruck mancher Begriffe gebraucht, welche wir durch Präpositionen umschreiben, die Römer aber auch durch den bloßen Ablativ ausdrücken. Diese Begriffe sind:

1) Werkzeug oder Mittel; z. B. ἔτυψε τῇ χειρὶ er schlug ihn mit der Hand. τὸ μὲν σῶμα μετρίοις πόνοις, ἡ δὲ ψυχὴ σπουδαίοις λόγοις αὐξάνεται. So wie der Körper durch mäßige Arbeiten Stärke gewinnt, so die Seele durch nützliche Unterredungen.

2) Ursache oder Absicht; οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἔπρασσον κατὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου, οἱ μὲν εὐνοίᾳ τῇ πρὸς αὐτὸν, οἱ δὲ Φόβῳ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, aus Liebe, aus Furcht. Μὴ γυρῷ σοφίᾳ, μήτ' ἀλκῇ, μήτ' ἐνὶ πλούτῳ, auf Weisheit stolz seyn. οἱ νέοι τῷ τῶν γεραιτέρων ἐπαίνῳ χαίρουσι, über das Lob sich freuen.

3) Art und Weise, und wenn das Prädikat auf einen Theil des Subjects eingeschränkt wird; ἐποίησε τῷδε τῷ τρόπῳ, auf die Weise. Ἐπὼν δὲ ταῦτα (Σωκράτης) ἀπῄει καὶ ὄμμασι καὶ σχήματι καὶ βαδίσματι Φαιδρὸς. Xen. Apol. S. Beide Begriffe können auch durch den Accusativ ausgedrückt werden, s. §. 95. 8) b).

4) Zeit, in welcher, und Ort, wo etwas geschehen ist. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγένετο am dritten Tage. σήλας ἔστησαν καὶ Ὀλυμπιάσι, καὶ Πυθοῖ, καὶ Ἰσθμῷ, zu Olympia.

So

So wie nun im Deutschen diese Begriffe immer durch Präpositionen, aus, mit, auf, über, durch u. d. m. ausgedrückt werden, so können es auch die Griechen; und in manchen Fällen, z. B. in der Bezeichnung des Orts, der Ruhe, geschieht es eben so häufig als durch die bloßen Casus; z. B. θαυρεῖν ὑφ' ἡδονῆς und ἡδονῇ vor Freuden. φίλει τὰ ὅπλα διὰ φόβον und φόβῳ aus Furcht. ἐν μυρίοις τὰ καλὰ γίγνεται πόνοις. Eben so kann man auch sagen χαίρειν, θαυρεῖσθαι ἐπί τινι. Nur kann man nicht annehmen, daß, wo eine solche Präposition fehlt, sie jedesmal aus Liebe zur Kürze ausgelassen sey.

§. 95.

Vom Accusativ.

1) Der Accusativ dient eigentlich und hauptsächlich zur Bezeichnung des leidenden Gegenstandes, welcher bei allen Verbis, die eine active, transitive Bedeutung haben, ihre Form mag activ oder passiv seyn, in diesem Casu steht. Z. B. τὸν μὲν θεὸν φοβῆ, τὸς δὲ γονεῖς τίμα, τὸς δὲ φίλους αἰσχύνε.

2) Oft, besonders im Attischen, werden auch Intransitiva, welche schon an sich das ganze Prädicat ausmachen, als Transitiva behandelt, d. i. ein Nomen, welches mit dem Verbo von gleichem Stamm ist oder doch eine gleiche Bedeutung mit demselben hat, hinzugesetzt; z. B. πολεμεῖν πόλεμον einen Krieg kriegen, oder wie wir sagen führen, καθεύδειν ὕπνον einen Schlaf schlafen, für schlafen schlechtweg. ὕβριν ὑβρίζειν, λῆρον ληρεῖν, ζῆν βίον. Besonders häufig geschieht es in dem Fall,

wenn noch eine Bestimmung der Art und Weise hinzugesetzt wird, welche wir durch ein Adverbium ausdrücken, die Griechen aber durch ein Adjectivum dem Nomine beisetzen; z. B. ich freue mich sehr, nicht χαίρω μεγαλῶς sondern χαίρω χαρὰν μεγάλην; ich beschuldige dich mit Recht, nicht μέμφομαί δικαίως sondern μέμψιν δικαίαν μέμφομαι.

Οἱ στρατιῶται μάχην ἐμάχοντο κρατεράν.
Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν δουλείαν δουλεύει ἄτιμον.
Σήμερον δεῖπνον πολύτελες ἐδείπνησα.
Ζήσεις βίον κράτιστον, ἂν θυμῷ κρατῇς.

3) Bei dem Passivo sollte der leidende Gegenstand eigentlich das Subject werden und im Nominativ stehen; aber er bleibt im Accusativ, wie beim Activo, wenn nach der dem Griechischen eigenthümlichen Weise der persönliche Gegenstand als Subject betrachtet wird, [vergl. § 91. 7)] und also im Nominativ steht. Z. B. du trägst mir die Entscheidung auf, ἐπιτρέπεις μοι τὴν δίαιταν, müßte, wenn diese active Construction in eine passive verwandelt wird, nach unsrer Art zu reden heißen ἐπιτρέπεταί μοι ἡ δίαιτα ὑπό σε, so daß der persönliche Gegenstand im Dativ bliebe und der leidende das Subject würde, und also im Nominativ zu stehen käme. Aber griechisch sagt man ἐπιτρέπομαί σοι τὴν δίαιταν; eben so ἐδιδάχθην τὴν Μουσικὴν statt ἐδιδάχθη μοι ἡ Μουσική: ἀδικοῦμαί σε ἀδικίαν statt ἀδικεῖταί μοι ἀδικία.

4) Bei den Verbis transitivis sollte der persönliche Gegenstand im Dativ stehen. Man findet ihn aber bei vielen Verbis, besonders welche den Begriff

griff des Lehrens, Forderns, Bittens, Fragens, Thuns, und Redens haben, im Accusativ, so daß also, da der eigentlich leidende Gegenstand auch im Accusativ stehen muß, bei dergleichen Verbis zwei Accusative gefunden werden. Z. B. ὁ πατὴρ ἐμὲ πρσέταξεν τᾶτο; ὁ διδάσκαλος ἐμὲ τὴν Μσικὴν ἐδίδασκε; wie wir auch noch gewöhnlich sagen, er hat mich die Musik gelehrt. Die Ursache dieser Erscheinung scheint zu seyn, daß hier dem dunkeln Gefühl des Volks die Grenzen zwischen persönlichem und leidendem Gegenstand nicht deutlich genug waren. Denn bei allen diesen Verbis kann man nicht bloß sagen: ich lehre das, ich fordre das, bitte das, frage das, sondern man kann sich den persönlichen Gegenstand auch als den leidenden denken, so bald kein andrer Accusativ dabei steht, z. B. ich lehre dich, frage dich, bitte dich, und diese beiden Constructionen hat man dann verbunden und gesagt: ich lehre dich das, ich bitte dich das, ich frage dich das; obgleich man hier im Deutschen oft schon philosophischer verfährt und z. B. sagt, ich bitte dich um dieß Geschenk αἰτέμαί σε τὸ δῶρον τᾶτο, ich frage dich nach der Ursache ἐρωτῶ σε τὴν αἰτίαν, oder auch den persönlichen Gegenstand öfter im Dativ setzt, z. B. sie zogen mir den Rock aus ἐξέδυσάν με χιτῶνα; die Feinde thun mir viel Schaden οἱ ἐχθροὶ πολλὰ κακὰ ἐργάζονται ἐμε. Hier sind mehrere Beispiele.

Μεγάλα βλάπτσι τὰς ἀξυνέτς οἱ ἐπαινέοντες.

Τὸν φίλον κακῶς μὴ λέγε.

Τὸν φίλον δεῖ εὐεργετεῖν, ὅπως ἢ μᾶλλον φίλος· τὸν δὲ ἐχθρὸν φίλον ποιεῖν.

Ἥγε μάλιστα φίλος τὸς ὠφελοῦντας τὴν ψυχὴν ἢ τὸ σῶμα.

Τὸς ἀγαθὸς εὖ ποιει· — καλὸς γὰρ θήσαυρος παρ' ἀνδρὶ σπουδαίῳ χάρις ὀφειλομένη.

Οὔτε τὸν ἄῤῥωστον ἡ χρυσῆ ὠφελεῖ κλίνη, οὔτε τὸν ἀνόητον ἐπίσημος εὐτυχία.

Ὁ Αλέξανδρος Μήδους τὴν ἀρχὴν τῆς Ασίας ἀφείλετο.

Ὁ Σωκράτης πολλὰ καὶ ἀγαθὰ ἐδίδασκεν τὸς μαθητάς.

Βλάπτει τὸν ἄνδρα θυμὸς εἰς ὀργὴν πεσών.

5) Man kann bisweilen ein Substantiv, es mag an der Stelle des Subjects oder Prädikats in einem Satz stehen, durch einen neuen Satz umschreiben, welcher dann mit dem vorigen zusammen genommen dem Verstande nach nur einen Satz ausmacht. Im Deutschen geschieht es durch daß und auch im Griechischen durch ὅτι und ὡς, z. B. statt, dein Glück freuet mich, kann man auch sagen, es freuet mich, daß du glücklich bist, χαίρω, ὅτι εὐδαιμονεῖς. Man kann aber den Satz auch, wie im Lateinischen, durch den Accusativ mit dem Infinitivo umschreiben, und beide Arten der Umschreibung sind der Willkühr des Redenden überlassen: z. B. χαίρω σε εὐδαιμονεῖν. Mehrentheils wird sie dann gebraucht, wenn kein Substantiv zum Ausdruck der Sache üblich ist, oder Deutlichkeit und Abwechselung sie erfordern. Z. B. ὅσις μέμνηται, θεὸν ἅπαντα ἐπισκο-

ἐπισκοπεύειν, (oder ὅτι θεὸς ἅπαντα ἐπισκοπεύει,) οὐχ ἁμαρτήσεται.

Διογένης ἔλεγε τοὺς ἀνθρώπους τὰ μὲν πρὸς τὸ ζῆν προίζεσθαι, τὰ δὲ πρὸς τὸ εὖ ζῆν οὐ προίζεσθαι.

Πέπεισο μὴ εἶναι σὸν κτῆμα, ὅπερ μὴ ἔντος διανοίας ἔχεις.

6) Die Verba des Schwörens haben auch den Accusativ bey sich, z. E. ich beschwöre dich bei Gott, ὁρκίζω σε τὸν θεόν.

Τὸ ἀργυρίῳ ἕνεκα μηδένα θεὸν ὀμώσῃς.

Ὁρκίζω σε τὸν αἰθέρα, εἴκημα τοῦ Διός.

Θεὸν ἐπιορκῶν μὴ δόκει λεληθέναι.

7) Auch die Interjectionen, welche affectvolle Betheurungen enthalten, regieren den Accusativ, z. B. μά, νὴ τοὺς θεούς.

8) Schlechtweg und ohne Zuziehung einer Präposition drückt der Accusativ noch manche Begriffe aus.

a) Zeitdauer. Z. B.

Ὀργὴ φιλόντων μικρὸν ἰσχύει χρόνον.

Οὐ πολὺν ἄνθρωποι ζῶμεν χρόνον, ἀλλ' ἐπὶ καιρόν.

Κρεῖσσον εἰσάπαξ θανεῖν, ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

b) Wenn der Begriff eines Adjectivi oder Verbi auf einen Theil des Ganzen eingeschränkt wird, wo wir die Präpositionen von und an gebrauchen; z. B. Titormus war stark von Körper, Τίτορμος ῥωμαλέος ἦν τὸ σῶμα. Doch können sie auch die Präposition κατὰ setzen, κατὰ τὸ σῶμα, oder nach §. 94. IV. 3) S. 182. auch

auch den Dativ τῷ σώματι. Eben so: ἀσθενής ἐστι τὴν ψυχὴν, ἀλγῶ τὸς ὀδόντας.

Ἀσφαλεστάτη ὁδὸς ἐπ' εὐδοξίαν ἐστι, ὅ, τι ἂν βάλῃ δοκεῖν ἀγαθὸς εἶναι, τοῦτο καὶ γενέσθαι ἀγαθὸν πειρᾶσθαι.

Οὔτε ἵππος εὐγενὴς κρίνοιτ' ἂν ὁ πωλυτελῆ σκευὴν ἔχων, ἀλλ' ὁ τῇ φύσει λαμπρὸς, οὔτε ἀνὴρ σπουδαῖος ὁ πολύτιμον οὐσίαν κεκτημένος, ἀλλ' ὁ τὴν ψυχὴν γενναῖος.

Οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ.

Viertes Kapitel.

Gebrauch des Verbi.

§. 96.

Von den Modis.

1) Wird das Prädikat vom Subject mit völliger Gewißheit gesagt, steht der Indicativ; wo dieß nicht ist, der Conjunctiv oder Optativ. Daher regieren manche Conjunctionen, wegen ihrer Bedeutung eines ungewissen Erfolgs, fast immer den Conjunctivum; hingegen andre können mit mehr als einem Modo verbunden werden, je nachdem etwas mit völliger Gewißheit oder nicht prädicirt wird. Indessen muß man bemerken, daß jede Sprache auch hier ihrer Gewohnheit folge, und die eine, wenn es gleich gültig ist, wie man das Prädikat sagen will, oft da den Indicativum wählt, wo die andre den Conjunctiv zu setzen gewohnt ist. Dieß ist im Griechischen

chischen, mit dem Deutschen verglichen, oft der Fall. Ein Beispiel sey: Xen. Denkw. Socr. I. I. 5. Καίτοι τίς ἂν ὁμολογήσειεν, αὐτὸν (τὸν Σωκράτην) βέλεσθαι μήτ' ἡλίθιον μήτ' ἀλάζονα φαίνεσθαι τοῖς συνοῦσιν; ἐδόκει δ' ἂν ἀμφότερα ταῦτα, εἰ προαγορεύων ὡς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα, κἄτα ψευδόμενος ἐφαίνετο. δῆλον ἦν, ὅτι οὐκ ἂν προέλεγεν, εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν. Hier würden wir Deutschen die vier im Indicativ gesetzten Verba ἐδόκει, ἐφαίνετο, προέλεγεν, ἐπίστευεν insgesammt durch den Conjunctiv ausdrücken.

2) Der Imperativus steht bisweilen statt des Indicativs: z. B. οἶσθα, ὅ, τι δράσον für δράσεις.

3) Hingegen stehen die übrigen Modi weit öfterer statt des Imperativs. Denn die attische Urbanität vermied es gern geradezu durch den Imperativ zu befehlen und bediente sich dazu allerlei Wendungen:

a) durch den Indicativ fragweise: z. B. Plato's Gastmahl, ὦ σκέψη παῖ; statt σκέψαι, und bald darauf οὐκ εὐφημήσεις; statt εὐφήμησον.

b) durch den Conjunctiv, besonders wenn verneinend befohlen wird, z. B. μὴ ὀμώσῃς, schwöre nicht;

Πρήξεις αἰσχρόν ποτε μήτε μετ' ἄλλῳ
Μήτ' ἰδίῃ.

c) durch den Optativ, besonders in bescheidenen Rathschlägen und Ermahnungen, z. B. ποιήσαις ἄν für ποίησον.

d) durch den Infinitiv; μὴ πολλὰ λέγειν für λέγε. Man will diese Art zu reden gewöhnlich

lich durch eine Ellipse von δεῖ oder χρὴ erklären; allein der Infinitiv ist hier wirklich schon in alten Zeiten in der Bedeutung des Imperativ gebraucht; denn sonst könnte das Subject nicht im Nominativ dabei stehen, wie Hom. Il. E. 262. Σὺ δὲ τάδε μὲν ὠκέας ἵπ-πους αὐτῷ ἐρυκακέειν. Wäre χρὴ ausgelassen, müßte es σὲ heißen.

4) Der Infinitiv bezeichnet den Begriff des Verbi ohne Bezeichnung der Person und Zahl. Die Zeit wird im Griechischen genau ausgedrückt, da von allen Temporibus Infinitivi vorhanden sind. Er wird also gesetzt

a) Bei Verbis, welche nur einen allgemeinen Umstand der Handlung bezeichnen, und also nicht das ganze Prädikat ausmachen, wie können, wollen, mögen, sollen, wo also die Handlung selbst im Infinitiv dabei steht; z. B. δύναμαι ποιεῖν, ἔχω λέγειν, γράφειν ich kann sagen, schreiben; ἔξιν εἰπεῖν man kann sagen.

Ἃ μὴ δεῖ ποιεῖν, μηδὲ ὑπονόει ποιεῖν.
Μεγάλην παιδείαν νόμιζε, δι' ἣν δυνή-σῃ Φέρειν ἀγνοοῦντων ἀπαιδευσίαν.
Ἀντιγόνος ἀκοῖος ἦν τὴν πόλιν λαβεῖν.

b) Der Infinitiv kann auch als ein Substantivum gebraucht werden [s. §. 88. 4) A) b)] und in der Rücksicht wird er mit dem Artikel allen Casibus und selbst mit Präpositionen verbunden. Er steht also

1) im

1) im Nominativ, und ist dann mit den ihm beigefügten Bestimmungswörtern das Subject des Satzes; z. B.

Ἐν μὲν εὐδιᾶσπάνιον τὸ ναυαγῆσαι, ἐν δὲ τῇ ἀβελίᾳ τὸ μὴ ναυαγῆσαι.

Ἡγοῦμαι μεγίστην εἶναι τῶν λειτουργιῶν τὸ καθ' ἡμέραν βίον κόσμιον καὶ σώφρονα παρέχειν.

2) Im Genitiv, welchen wir dann oft durch den Infinitiv mit zu und die Römer durch das Gerundium auf di ausdrücken; z. B. καιρός ἐστι τοῦ λέγειν eigentlich: es ist die Zeit des Redens, aber deutsch: zu reden, dicendi. ἔχεις ἐξουσίαν τοῦ ποιεῖν, ὅ, τι θέλῃς. — Τοῦ ζῆν ὑδεὶς ὡς ὁ γηράσκων ἐρᾷ.

3) Im Dativ, in allen Fällen, wo ein Wort da ist, welches einen Dativum regiert, oder Begriffe ausgedrückt werden sollen, welche die Griechen durch den Dativum zu bezeichnen pflegen; z. B.

Ἐγχειρέω τῷ σε φίλον ποιεῖσθαι.

Ἐν μὲν τῷ πλεῖν πείθεσθαι δεῖ τῷ κυβερνήτῃ, ἐν δὲ τῷ ζῆν τῷ λογίζεσθαι δυναμένῳ βέλτιον.

Νίκησον ὀργὴν τῷ λογίζεσθαί σε καλῶς.

4) Im Accusativ, z. B.

Εἰς μὲν τὸ εὐπλοῆσαι κυβερνήτου καὶ πνεύματος χρεία, εἰς δὲ τὸ εὐδαιμονῆσαι λογισμοῦ καὶ τύχης.

Βουλευ-

Βουλευσάμενος πολλὰ ἦκε ἐπὶ τὸ λέγειν ἢ πράττειν.

Indessen ist die Bezeichnung des Casus durch den Artikel oder auch des Verhältnisses durch die Präposition nicht immer nothwendig, sondern man findet oft den bloßen Infinitiv, z. B. ὥρα ἤδη ὑμῖν ἀπιέναι für τοῦ ἀπιέναι. ἐμπειρός ἐστι ἱππεύειν, für τοῦ ἱππεύειν. — ἀγαθὸς, δεινός ἐστι λέγειν, für τῷ λέγειν. — ἐκπορεύονται βαπτισθῆναι für εἰς τὸ βαπτισθῆναι.

§. 97.

Vom verbalischen Adjectiv.

Der Begriff des Verbi kann dem Subject auch als Eigenschaft oder Beschaffenheit beigelegt werden; und im Griechischen hat man zweierlei vom Verbo abgeleitete Adjectiva: 1) das eigentlich sogenannte Adjectivum verbale und 2) die Participia, welche sich beide durch ihre eigenthümliche Construction auszeichnen.

Das verbalische Adjectivum wird von der dritten Person des Perfecti Passivi abgeleitet [s. §. 80. 3.)] und hat passive Bedeutung mit dem Nebenbegriff des Zwanges und der Nothwendigkeit. Es wird nie als Epitheton eines Substantivs, oder wie unser Eigenschaftswort, sondern immer im Prädikat oder als unser Beschaffenheitswort gebraucht. Da es ein Adjectivum passivum ist, so muß bei Verbis transitivis der leidende Gegenstand eigentlich das Subject des Satzes werden und im Nominativ stehen, z. B. ὁ ἀγαθὸς μόνος τιμητέος, ἡ ἐπιστολὴ γραπτέα, τὸ

ἔργον

ἔργον πρακτέον. Bisweilen ist aber das Subject in dem Adjectivo schon unbestimmt enthalten, welches wir durch unser es ausdrücken; dann steht der leidende Gegenstand im Accusativ, z. B. νέους ζηλωτέον τοὺς γέροντας, wörtlich: es ist den Jünglingen die Alten nachzuahmen. Man findet alsdann das Adjectivum verbale nicht bloß im Neutro des Singularis sondern auch des Pluralis, z. B. οὐκ ἐστι πιστευτέα τῶν νῦν ἀδενί. Den Satz, ich muß einen Brief schreiben, kann man also grammatikalisch richtig auf dreierlei Weise ausdrücken:

γραπτέον ἐμοὶ ἐπιστολήν
γραπτέα ἐμοὶ ἐπιστολὴν und
γραπτέα ἐμοὶ ἐπιστολή.

Viele Beispiele dieses Adjectivi giebt die Stelle aus Xen. Denkw. Sokr. II. 1, 28. Τῶν ὄντων ἀγαθῶν καὶ καλῶν ἀδὲν ἄνευ πόνου καὶ ἐπιμελείας θεοὶ διδόασιν ἀνθρώποις· ἀλλ' εἴτε τοὺς θεοὺς ἵλεως εἶναί σοι βούλει, θεραπευτέον τοὺς θεούς· εἴτε ὑπὸ φίλων ἐθέλεις ἀγαπᾶσθαι, τοὺς φίλους εὐεργετέον· εἴτε ὑπό τινος πόλεως ἐπιθυμεῖς τιμᾶσθαι, τὴν πόλιν ὠφελητέον· εἴτε ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος πάσης ἀξιοῖς ἐπ' ἀρετῇ θαυμάζεσθαι, τὴν Ἑλλάδα πειρατέον εὖ ποιεῖν· εἴτε τὴν γῆν φέρειν σοι βούλει καρπὸν ἀφθόνως, τὴν γῆν θεραπευτέον· εἴτε ἀπὸ βοσκημάτων εἶναι δεῖν πλουτίζεσθαι, τῶν βοσκημάτων ἐπιμελητέον· εἴτε διὰ πολέμου ὁρμᾶς αὔξεσθαι καὶ βούλει δύνασθαι τούς τε φίλους ἐλευθερεῖν καὶ τοὺς ἐχθροὺς χειροῦσθαι, τὰς πολεμικὰς τέχνας αὐτάς τε παρὰ τῶν ἐπισταμένων μαθητέον, καὶ ὅπως αὐ-

ταῖς δεῖ χρῆσθαι ἀσκητέον· εἰ δὲ καὶ τῷ σώματι βέλει δυνατὸς εἶναι, τῇ γνώμῃ ὑπηρετεῖν ἐθιστέον τὸ σῶμα καὶ γυμναστέον σὺν πόνοις καὶ ἱδρῶτι.

§. 98.

Gebrauch des Participii.

1) Da die Participia vermöge ihrer Ableitung den Begriff der Zeit in sich enthalten, so können sie mit einem Verbo substantivo verbunden zur Umschreibung des Temporis finiti, von welchem sie abstammen, gebraucht werden. In einigen Fällen, wo die der Analogie gemäß abgeleitete Form einen Mißklang macht, wählte man immer diese umschreibende Conjugation; (s. §. 11.) in andern, wo die abgeleitete Form üblich genug ist, bedient man sich doch jener oft zur Abwechselung. Es giebt aber in Ansehung der Bedeutung verschiedene Verba substantiva, vermittelst deren man umschreibt:

a) solche, welche bloß die Bedeutung des Seyn haben, und also mit dem Participio bloß für das Tempus finitum stehen, als εἰμὶ, ὑπάρχω, γίνομαι und bei den Dichtern κυρέω, τελέθω, πέλομαι, z. B.

Σωκράτης ἦν διαλεγόμενος (für διελέγετο).
ἦσαν προσκαρτερῶντες (für προσεκαρτέρουν)
ὡς κυρεῖς ἔχων. Soph. (für ὡς ἔχεις.)
εὐθύνων κυρεῖς (für εὐθύνεις.)
οὐκ ἐχθρὸς ὑπῆρχεν ὤν.

b) Zu diesen kann man auch das Verbum ἔχω rechnen, welches ohne weitern Nebenbegriff bloß zur Umschreibung gebraucht wird; z. B.

De-

Demosth. συλλαβοῦσα ἔχει für συνέλαβε. Eurip. ἔχει ἀτιμάσας für ἠτίμησε. Soph. ἔχει περάνας für ἐπέρανε, μαθὼν ἔχω für ἔμαθον.

c) Oft haben aber diese Verba noch einen Nebenbegriff der Zufälligkeit, Möglichkeit u. d. welche wir dann, um den griechischen Ausdruck zu erschöpfen, mehrentheils durch ein Adverbium ausdrücken müssen; z. B. Cebes: εἰ μή τις σοι ἀσχολία τυγχάνει ὖσα wenn du nicht gerade beschäftigt bist; Thuc. νῆες, αἳ ἔτυχον αὐτόθι ὖσαι die Schiffe, welche eben da lagen; ἐτύγχανε ἐξιὼν er wollte eben hinaus gehen; ἔρχομαι λέξων, ἀφηγησόμενος ich will sogleich erzählen; ἥκω λέξας ich habe erst itzt erwähnt.

2) Oft steht das Participium, wo der Analogie gemäß der Infinitiv stehen sollte.

a) Bei den Verbis, welche nicht das vollständige Prädikat ausmachen, steht die Handlung selbst gewöhnlich im Infinitivo [s. §. 96. 4)a)]. Aber die Verba, welche den Begriff des Anfangens, Beharrens und Vollendens haben, werden gern mit dem Participio verbunden; z. B. ἄρχω χαλεπαίνων ich werde böse; λήξω χαίρων ich werde mich außerordentlich freuen; θαυμάζοντες αὐτὸν διετέλεσι, sie bewunderten ihn immerfort; τοιούτους λόγους ποιούμενος διετέλει dergleichen Reden führte er beständig. Denn da diese Verba im Grunde nur ein Nebenbegriff unter der Form des Ver-

bi bezeichnen, so können wir sie oft bloß durch Adverbia übersetzen.

b) Statt des Infinitivi kann das Substantivum mit dem Participio in dem Casu stehen, den das Verbum regiert; z. B. ἑώρα τὸν λέοντα ταῦρον κατεσθίοντα für κατεσθίειν. Xen. Denkw. Sokr. Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτες εἶδεν ἀσεβὲς ἢ τε ἀνόσιον, ἢ τε πράττοντος εἶδεν, ἢ τε λέγοντος ἤκουσεν, statt εἶδεν καὶ ἤκουσεν, τὸν Σωκράτην λέγειν καὶ πράττειν. Eben so: Sokrates scheint über einen Gedanken nachzudenken, Σωκράτης ἔοικεν ἐπὶ συννοίας τινος φροντίζοντι statt φροντίζειν; ἔοικε βλομένῳ statt βλέσθαι. Denkw. Sokr. I. 6, 9. Ἔοικας, ὦ Ἀντιφῶν, τὴν εὐδαιμονίαν οἰομένῳ τρυφὴν καὶ πολυτέλειαν εἶναι.

c) Aus demselben Grund kann auch das Participium statt des Infinitivi stehen, wenn [nach §. 91. 6)] bei einerlei Subject oder Person in zweien Sätzen der Nominativ statt des Accusativs mit dem Infinitiv stehen sollte; z. B. bedenke, daß du ein Mensch bist, sollte eigentlich heißen μέμνησο, ὅτι ἄνθρωπος ὑπάρχεις oder, μέμνησό, σε ἄνθρωπον εἶναι. Nach §. 91. 6. sagt man dafür μέμνησο ἄνθρωπος εἶναι und nach dieser Bemerkung auch μέμνησο ἄνθρωπος ὤν. Diese Construction kömmt häufig vor und wird selbst von römischen Dichtern nachgeahmt, z. B. Virg. sensit medios delapsus in hostes, für se delapsum esse. —

Oi

Οἱ πλεῖστοι οὐκ αἰσθάνονται διαμαρτάνοντες für ἑαυτοὺς διημαρτηκέναι.)

Μὴ ἐμέμνητο θνητοὶ ὄντες αὐτοὶ (für αὐτοὺς θνητοὺς εἶναι.)

Τεθνεὼς ἠγγέλλετο Ἰώσηπος (für Ἰώσηπον τεθνηκέναι)

Ὁ θεὸς πολλάκις χαίρει τοὺς μὲν μικροὺς μεγάλους ποιῶν, τοὺς δὲ μεγάλους μικροὺς, (für ἑαυτὸν ποιεῖν.)

Ῥωμύλος ἀγαπᾶν ἔφη βασιλείας ἄξιος κριθεὶς ὑπ' ἀνθρώπων für ἀγαπᾷν, ἑαυτὸν κριθῆναι ἄξιον etc.

Ἅπαντές ἐσμεν εἰς τὸ νεθετεῖν σοφοί.

Αὐτοὶ δ' ἁμαρτάνοντες οὐ γινώσκομεν.

Ἀναξαγόρας, τῶν υἱῶν ἀποτεθνηκότων, ἔφη· ἤδειν θνητοὺς γεγεννηκώς.

Anm. Zu diesem dritten Fall muß man es rechnen, wenn λανθάνω, δῆλος, φανερὸς εἰμὶ u. dgl. mit dem Participio statt des Infinitivi construirt werden; z. B. ἐλελήθεις με, πλούσιος ὢν ich wußte nicht, daß du reich seyst, für ἐλελήθεις με πλούσιος εἶναι oder σὲ εἶναι πλούσιον. Dieß Verbum kann man dann auch oft durch ein Adverbium ausdrücken; z. B. ἔλαθε ἐξιών, man merkte nicht, daß er hinausgieng, oder, er gieng heimlich hinaus; λανθάνω γράφων ich schreibe heimlich. Eben so δῆλος, φανερὸς ἐστὶ ἀγαπῶν τοὺς μισοῦντας αὐτὸν, als wenn stünde, δῆλον ἐστιν, αὐτὸν ἀγαπᾷν. δῆλος εἶ συκοφαντῶν, es ist offenbar, daß du angiebst. δῆλος ἐστὶ καταγελῶν er lacht laut. Σωκράτης θύων τε φανερὸς ἦν καὶ μαντικῇ χρώμενος· οὐκ ἀφανὴς ἦν.

3) Die Participia mancher Verborum, wie ἔχων, λαβὼν, φέρων, welche sonst wol Nebenbegriffe haben,

ben, stehen doch bisweilen ganz müßig; z. B. Lucian: παίζεις ἔχων schlechtweg für παίζεις. Plato Gorgias: ἐδόκει κτείνειν ἔχων. Lucian: ἐπειδὴ ἀνήφθη μὲν ἡ πυρὰ, ἐνέβαλε Φέρων ἑαυτόν.

4) Bei ἐστὶ steht zuweilen der Dativus der Person mit einem Participio statt eines Nominativs mit dem Verbo finito. ἐκείνοις βουλομένοις ἦν für ἐκεῖνοι ἐβούλοντο: εἴ σοι ἡδομένῳ ἐστὶ, für εἰ σὺ ἥδῃ. Bisweilen scheint es eine Art des höflichen Ausdrucks zu seyn, wie wir sagen: wenn es dir gefällig ist.

§. 99.

Zusammenziehung zweier Sätze durch Participia.

I. Jede Sprache kann vermittelst ihrer Participien zwei Sätze in einen zusammenziehen: z. B. Alcibiades gieng weg, indem er lachte, kann man vermittelst des Participii in einem Satz sagen: Alcibiades gieng lachend davon, Ἀλκιβιάδης γελῶν ἀπῴχετο. Allein im Griechischen ist diese Zusammenziehung viel häufiger, als im Deutschen, und man muß daher oft das griechische Participium durch das Verbum finitum und eine Partikel auflösen, und also zwei Sätze machen, wo im Griechischen nur einer war. Die Ursachen davon sind:

1) der Reichthum der griechischen Sprache und die Armuth der Deutschen an Participien. Im Deutschen ist nur ein Participium activum in der gegenwärtigen und ein Participium passivum in der vergangenen Zeit vorhanden, da hingegen das Griechische Parti-

Participia der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit sowol im Activo als Passivo hat. Wo also im Griechischen ein Participium Präteritum und Futurum des Activi, oder ein Participium Präsens und Futurum des Passivi ist, da muß es im Deutschen jedesmal durch einen Nebensatz aufgelöset werden, z. B. λαβὼν ἀπόδος nicht es empfangen habend, sondern, wenn du es empfangen hast, gieb es wieder. χάριν λαβὼν μέμνησο, καὶ δὸς ἐπιλάθου, hast du eine Gefälligkeit erhalten, sei ihrer eingedenk; hast du sie erzeigt, so vergiß es.

Ἃ κτησάμενος ὰ καθέξεις, μὴ αἰτῶ. παρὰ θεῶ.

Βουλευσάμενος πολλὰ ἦκε ἐπὶ τὸ λέγειν ἢ πράττειν. — ὰ γὰρ ἔξεις ἐξουσίαν ἀνακαλέσασθαι τὰ πραχθέντα ἢ λεχθέντα.

Οὕτω πειρῶ ζῆν, ὡς καὶ ὀλίγου καὶ πολὺν χρόνον βιωσόμενος.

Μίσει τὸς κολακεύοντας, ὥσπερ τὸς ἐξαπατῶντας· ἀμφότεροι γὰρ πιστευθέντες τὸς πιστεύοντας ἀδικῶσι.

Anm. Oft verlangt auch selbst das Participium des Präsentis eine Umschreibung, wenn es im Deutschen nicht gerade auch üblich ist, z. B. sevend. πένης ὢν, πλουσίοις μὴ ἐπιτίμα, bist du arm, so schimpfe nicht auf die Reichen. πλοῦτον ἔχων σὴν χεῖρα πενητεύσιν ὄρεξον, bist du vermögend, so reiche deine Hand den Dürftigen.

2) Das deutsche Participium ist, wenn es zur Zusammenziehung der Sätze gebraucht wird, ein Beschaffenheitswort, folglich unconcrescirt, und wird auch nicht declinirt. Daher kann der verkürzte Satz

im Deutschen nur das Subject des Hauptsatzes bestimmen. An dem griechischen Participio sind aber Geschlecht und Casus bezeichnet, und es kann daher auch ein andres Substantiv des Hauptsatzes als das Subject bestimmen, indem es mit seinem Substantivo in gleichem Genere und Casu construirt wird. So sagt Xen. Denkw. II. 1, 31. die personificirte Tugend zum Laster, τίς δ' ἂν σοι λεγόντι πιστεύσειε, τίς δ' ἂν δεομένῃ τινος ἐπαρκέσειεν. Hier zeigt das Geschlecht und das Biegungszeichen des Dativs, daß λεγόντι, δεομένῃ nicht auf das Subject τις sondern auf σοι gehen soll. Hingegen im Deutschen würde der Satz: Wer würde dir wol, dieß sagend, glauben? undeutlich, weil das Participium keine Biegung hat, wodurch es auf dir bezogen wird; daher man es der Analogie gemäß auf wer ziehen müßte.

3) Selbst wenn wir das Participium als Eigenschaftswort gebogen brauchen könnten, zwingt uns oft unsre bestimmte Wortfolge, um nicht zu schleppend zu werden, zur Umschreibung; z. B. ἀνὴρ τις τρεῖς ἔχων υἱὸς ἐτελεύτα ein drei Söhne habender Mann starb, geht grammatisch richtig an; aber weil das Participium mit seinem Bestimmungswort zwischen dem Artikel und dem Substantiv stehen muß, wird die Rede schleppend, und man sagt also lieber: ein Mann, welcher drei Söhne hatte, starb.

Οὐδεὶς ἐλεύθερος ἑαυτῷ μὴ κρατῶν.
Πολλοὶ πολλάκις μειζόνων ἐπιθυμοῦντες τὰ παρόντ' ἀπώλεσαν.

Anm.

Anm. Oft erreichen wir Deutschen dieselbe Kürze, wenn wir die griechischen Participia durch Substantiva abstracta ausdrücken können. Z. B. οἱ μὲν φαῦλοι τὸς φίλους παρόντας μόνον τιμῶσι, οἱ δὲ σπεδαῖοι καὶ μακρὰν ἀπόντας ἀγαπῶσι. Schlechtgesinnte Leute ehren ihre Freunde nur in ihrer Gegenwart, εὐπορεῖντα μὴ ὑπερήφανον εἶναι, ἀπορεῖντα μὴ ταπεινοῦσθαι, im Glück muß man nicht übermüthig, im Unglück nicht verzagt seyn. Ζῶν μὲν ἐπαινῶ, ἀποθανὼν δὲ μακαρίζω, mache, daß man dich im Leben lobe, im Tode glücklich preise. Bisweilen steht aber das Part. von εἰμὶ fast überflüßig oder läßt sich wenigstens im Deutschen schwer ausdrücken; z. E. τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπες ὄντας οὐδὲν θαυμαστὸν, daß Menschen sündigen, ist kein Wunder. Ἄξιον ἀνθρώπες ὄντας ἐπ' ἀνθρώπων συμφοραῖς μὴ γελᾶν, ἀλλ' ὀλοφύρεσθαι. — Ἀνθρώπῳ πεφυκότι πάντων τῶν ζώων ῥᾴδιον ἐστι ἡ ἀνθρώπων ἄρχειν. Xen. Cyrop.

II. In den bisherigen Fällen hatten die beiden zusammengezogenen Sätze ein gemeinschaftliches Subject. Hat aber von den beiden Sätzen, welche durch das Participium mit einander verbunden werden, jeder sein eigenes Subject, so wird der Nebensatz nach Weglassung der Partikel durch gleiche Casus des Participii mit dem Substantivo ausgedrückt, wovon dieses das Subject und jenes das Prädicat ausmacht. Mehrentheils sind es Genitivi, welche man gewöhnlich Genitivos absolutos oder consequentiae nennt. Aber man findet dieselbe Construction, wiewol nicht so häufig, auch im Nominativ, Dativ und Accusativ. Hier sind Beispiele:

1) Vom Nominativ:

Οἱ στρατιῶται κατὰ τὸ μέσον πεδίον ὄντες,

οἱ Θεσσαλοὶ τῆς διαβάσεως τῶν πολεμίων ἤσθοντο.

Οἱ πολέμιοι τὸ λόγιον εἰδότες, κοινὸν αὐτοῖς ἦν παράγγελμα, ἐν ταῖς μάχαις ἀπέχεσθαι Κόδρε. Polyän.

2) Vom Genitiv:

Θεᾶ διδόντος ἁδὲν ἰσχύει Φθόνος.

Ἡ μονομαχία ἐγένετο, τῶν στρατευμάτων ἐν τοῖς ὅπλοις ἀτρεμούντων.

Τοσούτων ἱππέων ὄντων, ἡ νίκη ῥαδία ἦν.

3) Vom Dativ:

Οὕτω ῥωννυμένοις τοῖς πράγμασιν, οἱ ἀσθενέστεροι τῶν προσοίκων ὑπεδύοντο.

Ῥωμύλος ἐξῆρχε ἐπινικίᾳ παιᾶνος, ἐν ὅπλοις ἑπομένη τῇ στρατιᾷ. Plutarch.

Θύοντι τῷ Ἀρίστωνι, οἱ μὲν περὶ ἱερωσύνην ἦσαν.

4) Vom Accusativ:

Ἐν τῇ σορῷ γυνὶ λαχὸν τὸ γράμμα σε δικάζειν.

Σὺ δ' ἁ βαδίζεις. Aristoph. statt λαχόντος τε — γράμματος.

Besonders steht das Participium im Neutro so, daß es das unbestimmte Subject, welches wir durch es ausdrücken, in sich schließt; z. B. δόξαν ἐμοὶ ποῤῥοτέρω πορεύεσθαι da es mir gefällt weiter zu gehen; προσταχθὲν δὲ αὐτῷ da es ihm befohlen war; ἄδηλον ὄν da es ungewiß ist; ἐξόν σοι, da es dir erlaubt ist; προσῆκον da es sich schickt; ἐνδεχόμενον da es möglich ist.

Fünf-

Fünftes Kapitel.
Gebrauch der Adverbien.

§. 100.

1) Wie die Adverbia mit den Casibus verbunden werden, ist oben bei den Casibus abgehandelt, mit dem Genitiv §. 93. 4. und mit dem Dativ §. 94 III.

2) Gehören zwei verneinende Ausdrücke zu demselben Verbo, so verneinen sie; z. B. οὐκ ἐστιν οὐδὲν χρησιμώτερον σοφίας: μηδέποτε μηδὲν κακον πράττε thue nie etwas Böses: θάνατος πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχω σοι καθ' ἡμέραν, καὶ οὐδὲν οὐδέποτε ταπεινὸν ἐνθυμηθήσῃ. Gehören hingegen zwei Verneinungen zu verschiedenen Verbis, so heben sie sich einander auf und bejahen, wie im Lateinischen; z. B. οὐ δυνάμεθα μὴ λαλεῖν, wir können nicht schweigen, oder, wir müssen nothwendig reden; οὐδεὶς ὅστις οὐ γελάσεται, es ist niemand, der nicht lachen wird, oder, ein jeder wird lachen. Denn οὐδεὶς gehört zu dem ausgelassenen ἐστίν.

Anm. Anfänger müssen sich hüten, μὴ und οὐ daß nicht mit οὐ μὴ nimmermehr zu verwechseln. Dieß letztere steht oft mit dem Conjunctivo verbunden, wo wir das Futurum setzen; z. B. οὐ μὴ πίθηται er wird sich nicht überreden lassen. οὐ μὴ σε ἀνῶ, οὐδ' οὐ μὴ σε ἐγκαταλίπω. Hebr. XIII. 5. Hier ist nie φοβέομαι oder ein ähnliches Verbum ausgelassen, wie bei μὴ oft geschieht.

3) Eine den Griechen ganz eigne Manier zu reden ist es, wenn Adverbia, die eine Beschaffenheit an-

anzeigen, zu den Verbis ἔχω, πρᾶτ[τ]ω, πάσχω, διάκειμαι, διατίθεμαι gesetzt werden. Man kann dergleichen Redensarten fast immer durch das dem Adverbio ähnliche Adjectivum und das Verbum εἰμὶ, oder auch bloß durch ein ähnliches Verbum unsrer Art zu reden näher bringen; z. B. ἀλογίστως ἔχειν für ἀλόγιστον εἶναι unbedachtsam seyn; eben so φιλοχρημάτως, πράως, μαλακῶς, ἀκολάστως ἔχειν für φιλοχρήματον, πρᾶον, μαλακὸν, ἀκόλαστον εἶναι: καταφρονητικῶς διάκειμαι für καταφρονέω: ἀδυνάτως διατίθεμαι für ἀδυνατέω.

Oft bedürfen diese Redensarten noch einer nähern Bestimmung durch ein Nomen, welches bald im Genitivo steht; z. B. ἀπείρως ἔχει τῶν πραγμάτων er ist in den Geschäften unerfahren; εὖ ἥκει χρημάτων er ist reich; ἔτως ἔχει τῆς γνώμης er ist so gesinnt; ὡς ἕκαστος ἴσχυος εἶχεν καὶ τάχους so stark und geschwind jeder konnte; [s. §. 93 VI. 5.)] bald auch im Accusativ, z. B. κακῶς ἔχω τὸ σῶμα: εὖ ἔχεις τὴν ψυχήν. [s. §. 95. 8) b)]

Sechstes Kapitel.
Gebrauch der Präpositionen.

§. 101.

Daß die Casus, welche die Präpositionen regieren, nicht von der Form derselben, sondern von dem Begriff abhängen, welcher jedesmal mit ihnen verbunden wird, ist schon §. 62. erinnert worden. Hier wird nur das Hauptsächlichste in Verbindung derselben mit andern Redetheilen gesagt:

1) Man-

1) Manche Präpositionen mit ihrem Casu werden adverbialiter gebraucht, z. B. ἀπὸ τοῦ φανεροῦ für φανερῶς öffentlich, ἀπὸ τυχῆς von ohngefehr. ἀπὸ μνήμης auswendig, δι' ἀπορρήτων γράφειν heimlicherweise schreiben, ἐξ ἐπιμελείας fleißig, ὑπό τι, zum Theil, παρὰ μικρὸν, παρ' ὀλίγον beinahe, κατὰ μικρὸν nach und nach, ἀπὸ γλώσσης mündlich, ἀπὸ τοῦ βελτίστου aufs beste, ἐκ τῶν δυνατῶν möglicherweise, nach Möglichkeit.

2) Zuweilen wird bei der Präposition mit ihrem Casu ein Participium, mehrentheils des Verbi εἰμὶ ausgelassen und diese Redensarten kann man gewöhnlich durch ein Substantiv ausdrücken; z. B. οἱ ἀπὸ τῆς βουλῆς die aus dem Rath sind, Rathsverwandten; οἱ ἐν τέλει die im Amt stehen, obrigkeitliche Personen; οἱ ἀπὸ, ἐξ, πρὸς αἵματος die vom Geblüt sind, Blutsverwandten; ὁ ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν, ab epistolis, ein Secretair.

3) Die Verba ἄγω, ἔχω, γίνομαι, auch ἐστὶ mit dem Dativ der Person, werden zuweilen mit einem Nomine im Genitiv verbunden, und diese Redensart bedeutet dann weiter nichts, als das Verbum des Nominis schlechtweg bedeuten würde, z. B. δι' ἐπαίνων ἄγειν eben das, was ἐπαινεῖν loben; δι' αἰδοῦς ἄγειν verehren; δι' αἰτίας ἔχειν τινα jemanden beschuldigen; δι' ἀθυμίας γίνεσθαι verzagt seyn; τοῦτό ἐμοι δι' ἐπιθυμίας ἐστὶ für ἐπιθυμῶ; διὰ μίσους ἦλθε τοῖς Ῥωμαίοις es war den Römern verhaßt; διὰ φυλακῆς ἔχειν τὰ τείχη für φυλάσσειν; δι' ὄχλου πᾶσιν ἐστὶν es ist allen bekannt. Auf gleiche Weise wird auch ἐν mit dem Dativ gebraucht, ἐν ὀργῇ ἔχειν τινα auf jemanden böse seyn.

Sie-

Siebentes Kapitel.
Gebrauch der Conjunctionen.

§. 102.

Der Gebrauch der Conjunctionen bedürfte im Syntax eigentlich keiner besondern Regeln; denn daß der Modus nicht eigentlich von der Conjunction, sondern von dem größern oder geringern Grad der Gewißheit abhängt, mit welchem das Prädikat dem Subject beigelegt wird, ist schon §. 96. erinnert, und die hauptsächlichsten Gattungen der Conjunctionen Th. II. Kap. 9. angegeben worden. Indessen erhalten manche derselben in Verbindung mit andern Wörtern eigne Bedeutungen, welche zu übersehen, dem Anfänger angenehm seyn kann.

1) Die Conjunction Ei wenn bezeichnet hauptsächlich Bedingung; aber über das auch noch

a) Wunsch, wie unser deutsches wenn; εἰ γένοιτο ταῦτα, wenn das doch geschähe.

b) zweifelhafte Frage, oder ob, gerade wie das französische si. σάφα δ' ἐκοῖδ', εἰ θεός ἐστιν; ὁ Κροῖσος τὸν Σόλωνα ἠρώτησεν, εἴ τινα εἶδεν ἀνθρώπων αὐτὸ μακαριώτερον.

c) Oft steht es für ὅτι, besonders nach θαυμάζω.

2) Man muß verschiedene Gattungen von ὡς unterscheiden.

a) Oft bedeutet ὡς so viel als πρὸς zu (s. §. 62.) ὡς ἐμὲ ἦλθεν er kam zu mir; und ist also dann eine wirkliche Präposition. In derselben Bedeutung wird es auch mit dem Infinitiv verbunden, ὡς λόγῳ εἰπεῖν mit einem Wort zu sagen.

gen. Um aber gut deutsch zu übersetzen, müssen wir es oft durch daß ausdrücken, und scheint uns also eine Conjunction zu seyn, z. B. ἐβόα, ὡς (oder ὥςε) ἐκπλήτεσθαι πάντας er schrie, zum Erschrecken aller, d. i. so daß alle erschraken. Dieß erklärt also alle die Redensarten: ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς ἐν παρόδῳ εἰπεῖν, ὡς συνελόντι φάναι, ὡς ὅρῳ περιλαβεῖν, ohne zu einer Ellipse von δεῖ oder ἔξεστι seine Zuflucht nehmen zu dürfen.

b) Wird ὡς mit dem Conjunctiv oder Optativ verbunden, steht es statt der üblichern zusammengesetzten Conjunction ὅπως.

c) Oft steht es schlechtweg für ὅτι, z. B. Μέμνησονέες ὦν, ὡς γέρων ἔσῃ ποτε. — Ἴσθι, ὡς ἀδεμία προσποίησις πολλῷ λανθάνει.

d) Oft ist es Vergleichungspartikel, und so wol determinativ, als relativ, unser wie und so; doch mit dem Unterschied, wenn es für ὅτως oder unser so steht, hat es den Acutum, aber für unser wie steht es tonlos, z. B. Hom. Il. Γ. 33.

ὡς ὅτε τις δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπεστη,
ὡς αὖθις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων — Ἀλέξανδρος.

3) ὡς und ὅτι wird oft allein, und auch bisweilen zusammen, den Superlativis, sie mögen nun als Adjectiva oder Adverbia gebraucht seyn, vorgesetzt, um die Bedeutung zu verstärken. Z. B. Σωκράτης ἔλεγεν, ὡς ἥκιστα τοῖς δυναστείαις, ἢ ὡς ἥδιστα ὁμιλεῖν.

λεῖν. ἐξιθ' ὡς (oder ὅτι) τάχιστα quam celerrime. ἅλς ὡς ὅτι λευκότατος sal quam candidissimus.

Anm. Interjectionen, als Ausdrücke der bloßen Empfindung, haben keinen Einfluß auf die übrigen Redetheile und regieren auch eigentlich keinen Casum; daher man auch viele bei allen Casibus findet. Z. B. ὦ τάλας ἐγὼ! ὦ ζεῦ βασιλεῦ! ὦ τοῦ δαύματος! ὦ ἐμὲ δειλήν.

Anhang I.

Von den Dialecten.

§. 103.

Jede Sprache hat Dialecte, das ist, sie wird zu einer Zeit von verschiedenen Theilen eines und desselben Volks mit einer merklichen Verschiedenheit geredet. Die Ursachen derselben sind Unterschied des Ursprungs der Stämme, des Clima und Bodens, der Cultur, und andre zufällige Umstände. Mehrentheils werden diese Dialectenunterschiede für die Schrift nicht sehr merklich, weil ein Dialect sich an Verfeinerung vor den übrigen unterscheidet und daher die Sprache der feinern Welt und der Schriftsteller wird. Im Griechischen aber ist mehr als ein Dialect Büchersprache geworden, weil die Einwohner der verschiedenen Gegenden Griechenlandes nicht zu einer Zeit einen gleichen Grad der Cultur hatten, und die Schriftsteller dann gewöhnlich den zu ihrer Zeit am mehresten gebildeten Dialect wählten.

Man

Man benennet die Hauptdialecte gewöhnlich nach den Hauptstämmen der Griechen, den Doriern, Aeoliern und Joniern, zu welchen letztern man auch die Attiker rechnet. Allein da wir im Aeolischen Dialect kaum einzelne Bruchstücke mehr übrig haben, und er nach diesen und nach den Zeugnissen der Alten fast ganz mit dem Dorischen übereinkam, so giebt es für uns nur drei merklich unterschiedene Hauptdialecte, den Dorischen, Jonischen und Attischen.

§. 104.

Die verschiedenen griechischen Dialecte haben sich erst nach und nach bis zu der Beschaffenheit entwickelt, in welcher wir sie kennen. War gleich in den verschiedenen kleinen Staaten Griechenlands in den ältesten Zeiten auch einige Verschiedenheit in der Sprache, so scheint sie doch nicht so groß, als nachher, gewesen zu seyn. Dreihundert Jahre vor der Ueberschwemmung zu Deucalions Zeit, (vor Chr. G. 1858.) zeichnet sich ein griechisches Volk, die Pelasger aus, welche ihren ursprünglichen Sitz in Arkadien hatten, und sich nicht bloß im Peloponnes, sondern auch außer demselben in Attika, Böotien bis nach Thessalien hin ausbreiteten und selbst Colonien nach Italien aussandten. Mit ihnen muß sich auch ihre Sprache durch ganz Griechenland verbreitet haben. Diese scheint unter den spätern Dialecten dem Dorischen am nächsten gekommen zu seyn, so daß man das alte Dorische als die griechische Ursprache und als die Quelle der übrigen Dialecte betrachten kann. Denn in Arkadien, dem ältesten Sitz der Pelasger, deren Einwohner auch nie ver-

trieben wurden, wurde der dorische Dialect gesprochen. Wo die Pelasger Colonien hinsandten, fanden sich noch spät Spuren der griechischen Sprache, wie selbst im Lateinischen, und zwar des dorischen Dialects. Die mehresten Erscheinungen in den übrigen Dialecten lassen sich erklären, wenn man das Dorische zum Grunde legt, aber nicht umgekehrt. Die Eigenheiten des dorischen Dialects aus dem Jonischen oder Attischen; z. B. die 3. Perf. Plur. von λέγω ist dorisch λέγοντι (wie im lat. legont, legunt) im Attischen und Jonischen λέγουσι. Welches von beiden ist aus dem andern entstanden? Gewiß war das λέγοντι eher. Im Jonischen, wo man ſ.tt τ ein σ zu setzen gewohnt war (wie συ für τυ, σε für τε) hätte man λέγονσι sagen müssen; aber vermöge der Gesetze des Wohlklangs (§. 8.) ließ man das ν vor σ weg und sprach λέγουσι. Selbst zu und gleich nach Deukalions Zeit (vor Chr. G. 1559.) kann die griechische Sprache nicht durch die nachherigen Dialecte verschieden gewesen seyn. Denn selbst die Benennung der Dialecte geschah erst nach dem Namen zweier Enkel Deukalions, des Aeolus und Dorus, und eines Urenkels Jon. Die Völker, welche sie beherrschten, wurden nach ihrem gemeinschaftlichen Vater und Großvater, dem Sohn Deukalions, Hellen, Hellenen genannt. Sie waren alle Thessalier, deren Sprache auch vielleicht nicht verschiedener war, als die Sprache ihrer Beherrscher, welche Brüder waren, gewesen seyn kann. Die Aeolier und Dorier blieben in Thessalien, und bei ihren nachherigen Zügen fast beständig neben einander; daher ihre Sprache

che auch in der Folge nicht sehr verschieden ward. Allein ein Theil der Thessalier wanderte unter der Anführung des dritten Sohns Hellens, des Xuthus, aus, wandte sich erst nach Attika und bald darauf nach dem Theil des Peloponnes, welcher damals Aegialea, nachher Achaja, hieß. Dieser Stamm wurde von dem Sohn des Xuthus, Jon, Jonier genannt. Offenbar führten diese Stämme damals den Namen Dorier, Aeolier, Jonier nicht in Rücksicht auf ihre verschiedene Sprache, sondern weil sie itzt drei verschiedene Reiche ausmachten, welche unter dem Hellen in einem Reich vereinigt waren. Seit dieser Trennung der Jonier von den andern beiden Stämmen scheint sich erst ihre Sprache zu einem besondern Dialect gebildet zu haben, weil sie immer von jenen abgesondert wohnten und nie sich wieder mit ihnen vermischten. Sie blieben beinahe 400 Jahre ruhig in ihrem peloponnesischen Wohnsitz, bis sie 80 J. nach dem trojanischen Krieg (vor Chr. 1105) bei dem Einfall der Dorier in den Peloponnes verdrungen wurden. Auch itzt vermischten sie sich nicht mit ihnen, sondern zogen aufs neue nach Attika, wo sie 60 Jahre blieben und wahrscheinlich auch in diesem Zeitraum den Einwohnern dieses Landes so viel von den Eigenheiten ihres Dialects mittheilten. Nach Verlauf von 60 Jahren wanderten sie unter der Anführung des Neleus, des Codrus Sohn, nach der Küste Kleinasiens hinüber, wovon der Theil, welchen sie bewohnten, Jonien genannt wurde. Ohngefehr hundert Jahre nach dieser Einwanderung erscheint erst Homer, und dichtet im Ganzen in derselben

den ionischen Sprache, welche mehrere Jahrhunderte nach ihm geschrieben ward. Aber noch immer hatte seine Sprache viele Formen aus der alten Ursprache, von welchen so manche sich im Dorischen beständig erhielten, und deren sich der ionische Dialect bei seiner immer fortschreitenden Verfeinerung immer mehr entledigte. Jeder Dialect bildete sich itzt für sich aus. Daher man auch bei den verschiedenen Schriftstellern in irgend einem Dialect sowol auf das Zeitalter, als auf die Gegend, in welchen sie lebten, sehen muß. Im Ganzen macht folgendes den Hauptcharacter jedes Dialects aus.

§. 105.

Der dorische Dialect hatte, selbst zu den Zeiten seiner größten Verfeinerung, noch immer die mehresten Spuren aus der ältesten griechischen Sprache an sich und war unter allen griechischen Dialecten der rauheste, obgleich er wegen der vielen langen Vokale, wegen des häufigen α und ω etwas Feierliches hatte. Ihr Eigenthümliches in Ansehung des Gebrauchs der Buchstaben ist:

1) Sie gebrauchen a) die ancipites mehrentheils lang; b) statt η ein langes α, z. B. ἄλιος für ἥλιος; c) statt ε das ω. — Auch in der Contraction bleibt das α, selbst wenn Ο folgt, z. B. μισθάων contr. μισθᾶν.

2) In Ansehung der Doppelbuchstaben behalten sie oft die alte Schreibart durch zwei einzelne Buchstaben, besonders beim ζ, z. B. συρίσδω, bisweilen versetzen sie dann noch die ursprünglichen

Buch-

Buchſtaben, wie σκένος für ξένος, σπαλὶς für ψαλὶς.

3) Sie vermieden gern ziſchende Buchſtaben, daher gieng ζ und σ bei ihnen oft in δ oder τ über, und ſprachen Δεὺς für ζεὺς, ὀδμὴ für ὀσμὴ, μάδδα für μάζζα, φατὶ für φασὶ.

4) Das Hauchende des θ verwandelte ſich in ihrem Munde bald in σ bald in δ und τ, wie das engliſche th im Munde der Ausländer; σιὸς für θεὸς, ἄνδηρα für ἄνθηρα, ἄνητον für ἄνηθον.

5) κ und τ verwechſelten ſie oft, τῆνος für κεῖνος, πόκα für πότε, ὄκα für ὅτε.

6) Für σ ſetzten ſie oft ξ, wie ὄρνιξ für ὄρνις, ξύμμαχος für σύμμαχος, beſonders in den Verbis auf ζω und άω, z. B. συλλογίξασθαι für συλλογίσασθαι, καθίξας für καθίσας, ἐγέλαξε für ἐγέλασε.

7) Das λ vor einem Τ ſprachen ſie wie ν, φίντατος für φίλτατος, ἤνθον für ἦλθον.

8) Das ρ, für viele Zungen ein ſchwerer Buchſtab, findet man am Ende der Sylbe, wo es in andern Dialecten nebſt einem Conſonanten die Sylbe anfängt, z. B. κάρκος für κρίκος, βάρδιτος für βράδιτος; oft wird es auch ganz weggelaſſen, wie σκῆπλον für σκῆπτρον, ἔμποθεν für ἔμπροσθεν.

9) Andre Veränderungen, wo γ für β ſteht, z. B. γλέφαρα, δ für γ, wie δᾶ für γῆ, ρ für λ, wie φαῦρος, ſind nur ſelten und in einzelnen Wörtern.

Dem Aeoliſchen Dialect ſchreibt man gewöhnlich als beſonders eigen zu (welches aber im Doriſchen auch ſtatt findet): a) Verdoppelung der Con-

sonanten nach kurzen Vokalen, ὅσσον, ὅττι für ὅσον, ὅτι. b) Verwechselung der Lippenbuchstaben, βέλλω für μέλλω, ματῶ für πατῶ, ἀμπὶ für ἀμφὶ. c) Das aeolische Digamma, statt des Hauchzeichens, welches die Figur eines übereinander gesetzten Γ oder des lateinischen F hatte, und nicht bloß zu Anfang eines Worts, wie Fεσπέρα, sondern auch in der Mitte zwischen zwei Vokalen, wie ὦFον, αἰFων, ὄFις gesetzt wurde. Es wird auch durch υ ausgedrückt, wie ἀυτὴ für ἀὴ.

§. 106.

Der ionische Dialect ist das Gegentheil des dorischen, der weichste unter den griechischen Dialecten. Dieß rührt von der großen Häufung der Vokale her, welche ihm eigen ist. Denn

1) bedient man sich nicht oft genug in demselben der Mittel, die Zusammenkunft der Vokale zu vermeiden, ob sie gleich nicht ganz unbekannt sind; sondern

a) läßt man zwei Sylben, in welchen Vokale zusammenstoßen, uncontrahirt, z. B. ἐμέο für ἐμοῦ, τυπέω für τυπῶ.

b) Wird das ν ἐφελκυστικὸν und der Apostroph nicht immer gebraucht, z. B. λέγσί ἐστι ὅτε.

2) Oft schaffet man sich sogar das Zusammenstoßen der Vokale

a) durch Herauswerfung einzelner Consonanten, wie in der dritten Declination des ν und τ, μείζοος für μείζονος, κέραος für κέρατος, oder bei den Verbis in den Personen auf σαι und σο, τύπτεαι, ἐτύπτεο.

b) Durch

b) durch Einschiebung von Vokalen, z. B. ἀδελφεὸς für ἀδελφὸς.

c) durch Trennung der Diphthonge, wie παΐς für παις, χρηΐζειν für χρῄζειν.

Außer diesem dem Jonischen ganz eigenthümlichen findet man auch häufig eine Verlängerung der Vokale, a) ε in η und ει, βασιλῆος, εἵνεκα, ξεῖνος. b) α in αι und αι in η, αἰεὶ, μεγάλῃσι. c) αυ in ωυ, θῶυμα für θαῦμα. d) ο in ε, ἔρος für ὄρος. e) οι in ῳ, δυῷν für δυοῖν.

In Ansehung der Consonanten ist zu merken:

1) statt der hauchenden Buchstaben findet man oft Tenues, αὖτις, πανδοκεὺς; auch vor dem Hauchzeichen oft eine Tenuis, wie ἐκ εἴοστε, ἀπ' ὅτε.

2) Für π ist oft κ, wie κῶς, ὅκως, κοῖος, κόθεν für πῶς ꝛc. ζ für γ, ὀλίζον für ὀλίγον.

3) Von manchen Wörtern ist der erste Buchstab weggelassen, εἴβω für λείβω, αἶα für γαῖα, ὁρτὴ für ἑορτὴ.

4) Zusammengesetzte Wörter sind oft getheilt, πέλοπος νῆσος, ἀπὸ αἱρέομαι.

§. 107.

Der attische Dialect liegt zwischen dem ionischen und dorischen in der Mitte, nicht so rauh, wie dieser, und nicht so weich, wie jener. Im Ganzen liegt der ionische Dialect bei ihm zum Grunde, dessen Weichlichkeit oder Häufung der Vokale durch Zusammenziehung, ν ἐφελκυστικὸν und das Apostrophiren vermieden ist, wozu durch die ganze Sprachlehre Belege vorkommen. Indessen haben sich doch

noch aus der ältesten griechischen Sprache einzelne Formen und Wörter erhalten, welche diesem Dialect eigen blieben, und andre, welche noch häufiger im dorischen Dialect sich erhielten und welche man daher leicht für Dorismen hält. Da man sich in der Sprachlehre selbst nach diesem verfeinerten Dialect richtet, so sind hier einzelne Beispiele hinlänglich. So ist das ο in der nächstletzten Sylbe des Perfecti etwas eigenes, wie ἀγήοχα, daß sie oft die Hauchbuchstaben haben. Hingegen wenn sie bisweilen δ und τ statt σ haben, wie πέφραδμαι, πράττω, γλῶττα; aus den Diphthongen bisweilen das ι wegwerfen, wie κρέττων, μέζων; die Verba ζάω, πεινάω, διψάω, χράομαι, wenn ε auf das α folgt, in η contrahiren; im Part. Perf. Fem. bisweilen nicht υῖα sondern ȣσα haben, wie ἑςῶσα (für ἑςάȣσα) ξ bisweilen für σ setzen, ξὺν, so ist alles dieß das Gewöhnliche im dorischen Dialect, welches im Attischen aus der Ursprache in einzelnen Wörtern noch übrig blieb.

§. 108.

Beim Nomine ist zu bemerken:

I. In Ansehung der Bildung desselben, daß im ion. Dialect die Wörter der ersten Decl. auf α und ας, η und ης haben, die Wörter der dritten Decl. auf αν und αυς, ην und ηυς. Ueberdas sind im Jonischen viele Wörter auf τυς, wie ἐδητὺς, ὀρχηςὺς, und statt der bloßen Endung η ist oft εία. Im Dorischen hingegen haben die Endungen der ersten Declination η und ης, α und ας und das ας der dritten (für ανς) αις, z. B. μέλαις.

II. In

II. In Anſehung der Biegung
1) durch Declination.
A. In der erſten Declination hat
a) der Gen. s ion. ω, έω, εἰω. dor. αω, ᾶ. aeol. άο, ευ.
b) Der Acc. Maſc. ην ion. έα.
c) Der Gen. Pl. ion. έων, dor. und aeol. άων, ᾶν.
d) Der Dat. Pl. ion. ης, ησι, αισι, aeol. ας.
B. In der zweiten Declination hat
a) Der Gen. dor. ω und οιο, auch im altioniſchen.
b) Der Dat. Pl. ion. οισι.
c) Der Acc. Pl. dor. ως und ος, aeol. ις.
Anm. Den Wörtern beider Declinationen wird ion. oft φι angehängt, z. B. βίφι für βία.
C. In der dritten Declination hat
a) der Acc. Sing. auf ουν dor. ων, der Acc. Pl. auf ους hat ως.
b) Der Dat. Pl. hat εσσι, von κήρυκι wird κηρύκεσσι, von βήματι wird βημάτεσσι.
2) Durch Motion. Joniſch haben die Adjectiva communia oft Feminina, die auf ην, εινα, wie τέρεινα, die auf αξ, αιρα, wie μακαιρα, und attiſch werden die Adjectiva maſc. auf ος auch als Communia gebraucht; z. B. ὁ, ἡ ἄξιος (ſ. §. 26.) Im Doriſchen hat ſich von den Adj. auf υς noch das Fem. auf έα erhalten, ἡδύς, ἡδέα, ἡδύ.
3) Durch Comparation. Im Attiſchen iſt die Endung des Comparativi ειων, für πλέαν ſagt man πλεῖον. Sonſt iſt die Endung ίτερος, ίτατος; αίτε-

ρος, αἴτατος im Att. ἕτερος, ἕτατος im Jon. die Endung σσων für κίων, χίων ꝛc. im Dor. am gebräuchlichsten. Doch hat sich die letztere auch häufig im Att. erhalten. (s. §. 29. 30.)

§. 109.

Vom Verbo ist zu merken:

I. In Ansehung der Bildung, daß im Dorischen und im ältern ionischen Dialect sehr viele, und fast von jedem Stammwort, Verba in μι gewesen sind, welche sich im Attischen und der spätern ionischen Sprache verlohren, z. B. αἴνημι, φίλημι. Auch findet man statt der Reduplikation τι oft τε und ετε, statt πι oft πε und επε; auch besonders im Dor. häufig Verba mit dem Character des Perfecti ἑστήκω, δεδοίκω, πεφύκω, τετάχω, (τάσσω). Viele Verba auf άω haben ionisch όω, wie ὀρόω.

II. In Ansehung der Biegung oder Conjugation.

1) Im Attischen scheint oft ein doppeltes Augment zu seyn, z. B. ἤμελλον, ἠβουλήθην, ἀνέῳγα, ἐήνδανον. Wenn aber die ersten Buchstaben des Verbi wiederholt werden, wie ἤγαγον, ἐρήρικα, ὤλωλα, so rührt das wol von alten verlohrnen Verbis ἀγάγω, ἐρηρίζω, ὀλώλω her. Die Dichter und die Jonier lassen das Augment häufig weg, besonders im Plusquamperfecto. Für das Augment des Perf. λε und με findet man attisch oft ει, z. B. εἴληφα für λέληφα, εἴμαρμαι für μέμαρμαι.

2) Im Indicativo findet man vor den Endungen ον, όμην, άμην im Jon. oft σκ; z. B. τύπτεσκον,

κον, ἔσκες, ἔσκε für ἔτυπλον, ες, ε: τύψασκον für ἔτυψα. Allein eigentlich sind es wol Imperfecta von ionischen verlohrnen Verbis in σκω, welche bisweilen selbst im Präsenti vorkommen, z. B. ἀγνωσσάσκω. Das Wegfallen des Augments, welches man bei diesen Verbis besonders bemerkt, ist im Jon. ohnedieß gewöhnlich. — Im Plusquamperf. hat man für ειν und ει in der ersten und dritten Person des Sing. bisweilen εα und εε, z. B. κεχήνεα, εε; (welches attisch auch in κεχήνη, ει contrahirt wird) für ἐκεχήνειν, ει.

3) Im Conjunctiv wird der dritten Pers. Sing. oft ion. σι angehängt, λάβησι für λάβῃ.

4) Im Optativ ist für οιμι und οιην attisch oft αμι und ώην und selbst für die Endung μι oft ην, welche dann aus ähnlichen Verbis in μι herzustammen scheint, z. B. ἀποδρώην (für ἀποδράοιμι) von einem alten Verbo ἀποδράομι oder ἀποδρῶμι, eben so ὀρώην, βοώην von ὀρῶμι, βοῶμι. Die Endung des Aor. αιμι, αις, αι hat att. und aeol. εια, ειας, ειν. In dem Aor. des Pass. wird είημεν, είητε, είησαν in ῖμεν, ῖτε, ῖσαν zusammengezogen.

5) Die Infinitivi so wol der Verborum auf ω als auf μι haben ionisch μεν und μεναι; z. B. τύπλειν wird τυπλέμεν, έμεναι und έμμεναι; τιθέναι wird τιθέμεν, έμεναι. Dorisch wird ειν in εν, ουν in ον, aeolisch ειν in ην oder ης, αν in αις, αν in αις verwandelt.

6) Das Part. Perf. hat im Dorischen oft die gewöhnliche Endung ων, ασα, ον. Vom Feminino ist dieß auch im Attischen geblieben, z. B. ἑστώς, ἑστώσ-

ἑσάῳσα, ἑσαὸς contr. ἑσῶς, ἑσῶσα, ἑσὼς. Das Part. Aor. 1. hat dor. αις, z. B. λέξαις für λέξας. (§. 108. I.)

7) Was die Endungen der Personen betrifft, so ist in der 1. Plur. für μεν dorisch μες, für μεθα, μεσθα; z. B. τύπλομες, ἐτυπλόμεσθα; in der 3. Plur. für σι, ντι, selbst bei den Verbis in μι, z. B. λέγοντι, τιθέντι, διδόντι, welches die ältesten Formen zu seyn scheinen, aus welchen λέγῳσι, τιθεῖσι, διδῶσι entstand, da man statt des Dor. τ ein σ nahm. Jonisch sagt man τιθέασι, διδόασι, so daß das im Dorischen übliche ν in α verändert wird, welches bei den Endungen νται und ντο beständig geschieht, z. B. βεβοήαται für βεβόηνται, πεφράδατο für πέφραδντο oder πεφραδμένοι ἦσαν.

8) In der 3. Plur. findet man im Dor. oft σαν, wo es in den übrigen Dialecten nicht ist, z. B. ἤλθοσαν für ἦλθον. Hingegen ist dieß σα im Jon. und Att. oft herausgefallen, wo es eigentlich stehen sollte, z. B. αἰδέσθεν für ἠδέσθησαν, βαῖεν für βαίησαν. Dieß geschieht auch im Imperativ, τυπλέσθων für τυπλέσθωσαν. Im Activo τυπλόντων für τυπλέτωσαν, τυψάντων für τυψάτωσαν. Diesen im Attischen oft vorkommenden Imperativ muß man sich hüten mit dem Gen. Plur. Part. zu verwechseln.

§. 110.

Vom Artikel ist zu merken, daß οἱ und αἱ dorisch auch τοι und ται heißt. Wenn demselben δε angehängt wird, ist es gleichbedeutend mit ὅτος, z. B. ὁδὲ ὁ ἀνὴρ hicce vir. Im Attischen sagt man dafür

für ὁδὶ, τοδὶ. Auch braucht man im Attiſchen den Artikel für τις, z. B. ἄλλῳ τῳ εἶπε für ἄλλῳ τινι. Daher kömmt es auch, daß es in der Zuſammenſetzung mit dem Pronomine relativo gebraucht wird, nemlich ὅτινος, ᾧτινι, ἅτινα iſt attiſch ὅτου, ὅτῳ, ἅττα, für ὧντινων und οἵστισι, auch ὅτων, ὁτέοις. Im Joniſchen wird der bloße Artikel fürs Pronomen rel. geſetzt. Die übrigen Abweichungen des Art. in der Biegung hat es mit dem Romine gemein.

§. 111.

Die Pronomina haben in den Dialecten mancherlei Abweichungen, doch ſo, daß man ſie mehrentheils leicht erkennen kann.

1) Das Pron. ἐγὼ hat im Attiſchen oft die Partikel γε angehängt; doriſch ἐγώνη oder ἐγὼν. Im Gen. ἐμέοθεν und μέθεν. Dat. μὶν und ἐμοίνη. Nom. Pl. dor. ἄμες und ἄμμες. Gen. ἀμῶν, ἀμέων, und ἄμμων, ἀμμέων. Dat. ἀμὶν und ἄμμι, ἄμμιν. Acc. ἀμᾶς, ἀμέας und ἄμμας, ἄμμε.

2) Das Pron. σὺ hat doriſch τ ſtatt σ. Nom. τὺ, τύνη. Gen. τέ, τεῦ. Dat. τοὶ, τὶν. Acc. τὲ, τὺ. So auch das Poſſeſſivum σὸς, σὴ, σὸν, doriſch τεὸς, τεὰ, τεὸν. Im Plur. das μ oft verdoppelt, wie ὔμμες, ὔμμων, ὔμμιν, ὔμμας und ὔμμε.

3) Für ἕ iſt ion. ἕο, οἷο, ἑοῖο, εἰόθεν, ἕθεν, ἑοῦθεν, dor. εὖ. Für οἱ ion. ἑοὶ, σφὶ, σφὶν. Für ἑ ion. ἕε, σφὲ. dor. μὶν, νὶν, welches auch für σφᾶς ſteht.

4) Für ἐκεῖνος, η, ο iſt aeol. κεῖνος und dor. τῆνος.

5) αὐτὸς

5) αὐτὸς und ἕτος bekommen ion. in der Declination vor den Biegungsendungen noch ein ε wie αὐτέϱ, αὐτέης; τϱτέϱ, ἑης; für ὁ αὐτὸς, τὸ αὐτὸ ist ὠὐτὸς, τωὐτὸ und eben so ἐμωὐτῦ, σεωὐτῦ für ἐμαυτῦ, σεαυτῦ.

6) Das Pronomen ἕτος bekömmt attisch durch alle Casus ein Jota: ἅτσοι, αὐτῆι, τϱτονὶ, Gen. τϱτεὶ, Dat. τουτῳὶ u. s. w.

§. 112.

Die Partikeln erscheinen in den Dialecten auch bisweilen verändert; für νῦν sagt man att. νυνὶ, für ἐν, ἐνὶ ion. εἰν und εἰς: für πϱὸς ion. πϱὲς, dor. πϱοτὶ und ποτὶ: für ἀμφὶ aeol. ἀμπὶ und ἄμμι: für μετὰ, πετὰ: ὑπὲϱ ion. ὑπείϱ. Unter den Conjunctionen wird für εἰ dor. αἰ gesagt, auch in den Compositis αἴκα: μὲς für μὲν, τὼς für ὡς, ὥν für ἕν, γα für γε: ion. ἤς für ἤ.

Anhang II.

Grundlage zur Kenntniß der Sylbengeltung.

§. 113.

Um die Länge und Kürze einer Sylbe zu erkennen, kömmt es hauptsächlich auf die Vokale an, und der Regel nach machen lange Vokale (η, ω) und Diphthongen eine Sylbe lang, kurze Vokale (ε, ο) machen sie kurz.

Nur

Nur in Verbindung mit andern Buchstaben kann das Gegentheil statt finden:

1) Lange Vokale und Diphthonge können auch kurz gebraucht werden

a) unmittelbar vor einem andern Vokal, z. B.

ὐδε τι μηχος ῥηχθεν | τος κακȣ̆ | ες ἀκος
εὑρειν

b) αι und οι auch bisweilen, wiewol selten, selbst wenn ein Consonant folgt, z. B.

ει δε κεν οικαδ' ἱ | κωμαῖ φι | λην ες πα-
τριδα γαιαν.

Anm. Doch lassen sich manche Beispiele, welche man anführt, auch so erklären, daß eine andre kurze Sylbe verschluckt oder elidirt wird, wovon auch unbezweifelte Beispiele vorkommen, wie:

θεοι δε κα | τα σφετε | ρον | παντα τε | λȣσι
νο | ον

αυθις ε | γενετο κα | κεν | θεων δ' ὑπερ |
ἐσχε νο | ος

eben so also vielleicht:

βȣλομαι | 'γω λα | ον σε ον | εμμεναι ἢ
απο | λεσθαι

ὑμιν | μεν θεοι | δοιεν ο | λυμπια | δοματ
ε | χοντες.

2) Kurze Vokale werden lang durch die Position, oder wenn zwei Consonanten, oder, welches eben so viel gilt, ein Doppelbuchstab folgt; z. B.

ευεπι | ηνᾱ | σκειν ἡ | τῑ ς μαλα | πᾱ· τας ο | νησει.

Anm. Selbst wenn die zwei Consonanten ein Wort anfangen, hat der Dichter die Freiheit, den kurzen Vokal des vorhergehenden Worts lang zu gebrauchen, z. B.

z. B. τεκνον | τι κλαι | εις; τι δε | σε φρε | νας | ἱκετο | πενθος.

Ueberhaupt aber hat der Dichter in Ansehung der Sylben mit kurzen Vokalen manche Freiheiten.

a) Entsteht die Position durch die Verbindung einer von den neun Mutis mit einer Liquida, kann er sie, wie er will, lang oder kurz gebrauchen.

b) Wenn eine kurze Sylbe die Cäsur macht, das ist, wenn die letzte Sylbe eines Worts die erste Sylbe des folgenden Metri wird, kann sie lang gebraucht werden; z. B.

αλλ' εκ | τοι ερε | ω και ε | πι μεγαν | ὁρ-
κον ο | μεμαι.

c) Ueberhaupt aber nehmen sich die Dichter die Freiheit, bisweilen, wenn mehr als drei kurze Sylben zusammenkommen, eine als lang zu brauchen.

§. 114.

Da man nun in diesen Fällen auf den ersten Anblick erkennen kann, welche Sylbe, und warum sie lang oder kurz gebraucht wird, so kömmt das Uebrige bloß auf die drei Ancipites (α, ι, υ,) an, welche in einem Wort lang und in dem andern kurz sind. Weil sie aber in den mehresten Wörtern kurz gebraucht werden, so hat man nur nöthig die Fälle zu merken, in welchen sie lang sind. In Büchern, welche Accente haben, hilft Anfängern bisweilen der Circumflex. Wenn dieser nemlich auf einer Anceps steht, ist sie gewiß in dem Wort immer lang, z. B.

μῦθος.

μῦθος. Weil aber die Sylbe, in welcher sich eine lange Anceps befindet, oft nicht betont ist, oder aus andern Ursachen einen Acut hat, so kann man sich die Länge der Ancipitum nach einigen allgemeinen Regeln bekannt machen, und was sich unter diese nicht bringen läßt, muß jeder durch Uebung und Beobachtung beim Lesen der Dichter erlernen.

Die drei Ancipites (α, ι, υ) sind also lang:

1) in jeder zusammengezogenen Sylbe, z. B. τιμᾶ (für τίμαε), πολῖς (für πολιες), βοτρῦς (für βότρυας).

2) Vor σ, sobald des Wohlklangs wegen ein ν wegfiel. Also

a) bei den Nominibus auf ας, ις, υς, welche im Genitiv νος oder ντος haben; wohin auch die Participia gehören; ἀνδριᾶς, δελφῖς, τυψᾶς, τυψᾶσα, δεικνῦς.

b) Auch im Dativ Plurali der dritten Declination, ανδριᾶσι, δελφῖσι, τυψᾶσι, δεικνῦσι.

c) Vor der Endung σι in der dritten Person des Pluralis der Verborum, weil es aus ντι entstand, τετυφᾶσι (dorisch τετύφαντι), ζευγνῦσι (dorisch ζεύγνυντι), ἰσᾶσι (dorisch ἴσαντι).

3) In zweisylbigen Wörtern unmittelbar vor einem reinen ος, λᾶος, κρῖος, κρῦος.

4) Vor dem τ in den Endungen της, τηρ, τωρ, τη, τις, τος, τον, ταν, τυς, των; z. B. ὁπλῖτης, μηνῦτηρ, μηνῦτωρ, ἀφροδῖτη, πρεσβῦτις, ἀθηνῖτος, ακονῖτον, τῖταν, ἀλιτρῦτος, κλῖτυς, τρῖτων.

5) Vor der Endung μα, ακρωτήριμα, μηνῖμα, χῦμα.

§. 115.

Von jeder Anceps besonders ist zu merken:

I. α ist lang

1) sehr oft in den Biegungen der ersten Declination:

a) alles ας, sowol im Genitiv des Singularis als im Accusativ des Pluralis, τῆς ἡμερᾶς, τᾶς μβσᾶς. (Hingegen das ας der dritten Declination ist immer kurz, wenn nicht vor dem σ ein ν wegfiel, γερᾶς, δεμᾶς, μεγᾶς, μεγαλᾶς.

b) Die Endung des Dualis α immer, τᾶ, ἡμερᾶ δυο. Im Nominativ die Substantiva auf δα, θα, ρα und alle Nomina mit einem reinen α, σοφιὰ, αξιὰ, αγιὰ.

c) Der

c) Der dorische Genitiv auf α statt ȣ, und auch der Vokativ auf α, Αινειᾱ, ὁπλιτᾱ.

2) Die Wörter auf αν und αρ, ανος und αρος, τιτᾱν, περᾱν, ψᾱρ, γερμᾱνος, λᾱρος.

3) Das dorische eingerückte α und wenn es für η steht, ατρειδᾱο, αιχμητᾱων, μȣσᾱων, φᾱμᾱ, ᾱδυ.

II. ι ist lang

1) In den nächstletzten Sylben vor einem ρ, wie Νῑρευς.

2) Wenn es attisch angehängt ist, ȣ̓τοσῑ, τȣτȣῑ, νυνῑ.

III. υ ist lang

1) In den Nominibus auf υρος und υρα, ισχῡρος, τῡρος, ἀγκῡρα, γεφῡρα.

2) In den Substantivis auf υνος, κινδῡνος.

3) In zweisylbigen Wörtern auf υμος, θῡμος, ρῡμος.

Anhang III.
zur Uebung für Anfänger.

1.

Ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίε.

2. Ἑνὸς φιλία συνετῦ κρείσσων ἀσυνέτων ἁπάντων.

3. Οἱ φιλομεμφεῖς ἐις φιλίαν ὐκ εὐφυεῖς.

4. Οἷον τὸ ἦθος ἑκάστε, τοῖος ὁ βίος καὶ αἱ πράξεις. ψυχὴ γὰρ ἐστὶ ταμεῖον, ἀγαθὴ μὲν ἀγαθῦ, κακὴ δὲ κακῦ.

5. Ἡ παιδεῖα ὁμοία ἐστὶ χρυσῷ στεφάνῳ, καὶ γὰρ τιμὴν ἔχει καὶ τὸ λυσιτελὲς.

6. Πρώτη ἀνθρώπων φωνὴ θρῆνος καὶ πένθος. καὶ τοῖς βασιλεῦσιν ὁμοία ἀρχὴ, μηδὲ ἑτέρα αὐδή.

7. Ἄνθρωπος πηλὸς κεράμε· ἐκ γῆς αὐτὸς, καὶ πάλιν εἰς γῆν.

8. Ξένος ὁ ἄνθρωπος ἐπὶ τὴς γῆς· ταχὺ ὐκ ἔσεται ὐδὲ τόπος αὐτῦ.

9. Ὡς ναῦς ἐπὶ κυμάτων, ἧς οὐκ ἐστὶν ἴχνος ἐν θαλάσσῃ.

10. Ὡς ὄρνις ὑπὸ νεφῶν, ἧς οὐκ ἐστὶν σῆμα ἐν ἀέρι.

11.

11. Βραχεῖα ἀνθρώπȣ ὥρα, ὡς τȣ̃ ἀνθȣ̃ς πρωῒ ἀγλαȣ̃, ὀψὲ ξηρȣ̃.

12. Χθὲς ἀγέρωχος, αὔριον νεκρὸς, πᾶσα η ἀυγὴ αὐτȣ̃ ὡς σκιὰ, καὶ κάπνος.

13. Πᾶσι τοῖς μέροψι, ἀνδράσι γύναιξί τε παισὶ καὶ γέρȣσι, πένησι καὶ βασιλεῦσιν ὁ θάνατός ἐςιν ἐπικείμενος.

14. Ἡ αὐτάρκεια, καθάπερ ὁδὸς βραχεῖα καὶ ἐπιτερπὴς, χάριν μὲν ἔχει μεγάλην, κόπον δὲ μικρόν.

15. Ἡδονὴν φεῦγε, αὕτη γὰρ λύπην τίκτει.

16. Κρεῖσσον μικρὰ μερὶς μετὰ φόβȣ κυρίȣ, ἢ θήσαυροι μεγάλοι μετὰ ἀφοβίας.

17. Αἱρετώτερον ὄνομα καλὸν ἢ πλȣ̃τος πολὺς, ὑπὲρ δὲ ἀργύριον καὶ χρυσίον χάρις ἀγαθή.

18. Ὥσπερ ȣ̓χ ὅμοια πρόσωπα προσώποις, ȣ̓τως ȣ̓δὲ διάνοιαι τῶν ἀνθρώπων.

19. Ποίει, ἃ κρίνεις εἶναι καλὰ, κἂν ποιῶν μέλλης ἀδοξήσειν. Φαῦλος γὰρ κριτὴς καλȣ̃ πράγματος ὄχλος.

20. Οὔτ' ἀῤῥώςȣ πληγὴν, οὔτ' ἀνοήτȣ ἀπειλὴν δεῖ ἐυλαβεῖσθαι.

21. Φαύλȣ ἀνδρὸς, καθάπερ κυνὸς κακȣ̃, μᾶλλον δεῖ τὴν σιγὴν, ἢ τὴν φωνὴν ἐυλαβεῖσθαι.

22. Σοφὸς ἄνθρωπος καὶ θεοφιλὴς, ὃς ὅσα οἱ ἄλλοι μοχθῶσι τῷ σώματος ἕνεκα, τοσαῦτα σπουδάζει αὐτὸς ὑπὲρ ψυχῆς πονεῖν.

23. Νόμιζε μηδὲν εἶναι τῶν ἀνθρωπίνων βέβαιον, ἅτω γὰρ οὔτ' εὐτυχῶν ἔσῃ περιχαρὴς, οὔτε δυσυχῶν περίλυπος.

24. Ἃ ποιεῖν αἰσχρὸν, ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι καλόν.

25. Μηδενὶ συμφορὰν ὀνειδίσῃς· κοινὴ γὰρ ἡ τύχη καὶ τὸ μέλλον ἀόρατον.

26. Ἀγάπα τῶν ὑπαρχόντων ἀγαθῶν μὴ τὴν ὑπερβάλλουσαν κτῆσιν, ἀλλὰ τὴν μετρίαν ἀπόλαυσιν.

27. Πᾶν ὅ, τι ἂν μέλλῃς λέγειν, πρότερον ἐπισκόπει τῇ γνώμῃ. πολλοῖς γὰρ ἡ γλῶττα προτρέχει τῆς διανοίας.

28. Ἐπισκόπει τὰς λόγους ἀεὶ τὰς σαυτοῦ καὶ τὰς πράξεις, ἵν' ὡς ἐλαχίστοις τοῖς ἁμαρτήμασι περιπίπτῃς.

29. Δοκίμαζε τὰς φίλους ἔκ τε τῆς περὶ τὸν βίον ἀτυχίας καὶ τῆς ἐν τοῖς κινδύνοις κοινωνίας. τὸ μὲν γὰρ χρυσίον ἐν τῷ πυρὶ δοκιμάζομεν, τὰς δὲ φίλους ἐν ταῖς ἀτυχίαις διαγινώσκομεν.

30. Τὰς μὲν τῶν φαύλων συνηθείας ὀλίγος χρόνος διέλυσε, τὰς δὲ τῶν σπουδαίων φιλίας οὐδ' ἂν ὁ πᾶς αἰὼν ἐξαλείψειεν.

31.

31. Χρὴ σὲ προσέχειν τὸν νοῦν, ὅπως ὅσονπερ ταῖς τιμαῖς τῶν ἄλλων προέχεις, τοσοῦτον καὶ ταῖς ἀρεταῖς αὐτῶν διοίσεις.

32. Διὰ παντὸς τοῦ χρόνου τὴν ἀλήθειαν οὕτω φαίνου προτιμῶν, ὥστε πιστοτέρους εἶναι τοὺς σοὺς λόγους, ἢ τοὺς τῶν ἄλλων ὅρκους.

33. Μηδέποτε μηδὲν αἰσχρὸν ποιήσας ἔλπιζε λήσειν· καὶ γὰρ ἂν τοὺς ἄλλους λάθῃς, σαυτῷγε συνειδήσεις.

34. Ἅπαντα δόκει ποιεῖν, ὡς μηδένα λήσων· καὶ γὰρ ἂν παραυτίκα κρύψῃ ὕστερον ὀφθήσῃ.

35. Τῆς ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμα σεμνότερον οὐδὲ βεβαιότερόν ἐστι. κάλλος μὲν γὰρ ἢ χρόνος ἀνάλωσεν, ἢ νόσος ἐμάρανε· πλοῦτος τὲ κακίας μᾶλλον ἢ καλοκαγαθίας ὑπηρέτης ἐστὶν, ἐξουσίαν μὲν τῇ ῥαθυμίᾳ παρασκευάζων, ἐπὶ δὲ τὰς ἡδονὰς τοὺς νέους παρακαλῶν· ῥώμη δὲ μετὰ μὲν φρονήσεως ὠφέλησεν, ἄνευ δὲ ταύτης πλείω τοὺς ἔχοντας ἔβλαψε· καὶ τὰ μὲν σώματα τῶν ἀσκούντων ἐκόσμησε, ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς ἐπιμελείαις ἐπεσκότησεν· ἡ δὲ τῆς ἀρετῆς κτῆσις, οἷς ἂν ἀκιβδήλως ἐν ταῖς διανοίαις συναυξηθῇ, μόνη μὲν συγγηράσκει· πλούτου δὲ κρείττων, χρησιμωτέρα δὲ εὐγενείας ἐστί.

36. Ἄσκει τῶν περὶ τὸ σῶμα γυμνασίων, μὴ τὰ πρὸς τὴν ῥώμην, ἀλλὰ τὰ πρὸς τὴν ὑγιείαν

συμφέροντα· τάτε δ' ἂν ἐπιτυγχάνοις, εἰ λήγοις τῶν πόνων ἔτι πονεῖν δυνάμενος.

37. Ἐυλαβοῦ τὰς διαβολὰς, κἂν ψευδεῖς ὦσιν· οἱ γὰρ πολλοὶ τὴν μὲν ἀλήθειαν ἀγνοοῦσι, πρὸς δὲ τὴν δόξαν ἀποβλέπουσι.

38. Οὓς ἂν βούλῃ ποιήσασθαι φίλους, ἀγαθόν τι λέγε περὶ αὐτῶν πρὸς τοὺς ἀπαγγέλλοντας. ἀρχὴ μὲν γὰρ φιλίας ἔπαινος, ἔχθρας δὲ ψόγος.

39. Ἄριστα χρήσῃ τοῖς φίλοις, ἂν μὴ περιμένῃς τὰς παρ' ἐκείνων δεήσεις, ἀλλ' αὐτεπάγγελτος ἐν τοῖς καιροῖς βοηθῇς.

40. Μᾶλλον ἀποδέχου δίκαιαν πενίαν, ἢ πλοῦτον ἄδικον. τοσούτῳ γὰρ κρείττων δικαιοσύνη χρημάτων, ὅσῳ τὰ μὲν ζῶντας μόνον ὠφελεῖ, ἡ δὲ καὶ τελευτήσασι δόξαν παρασκευάζει.

41. Δύο ποιοῦ καιροὺς τοῦ λέγειν, ἢ περὶ ὧν εἴσθα σαφῶς, ἢ περὶ ὧν ἀναγκαῖον εἰπεῖν, ἐν τούτοις γὰρ μόνοις ὁ λόγος τῆς σιγῆς κρείττων· ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις ἄμεινον σιγᾶν, ἢ λέγειν.

42. Ἀκριβεῖς ποιοῦ τὰς δοκιμασίας τῶν συνόντων, εἰδὼς ὅτι πάντες οἱ μή σοι πλησιάζοντες ὅμοιόν σε τοῖς χρωμένοις νομιοῦσι.

43. Μὴ μόνον ἐπαινεῖσθε τοὺς ἀγαθοὺς, ἀλλὰ καὶ μιμεῖσθε.

44.

44. Σοφὸς νόμιζε μὴ τὸς ἀκριβῶς περὶ μικρῶν ἐρίζοντας, ἀλλὰ τὸς περὶ τῶν μεγίστων λέγοντας, μηδὲ τὸς τοῖς μὲν ἄλλοις εὐδαιμονίαν ὑπισχνεμένος, αὐτὸς δ' ἐν πολλαῖς ἀπορίαις ὄντας· ἀλλὰ τὸς μέτρια περὶ αὐτῶν λέγοντας, ὁμιλεῖν δὲ καὶ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς ἀνθρώποις δυναμένος· καὶ μὴ διαταρτομένος ἐν ταῖς τῦ βίυ μεταβολαῖς, ἀλλὰ καλῶς καὶ μετρίως καὶ τὰς συμφορὰς καὶ τὰς εὐδαιμονίας φέρειν ἐπισταμένος.

Aesopische Fabeln.

1.

Ἀλώπηξ καὶ Λέων.

Ἀλώπηξ μήπω θεασαμένη λέοντα, ἐπειδὴ κατά τινα τύχην αὐτῷ συνήντησε, τὸ μὲν πρῶτον ὕτως ἐφοβήθη, ὡς μικρῦ καὶ ἀποθανεῖν. Ἔπειτα τὸ δεύτερον θεασαμένη, ἐφοβήθη μὲν, ἧ μὴν ὡς τὸ πρότερον. Ἐκ τρίτυ δὲ τῦτον θεασαμένη, ὕτως αὐτῦ κατεθάρρησεν, ὡς καὶ προσελθῦσα διαλεχθῆναι.

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ἡ συνήθεια καὶ τὰ φοβερὰ τῶν πραγμάτων εὐπρόσιτα ποιεῖ.

2.

Γυνὴ καὶ Ὄρνις.

Γυνή τις χήρα ὄρνιν εἶχε καθ' ἑκάστην ἡμέραν ὠὸν αὐτῇ τίκτυσαν. Νομίσασα δὲ, ὡς, εἰ

πλείας τῇ ὄρνιθι κριθὰς παραβάλοι, δὶς τέξεται τῆς ἡμέρας, τοῦτο πεποίηκεν. Ἡ δὲ ὄρνις, πιμελὴς γενομένη, οὐδ' ἅπαξ τῆς ἡμέρας τεκεῖν ἠδύνατο.

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οἱ διὰ πλεονεξίαν τῶν πλειόνων ἐπιθυμοῦντες καὶ τὰ παρόντα ἀποβάλλουσι.

3.

Κλέπται.

Κλέπται εἴς τινα εἰσελθόντες οἰκίαν, οὐδὲν εὗρον, εἰ μὴ ἀλεκτρυόνα, καὶ τοῦτον λαβόντες ἀπῆεσαν. Ὁ δὲ μέλλων ὑπ' αὐτῶν θύεσθαι, ἐδεῖτο, ὡς ἂν αὐτὸν ἀπολύσωσι, λέγων, χρήσιμος εἶναι τοῖς ἀνθρώποις, νυκτὸς αὐτοὺς ἐπὶ τὰ ἔργα ἐγείρων. Οἱ δὲ ἔφασαν· ἀλλὰ διὰ τοῦτό σε μᾶλλον θύομεν· ἐκεῖνος γὰρ ἐγείρων κλέπτειν ἡμᾶς οὐκ ἐᾷ.

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι ταῦτα μάλιστα τοῖς πονηροῖς ἐναντιοῦται, ἃ τοῖς χρηστοῖς ἐστιν εὐεργετήματα.

4.

Μύρμηξ.

Μύρμηξ ὁ νῦν τὸ παλαιὸν ἄνθρωπος ἦν, καὶ τῇ γεωργίᾳ διηνεκῶς προσέχων, ἐν τοῖς ἰδίοις ἠρκεῖτο πόνοις, ἀλλὰ καὶ τοὺς τῶν γειτόνων καρ-

πὸς

πρὸς ὑφηρεῖτο. Ὁ δὲ Ζεὺς, ἀγανακτήσας ἐπὶ τῇ τότε πλεονεξίᾳ, μετεμόρφωσεν αὐτὸν εἰς τοῦτο τὸ ζῶον, ὃ μύρμηξ καλεῖται. Ὁ δὲ τὴν μορφὴν ἀλλάξας, τὴν διάθεσιν οὐ μετέβαλε. Μέχρι γὰρ τοῦ νῦν τὰς ἀρούρας περιὼν, τοὺς τῶν ἑτέρων πόνους συλλέγει καὶ ἑαυτῷ ἀποθησαυρίζει.

Ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι οἱ φύσει πονηροὶ, κἂν τὰ μάλιστα τὸ εἶδος μεταβληθῶσι, τὸν τρόπον οὐ μεταβάλλονται.

5.

Ἁλιεύς.

Ἁλιεύς, ἁλιευτικῆς ἄπειρος, λαβὼν αὐλοὺς καὶ δίκτυα, παρεγένετο εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἅς ἐπὶ τινὸς πέτρας, τὸ μὲν πρῶτον ηὔλει, νομίζων, πρὸς τὴν ἡδυφωνίαν τοὺς ἰχθύας ἐφάλλεσθαι. Ὡς δ' ἐπὶ πολὺ διατεινόμενος ἤνυεν οὐδέν, ἀποθέμενος τοὺς αὐλοὺς, ἀναλαμβάνει τὸ ἀμφίβληστρον, καὶ βαλὼν κατὰ τοῦ ὕδατος, πολλοὺς ἰχθύας ἤγρευεν. Ἐκβαλὼν δὲ αὐτοὺς ἀπὸ τοῦ δικτύου, ὡς εἶδε πηδῶντας, ἔφη· ὦ κάκιστα ζῶα, ὅτε ηὔλουν, οὐκ ὠρχεῖσθε, ὅτε δὲ πέπαυμαι, τοῦτο ποιεῖτε.

Ὁ μῦθος πρὸς τοὺς παρὰ λόγον καὶ παρὰ καιρόν τι πράττοντας.

6.

Βουκόλος.

Βουκόλος, ἀγέλην ταύρων βόσκων, ἀπώλεσε μόσχον. περιελθὼν δὲ πᾶσαν τὴν ἔρημον, διέτριβεν ἐρευνῶν· ὡς δὲ οὐδὲν ἐυρεῖν ἠδυνήθη, ηὔξατο τῷ Διΐ, ἂν τὸν λαβόντα μόσχον κλέπτην ὑποδείξῃ, ἔριφον εἰς θυσίαν προσάξειν. Καὶ δὴ ἐρχόμενος εἰς τινα δρυμῶνα, ἐυρίσκει λέοντα κατεσθίοντα τὸν μόσχον. Ἔμφοβος οὖν γενόμενος, καὶ μέγα δειλιάσας, ἐπάρας τὰς χεῖρας αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν, εἶπεν· ὦ δέσποτα Ζεῦ, ἐπηγγειλάμην σοι, ἔριφον δώσειν, ἐὰν τὸν κλέπτην ἐύρω· νῦν ταῦρόν σοι θύσειν ὑπισχνοῦμαι, ἐὰν τότε τὰς χεῖρας ἐκφύγω.

Ὁ μῦθος πρὸς ἄνδρας δυσυχεῖς, οἵτινες ἀπορροῦντες μὲν εὔχονται εὑρεῖν, εὑρόντες δὲ ζητοῦσιν ἀποφυγεῖν.

7.

Λέων καὶ Ἀλώπηξ.

Λέων γηράσας καὶ μὴ δυνάμενος διαρκέσαι αὐτῷ εἰς τροφὴν, ἔγνω δι' ἐπινοίας τι πρᾶξαι, καὶ δὴ παραγενόμενος ἐν σπηλαίῳ τινὶ καὶ κατακλινθεὶς προσεποιεῖτο νοσεῖν. Παραγενόμενα οὖν τὰ ζῶα ἐπισκέψεως χάριν συλλαμβάνων κατήσθιεν αὐτά. Πολλῶν οὖν ζώων ἀναλωθέντων,

των, ἀλώπηξ τὸ τέχνασμα τῦτο γνῦσα, παρεγένετο πρὸς αὐτὸν, καὶ σᾶσα ἔξωθεν τῦ σπηλαίυ ἐπυνθάνετο, πῶς ἔχει. Τῦ δὲ εἰπόντος, κακῶς, καὶ τὴν αἰτίαν πυνθανομένυ, δι' ἣν ὐκ εἰσέρχεται, ἡ ἀλώπηξ ἔφη, ὅτι ὁρῶ ἴχνη πολλῶν εἰσιόντων, ὀλίγων δὲ ἐξιόντων.

8.

Ὄνος καὶ Ἵππος.

Ὄνος ἵππον ἐμακάρισεν ὡς ἀφθόνως τρεφόμενον καὶ ἐπιμελῶς, αὐτὸς μηδ' ἀχύρων ἅλις ἔχων, καὶ ταῦτα πλεῖσα ταλαιπωρῶν. Ἐπεὶ δὲ καιρὸς ἐπέσχε πολέμυ, καὶ ὁ στρατιώτης ἔνοπλος ἀνέβη τὸν ἵππον, πανταχόσε τῦτον ἐλαύνων, καὶ δὲ καὶ μέσον τῶν πολεμίων εἰσήλασε, καὶ ὁ ἵππος πληγεὶς ἔκειτο, ταῦτα ἑωρακὼς ὁ ὄνος τὸν ἵππον μεταβαλλόμενος ἐταλάνιζεν.

9.

Λέων καὶ Ὄνος.

Λέων καὶ ὄνος κοινωνίαν θέμενοι ἐξῆλθον ἐπὶ θῆρα. Γενομένων δὲ αὐτῶν κατά τι σπήλαιον, ἐν ᾧ αἶγες ἄγριαι, ὁ μὲν λέων πρὸ τῦ σομίσας ἐξιάσας τὰς αἶγας συνελάμβανεν. Ὁ δὲ ὄνος εἰσελθὼν ἐνήλατο αὐταῖς καὶ ὠγκᾶτο ἐκφοβεῖν βυλόμενος. Τῦ δὲ λέοντος τὰς πλείσας συλλαβόντος, ἐξελθὼν ἐκεῖνος ἐπυνθάνετο αὐτῦ, εἰ γεν-

γενναίως ἠγωνίσατο καὶ τὰς αἶγας ἐξεδίωξεν. Ὁ δὲ εἶπεν, ἀλλ' εὖ ἴσθι, ὅτι κἀγὼ ἄν σε ἐφοβήθην, εἰ μὴ ἤδειν σε ὄνον ὄντα.

10.

Ὄνος καὶ Ἀλώπηξ.

Ὄνος ἐνδυσάμενος λεοντῆν περιήει, τ', ἄλλα τῶν ζώων ἐκφοβῶν. κἀὴ δὴ θεασάμενος ἀλώπηκα ἐπειρᾶτο κἀὴ ταύτην δειδίττεσθαι. Ἡ δὲ (ἐτύγχανε γὰρ αὐτῆ φθεγξαμένε προακηκοῦια) πρὸς αὐτὸν ἔφη· ἀλλ' εὖ ἴσθι, ὡς κἀὴ ἐγὼ ἄν σε ἐφοβήθην, εἰ μὴ ὀγκωμένε ἤκεσα.

11.

Κομπασής.

Ἀνήρ τις ἀποδημήσας, εἶτα δὲ πάλιν πρὸς τὴν ἑαυτῆ γῆν ἐπανελθὼν, ἄλλα τε πολλὰ ἐν διαφόροις ἠνδραγαθηκέναι χώραις ἐκόμπαζε, κἀὴ δὴ κἀν τῇ Ῥόδῳ πεπηδηκέναι πήδημα, οἷον οὐδεὶς τῶν ἐπ' αὐτῆ δυνατὸς ἂν εἴη πηδῆσαι, πρὸς τᾶτο δὲ καὶ μάρτυρας τὰς ἐκεῖ παρόντας ἔλεγεν ἔχειν. Τῶν δὲ παρόντων τις ὑπολαβὼν ἔφη· ὦ ἗τος, εἰ ἀληθὲς τᾶτ' ἔστιν, οὐδὲν δεῖ σοι μαρτύρων· ἰδοὺ Ῥόδος, ἰδοὺ κἀὴ τὸ πήδημα.

12.

Κύων καὶ Λύκος.

Κύων πρὸ ἐπαύλεώς τινος ἐκάθευδε. Λύκε δ' ἐπιδραμόντος καὶ βρῶμα μέλλοντος θύσειν αὐτὸν,

αὐτὸν, ἐδεῖτο μὴ νῦν αὐτὸν καταθῦσαι· νῦν μὲν γὰρ, φησὶ, λεπτός εἰμι καὶ ἴσχνος· ἂν δὲ μικρὸν ἀναμείνῃς, μέλλουσιν οἱ ἐμοὶ δεσπόται ποιήσειν γάμους, κἀγὼ τηνικαῦτα πολλὰ φαγὼν, πιμελέστερος ἔσομαι, καί σοι ἡδύτερον βρῶμα γενήσομαι. Ὁ μὲν οὖν λύκος πεισθεὶς ἀπῆλθε. Μεθ' ἡμέρας δ' ἐπανελθὼν εὗρεν ἄνω ἐπὶ τῆς δώματος τὸν κύνα καθεύδοντα, καὶ σὰς κάτωθεν πρὸς αὐτὸν ἐκάλει, ὑπομιμνήσκων αὐτὸν τῶν συνθήκων. Καὶ ὁ κύων· ἀλλ' ὦ λύκε, εἰ τὸ ἀπὸ τῆδε πρὸ τῆς ἐπαύλεώς μεῖδις καθεύδοντα, μηκέτι γάμους ἀναμένῃς.

13.

Ἀλώπηξ καὶ Δρυοτόμος.

Ἀλώπηξ κυνηγὸς φεύγουσα κατὰ ἐρημίαν πολὺν δρόμον ἀνύσασα, ἄνδρα δρυοτόμον εὑρίσκει ἐν τούτῳ, ὃν καθικέτευε τῆς κρύψαι αὐτήν. Τοῦ δὲ ὑποδείξαντος αὐτῇ τὴν ἑαυτοῦ καλύβην, εἰσελθοῦσα ἐκρύπτετο εἰς τὰς γωνίας. Τῶν δὲ κυνηγῶν ἐλθόντων καὶ ἐρωτώντων τὸν ἄνδρα, ὅτου τῇ μὲν φωνῇ ἠρνεῖτο μηδὲν εἰδέναι, τῇ δὲ χειρὶ αὐτοῦ τὸν τόπον ὑπεδείκνυ. Οἱ δὲ μὴ προσέχοντες ἀπῆλθον παραχρῆμα. Ὡς οὖν εἶδεν αὐτοὺς ἡ ἀλώπηξ παρελθόντας, ἐξῆλθεν ἐ προσφωνοῦσα. Μεμφομένου δὲ αὐτὴν ἐκείνου, ὡς σωθεῖσαν μὲν δι' αὐτοῦ, χάριτας δὲ αὐτῷ οὐχ ὁμολογοῦσαν, ἡ ἀλώ-

ἀλώπηξ ἐπισραφεῖσα ἔφη, ὦ ξτος, ἀλλ' ἔγωγε ἤδειν ἂν σοι χάριτας, εἰ τοῖς λόγοις ὅμοια καὶ τὰ ἔργα τῆς χειρὸς καὶ τὰς τρόπας εἶχες.

14.

Ζεύς.

Ζεὺς γάμας τελῶν πάντα τὰ ζῶα εἰσία. Μόνης δὲ τῆς χελώνης ὑσερησάσης, διαπορῶν τὴν αἰτίαν τῆς ὑσερήσεως, ἐπυνθάνετο αὐτῆς, τίνος χάριν αὐτὴ ἐπὶ ὀ δεῖπνον ὐ παρεγένετο. Τῆς δὲ εἰπούσης, οἶκος φίλος, οἶκος ἄριστος, ἀγαναικτήσας κατ' αὐτῆς, κατεδίκασε τὸν οἶκον βασάζεσαν περιφέρειν.

15.

Ἄρκτος καὶ Ἀλώπηξ.

Ἄρκτος τίς ποτε μεγάλως ἐκαυχᾶτο, ὡς φιλάνθρωπον πάντων ἐσὶ τῶν ζώων. Φασὶ γὰρ ἄρκτον νεκρὸν μηδὲν βιβρώσκειν. Ἡ δὲ ἀλώπηξ ἀκούσα ταῦτα ἐμειδίασε καὶ πρὸς αὐτὸν ἀντέφη· εἰδὸς τὰς νεκρὰς ἤσθιες, καὶ μὴ τὰς ζῶντας.

Beispiel des dorischen Dialects.

Ein Fragment des Pythagoräers Diotogenes.

(aus dem 46. Buche des Stobäus.)

Δεῖ τὸν βασιλέα μὴ νενικῆσθαι ὑφ' ἁδονᾶς, ἀλλ' αὐτὸν νικᾶν ταύταν· μηδ' ὅμοιον ἦμεν τοῖς πολ-

πολλοῖς ἀλλ' ἐπὶ πολλὸν διαφέροντα τούτων· μηδ' ἔργον αὐτῷ ἀγεῖσθαι τὰν ἀδονάν, ἀλλὰ μᾶλλον τᾶν ἀνδραγαθίαν, ἁμὰ δὲ καὶ πρέπεν τὸν ἑτέρων ἄρχεν χρήζοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ παθέων πρᾶτον δύνασθαι ἄρχεν. Περὶ γεμὰν τὰς πλεονεκτίας ὅδε ὁ λόγος· δεῖ γὰρ ἐς τᾶτο πεπᾶσθαι τὰ χρήματα, ὥσε φίλως εὐεργετεῖν, καὶ δεομένως ὑπολαμβάνειν, καὶ ἐχθρὼς δὲ μετὰ δίκας ἀμύνασθαι. Ἀδίσα γὰρ ἁ μετ' ἀρετᾶς ἀπόλαυσις τᾶς εὐτυχίας. Ὁ δ' αὐτὸς τρόπος καὶ περὶ τὰς ὑπεροχᾶς. Ἀεὶ γὰρ ὁ καθυπερέχων τὼς ἄλλως ἀρετᾷ καὶ κατ' αὐτὰν ἄξιον κρίνεσθαι τὸ ἄρχεν, ἀλλὰ μὴ κατ' ὄλβον πλᾶτον ἢ τὰν δύναμιν ἢ τὰν ῥώμαν τὰν τῶν ὅπλων· ὁ μὲν γὰρ τὶ κοινὸν ἐντὶ καὶ τῶν τυχόντων, ὁ δὲ κοινὸν καὶ τῶν ἀλόγων ζώων, ὁ δὲ κοινὸν καὶ τῶν τυράννων, ὁ δὲ μόνον ἴδιον τῶν ἀγαθῶν ἀνθρώπων. Ὥσε ὅστις βασιλεὺς σάφρων μὲν ἐντὶ περὶ τὰς ἡδονάς, κοινωνικὸς δὲ περὶ τὰ χρήματα, Φρόνιμος δὲ καὶ δεινὸς περὶ τὰν ἀρχάν, ἔτος κ' εἴη καττὰν ἀλάθειαν βασιλεύς.

Ein Fragment des Pythagoräers Sthenidas.

(aus demselben Buche.)

Χρὴ τὸν βασιλέα σοφὸν ἦμεν· οὕτω γὰρ ἐσεῖται ἀντίτιμος καὶ ζηλωτὰς τῷ πρᾶτῳ θεῷ.

Οὗτος γὰρ Φύσει ἐὼν καὶ πρᾶτος βασιλεύς τε καὶ δυνάσας, ὁ δὲ γενέσει καὶ μιμάσει· καὶ ὁ μὲν ἐν τῷ παντὶ καὶ ὅλῳ, ὁ δὲ ἐπὶ γᾶς· καὶ ὁ μὲν ἀεὶ τὰ πάντα διοικεῖ τε καὶ ζώει, αὐτὸς ἐν αὐτῷ κεκταμένος τὰν σοφιαν, ὁ δ' ἐν χρόνῳ, ἐπισάμαν. Ἄρισα δὲ καὶ μιμέοιτο τοῦτον, εἰ μεγαλόφρονα τε καὶ σοφὸν καὶ ὀλιγοδέεα παρασκευάζοι αὐτὸν, πατρικὰν διάθεσιν ἐνδεικνύμενος τοῖς ὑφ' αὐτῷ. Διὰ τοῦτο γὰρ πᾶ μάλισα νενόμισμαι τὸν θεὸν πατέρα μὲν θεῶν πρᾶτον, πατέρα δὲ ἀνθρώπων ἦμεν, ὅτι ἥπιος πρὸς πάντα τὰ ὑπ' αὐτῷ γενόμενα ἐὼν καὶ ἀμελέμενος τὰς προσασίας ἀδέποκα παύεται ἀδὲ ἤρκεσαι τῷ ποιητὰς μόνον γεγονέναι ἀλλὰ καὶ τροφεὺς, διδασκαλός τε τῶν καλῶν πάντων καὶ νομοθέτας πέφυκε πᾶσιν ἐπίσας.

Beispiel des ionischen Dialects.

(aus dem dritten Buch Herodot's.)

Ὁ Δαρεῖος συλλέξας ἅπασαν τὴν ἑωυτοῦ δύναμιν ἐστρατεύετο ἐπὶ τοὺς Βαβυλωνίους· ἐπελάσας δὲ ἐπὶ τὴν Βαβυλῶνα ἐπολιόρκεε. Φροντίζοντας ἐδὲν τῆς πολιορκίης. Ἀναβαίνοντες γὰρ ἐπὶ τὰς προμαχεῶνας τῷ τείχεος οἱ Βαβυλώνιοι κατωρχέοντο καὶ κατέσκωπτον Δαρεῖον καὶ τὴν

τὴν στρατιὴν αὐτῷ. Καὶ τὶς αὐτῶν εἶπε τοῦτο τὸ ἔπος· τί κάθησθε ἐνθαῦτα, ὦ Πέρσαι, ἀλλ' οὐκ ἀπαλλάσσεσθε; τότε γὰρ αἱρήσετε ἡμέας ἐπεὰν ἡμίονοι τέκωσι. Τοῦτο εἶπε τῶν τις Βαβυλωνίων, ἐλπίζων ἡμίονον τεκεῖν. Ἑπτὰ δὲ μηνῶν καὶ ἐνιαυτῷ διεληλυθότος ἤδη, ὁ Δαρεῖος ἤσχαλε καὶ ἡ στρατιὴ πᾶσα· δυνατὴ ἐοῦσα ἑλεῖν τοὺς Βαβυλωνίους, καίτοι πάντα σοφίσματα καὶ πάσας μηχανὰς ἐπεποίηκε ἐπ' αὐτοὺς Δαρεῖος, ἀλλ' οὐδ' ὡς ἐδύνατο ἑλεῖν σφέας. Ἄλλοισί τε σοφίσμασι πειρησάμενος καὶ δὴ καὶ τῷ Κῦρος εἷλε σφέας, καὶ τούτῳ ἐπειρήθη. Ἀλλὰ γὰρ δεινῶς ἦσαν ἐν φύκεσι οἱ Βαβυλώνιοι, οὐδὲ σφέας οἷόστε ἦν ἑλεῖν. Ἐνθαῦτα εἰκοστῷ μηνὶ Ζωπύρῳ τῷ Μεγαβύζου ἐγένετο τέρας τόδε· τῶν οἱ σιτοφόρων ἡμιόνων ἡ μία ἔτεκε. Ὡς δὲ οἱ ἐξαγγέλθη καὶ ὑπὸ ἀπιστίης αὐτὸς ὁ Ζώπυρος εἶδε τὸ βρέφος, ἀπείπας τοῖσι ἰδοῦσοι μηδενὶ φράζειν τὸ γεγονὸς ἐβουλεύετο, καὶ οἱ πρὸς τὰ τοῦ Βαβυλωνίου ῥήματα, ὃς κατ' ἀρχὰς ἔφησε, ἐπεάν περ ἡμίονοι τέκωσι, τότε τὸ τεῖχος ἁλώσεσθαι, πρὸς ταύτην τὴν φήμην Ζωπύρῳ ἐδόκεε ἁλώσιμος εἶναι ἡ Βαβυλὼν· σὺν γὰρ θεῷ ἐκεῖνον τε εἰπεῖν καὶ ἑωυτῷ τεκεῖν τὴν ἡμίονον. Ὡς δὲ οἱ ἐδόκεε μέρσιμον εἶναι ἤδη τῇ Βαβυλῶνι

ἁλίσκεσθαι, προσελθὼν Δαρείῳ ἀπεπυθάνετο, εἰ περὶ πολλοῦ κάρτα ποιέεται τὴν Βαβυλῶνα ἑλεῖν. Πυθόμενος δὲ, ὡς πολλοῦ τιμῷτο, ἄλλο ἐβουλεύετο, ὁκως αὐτός τε ἔσαι ὁ ἑλὼν αὐτὴν καὶ ἐωϋτοῦ τὸ ἔργον ἔσαι. Κάρτα γὰρ ἐν τοῖσι Πέρσῃσι αἱ ἀγαθεργίαι εἰς τὸ πρόσω μεγάθεος τιμῶνται· ἄλλῳ μὲν γὰρ οὐκ ἐφράζετο ἔργῳ δυνατὸν εἶναι μοῦνον αὐτοχειρίῃ ποιῆσαι, εἰ δ' ἐωϋτὸν λωβᾶται λώβην ἀνήκεστον· ἀποταμὼν γὰρ ἐωϋτοῦ τὴν ῥῖνα καὶ τὰ ὦτα καὶ τὴν κόμην κακῶς περικείρας καὶ μαστιγώσας, ἦλθε παρὰ Δαρεῖον. Δαρεῖος δὲ κάρτα βαρέως ἤνεγκε, ἰδὼν ἄνδρα δοκιμώτατον λελωβημένον· ἔκ τε τοῦ θρόνου ἀναπηδήσας, ἀνέβωσέ τε καὶ εἴρετό μιν, ὅστις εἴη ὁ λωβησάμενος καὶ ὅ, τι ποιήσαντα. Ὁ δὲ εἶπε· „Οὔκ ἐστι οὗτος ὦ δέσποτα ὅτι μὴ σύ, τῷ ἔξεστι δυνάμιος τοσαύτης ἐμὲ δὴ ὧδε διαθεῖναι, οὔτε τις ἀλλοτρίων ὧ βασιλεῦ τάδε ἔργασαι, ἀλλ' αὐτὸς ἐγὼ ἐμεωϋτόν· δεινόν τι ποιεύμενος Ἀσσυρίους Πέρσῃσι καταγελᾶν. Ὁ δ' ἀμείβετο· ὦ σχετλιώτατε ἀνδρῶν, ἔργῳ τῷ αἴσχιστῳ οὔνομα τὸ κάλλιστον ἔθεο, φὰς διὰ τὸς πολιορκευμένους σεωϋτὸν ἀνηκέστως διαθεῖναι. Τί δ' ὦ μάταιε, λελωβημένε σεῦ, θᾶσσον οἱ πολέμιοι παρασήσονται; πῶς οὐκ ἐξέπλωσας τῶν Φρενῶν, σεωϋτὸν

τὸν

τὸν διαφθείρας; ὁ δὲ εἶπε· Εἰ μέντοι ὑπερετίθεσα τὰ ἔμελλον ποιήσειν, οὐκ ἄν με περιεῖδες· νῦν δ' ἐπ' ἐμεωυτῷ βαλλόμενος, ἔπρηξα. Ἤδη ὦν, ἢν μὴ τῶν σῶν δεήσῃ, αἱρέομεν Βαβυλῶνα· ἐγὼ μὲν γὰρ, ὡς ἔχω, αὐτομολήσω ἐς τὸ τεῖχος, καὶ φήσω πρὸς αὐτοὺς ὡς ὑπὸ σεῦ τάδε ἔπαθον, καὶ δοκέω, πείσας σφέας ταῦτα ἔχειν οὕτω, τεύξεσθαι στρατιῆς. σὺ δὲ, ἀπ' ἧς ἂν ἡμέρας ἐγὼ ἐσέλθω ἐς τὸ τεῖχος, ἀπὸ ταύτης ἐς δεκάτην ἡμέραν τῆς σεωυτοῦ στρατιῆς, τῆς ἑβδομίην ἔσαι ὥρη ἀπολλυμένης, ταύτῃ χιλίοις τάξον κατὰ τὰς Σεμιράμιος καλεομένας πύλας· μετὰ δὲ, αὖτις ἀπὸ τῆς δεκάτης ἐς ἑβδόμην ἄλλους μοι τάξον δισχιλίους κατὰ τὰς Νινίων καλεομένας πύλας· ἀπὸ δὲ τῆς ἑβδόμης διαλιπὼν εἴκοσι ἡμέρας καὶ ἔπειτα ἄλλους κάτισον, ἀγαγὼν κατὰ τὰς Χαλκιδέων καλεομένας πύλας, τετρακισχιλίους. Ἐχόντων δὲ μήτε οἱ πρότεροι μηδὲν τῶν ἀμυνθντων, μήτε ὅτοι, πλὴν ἐγχειριδίων· τοῦτο δὲ ἐᾶν ἔχειν. Μετὰ δὲ τὴν εἰκοστὴν ἡμέρην ἰθέως τὴν μὲν ἄλλην στρατιὴν κελεύειν πέριξ προσβάλλειν πρὸς τὸ τεῖχος; Πέρσας δέ μοι τάξον κατά τε τὰς Βηλίδας καλεομένας πύλας καὶ Κισσίας. Ὡς γὰρ ἐγὼ δοκέω, ἐμέο μεγάλα ἔργα ἀποδειξαμένου, τότε ἄλλα

λα

λα ἐπιτράψονται ἐμοὶ Βαβυλώνιοι καὶ δὴ καὶ τῶν πυλέων τὰς βαλανάγρας· τὸ δ' ἐνθεῦτεν, ἐμοί τε καὶ Πέρσῃσι μελήσει τάδε ποιέειν." Ταῦτα ἐντειλάμενος ἦιε ἐπὶ τὰς πύλας, ἐπιστρεφόμενος ὡς δὴ ἀληθέως αὐτόμολος. Ὁρέοντες δὲ ἀπὸ τῶν πύργων οἱ κατὰ τοῦτο τεταγμένοι, κατέτρεχον κάτω· καὶ ὀλίγου τι παρακλίναντες τὴν ἑτέρην πύλην, ἠρώτεον τίς τε εἴη καὶ ὅτεο δεόμενος ἥκοι. Ὁ δέ σφι ἠγόρευε, ὡς εἴη τε Ζώπυρος καὶ αὐτομολέοι ἐς ἐκείνους. Ἦγον δὲ μιν οἱ πυλωροὶ, ταῦτα ὡς ἤκουσαν, ἐπὶ τὰ κοινὰ τῶν Βαβυλωνίων. Καταστὰς δὲ ἐπ' αὐτὰ, κατοικτίζετο, φὰς ὑπὸ Δαρείου πεπονθέναι τὰ πεπόνθεε ὑπ' ἑωυτοῦ· παθεῖν δὲ ταῦτα, διότι συμβουλεύσαι οἱ ἀπανιστάναι τὴν στρατιὴν, ἐπεί τε οὐδεὶς πόρος ἐφαίνετο τῆς ἁλώσιος. „Νῦν τε, (ἔφη λέγων) ἐγὼ ὑμῖν ὦ Βαβυλώνιοι ἥκω μέγιστον ἀγαθὸν, Δαρείῳ δὲ καὶ στρατιῇ καὶ Πέρσῃσι μέγιστον κακόν. Οὐ γὰρ δὴ, ἐμέ γε ὧδε λωβησάμενος, καταπρήξεται· ἐπίσταμαι δ' αὐτοῦ πάσας τὰς διεξόδους τῶν βουλευμάτων." Τοιαῦτα ἔλεγε. Οἱ δὲ Βαβυλώνιοι ὁρέοντες ἄνδρα τῶν ἐν Πέρσῃσι δοκιμώτατον ῥινός τε καὶ ὥτων ἐστερημένον, μάστιξί τε καὶ αἵματι ἀναπεφυρμένον, πάγχυ ἐλπί-

ἐλπίσαντες λέγειν μιν ἀληθέα καὶ οἱ ἥκειν σύμμαχον, ἐπιτραπέσθαι ἕτοιμοι ἦσαν τῶν ἐδέετο σφέων· ἐδέετο δὲ στρατιῆς. Ὁ δὲ ἐπεί τε αὐτέων τῦτο παρέλαβε, ἐποίεε τάπερ τῷ Δαρείῳ συνεθήκατο. Ἐξαγαγὼν γὰρ τῇ δεκάτῃ ἡμέρῃ τὴν στρατιὴν τῶν Βαβυλωνίων καὶ κυκλωσάμενος τοὺς χιλίους, τοὺς πρώτους ἐνετείλατο Δαρείῳ τάξαι, τούτους κατεφόνευσε. Μαθόντες δὲ μιν οἱ Βαβυλώνιοι τοῖσι ἔπεσι τὰ ἔργα παρεχόμενον ὁμοῖα, πάγχυ περιχαρέες ἐόντες, πᾶν δὴ ἕτοιμοι ἦσαν ὑπηρετέειν. Ὁ δὲ διαλιπὼν ἡμέρας τὰς συγκειμένας, αὖτις ἐπιλεξάμενος τῶν Βαβυλωνίων, ἐξήγαγε καὶ κατεφόνευσε τῶν Δαρείῳ στρατιωτέων τοὺς δισχιλίους. Ἰδόντες δὲ καὶ τοῦτο τὸ ἔργον οἱ Βαβυλώνιοι, πάντες Ζώπυρον εἶχον ἐν στόμασι αἰνέοντες. Ὁ δὲ αὖτις διαλιπὼν τὰς συγκειμένας ἡμέρας ἐξήγαγε ἐς τὸ προειρημένον· καὶ κυκλωσάμενος κατεφόνευσε τὰς τετρακισχιλίας. Ὡς δὲ καὶ τοῦτο κατέργασο, πάντα δὴ ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος, καὶ στρατάρχης τε οὗτος σφι καὶ τειχοφύλαξ ἀπεδέδεκτο. Προσβολὴν δὲ Δαρείῳ κατὰ τὰ συγκείμενα ποιευμένῳ πέριξ τὸ τεῖχος, ἐνθαῦτα δὴ πάντα τὸν δόλον ὁ Ζώπυρος ἐξέφαινε. Οἱ μὲν γὰρ δὴ Βαβυλώνιοι

ἀνα-

ἀναβάντες ἐπὶ τὸ τεῖχος, ἠμύνοντο τὴν Δαρείου στρατιὴν προσβάλλουσαν· ὁ δὲ Ζώπυρος τὰς Κισσίας καὶ Βηλίδας καλουμένας πύλας ἀναπετάσας, ἐσῆκε τοὺς Πέρσας ἐς τὸ τεῖχος. Τῶν δὲ Βαβυλωνίων οἱ μὲν εἶδον τὸ ποιηθὲν, οὗτοι ἔφευγον ἐς τὸ Διὸς τὸ Βήλου τὸ ἱερόν· — οἱ δὲ οὐκ εἶδον, ἔμενον ἐν τῇ ἑαυτοῦ τάξει ἕκαστος, ἐς ὃ δὴ καὶ οὗτοι ἔμαθον προδεδομένοι· Βαβυλὼν μέν νυν οὕτω αἱρέθη. Ζωπύρου δὲ ἀδελφὴ ἀγαθοεργίην Περσέων ὑπερεβάλετο παρὰ Δαρείῳ κριτῇ, οὔτε τῶν ὕστερον γενομένων, οὔτε τῶν πρότερον, ὅτι μὴ Κῦρος μοῦνος. Τούτῳ γὰρ ἀδελφὴ Περσέων ἤξιωσε κω ἑωυτὴν συμβαλέειν. Πολλάκις δὲ Δαρείου λέγεται γνώμην τήνδε ἀποδέξασθαι, ὡς βέλοιτο ἂν Ζώπυρον εἶναι ἀπαθέα τῆς ἀρετῆς μᾶλλον, ἢ Βαβυλῶνας οἱ εἴκοσι πρὸς τῇ ἑβδόμῃ προσγενέσθαι. Ἐτίμησε δὲ μὶν μεγάλως· καὶ γὰρ δῶρα οἱ ἀνὰ πᾶν ἔτος ἐδίδου ταῦτα, τὰ Πέρσῃσι ἐσὶ τιμιώτατα, καὶ τὴν Βαβυλῶνα οἱ ἔδωκε ἀτελέα νέμεσθαι μέχρι τῆς ἐκείνου ζοῆς· καὶ ἄλλα πολλὰ ἀπέδωκε.